Asc. 983.

ad simpl. usum F. Laurentii Schmelzer minoritten Conventi ... ao. 1747.

Des

Bettenden Christen

Tågliche

Betrachtungen

Uber die

Geheimnuß deß Lebens JEsu CHristi

In dem Stall zu Bethlehem, in Egypten und zu Nazareth: In Frantzösischer Sprach verfasset

Durch

R.P. Jacobum Nouet S.J.

Nunmehro

Von einem anderen Priester auß der Gesellschafft JEsu in die teutsche Sprach übersetzt.

Deß ersten Buchs Zweyter Theil.

Von

Weynachten biß Septuagesima.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

AUGSPURG

In Verlag Frantz Antoni Ströttlers.

Gedruckt bey Antoni Maximilian Heiß, Hochfürstl. Bischöffl. Constantz. Hof-Buchdruckeren/ 1738.

Das Leben JEsu CHristi In dem Stall zu Bethlehem.

Betrachtungen Uber das Geheimnuß der Geburt Christi, Auf alle Tag von Weynachten biß zur Beschneydung.

I. Betrachtung Für den Heil. Christ-Tag.

Die allerseeligste Jungfrau gehet in den Stall zu Bethlehem, worinn sie den Welt-Heyland glücklich gebähret.

Erster Eingang.

STelle dir die allerseeligste Jungfrau vor als den Baum deß Paradeys, welcher die

Frucht deß Lebens herfür bringt. Gehe im Geist in den Stall hinein, allwo nebst ihr sich der Heil. Joseph und vil seelige Geister befinden, unter welchen auch dein Schutz-Engel ist.

Zweyter Eingang.

BItte um die Gnad, damit du dises Geheimnuß verehren, dessen Süßigkeit verkosten, und dir selbes zu Nutzen machen mögest.

1. Punct.

BEtrachte die Gedult, mit welcher die allerseeligste Jungfrau übertraget, daß ihr Sohn von denen zu Bethlehem so übel empfangen, und aufgenommen wird. Sie suchet allenthalben eine Herberg, und jedermann verstosset sie, dieweilen sie arm ist. Sie wird gezwungen sich samt dem Kind, welches sie alsogleich auf die Welt bringen soll, in einen Stall zu begeben; sie gehet auch mit einer wunderwürdigen Sanfftmuth in selbigen hinein, ohne daß sie sich weder über die Unbequemlichkeit deß Orths, noch über das harte und unbarmhertzige Verfahren dasiger Innwohner im geringsten beklage. Sie verehret in diser Begebenheit die Anordnung GOttes, und die heimliche Vorhaben, welche seine Vorsehung über sie und über ihren Sohn mag beschlossen haben, und zulasset, daß derjenige, welcher ein so grosse Lieb gegen denen Menschen traget, von selbigen so schlecht und übel aufgenommen

wird

wird. In propria venit, & sui eum non receperunt.

O mein Seel! wo ist dein Gedult? du kanst ein kleine Verachtung ohne Verdruß und Unwillen nit übertragen. Bist du etwann besser als die Mutter GOttes?

Wo ist die Ehrerbiethung / welche du JEsu Christo schuldig bist? wie vilmahl hast du demselben den Eingang in dein Hertz versagt? er klopffet durch seine Eingebungen an der Thür, er wartet, er gedultet sich, und du hörest ihn nit: förchtest du nicht, er möchte dich hinwider auch verstossen, und wann du an die Thür deß Himmels klopffen wirst, zu dir sprechen: Clausa est janua! die Thür ist zu.

O mein HErr! ich bin entschlossen, alles dasjenige aus meinem Hertzen zu verjagen, was dir mißfallet, um dich in selbiges aufzunemmen. Komme, damit du als mein GOtt darinn angebettet werdest; als der Urheber der Gnad, die Sünd daraus zu verbannen; als mein Beschützer, meine Feind zuruck treiben; als mein Lehrmeister, mich die Ubung der Tugenden lehren; und als ein unendlicher Schatz mich bereichen, und mit allen Gütern überschütten mögest.

2. Punct.

BEtrachte die Demuth und Andacht, mit welcher die allerseeligste Jungfrau, als sie durch Göttliche Eingebung erkannte, daß die

Zeit ihrer glückseeligen Gebährung ankommen war/ sich beyseits in einen Winckel deß Stalls begibt, dem Gebett obzuligen, unter welchem und zwar um Mitternacht sie in einer tieffen Betrachtung entzucket, mit einem himmlischen Liecht/ welches um sie herum scheinte, umgeben, vor Liebe und innbrünstigem Verlangen ihren Sohn zu sehen, brennende, denselben mit einer unglaublichen Freud und einer gantz wunderbahrlichen Reinigkeit gebähret. Indem dises Göttliche Kind aus ihrer Schoos herfür gieng, gleichwie der Sonnen-Strahl aus einer hell-leuchtenden Wolcken herfür gehet, und durch ein reinestes Crystall hindurch tringet, ohne selbes weder zu brechen noch zu beflecken.

Wer solte außsprechen können, mit was inniglicher Liebe und Ehrerbiethung sie ihren Sohn, die gebenedeyte und von so vil hundert Jahren her erwünschte und erwartete Frucht ansihet; Sie nimmet ihn in ihre Arm, sie bettet ihn als ihren GOtt an, sie küsset ihn als ihren Sohn, sie wicklet ihne in Windel und Tücher ein, sie legt ihn an statt der Wiegen in eine Krippen, und kan die Augen deß Geists und deß Leibs von einem so lieben und holdseeligen Gegenwurff nit abwenden.

O Allerseeligste Jungfrau! was grosse Freud empfinde ich, da ich dich als die Mutter eines solchen Sohns ansihe! Unsterblicher Danck dem ewigen Vatter, der uns denselben gegeben hat

hat; Danck dem Sohn, der sich so genau mit uns vereiniget hat; Danck dem Heil. Geist, der seine heilige Menschheit in der Schoos der allerseeligsten Jungfrauen gebildet hat; Danck der übergebenedeyten Jungfrauen, die denselben neun Monath lang in ihrem Leib getragen hat; Danck dem Heil. Joseph, der ihr mit so grosser Sorgfalt beygestanden, sie allenthalben begleitet, und mit allem demjenigen, was in seiner Macht war, beygesprungen und zu Hülff kommen ist.

O allerwürdigste Mutter GOttes, die du den Heyland aller Menschen gebohren hast! Erlange mir die Gnad, daß ich die gute Gedancken, welche mir GOtt eingibt, an das Liecht bringen, und JEsu Christo ein neues Leben in mir geben möge. Ach wo kommt es her, daß ich nach so vilen Fürsätzen, welche ich gemacht hab, JEsum in allem meinem Thun und Lassen lebendig zu machen nit einen eintzigen vollziehe, oder wann ich etwann einen in das Werck setze, solches nur mit grosser Mühe, mit Verdruß, mit Unreinigkeit, und mit einer schandlichen Vermischung meines Eygen-Nutzens und deß menschlichen Ansehens geschicht? Heil. Jungfrau, erbarme dich der Unfruchtbarkeit meiner Seel. Ich weiß, daß dein Sohn grosse Ursach hat, sich über mein so wohl unnutzes als undanckbares Leben zu beklagen; allein, gleichwie er barmhertzig genug ist, mir das verflossene zu verzeyhen, also ist er auch

mächtig genug mein Hertz in das künfftige zu stärcken, und meine Trägheit aufzumuntern. Er wird solches ohne Zweiffel thun, wann du ihn darum für mich bittest: dann ich bin einer so grossen Gnad nit würdig, sofern du mit deiner Güte nit in das Mittel trittest; thue mir solche nit versagen. Gestatte nit, daß von mir gesagt werde, die Täg der Geburt seyen kommen, und mein Seel habe die Kräfften nit gehabt zu gebähren. Mache, daß ich die gute Gedancken, so GOtt mir gibt, hertzhafft vollziehe, und die gute Werck, welche er mir einspricht, ohne Verdruß, ohne Aufschub, ohne Eygen-Nutz, und ohne andere Absicht, ausser seiner grösseren Ehr, verrichte.

3. Punct.

BEtrachte die heilige Beschäfftigung der allerseeligsten Jungfrauen bey ihrem neugebohrnen Kind. 1. Die Freud, welche sie hat, sich die Mutter eines solchen Sohns zu sehen. 2. Den Trost, welchen sie in seiner Gegenwart und in der Anschauung deß schönsten aus allen Menschen-Kindern empfindet. 3. Die Ehrerbiethung, mit welcher sie ihn anbettet. 4. Den heiligen Eyffer, mit welchem sie sich erbiethet um ihme alle Schuldigkeit als eine Mutter, als eine Säug-Am, und als ein demüthigste Dienerin zu erweisen. 5. Die Huldigung, welche sie ihme ablegt, und den Gehorsam, welchen sie ihme als ihrem höchsten

HErrn angelobet. 6. Das äusserste Verlangen, welches sie hat, ihne dasjenige, was er wegen dem Heyl der Menschen zu thun willens ist, vollziehen zu sehen.

O Allerheiligste und glückseeligste Mutter GOttes! erlaube mir, daß ich an deiner Freud einen Theil nemme / dieweilen du mein höchste Frau, und ich dein Sclav bin. Gibe zu, daß ich deinen Sohn mit dir anbette, daß ich ihme meine Huldigung ablege; daß ich mich ihme schencke allen seinen Willen zu vollbringen; daß ich mich vor ihme demüthige, und mich seinem Gewalt völlig unterwerffe, Opffere du ihm meine Gelübd auf, opffere ihm alles auf, was ich bin, opffere ihm alles auf, was ich vermag bitte ihne, daß er mein Heyland seye, und daß ich einen Zutritt bey ihm finde, damit ich die Früchten seiner Geburt genüssen, und aus seinen Schwachheiten mein Stärcke, aus seinen Müheseeligkeiten meinen Trost, aus seiner Armuth meinen Reichthum, und aus seinen Zähren meine Glückseeligkeit schöpffen möge.

Entschlüssungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

EHre die allerseeligste Jungfrau zu einer jeden Stund deß Tags. Bilde dir ein, als sagte sie zu dir: Congratulamini mihi, quia cum essem parvula, placui Altissimo; & de meis visceribus genui Deum & hominem. Erfreuet euch mit mir, dieweilen ich, da ich

klein war, denen Augen deß Allerhöchsten gefallen, und einen GOtt und Menschen aus meinem Leib gebohren hab.

Antworte ihr: Beata es Virgo Maria, quæ Dominum portâsti Creatorem mundi; Seelig bist du, O Jungfrau Maria! die du in deinem Leib den HErrn und Schöpffer der gantzen Welt getragen hast. Genuisti, qui te fecit, & in æternum permanes virgo. Du hast denjenigen gebohren, der dich erschaffen hat, und bleibst eine Jungfrau in Ewigkeit. Felix námque es, sacra virgo Maria, & omni laude dignissima, quia ex te ortus est sol justitiæ Christus Deus noster. Du bist seelig, O Heil. Jungfrau Maria! und alles Lobs würdig; dann aus dir ist aufgangen die Sonn der Gerechtigkeit Christus unser GOtt.

II. Betrachtung

Für den Heil. Christ-Tag.

JEsus wird im Stall zu Bethlehem gebohren.

1. Punct.

BEtrachte, wer dises kleine Kind seye, welches auf die Welt kommet. Jenes Kind, welches du in einer Krippen ligen sihest, welches weinet, vor Kälte zittert, an der Brust sei-

seiner Mutter sauget, und welches von andern kleinen Kindern in nichts unterschiden zu seyn scheinet, ist doch der Sohn deß lebendigen GOttes, der einige Erb aller Güter seines Vatters, das lebhaffte Ebenbild seiner Weesenheit, der Wunderbahre, der Starcke, der Allmächtige, der Erlöser der Welt, und der Heyland aller Menschen; wer hat dises grosse Wunder würcken, und die höchste Herrlichkeit in einen so nidern Stand bringen und setzen können? Die Liebe die er zu dir tragt. Um deinetwillen ist er vom Himmel gestigen; um deinetwillen ist er Mensch worden; um deinetwillen ist er im Stall gebohren worden. Was hast du um seinetwillen gethan? was hast du um deinetwillen gethan? was für ein Ungemach, was für eine Verachtung, was für eine Mühe hast du um seiner Ehr und deines Heyls willen außgestanden? Gedenckest du durch die Schwelgerey, durch die Hoffart, durch die Eytelkeit und Wollüsten der Welt in den Himmel zu kommen. Dises ist nit dasjenige, was dises kleine Kind dich durch sein Beyspihl lehret.

2. Punct.

BEtrachte, auf was für eine Arth und Weiß selbes in die Welt komme. Es kommet gantz arm / gantz schwach, und demüthig, es kommet als ein Frembdling / so weder einen Bekannten, noch einen Freund hat. O wie sehr

sehr ist der Geist GOttes dem Geist der Welt entgegen gesetzt! der Sohn GOttes erwählet die Armuth: die Welt schätzet nur allein die Reichthum und die Bequemlichkeiten deß Lebens.

Welcher aus beyden trifft die beste, sicherste und glückseeligiste Wahl? welchem aus beyden wilst du folgen? dem gewisen oder dem ungewisen? demjenigen, der dich zur Glückseeligkeit leithet, oder dem, der dich ins Verderben führet?

Der Sohn GOttes hat seine Freud unter denen Demüthigen, er ernidriget sich biß zu den Allerkleinsten; er machet Gemeinschafft mit ihnen, er erwählet ihren Stand, und wird, wie sie, gantz klein: die Welt herentgegen strebet nur nach Pracht und Herrlichkeit. Was ist dißfahls deine Meynung? wilst du die Gemeinschafft mit GOtt genüssen? so liebe die Verachtung, gehe lieber mit Armen als mit Reichen um. Dann die reicheste auf Erden seynd öffters am weitesten vom Himmel entfernet.

Der Sohn GOttes erwählet das schlechtiste und das ungelegneste Orth zu seiner Geburt: Die Welt achtet nur diejenige, welche in Purpur und Seiden gebohren werden. Welchem aus beyden wilst du glauben? Folgest du dem Urtheil GOttes, so kanst du nit irren; folgest du aber dem Urtheil der Menschen, so wirst du vilmahl in grosse Unordnungen verfallen.

Letstlich kommt der Sohn GOttes in die

Welt

Welt aus Gehorsam, er unterwirfft sich dem Gebott deß Kaysers, und laßt sich in die Zahl seiner Unterthanen einschreiben, damit dein Namen in das Buch deß Lebens unter die Außerwählte eingeschriben werde. Er nimmet genau in Acht die Stund und den Augenblick, welche sein Vatter ihme vorgeschriben hat. Er thut von der Zeit nichts abkürtzen, um ehender aus der Gefängnuß heraus zu gehen, worinn er alles Ungemach außstehet, welches die Kinder in dem Leib ihrer Mütter leyden. Er thut aber auch dieselbe nit verlängern, und solches zwar weder aus Forcht in den Stall zu gehen, wo er vorsihet, daß man ihn zwischen die unvernünfftige Thier legen soll; noch aus Verlangen, die zarte und innigliche Liebe, so er gegen seiner Mutter tragt, zu begnügen, und sich näher an ihr Hertz zu halten. Er wartet mit Fleiß auf das End der neun Monath um sich denen Menschen zu offenbahren, so grosses Verlangen er auch immer hat, der Befürderung ihres Heyls den Anfang zu machen. Thut nit die Welt schnur gerad das Widerspihl, daß sie allzeit befehlen will, und nur gezwungener Weiß, oder mit Widerwillen gehorsamet?

O Sanfftmüthigstes und demüthigstes Kind! wie sehr beschämet bin ich, mich von deinen Tugenden und von deinem Geist so weit entfernet zu sehen! ich bitte dich, verleyhe mir dise Gnad, daß dein Gehorsam hinfüro der Anfang meines Thun und Lassens, und die Regel

aller Wercken meines Lebens seye. Mache, daß ich alle Ding auf die Weiß, wie es dein himmlischer Vatter verlanget, und dermassen genau und getreulich verrichte, daß weder der Verdruß und die Beschwerlichkeit, so ich dabey empfinde, die Zeit der Vollziehung abkürtze, noch die Freud, so ich daran hab, dieselbe wider seinen Willen verlängere.

3. Punct.

BEtrachte den Stand, welchen er annimmt, als er in die Welt kommt, und sihe den Unterschid zwischen dem Himmel und der Erden, zwischen dem Stall, der das Orth seiner zeitlichen Geburt ist, und zwischen der Schoos seines Vatters, die das Orth seiner ewigen Geburt ist: mit einem Wort zwischen denjenigen, was er als GOtt ist, und dem, was er als ein Kind in der Krippen ist. Als GOtt ist er im Herrlichen Glantz der Heiligen gebohren, in splendoribus Sanctorum: Als ein Kind ist er gebohren in denen Finsternussen der Sünder, Et lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehenderunt. Als GOtt ist er mit dem Kleyd der Herrlichkeit und des Liechts bekleydet, amictus lumine sicut vestimento: als ein Kind ist er in schlechten Windlen eingewicklet, invenietis infantem pannis involutum. Als GOtt tragt und erhaltet er alle Ding durch seine Krafft, portans

tans omnia verbo virtutis suæ: als ein Kind kan er sich selbst nit erhalten, wann er nit auf denen Armen seiner Mutter getragen wird.

Glückseelige Mutter! die du den Schatz deß ewigen Vatters tragst, um denselben denen Menschen mitzutheilen! glückseeliges Kind, nit minder anmüthig in der Krippen, als in dem Himmel; nit minder Anbettens-würdig, wan du an der Brust deiner Mutter saugest, als wan du in der Schoos deines Vatters mit Herrlichkeit glantzest. Nun verlange ich weder den Pracht noch die Reichthum der Welt: ich bitte dich um den Geist der Demuth, wovon du mir ein so fürtreffliches Beyspihl gibest: ich bitte dich um den Geist der Armuth, die du freywillig annimmest, damit du mich mit deinen Güteren überhäuffest; ich bitte dich um den Geist deß Gehorsams, welcher machet, daß du in einem Stall zwischen zweyen verächtlichen Thieren gebohren wirst, und welcher machen wird, daß du an einem Creutz zwischen zweyen Mörderen sterben wirst.

Entschlüssungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Ehre den glückseeligen Augenblick der Geburth JEsu Christi; lobe den ewigen Vatter, welcher dir denselben gegeben hat, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam; preyse den Sohn, welcher in die Welt kommt dich seelig zu machen, JEsu tibi sit gloria, qui natus

tus es de Virgine; leyde nach seinem Beyspihl ein und anderes Ungemach, übe verschidene Werck der Demuth, und sprich öffters mit dem Heil. Augustino zu ihm: Salvator mi! amove à me spiritum superbiæ, & concede mihi potius thesaurum humilitatis tuæ. Mein Heyland! entferne von mir den Geist der Hoffart, und schencke mir den Schatz deiner Demuth.

III. Betrachtung

Für den zweyten Tag der Octav.

Die Gemüths-Gedancken der frommen und gottsförchtigen Seel über die Geburt JEsu Christi.

Nolite timere, ecce evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus in civitate David. Luc. 2. v. 10.

Förchtet euch nit. Sihe, ich verkündige euch ein grosse Freud, die allem Volck widerfahren wird; dan heunt ist euch der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David.

1. Punct.

I. Punct.

NAtus est vobis hodie Salvator; heunt ist euch ein Heyland gebohren. Kommt ihr Christglaubige, kommet alle, an der Freud seiner Geburt Theil zu nemmen. Erfreuet euch ihr Gerechte, dan es ist gebohren der Heilige der Heiligen, welcher die Lieb der Unschuld und der Tugend widerum in die Welt einführen soll. Seyet getröst ihr Sünder, dan es ist euch gebohren ein Heyland, welcher sein Volck von allerhand Sünden befreyen wird; und ihr, die ihr mitten in denen Müheseeligkeiten der Welt seufftzet, und auf allen Seiten von selbigen umgeben seyd, lasset ab von eurem Seufftzen, dann es ist euch gebohren ein Tröster, der alle eure Schmertzen linderen; ein Artzt, der alle Wunden euerer Seelen heylen; ein getreuer Bürg, der sich mit eueren Schulden beladen; ein liebreicher Freund, der alle euere Gebrechen auf sich nemmen wird. Venite exultemus Domino, jubilemus Deo Salutari nostro; kommet, lasset uns dem HErrn frolocken, lasset uns mit Freuden unserem GOtt singen, welcher unsere Zuflucht und unser Heyl ist. Lasset uns vor disem Göttlichen Kind erscheinen, und sein Lob singen, lasset unsere Lob-Gesänger und Lieder bey seiner Wiegen erschallen / und nit aus disem Stall hinaus gehen, welchen es zu dem Orth seiner Geburt auserkohren hat. Gaude, & lætare filia Sion: jubila Jerusalem, quia ho-

die pax vera descendit de cælis; lux vera illuxit super terram, & facta est lætitia magna in Israel. Erfreue dich, und seye froh, du Tochter Sion: frolocke Jerusalem, dan heunt ist der wahre Frid auf die Erden herab gestigen; das wahre Liecht hat die Finsternussen der Welt erleuchtet, und die offentliche Freud hat sich in Jsrael über die Geburt ihres Königs ausgebreitet.

O glückseelige Nacht! heller als die schönste Täg der Erden, die du von denen ersten Strahlen unserer Sonn der Gerechtigkeit bist erleuchtet worden! liebreiche und holdseelige Nacht! die du dieselbe in denen Hertzen derjenigen, so sie lieben, hast aufgehen sehen. Gebenedeyt sey in Ewigkeit der himmlische Vatter, der uns seinen Sohn geschencket hat: gebenedeyt sey der Sohn, der vom Himmel herab kommen ist, auf Erden bey uns zu leben: gebenedeyt sey der Heil. Geist/ der mit so grosser Liebe und Güte an dem Werck unserer Erlösung gearbeitet hat. Ehr und unsterbliches Lob sey der hochheiligsten Dreyfaltigkeit, welche die Menschen seelig, und die Hoffart der Teuflen zu schanden zu machen ein so wunderbarliches Mittel erfunden hat.

2. Punct.

NAtus est vobis hodie Salvator. Heunt ist euch ein Heyland gebohren. Gehe mit Vertrauen hin zu dem Thron seiner Barmhertzig-

ßigkeit. Quid trepidas anima mea! ingredere locum tabernaculi admirabilis usque ad domum Dei: accede fiducialiter, & junge te parvulo recens nato. Non abjiciet te, nec fugabit, sed silenter admittet, & gratiam suam tibi ostendet. Mein Seel, was förchtest du? gehe hinein zu dem Ort jenes wunderbarlichen Tabernackels biß zu dem Hauß GOttes: tritte mit Vertrauen hinzu, und vereinige dich mit disem neugebohrnen Kindlein. Es wird dich nit verwerffen, noch von seiner Gegenwart abtreiben, sondern in der still ohne dir deine Treulosigkeit vorzuwerffen, aufnemmen, und dir die Würckungen seiner Gütigkeit zu verkosten geben. Ey! was soltest du von einem Kind förchten, welches in einer Krippen weinet? es weinet aber nit über die Ungemach, so es ausstehet, sondern über deine Sünden. Es kommt nit in die Welt dich zu verderben, sondern dich zu suchen, nit dich zu richten, sondern dich seelig zu machen; nit dich zu straffen, sondern selbst die Straff für deine Missethaten zu tragen, und dich davon zu entladen. Du darffst dieselbe nur bereuen, so wird es dir sie verzeyhen; beweine sie mit ihm, so wird es sie mit seinen Thränen auslöschen, und wan dein Hertz sich nit, wie du wünschest, erweichen last, so bitte selbes, daß es durch die Zärte deß Seinigen die Härte deß Deinigen ersetzen wolle.

3. Punct.

NAtus est vobis hodie Salvator. Heunt ist euch ein Heyland gebohren. Gehe hinein in die schlechte Höhle, worinn der König deß Himmels seine Wohnung genommen hat mit uns vertreulich umzugehen.

Betrachte dise arme Krippen, welche den Schatz deß Himmels, das Löß-Geld der Welt, und die Freud der Menschen und der Englen bewahret. Bitte, daß man dich in dise Herberg aufnemme, erwähle dieselbe zu deiner Wohnung, bleibe mit JEsu und Maria daselbst, und bringe dise gantze Zeit bey ihnen alldorten zu. Es wird dir allda besser als in denen prächtigisten Pallästen seyn; sihe, wie GOtt, welcher um deiner Seel willen Mensch worden ist, in schlechten Windlen eingewicklet und gebunden auf dem Stroh liget. Küsse liebreich die Wiegen; umarme dieselbe mit einem vor Liebe brennenden Hertzen; falle vor disem holdseeligen Kind demüthig auf deine Knye nider, benetze es mit deinen Thränen, mache es zu einem Altar, damit du es als deinen GOtt anbetten, und ihm das Opffer deines Hertzens darstellen mögest. Schencke ihme selbes gantz vollkommen, und bitte, daß es seinen allersüssesten und Anbettens-würdigen Namen darein drucken wolle. Opffere ihm alle Kräfften deines Leibs und deiner Seel zu seinen Diensten auf; ergibe dich gantz und gar in seinen Willen, damit du auf ewig sein eygen seyest, und es in dir und um deinet

net willen alles dasjenige vollziehe, was ihme gefällig seyn wird/ ohne daß du deines Orths etwas vorbehaltest, oder dich im geringsten widersetzest.

Sage ihm verträulich alle deine Anligen, erzehle ihm deine Beschwerden und Verdrüßlichkeiten; entdecke ihm alle Bewegungen deines Hertzens, so wird es alle deine Verlangen erfüllen: dan es kommt im Geist der Demuth und der Sanfftmuth das Gebett der Demüthigen zu erhören, die Betrübte zu trösten, die Presthaffte gesund zu machen, die Schwache zu stärcken, und alle unsere Kranckheiten zu heylen. O mein Seel! was kanst du mehrers verlangen, und was bleibt dir zu wünschen übrig? du hast GOtt so nahe bey dir, daß du ihn als ein Kind nemmen, auf deinen Armen tragen, und in dein Hertz einschlüssen kanst. Dan das Wort ist Fleisch worden, und hat unter uns gewohnet. Ach! wan meine Schoos ihm zur Wiegen dienen kunte! ach wan ich in Ansehung seiner Ernidrigung demüthig, in Ansehung der Blösse seiner Krippen arm, in Ansehung seines Leydens gedultig, und in Ansehung seines Seufftzens und Weinens bußfertig wurde!

O allersanfftmüthigistes und demüthigistes Kind! welches du von dem Thron deiner Herrlichkeit biß in den Staub der Erden herabgestigen bist, um dich mit mir zu vereinigen, ziehe mich von der Erden biß zu deinem Thron hin-

auf, um mich auf ewig mit dir zu vereinigen.

Entschlüssungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Bette heunt das Kind JEsum öffters in der Höhle zu Bethlehem an. Wünsche mit dem Heil. Francisco von Assis, daß es von allen Menschen verehret, gebenedeyet und gelobt werde. Opffere ihm alle deine Werck auf, lege ihm dieselbe vor seiner Krippen nider; beweine auf den Abend alldort deine Sünden. Sprich öffters den Tag hindurch: Magnus Dominus, & laudabilis nimis: parvus Dominus, & amabilis nimis; O JEsu! wie groß bist du, und überaus lobwürdig! O wie klein bist du, und überaus lieblich! folge seiner Demuth nach, liebe seine Ernidrigung, stelle dir öffters für, als thäte es zu dir wie zu der seeligen Angela sprechen: Wer mich auf Erden nit klein sihet, der wird mich im Himmel nit groß sehen.

O ein wunderbarlicher Handel! der Schöpffer deß menschlichen Geschlechts hat einen lebendigen Leib wollen an sich nemmen, und von einer Jungfrau gebohren werden. Er ist Mensch worden, und hat uns seine Gottheit mitgetheilt. Gebenedeyt sey der HErr der GOtt Israels, dan er hat sein Volck heimgesucht und erlöset.

Der HErr hat sein Heyl bekannt gemacht, seine Gerechtigkeit hat er entdecket vor dem Angesicht der Heyden.

Er hat an seine Barmhertzigkeit gedacht, und an

an seine Warheit vor dem Hauß Israel. Alle Gräntzen deß Erdbodens haben das Heyl unseres GOttes gesehen.

IV. Betrachtung

Für den dritten Tag der Octav.

JEsus ziehet die neun Chör der Englen zu seiner Geburt vom Himmel herab, und empfangt von ihnen ihre Huldigungs-Pflicht.

Cùm iterum introducit Primogenitum in orbem terræ, dicit: & adorent eum omnes Angeli Dei. Hebr. 1.

Und da er abermahl den Erstgebohrnen in die Welt einführet, spricht er: und es sollen ihn alle Engel GOttes anbetten.

1. Punct.

BEtrachte, mit was für einer Freud, und mit was für einer Verwunderung alle neun Chör der Englen überfallen worden, als sie von dem Himmel gesehen, daß der Sohn GOttes in einem Stall gebohren war. Sie verwunderten sich, da sie einen GOtt so sehr gede-

gedemüthiget und ernidriget sahen; sie erfreueten sich, daß die Sonn der Gerechtigkeit anfienge jene erste Strahlen von sich zu werffen, welche in kurtzem die Finsternussen der Welt vertreiben, und denen Menschen das Leben der Gnad und der Glory widerum geben solten. Sie verwunderten und erfreuten sich zugleich, da sie sahen, daß GOtt ein kleines Kind, und dises kleine Kind auf dem Thron GOttes erhöhet war, sie sahen vor ihnen ein kleines Kind vor Lieb unvergleichlich mehr brennend, als die Seraphinen; erleuchteter als die Cherubinen, mächtiger als die Herrschafften; reiner, vollkommener und glückseeliger, als die höchste Wissenschafften.

Verwundere dich über die Liebe der Englen welche sich so wohl über unsere, als über ihre Glückseeligkeit erfreuen. Verwundere dich über die Demuth, und Ehrerbiethung, mit welcher sie ansehen, wie hoch die menschliche Natur, welche doch geringer als die ihrige ist, geehret, und so gar mit der Göttlichen vereiniget worden.

Lehrne hieraus, daß du die Tugend und die Gnaden GOttes in deinem Nächsten lieben, denselben ohne Mißgunst über dich erhöhet sehen, an seinem Wohlergehen Theil nemmen, und mit dem Propheten sprechen sollest: particeps ego sum omnium timentium te.

Ich verehre mein GOtt, alle Anordnungen welche du mit deinen Geschöpffen machest; ich

bin

bin theilhafftig der Glückseeligkeit, aller derjenigen, die dich förchten; ich biethe dir dar alle Gaaben, die du mir gegeben, und alle Gnaden, so du mir verlyhen hast, und bin zu friden, derselben beraubt zu werden, um sie einem andern mitzutheilen, welcher sie besser als ich anwende, wann du es also für gut befindest. Bist du aber so gütig, mir selbige zu lassen, so bitte ich dich inständigist, meinen Nächsten noch mehrere und grössere als mir zu erzeigen, damit dich mehr Personen preysen, damit deine Güte besser erkannt werde, und damit diejenige, welche du deiner Gnaden würdigen wirst, solche besser anwenden, als ich mit denen, so ich von deiner freygebigen Hand empfangen, gethan hab.

2. Punct.

BEtrachte, mit was für einem Eyffer alle seelige Geister, nit einen eintzigen außgenommen, sich dem ewigen Vatter anerbiethen, sich hinunter in den Stall zu Bethlehem zu begeben, seinen eingebohrnen Sohn allda zu bedienen. Sihe, mit was für einer Freud sie entweder alle, wie solches die Meynung der Griechischen Vätter ist, oder wenigist eine grosse Zahl derselben vom Himmel herab steige, dises kleine Kind im Nahmen aller anzubetten.

Bewundere die Andacht und Demuth, mit welcher sie ihm ihre Ehrerbiethung bezeigen, da sie seine unter der Decke einer so wunder-

bahrlichen Ernidrigung verborgene unendliche Hochheit, Macht und Weißheit erkennen, sich vor ihme vernichten, und nit nur allein offenhertzig gestehen, daß in Vergleichung seiner Vollkommenheiten und Eygenschafften all ihre Lieb nur Eiß, ihr Liecht nur Finsternuß, ihre Stärcke nur Schwachheit, ihre Tugend nur Unvollkommenheit und Mangel seye, sondern auch bekennen, daß alles Gute, so sie der Natur, der Gnad, und der Glory nach besitzen, von ihme herkomme, und sie ihm darfür zu dancken schuldig seyen, auch endlich mit einer vollkommnesten Erkanntlichkeit ihme Danck sagen, und ihm alle Ehr, alle Glory, alles Lob und Preyß in der Zeit und in der Ewigkeit anwünschen.

Befleisse dich, alle dise Schuldigkeiten gegen dem Sohn GOttes in Acht zu nemmen: dancke denen Englen für die Ehr, welche sie deinem liebreichen Heyland erwisen haben, bitte selbige, daß sie dir helffen den ewigen Vatter, um daß er uns seinen Sohn gegeben, zu preysen, und daß sie dir die Gnad erwerben, die Früchten seiner Geburt häuffig zu sammlen.

3. Punct.

BEtrachte, daß die Gegenwart der Englen nebst der Klarheit der Strahlen, welche aus dem Angesicht deß Sohns GOttes herfür gehen, die Mitternacht in einen hellen Mittag und den Stall in ein Paradeyß verwandlen.

Bey

Bey disem Liecht sihe, wie dise heilige Geister nachdem sie das Kind JEsum angebettet haben, ihm ihre Dienst anerbiethen, und ein jeder der erste seyn will, alles dasjenige, was es ihnen auferlegen wurde, zu verrichten; vor allen Dingen aber denen Menschen seine Geburt zu verkündigen. Betrachte dise reine Geister als Brenn-Spiegel, welche die Strahlen diser aufgehenden Sonn empfangen, und selbe auf uns zuruck schlagen, damit sie uns mit seiner Liebe entzinden.

Trachte dem Eyffer nachzufolgen, mit welchem sie für der Seelen Heyl und für die Ehr ihres Heylands sorgen. Stelle deine Seel als einen gantz unbefleckten und reinen Spiegel gegen disem lebendigen Ursprung deß Liechts um die Strahlen seiner Klarheit zu empfangen, und selbe auf deinen Nächsten zuruck zu treiben, damit du ihn auf solche Weiß aus der Finsternuß der Sünd heraus, und zu dem wunderbahrlichen Liecht der Gnad ziehest. Seye mit dem, daß du JEsum erkennest und liebest, nit vergnügt, sondern verlange, daß er von allen Menschen erkannt und geliebt werde; offenbahre ihn überall, so vil du kanst; erwecke in allen Hertzen sein heilige Forcht und Liebe, und halte es für dein gröste Freud, wann du sihest, daß er bedienet und verehret wird.

Ent-

Entschlüssungen und Gemüths=Erhebungen den Tag hindurch.

VErehre zu einer jeden Stund deß Tags das von denen Englen angebettete JEsus-Kindlein.

Adoro te dulcissime infans, ex Maria Virgine nate: quia in te totius Divinitatis plenitudo inhabitat, in te inscrutabilis sapientia divina latitat, tibi dulcedo & amor sancti Spiritus totus, infantule, infusus est.

Ich bette dich an, O allersüssestes Kind! welches du aus der allerseeligsten Jungfrauen Maria gebohren bist; dann in dir wohnet alle Völle der GOttheit, in dir ist verborgen der unbegreiffliche Schatz der Göttlichen Weißheit in dir, O kleines Kindlein! ist alle Süßigkeit und alle Liebe deß heiligen Geists außgegossen.

O JEsu dulcissime! præpara me cum benigno amore cordis tui, ut dignè te spiritualiter omni hora suscipiam in anima mea, & in me perficias & opereris omnia, quæ ab æterno præordinâsti secundùm omne placitum tuæ divinæ voluntatis.

O Allersüssister JEsu! bereite meine Seel mit der zarten Lieb deines Hertzens, auf daß sie würdig werde, dich alle Stund geistlicher Weiß zu empfangen: und daß du in selbiger alles dasjenige verrichtest und vollziehest, was du von Ewigkeit her nach dem Wohlgefallen deines Göttlichen Willens verordnet hast.

Bene-

Benedictus qui venit in nomine Domini; benedic mihi bone JEsu, & tua me omnipotentia instruat, tua sapientia me repleat, tua dulcedo me trahat, & uniat me tecum benignitas tua sine fine, Amen.

Gebenedeyt sey, der da kommt im Namen deß HErrn: Seegne mich mein gütiger JEsu! und deine Allmacht wolle mich regieren, deine Weißheit wolle mich erleuchten, deine Lieblichkeit wolle mich ziehen, und deine Güte mit dir ewiglich vereinigen, Amen.

V. Betrachtung

Für den vierdten Tag der Octav.

JEsus sendet die Engel zu denen Hirten ihnen die Zeitung von seiner Geburt zu bringen.

Nolite timere, ecce enim evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Christus Dominus in civitate David. Luc. 2.

Förchtet euch nit: dann sihe, ich verkündige euch grosse Freud, die allem Volck widerfahren wird, dann heunt

ist

ist euch der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt Davids.

Anmerckung.

ALs die Engel vom Himmel herab gestigen waren, ihren neu-gebohrnen König anzubetten, hat dises Göttliche Kind einen aus ihnen, welcher, wie man darfür halt, der Heil. Gabriel gewesen, abgeordnet, denen Hirten die Zeitung von seiner Geburt zu bringen. Dise Hirten waren dazumahl eine halbe Meil von Betlehem an einem Orth der Thurn Ader, das ist, der Thurn der Heerde genannt, allwo Jacob und David vormahls ihre Heerden geweydet hatten, und allwo hernach die heilige Helena Constantini Mutter eine Kirch, die Kirch zu denen drey Hirten genannt, hat bauen lassen. Der Engel kam zu disen Hirten ungefehr um Mitternacht, und fande selbige wachend, um sich vor wilden Thieren und vor denen Raubern zu beschützen. Er erschine ihnen in dem Lufft in menschlicher Gestalt, einen Göttlichen Glantz von sich gebend, welcher die Hirten umgabe, und anfänglich bey ihnen einen Schröcken erweckte; welchen er aber ihnen alsobald widerum benommen, und sie durch die Verkündigung der Geburt deß so lang erwarteten Messias mit Freuden erfüllet hat.

1. Punct.

BEtrachte, wer diejenige seyen, zu welchen der Sohn GOttes, der höchste Monarch der Welt seine himmlische Bottschaffter absendet, um sie die allererste der glückseeligen Zeitung von seiner Ankunfft theilhafftig zu machen.

Pastores erant in regione eadem vigilantes & custodientes vigilias noctis super gregem suum. Es waren Hirten, arme Leuth, und von schlechtem Herkommen, pastores erant, Sie wacheten deß Nachts, so die Zeit der Ruhe ist, und vergnügten sich nit mit der Tag-Arbeit, vigilantes. Sie sorgeten embsig für ihre Heerd, und hielten einer nach dem andern Wacht, selbe zu hüten, custodientes vigilias noctis super gregem suum. Sihe, dise seynd diejenige, welche von denen Englen besucht werden, und welche die erste Gnaden von JEsu Christo empfangen. Gleichwie er unendlich demüthig ist, also pflegt er gern mit einfältigen und armen Personen umzugehen. Er erwählet heunt Hirten, um aus selbigen die Evangelisten und Verkündiger seiner Geburt zu machen. Er wird mit der Zeit Fischer nemmen selbe zu Apostlen zu machen. O mein GOtt! wie weiß seynd deine Urtheil, und wie weit seynd solche von der Menschen Gedancken entfernet! wer solte die Reichthum und die Herrlichkeiten der Welt nit verachten, indem weder die Anschau-

schauung der Englen, weder die Zeugnussen der Liebe GOttes, noch die himmlische Liechter für die Grosse diser Welt, sondern für die Kleine gehören? Warum solst du dann die Arme verachten, da GOtt sie ehret? warum solst du sie fliehen, da die Engel sie besuchen? Sehet euren Berufff an, liebe Brůder, GOtt hat nit vil Edle, noch vil Weise nach der Welt erwählet. Er achtet diejenige, welche arm seynd, diejenige, welche die Arbeit lieben, diejenige, welche für ihre Heerd wachen.

Sihe, ob du aus diser Zahl bist? bist du demůthig, bist du arm, das ist, von irrdischen Gütern vollkommen frey und loß? liebest du die Arbeit? bist du sorgfältig und embsig dein Ambt zu verrichten, und für diejenige zu wachen, welche GOtt deinem Eyffer anvertrauet hat? sprich nit, du seyest ohne Ambt und ohne Heerd: die erste Heerd, so GOtt dir übergeben und anbefohlen hat, ist dein Hertz, dein Leib und dein Seel, mit allen ihren Bewegungen und mit allen ihren Kräfften.

2. Punct.

BEtrachte die Zeitung welche der Engel denen Hirten verkündiget, und die Einbildung, welche er in ihren Gemütheren erwecket. Erstlich umringet er sie mit einem Göttlichen Liecht, welches man in dem gantzen alten Testament nit findet, worinn wie nach

dem Ehrwürdigen Beda Maldonatus anmercket, nit gelesen wird, daß die Engel mit disem Glantz deß Liechts erschinen seyen; weil solches nemlich für die Ankunfft deß eingefleischten Worts, welches die wahre Sonn unserer Seelen ist, vorbehalten war. Andertens jagt er ihnen durch seine Gegenwart und durch den Glantz seines Angesichts ein grosse Forcht ein. Wann GOtt ein Seel besuchet, pflegt er dieselbe Anfangs durch die Forcht zu demüthigen, und ein tieffe Ehrerbiethung in ihr zu erwecken, so da eine treffliche Vorbereitung ist zu denen Würckungen der Gnad, welche er in ihr herfürbringen will. O nothwendige Forcht! sagt der Heil. Zeno, welche auf nichts anders abzihlet, als daß sie uns glückseelig mache / welche nit aus Schwachheit, sondern weißlich, nit um deß Lasters Willen, sondern aus Gottseeligkeit sorget, welche GOtt, und nit die Natur zu ihrem Gegen-Wurff hat. Wilst du wissen, was sie für ein Eygenschafft habe? Ein jede andere Forcht, wann sie zunimmt, tödtet die jenige, welche davon überfallen werden: dise allein wachset und vermehret sich nur zu disem End, damit sie denjenigen / den sie eingenommen, unsterblich mache. Der gute Schächer war viler Laster schuldig, und zu der Richtstadt ausgeführet, folglich in gröstem Elend: sobald aber dise Forcht sich seines Hertzens bemächtiget, hat sie denselben in kurtzer Zeit

glückseelig gemacht. Quoniam exiguo tempore Christum, ut oportet, timuit, beatus factus est. Sagt der Heil. Chrysostomus. Drittens bringt er ihnen auf die Forcht die Freud, und verkündiget ihnen die Geburt deß Heylands, welcher um ihretwillen kam. Ich verkündige euch, spricht er zu ihnen, ein grosse Freud, die allem Volck widerfahren wird, dann es ist euch ein Heyland gebohren, Vobis, das ist, ausdrucklich um eueretwillen, nit um deß sündigen Engels willen, sondern um deß sündigen Menschens willen. Und dises solte die Ursach all unserer Freuden seyn, daß wir einen solchen Erlöser, nemlich den eingebohrnen Sohn GOttes haben. Alle andere Freud ist nichts dan Eytelkeit, Traurigkeit und Bitterkeit.

Allersüßistes Kind JEsu! erwecke in meinem Hertzen die Ehrerbiethung und die Freud. Mein Hertz erfreue sich, damit es deinen heiligen Namen förchte und verehre. Mein Hertz verehre dich, damit es sich nur in dir erfreue, und kein andere Vergnügung finde, als dir zu dienen, mein guter Engel erlange mir dise Gnad von meinem Heyland.

3. Punct.

BEtrachte die Zeichen, welche der Engel denen Hirten gibt, um das Kind, dessen Geburt er ihnen verkündiget, zu erkennen. Ihr werdet/ spricht er zu ihnen, das Kind in Windelein

delein gewicklet / und in einer Krippen ligend finden. Die Kindheit deß Heylands deutet an seine Demuth; die Krippen die Härtigkeit seiner Wiegen, und die Abtödtung deß Leibs. Der Engel, sagt der Heil. Bernardus, mercket an die Demuth JEsu Christi / und erhöhet selbige mit sonderbarem Lob, weil dise Tugend ihn von dem unglückseeligen Fall, worein die andere durch die Hoffart gestürtzt worden, bewahret hatte. Er mercket an seine Armuth, dieweil JEsus nichts in der Welt höher als die Armuth schätzet. Die Zeichen und die Hof-Farben fürnehmer Herren in der Welt seynd der Purpur, das Gold und die Seiden. Das Zeichen JEsu Christi seynd schlechte Windelein und ein arme Krippen. Er mercket an seine Abtödtung, dieweilen der Weißheit eygenthumlich zustehet das Fleisch zu tödten.

Wilst du sehen, ob JEsus Christus in dir gebohren ist? so sihe, ob du dise drey Zeichen, die Demuth, die Armuth, und die Abtödtung tragest; dan dise seynd die drey Hof-Farben deß Königs der Himmlen, Schnur-grad entgegen gesetzt denen drey Zeichen deß Reichs deß Sathans, welcher der Fürst der Finsternuß ist, und welcher machet, daß in der Welt die Begürlichkeit deß Fleisches, die Begürlichkeit der Augen, und die Hoffart deß Lebens regieret.

O mein Heyland! wie sehr schäme ich mich, daß ich gantz andere, als deine Hof-Farben trage! wan wird ich dir gleichförmig seyn? wan

wird ich die Demuth, die Armuth, und die Abtödtung deß Fleisches lieben, welche du dein gantzes Leben hindurch als deine unzertrennliche Gefährten auserkohren hast. Eröffne O HErr! mir und allen sterblichen Menschen die Augen, damit wir die Schönheit diser dreyen Zeichen deines Reichs sehen mögen. Allerseeligste Jungfrau, gibe uns deines Sohns edle Zeichen: Ihr Engel deß Himmels, erwerbet uns dise Gnad: ihr glückseelige Hirten, die ihr dieselbe in der Krippen gesehen, und sie getragen habt, verschaffet, daß wir selbige mit euch tragen, und sie aller Orten, wo wir sie finden werden, lieben mögen.

Entschlüssungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Ehre zu einer jeden Stund deß Tags das in der Krippen ligende JEsus Kindlein. Bilde dir vor, als ermahne dich der Engel zu JEsu zu gehen, welcher in dem hochheiligen Sacrament deß Altars die Früchten seiner Geburt erneueret. Gehe denselben einmahl absonderlich zu besuchen, und in dem hingehen sprich:

Consurge anima mea, & propera in occursum Domino Deo tuo. Ecce advenit desideratus ille cunctis gentibus, filius Dei vivi. Gaude gaudio magno, quia hodie natus est tibi Salvator, qui est Christus Dominus in civitate David.

Mache dich auf, mein Seel, und eyle dem HErrn

HErrn deinem GOtt entgegen. Sihe, der Sohn deß lebendigen GOttes ist kommen, nach welchem alle Völcker das gröste Verlangen tragen. Erfreue dich mit grosser Freud, dan dir ist heunt der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt Davids.

Wan du vor dem hochheiligen Sacrament bist, so sprich:

Ich bette dich an, mein Heyland, in diser Krippen, welche der Thron deiner Liebe ist, und in disen schlechten Windelein, welche die Zeichen deines Reichs, und vil prächtiger, als der Purpur der König seynd. O König meines Hertzens! empfange meine schuldige Ehrerbiethung, und komme in meiner Seel gebohren zu werden. Mache sie würdig, daß sie dir zu einer Krippen, und zu einer Wohnung dienen möge, die du niemahl verlassen sollest.

VI. Betrachtung

Für den fünfften Tag der Octav.

Das Gesang der Englen wegen der Geburt JEsu Christi.

Gloria in excelsis Deo: & in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. 2.

Ehr sey GOtt in der Höhe, und Frid auf Erden denen Menschen, die eines guten Willens seynd.

Anmerckung.

NAchdem der Engel Gabriel sich aus dem Stall zu Bethlehem hinweg begeben hatte, denen Hirten die Geburt deß Sohns GOttes zu verkündigen, war er von einer Menge der himmlischen Heerschaaren begleitet, welche aber nit ehender erschinen, biß er zu reden aufgehört hatte. Alsdann schlugen sich dise glückseelige Geister zu ihm, lobten den HErren, und sangen dises schöne Gesang, Gloria in excelsis Deo &c. daß die Hirten solches deutlich vernehmen kunten; und villeicht hatten sich die Engel zu der Ehr deß Sohns GOttes so gar in menschlicher Gestalt sehen lassen. Es ist auch glaublich, daß sie widerum durch den Stall zuruck gekehret, und dises Lob-Gesang auf das neue gesungen haben, welches die allerseeligste Jungfrau gehört, und es hernach dem Heil. Lucas geoffenbahret hat.

I. Punct

BEtrachte die Eygenschafften diser Göttlichen Musicanten; die Lieb, welche sie zu denen Menschen tragen; die Ehr, so sie ihnen von der Geburt JEsu Christi an erweisen; und den Eyffer, mit welchem sie sich miteinan vereinigen, das Lob GOttes zu singen, und die Geburt seines Sohns feyerlich ist zu begehen. Et subitò facta est cum Angelo multitudo militiæ cœlestis laudantium Deum. Alsobald da

der

der Engel aufgehört hatte zu reden / war bey ihm die Menge der himmlischen Heerschaaren, die GOtt lobeten. Subitò, alsobald. Sihe hier das Zeichen ihrer Innbrunst und ihres Eyffers. Sobald einer aus ihnen angefangen hat von GOtt zu reden, folgeten ihm alle andere nach, um hiedurch, wie der ehrwürdige Beda sagt, uns zu lehren, daß wir uns zu denenjenigen, die wir dem Gebett und der Ubung guter Wercken obligen sehen, alsogleich schlagen, und mit denenselbigen uns verbinden sollen. Facta est cum Angelo multitudo laudantium Deum. Ein grosse Menge der seeligen Geister hatte sich zu dem Engel gesellet / einen musicalischen Chor zu machen. War diß denen armen Hirten nit Ehr genug, daß sie von einem eintzigen Engel besucht wurden? warum kommen sie in einer so grossen Menge? Solches geschicht, weilen sie einen GOtt verehren, welcher Mensch worden ist, wie sie dann in Ansehung desselben uns hochachten, um desselben Liebe willen uns lieben, und eine Natur verehren, welche GOtt so hoch geehret, und mit seiner Person vereiniget hat. Facta est cum Angelo multitudo militiæ cœlestis; Es war ein grosse Menge der himmlischen Heerschaaren bey dem Engel. Sihe, wie der Heil. Lucas dise Schaar der Göttlichen Musicanten nennet. Er sagt, sie seyen die himmlische Heerscharen. Erstlich, dieweilen sie in einer grossen Menge, und in schönster Ord-

nung seynd, dergleichen man bey einem in der Schlacht-Ordnung stehenden Kriegs-Heer sihet. Andertens, dieweilen sie GOtt ihrem höchsten HErrn gehorsamen, wie die Soldaten ihrem Obristen Feld-Herrn; sihe da, warum ihn die Schrifft den GOtt der Heerschaaren nennet. Drittens, dieweilen sie wider die Feind GOttes und unseres Heyls streitten. Als Jacob eine Schaar der Englen sahe, welche ihm GOtt zu seinem Schutz geschicket hatte, schrye er vor Freuden auf: castra Dei sunt hæc: diß ist GOttes Heerlager. Ruffe dise Göttliche Legionen um Hülff an, schlage dich zu disen himmlischen Heerschaaren um JEsu Christo zu dienen, laß dich unter die Kriegs-Leuth dises wunderbahrlichen Kinds einschreiben, welches bereits anfanget denen Teufflen den Krieg anzukünden: nimme dir vor unter seiner Anführung alle Feind seiner Ehr tapffer zu bestreitten. Exurgat Deus, & dissipentur inimici ejus, & fugiant, qui oderunt eum, à facie ejus. Stehe auf, O HErr! und lasse dein Stärcke sehen, so werden deine Feind zerstreuet werden, und müssen fliehen vor deinem Angesicht, die dich hassen. Wie der Rauch verschwindet, so müssen sie verschwinden: und wie das Wachs vor dem Feur zerflüsset, also müssen alle Sünder vor deinem Angesicht umkommen.

2. Punct.

2. Punct.

BEtrachte, was dise für eine Ehr GOttes seye, welche die Engel in ihrem Gesang verkündigen. Solche ist jene Ehr, welche sie ihme in dem Himmel wegen dem unaußsprechlichen Geheimnuß der Menschwerdung erzeigen, welches ein unerschöpffliche Quell deß Göttlichen Lobs ist: dann niemahlen seynd seine unendliche Vollkommenheiten herrlicher erschinen, als in disem Geheimnuß. Dise ist die Ehr, welche ihm sein Sohn auf Erden erweiset: dann wofern die Demüthige GOtt auf eine fürtreffichere Weiß, als andere verehren, so ist die Demuth niemahl grösser gesehen worden/ als in der Person deß eingefleischten Worts, so sich biß zu der Krippen der unvernünfftigen Thieren ernidriget hat. Letstlich ist dise die Ehr, welche alle Menschen ihm zu erzeigen schuldig seynd: dann wegen einem GOtt, der für dich Mensch worden, wegen einem GOtt, der um deinetwillen ein kleines Kind worden, und in einer Krippen gelegen ist, singest du und suchest aus gantzem deinem Hertzen sein Ehr; allein dises muß in dem Himmel und unter den Englen das ist, durch ein gantz himmlisch- und Englisches, und nit durch ein irrdisches und sinnliches Leben geschehen. O wie glückseelig wurdest du seyn, wann du dich nur mit dem Lob GOttes, und mit deiner Verachtung beschäfftigen thätest. O wann dein Leben nur ein immerwäh-

rendes Lobgesang wäre, und du, wie David sagen kuntest: Benedictus Dominus die quotidie: prosperum iter faciet nobis Deus salutarium nostrorum. Deus noster, Deus salvos faciendi, & Domini Domini exitus mortis. Alle Täg meines Lebens, und ein jeder Augenblick deß Tags soll angewendet werden, den HErrn zu benedeyen. GOtt, welcher der Urheber unsers Heyls ist, wird alle unsere Vorhaben wohl gelingen lassen: unser GOtt ist ein GOtt, der uns seelig machen kan; der HErr, ja der HErr ist es, welcher diejenige, die er will, von dem Todt errettet.

3. Punct.

BEtrachte, was diser für ein Frid seye, welchen die Engel denen Menschen verkündigen, die eines guten Willens seynd. Diser Frid ist der Frid mit GOtt, welcher endlich durch die Verdienst JEsu Christi geschlossen worden: dann obschon zu Vollendung deß Wercks unserer Versöhnung sein Leyden erforderet wird, und folglich vonnöthen ist, daß die Fridens-Handlung mit seinem Blut unterschriben, und mit dem Petschafft deß Creutzes versiglet werde; so ist nichts destoweniger dieselbe schon dazumahl gleichsam zum Voraus gut geheissen, angenommen, und durch die Engel verkündiget worden. Sobald das eingefleischte Wort in die Welt kommen ist, nimmt es den

den Befelch seines Vatters mit allen jenen Bedingnussen an, die ihme zur Schlüssung dises Vergleichs angetragen werden; und der Vatter nimmet zu gleicher Zeit die Bedingnussen seines Sohns an, und verordnet die Engel, jenen Menschen den Friden zu verkündigen, die eines guten Willens seynd, das ist, denen Menschen, welche GOtt hertzlich liebet, und und gegen welchen er einen guten Willen hat; oder aber, denen Menschen, die einen guten und solchen Willen haben, der da mit der Güte, welche GOtt für sie tragt, übereins stimmet: dann einige pflegen disen guten Willen von dem Willen deß Menschens, andere von dem Willen GOttes außzulegen; jenem nach wollen die Engel so vil sagen, daß nur diejenige Menschen, die ein gutes Hertz und einen guten Willen haben, gleichwie die Hirten, die Früchten deß Fridens, den sie verkündigen, genüssen werden. Disemnach zeigen sie an, daß dise grosse Gaab deß Fridens nur allein bey denenjenigen, welche GOtt darzu verordnet, und absonderlich lieb hat, ihr vollkommene Würckung haben werde.

Setze dise Außlegungen alle beyde zusammen, vereinige dein Hertz mit dem Hertzen GOttes, deinen guten Willen mit demjenigen, den er gegen dir hat; und gleichwie er dir dasjenige, was er am allerliebsten hat, nemlich seinen vilgeliebten Sohn, zum Pfand seiner gegen dir tragenden Liebe gibt, also thue auch du ihm dasjenige,

was du am kostbahristen hast, zum Zeichen der Liebe geben, welche du hinwiderum gegen ihm tragest.

Betrachte mit Aufmercksamkeit, daß die Engel den Friden verheissen, nit denen Menschen, welche gelehrt, tieffsinnig, reich / bey der Welt hoch angesehen, auch von herrlichen Leibs- und Gemüths-Gaaben seynd, sondern denen Menschen, die eines guten Willens seynd, die sich in dasjenige, was GOtt über sie beschlossen hat, willig ergeben, und seine Gnaden getreulich und wohl anwenden.

Vor allen Dingen aber, und sofern du GOtt Kennzeichen deines guten Willens geben wilst, so halte unverbrüchlich die Theilung, welche er heunt zwischen ihm und dir machet. Er gibt dir den Friden, und behaltet für sich die Ehr. Begnüge dich mit dem, was er dir gibt, trachte nit hochmüthiger Weiß nach der Ehr, welche nur ihm allein zugehöret. Was hast du anders von dir selbst, als die Nichtigkeit und die Sünd; halte dich dahero an den Friden, und lasse dich die Ehr weiter nicht anfechten, sonsten wirst du weder den einen noch die andere haben, sondern in Schand und lauter Verwirrung fallen.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Verehre zu einer jeden Stund den ewigen Vatter, welcher dir seinen Sohn gegeben hat;

sprich öffters den Tag hindurch, Gloria in excelsis Deo &c. Nimme heunt besonders eine viertel-Stund, und dancke darinn GOtt für die Gnaden und Gutthaten, so er dir dises Jahr erwisen hat, falle in deinem Gebett-Kämmerlein, oder in der Gegenwart deß hochheiligsten Sacraments deß Altars vor einem Crucifix auf deine Knye nider, und in der Einbildung, als wann du bey der Krippen wärest, betrachte alldorten sechserley Gutthaten, die du von GOtt empfangen hast. Die erste betreffen dein Seel, als nemlich: die gute Gedancken, die heilige Anmuthungen, und die Entfernung von denen Gefahren und Gelegenheiten der Sünd, die Stärcke Gutes zu würcken, die Gedult im Leyden, die Hertzhafftigkeit alle Beschwerlichkeiten zu überwinden. rc. Die andere seynd die Güter deß Leibs, als die Gesundheit, die Bequemlich- und alle Nothwendigkeiten deß Lebens, wobey nit ein Augenblick ist, der da nit eine Wohlthat GOttes seye. Die dritte seynd diejenige, welche GOtt deinen Freunden und Verwandten erzeiget hat. Die vierdte seynd die allen Menschen gemeine Gutthaten, als die Erlösung, die Erschaffung u. d. g. Die fünffte seynd die besondere und ausserordentliche Gnaden, welche dir dises Jahr widerfahren seynd. Die letstere seynd die unbekannte Wohlthaten, so ohne Zahl seynd.

Erstaune über dise wunderbahrliche Menge und erwege andertens vier Umständ, welche dieselbe begleiten: die Herrlichkeit deßjenigen, welcher derselben Urheber ist, die Unwürdigkeit deß jenigen, der sie empfangt: den Preyß und Werth einer jeden diser Gutthaten, und endlich die Weiß, mit welcher sie gegeben werden, nemlich umsonst, ohne Eygen-Nutz, ohne Verbindlichkeit, und aus einer überschwenglichen Lieb. Erwecke allhier deine schuldigste Erkanntlichkeit, und bitte die allerseeligste Jungfrau, daß sie ihrem Sohn; und den Sohn, daß er dem ewigen Vatter an statt deiner darfür dancken wolle. Letstlich betrachte, wie übel du alle dise Gutthaten angewendet hast; trage Reu und Leyd, daß du dieselbe so liederlich verschertzet, und deinem Gutthäter so hinläßig darfür gedienet hast; fasse einen steiffen Fürsatz, daß du künfftighin selbige besser anwenden, GOtt fleißiger dafür dancken, und ihne nimmermehr beleydigen wollest.

VII. Be-

VII. Betrachtung

Für den sechsten Tag der Octav

Die Hirten kommen JEsum Christum in der Krippen anzubetten.

Venerunt festinantes, & invenerunt Mariam & Joseph & infantem positum in præsepio. Luc. 2.

Die Hirten kamen eylends, und fanden Maria und Joseph und das Kind in einer Krippen ligen.

1. Punct.

BEtrachte den Eyffer und den Fleiß, mit welchem die Hirten dem Göttlichen Beruff gehorsamen, und über dessen Vollziehung sich berathschlagen. Sobald die Engel von ihnen gen Himmel geschiden waren, sagt der Heil. Lucas, haben die Hirten untereinander gesprochen: lasset uns gehen biß gen Bethlehem, und sehen, was sich hat zugetragen, und was uns der HErr hat kund gethan, und sie giengen eylends.

O Weise und kluge Hirten! mit was lieblichem Seegen ist man euch vorgekommen! Abraham ziehet auf den ersten Befelch, den er bekommt, aus seinem Land, die Apostel verlassen

lassen alles, Schiff, Netz, Häuser, Vatter, Freund, und folgen ihrem Meister nach, der sie ruffet; Und die Hirten machen sich auf das erste Wort deß Engels auf, verlassen ihre Heerd, und eylen nach dem Orth, welches ihnen angezeigt wird. Sie gehen in der Nacht, sie gehen aber nit in der Finstere; dann es ist glaublich, daß der Engel wie eine feurige Saul ihnen leuchtet, und sie biß zu der Krippen führet.

Lerne hieraus, daß die gute Eingebungen, welche GOtt dir sendet, als eben sovil himmlische Botten seynd, welche von JEsu Christo zu dir reden, und dich zu ihme ruffen. Dannenhero sey ohne Verzug gehorsam, damit nit etwan die gute Begürden, welche selbige in deinem Hertzen erwecket haben, erkalten, und Frucht-loß verschwinden. Muntere dich selbsten auf, und sprich in deinem Hertzen: Laßt uns gehen JEsum zu suchen: laßt uns dises eingefleischte Wort sehen: laßt uns hingehen demselben unsere Pflicht abzustatten. Videamus hoc Verbum, quod Caro factum est. O was grosse Liechter! O wie vil Engel deß Himmels! O was kräfftige Mittel hast du bey Handen GOtt zu finden! wie machst du dir solche zu Nutzen?

Mache, O HErr! daß ich den Weeg deiner Gebotten, und deiner Räthen lauffe, sobald der Strahl deiner Gnad mein Hertz wird berühret haben. O wan wird dises geschehen, mein al-

lersüssister Heyland! daß das Feuer deiner Liebe, und das Liecht deines Geists mich aus mir selbst hinaus- und antreiben wird, dich zu suchen? wan wird ich das Hertz haben/ deinen anlockenden Lieblichkeiten getreulich nachzufolgen? dises wird geschehen, wan du mich gewaltig ziehen wirst, und wan wirst du mir dise Gnad thun? Sobald die Härtigkeit meines Hertzens dir nit mehr widerstehen, und ich ein Mensch eines guten Willens seyn wird. Kommet, O Göttliche Eingebungen, mein Seel liebet euch, sie eröffnet euch ihre Schoos, und ist begürig euch liebreich und ehrerbiethig aufzunemmen.

2. Punct.

BEtrachte die Andacht und den Glauben, mit welchem die Hirten in den Stall hinein gehen; betrachte das Glück, so sie haben, JEsum den wahren Schatz deß Himmels nebst Maria und Joseph daselbst zu finden; betrachte die tieffe Ehrerbiethung, mit welcher sie denselben anbetten; die Opffer-Gaaben, so sie ihme nach ihrem geringen Vermögen bringen, und dannoch dem König der Glory, welcher ihre Hertzen ansihet, eben so angenehm, als die reichiste Gaaben seynd; betrachte die Göttliche Flammen, so in ihrer Seel von denen Strahlen entzündet werden, welche aus denen Augen deß Heylands herfür giengen, und den Stall mit einer vil helleren und lieblicheren

Klarheit, als der Sonnen ihrige immer seyn mag, erfüllete.

O Stall! kein Stall mehr, sondern ein Ursprung deß Liechts, ein brennender Ofen der Göttlichen Liebe, ein Paradeyß deß Wollusts, von dem Liecht deß Lamms hell erleuchtet! O glückseeliges Gestirn oder Zusamentreffung Mariä und Joseph, allwo die Sonn der Gerechtigkeit sich gleich bey ihrem ersten Aufgang befindet!

Wo ist dein Herberg mein Heyland, ausser bey Maria und Joseph; bey Maria, deiner geliebten Mutter, und bey Joseph dem Nähr-Vatter deiner Kindheit? O JEsu! du eintzige Lieb Mariä und Joseph, erzeige mir wegen beyden deine Barmhertzigkeit. O Maria! du glückseelige Himmels-Porten, wie bist du uns so gnädig, damit wir zu deinem Sohn gelangen mögen! O Joseph und Maria! dieweilen die Hirten das Kind JEsum bey euch finden, so will ich meine Andacht gegen euch je mehr und mehr anzünden, auf daß ich selbiges mit ihnen in der Krippen finde, allwo es ruhet, das ist, in der Armuth, in der Demuth, und in dem Leyden, so es in seiner Person lieblich und Anbetens-würdig gemacht hat. O holdseelige Augen meines HErrn, der Glantz und die Innbrunst meiner allerheiligsten Liebe, seyd mein günstiges Gestirn in der Finsternuß diser Welt. Ich komme, dich, O mein JEsu mit denen Hirten demüthigist anzubetten, im Geist deß Glaubens, der Einfalt, der Lieb und der Ehrerbiethung

thung, mit dem Verlangen und dem Fürsatz, dich für dise grosse Gutthat deiner Geburt ewiglich zu benedeyen, zu loben, und dir alle meine Gelübd abzustatten. O mein GOtt! mein GOtt! du bist mein GOtt, du hast meiner Güter nit vonnöthen. An dem Opffer deß Lobs hast du ein Wohlgefallen, und wirst dadurch geehret: derowegen will ich ein neues Lied in der Gemein der Heiligen singen; ich will dich mitten unter dem Volck loben, und mit Zacharia sprechen: Gebenedeyet sey der HErr/ der GOtt Israel / dieweilen er sein Volck heimgesucht und erlöset/ in dem Hauß David seines Dieners einen mächtigen Mittler unseres Heyls erwecket hat.

3. Punct.

BEtrachte die geistliche Freud, welche die Hirten bey ihrer Zuruckkehr empfunden haben. Sie kehreten wider um / sagt der H. Lucas, sie prisen und lobeten GOtt in allem/ so sie gehört und gesehen hatten / wie dan zu ihnen gesagt war.

Wie gehest du von dem Gebett? mit was für Gemüths-Gedancken kehrest du von der Communion zuruck? du must dich befleissen allzeit dise drey Früchten bey denen geistlichen Ubungen davon zu tragen. Ein grösseres Verlangen GOtt zu preysen, ein grössere Erkanntnuß deines Nichts, und ein steiffern Fürsatz deine Mängel zu bessern.

Du must ebenfahls dem Eyffer der Hirten nachfolgen, welche die Wunder, so sie gesehen hatten, aller Orthen mit einem solchen Eyffer verkündiget haben, daß alle, welche selbe höreten, sich darüber verwunderten und erfreuten.

O wie ein gutes Zeichen ist es, wann du bey deinem Gebett, und bey deinen Andachten einen Nutzen schaffest! wann du von denenselben zuruck kehrest mit einem innbrünstigen Verlangen von GOtt zu reden, JEsum Christum in andere Hertzen einzutragen, und denenselben die Hochachtung gegen seinen Herrlichkeiten einzuprägen.

Wann O HErr! wann wirst du mir dise Gnad verleyhen, dasjenige, was ich so vilmahl sage, zu vollziehen? Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo; ich will den HErrn preysen zu aller Zeit, sein Lob soll immerdar in meinem Mund seyn. Mein Seel soll sich rühmen in dem HErrn, und die, so sanfftmüthig und demüthig seynd von Hertzen, sollen sich erfreuen. Magnificate Dominum mecum; machet mit mir groß die Herrlichkeit deß HErrn, und lasset uns miteinander vereinigen seinen Nahmen zu erhöhen.

Entschlüssungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Ehre zu einer jeden Stund des Tags das von denen Hirten angebettete Kind JEsum.

Sprich

Sprich öffters mit dem Heil. Francisco Xaverio: quis mihi det, ut ego moriar pro te, & cognoscant te omnes fines terræ? wer wird mich so glückseelig machen, daß ich für dich sterbe, und du in allen Theilen der Welt erkennet werdest?

Seye bereit die gute Eingebungen anzunemmen; bereit dieselbige zu bewerckstelligen. Göttliche Eingebungen, kostbahre Tropffen deß himmlischen Thau, die ihr die gute Begürden gleichsam als eben so vil Perlen in unsern Hertzen zeuget; kommet und begüsset meine truckne und durstige Seel, damit sie solche Früchten der Buß herfür bringe, welche würdig seyen, meinem Heyland dargebotten zu werden.

O Allerliebste Eingebungen! lebet in meiner Seel, auf daß mein Seel in euch und durch euch lebe. Dann wer euch gefunden hat, der hat das Leben gefunden, und wird das Heyl von dem HErrn schöpffen. Er hat den heimlichen Schatz, das verborgene Himmel-Brod, die Quell deß Lebens, und die süsse Einflüß deß heiligen Geistes gefunden.

Allerholdseeligste Eingebungen! ihr seyd die Frucht deß Lebens, welche mein JEsus kommen ist in denen Seelen einzupflantzen, und mit seinem Blut zu befeuchten. Wann ich euch bewahre, so werdet ihr mich bewahren, und wann ich euch fleißig beobachte, so werdet ihr mich reich machen, und auf ewig mit Gütern überhäuffen.

Nimme heunt eine viertel Stund GOtt um Verzeyhung zu bitten für alle Sünden, die du dises Jahr hindurch begangen hast. Wann du in der Kirchen, oder vor dem hochheiligen Sacrament deß Altars bist, so erforsche und durchsuche den Grund deiner Seel. Die Eytelkeiten und den Fürwitz deines Geists, die böse Neygungen deines Willens, die Irrthumen und Vergessenheiten deiner Gedächtnuß, den Uberfluß und die Vilfältigkeit deiner Begürden, die Listigkeiten und natürliche Bewegungen deines Hertzens, deine sinnliche Neygungen, deine eytle Freuden, und deine eytle Traurigkeiten nebst deinen andern unordentlichen Anmuthungen; dann alles, was von der Verderblichkeit deß Adams in uns übrig ist, durch JEsum Christum, welcher kommen ist selig zu machen, was verlohren war, verbesseret, und erneueret werden muß. Nun ist alles dasjenige, was die verderbte Natur gantz allein herfür bringt, verlohren, wann es nit verbesseret wird, und wann JEsus Christus dasselbige nit seelig macht, und durch seine Verdienst zu Hülff kommet, welche zu disem End uns in dem Sacrament der Buß zugeeygnet werden.

Zum anderten durchforsche dein gantzes äusserliches Aufführen, deine Wort, deine Werck, deine Gebärden mit allen Bewegungen deines Leibs, und lasse nichts zuruck, sondern schaue mit allem Fleiß auf das äusserliche so wohl, als

auf das innerliche, um die Fehler daran zu entdecken: schaue auf das verflossene, selbes zu beweinen, und darüber Buß zu thun; auf das Gegenwärtige solches wohl anzuordnen; und auf das Zukünfftige, um dasselbige vorzusehen, wie jene Geheimnuß-volle Thier, welche auf allen Seythen voller Augen seynd.

Nach vollendter diser Erforschung erwecke in dir den Geist der Buß, so in folgenden fünff Ubungen bestehet. In der Ubung einer wahren Reu und Leyd, nebst dem Fürsatz der Besserung. In der Ubung der Demuth, und deiner selbst eygenen Beschämung. In der Ubung deß Vertrauens wider die Kleinmüthigkeit. In der Ubung der Genugthuung für die begangene Sünden. In der Ubung deß Gebetts und der Andacht, GOtt um die Gnad zu bitten, nit mehr aufs neue zu fallen.

Nachdem du dise Ubungen verrichtet hast, so fasse einen steiffen Fürsatz deine Unvollkommenheiten zu bestreitten, und die Gesätz dises Streits beständig zu halten; als wovon das erste ist, denen Bewegungen und dem Antrib der Natur, oder einer unordentlichen Anmuthung, die in uns herrschet, niemahl anzuhangen. Das andere, alle Gelegenheiten, welche ein unordentliche Anmuthung unterhalten können, zu meyden, und die Werck, welche derselben gleichförmig seynd, zu unterdrucken. Das dritte / völlig das Widerspihl zu thun. Wirst du nun dises also üben, und die jetzt erwehn-

wehnte Gesätz beständig halten, so wird es GOtt reichlich belohnen; er wird für deine Vollkommenheit sorgen; er wird auf dein völliges Innerliches Acht haben, und nichts übersehen, wessen er dich nit ermahnen wird.

Die letste Betrachtung

Für den letsten Tag deß Jahrs.

Die allerseeligste Jungfrau mercket fleißig auf alle Wort, und was bey der Geburt ihres Sohns vorbey gehet, und betrachtet solches in ihrem Hertzen.

Maria autem conservabat omnia verba hæc conferens in corde suo. Luc. 2.

Maria behielt alle dise Wort, und betrachtete sie in ihrem Hertzen.

I. Punct.

ERwege, was die allerseeligste Jungfrau betrachtete, und mit was sie innerlich beschäfftiget war, nemlich mit ihrem eingebohrnen Sohn, und mit allem demjenigen, was seinetwegen geredet wurde, und vorbey gienge. Conservabat omnia verba hæc; sie behielte mit grossem

grossem Fleiß alle Wort, welche von GOtt herkamen. Alle Wunder, die sie sahe, alle Geheimnussen, welche vor ihren Augen geschahen, mit allen besondern und merckwürdigen Umständen. Sie hat das Göttliche Wort neun Monath in ihrem Leib getragen; sie hat aber selbes ihr Lebenlang in ihrem Hertzen getragen: sie hat all seine Wort / und alle seine Werck in ihr selbst behalten; sie hat denenselben aufmerckſam nachgesinnet, und sie öffters in ihrem Hertzen betrachtet.

Schlüsse hieraus, was dich insgemein zu dem Gebett antreiben solle, und mit was du dich den Tag hindurch innerlich zu beschäfftigen habest; JEsus ist dein überweesentliches Brod, dein tägliches Brod, das Brod deß Lebens, welches dein Seel zur Unsterblichkeit ernähren soll. Man muß dasselbige niemahls verlassen, und wann du bißweilen ein andere Nahrung zu dir nimmest, must du doch allzeit zu diser widerum zuruck kehren.

Ach HErr! zu wem sollen wir gehen, ausser zu dir, der du die Wort deß ewigen Lebens hast? O Maria! wie wahrhafft wird gesagt / daß du den besten Theil erwählet, da du bey denen Füssen deines allerliebsten Sohns sitzend, die Wunder seiner Ankunfft in die Welt mit allem Fleiß betrachtest. O allerseeligste Jungfrau! verschaffe, daß ich allezeit mit dir alldort verbleiben, jenes Göttliche Himmel-Brod, welches aus seinem Mund, gleich als aus ei-

nem beseelten Himmel heraus flüsset. verkosten, und jenes himmlische Brod, welches du deinen Kindern gibst, jederzeit essen möge.

2. Punct.

BEtrachte, auf was für eine Weiß sie sich mit disem liebreichen Gegenwurff beschäfftige. Erstlich sinnet sie allen denen Dingen nach, welche ihren Sohn betreffen, um selbige in das Inneriste ihres Hertzens einzutrucken. Andertens erweget sie selbige öffters in ihrem Geist. Drittens, haltet sie die eine gegen denen anderen, als zum Exempel, sie vergleichet die Wort, welche der Engel anfänglich bey der Menschwerdung zu ihr geredt hatte, mit denenjenigen, welche derselbige bey der Geburt deß Sohns GOttes zu denen Hirten gesagt. Sie vergleichet die Armuth und Demuth dises kleinen Kinds mit der Majestät und denen unendlichen Schätzen seiner GOttheit; den Stall mit dem Himmel; die schlechte Windelein mit dem Glantz seiner Ehr, und mit der Herrlichkeit seines Reichs; die Krippen mit dem Göttlichen Thron; die Thier mit denen um denselben herum stehenden Seraphinen. O was hohe Verwunderung! was süsse und liebreiche Entzuckungen kommen aus disen Betrachtungen herfür! mit was zarter Liebe versenckte sich ihr Hertz in das Hertz ihres Sohns! mit was Andacht nahm sie dises kleine Kind, selbes dem

ewigen Vatter zu einem süssen Geruch aufzuopfferen, und mit einer tieffen Ehrerbiethung zu ihme zu sagen: Grosser GOtt seye unser Beschirmer/ und sihe an das Angesicht deines Gesalbten?

O daß ich einem so wunderbarlichen Bеyspihl nachfolgen könnte! kommet alle Kräfften meiner Seel! kommet von diser unerschöpfflichen Quell der himmlischen Tröstungen truncken zu werden. Kommet von disem schönen Baum deß Lebens die Früchten aller Tugenden abzubrechen: kommet vor denen Füssen deß fridsamen Salomons, welcher auf einem helffenbeinenen Thron, in der Jungfräulichen Schoos seiner Mutter sitzet, das Rauchwerck euerer heiligisten Begürden aufzuopfferen.

O mein allersüssister JEsu! gib mir ein innbrünstige Liebe gegen deiner zarten Kindheit; gib mir ein kindliche Liebe gegen deiner geliebten Mutter. O Mutter der Barmhertzigkeit! Mutter JEsu, welcher mein GOtt und mein Barmhertzigkeit ist, erlange mir dise Gnad, daß ich denselben wie ein Pettschafft auf mein Hertz, und auf meine Gemüths-Neigungen setze, damit ich seiner niemahl vergesse.

3. Punct.

BEtrachte die Früchten, welche die allerseeligiste Mutter aus diser heiligen Ubung schöpffte: die erste ist, daß sie von dem innerlichen Geist, den sie in dem Gebett empfieng, alle

ihre

ihre äusserliche Werck lebendig machte. Die anderte, daß sie in der Erkanntnuß und Liebe JEsu Christi stäts zunahm. Die dritte, daß sie in ihrem Hertzen eine unzähliche Menge der höchsten Erkanntnussen zusammen sammlete, und davon einen heiligen Schatz machte, solchen zu seiner Zeit unter die Apostel und Jünger auszutheilen, unter welchen der Heil. Lucas einen nahmhafften Theil bekommen hat.

O Hertz Mariä! du Arch deß Testaments, die du alles dasjenige bewahrest, was auf der Erden und in dem Himmel das Kostbariste ist, lehre uns die Wort und die Werck deines Sohns betrachten, und selbe in unser Hertz eingraben, damit sie darinn nit unfruchtbar seyen, sondern damit die Erkanntnussen und gute Neygungen, welche wir daraus ziehen, alle unsere Werck lebendig machen, und uns als kräfftige Mittel dienen in der Heiligkeit zu zunemmen, den Nächsten zu unterrichten und zu erbauen.

Ubungen und Gemüths-Erhebungen den Tag hindurch.

Verehre zu einer jeden Stund deß Tags die allerseeligiste Jungfrau, wie sie ihren Sohn in ihrer Schoos haltet, und denen Wunderwercken seiner Geburt nachsinnet.

Gedencke öffters an die Sanfftmuth, an die Gedult, und an die Armuth deß Sohns und der Mutter; halte deine Mängel und Gebrechen gegen ihren Tugenden, trage Reu und

Leyd darüber, und sprich mit einer heiligen Beschämung:

O JEsu! wie weit bin ich von deinen Beyspihlen entfernet! O Mutter der Barmhertzigkeit, was grosse Ursach hab ich schamroth zu werden, da ich mich an deines Sohns Tugenden so gar entblöset sihe!

Bilde dir vor, als wan dein Schutz-Engel dir die Nachläßigkeit, in welcher du dises Jahr gelebt hast, verweisete, und zu dir sagte: Bene verecundari potes inspectâ vitâ Jesu Christi, quia necdum illi magis te conformare studuisti. Gerson. l. 1. c. 25. Du kanst dich wohl schämen, wan du das Leben JEsu Christi betrachtest, in Ansehung der geringen Sorg, die du biß anhero getragen hast, dich demselben gleichförmig zu machen.

Nimm heunt eine viertl Stund Zeit, entweder vor dem hochheiligen Sacrament, oder in deinem Gebett-Kämmerlein vor dem Crucifix auf deine Knye nider zu fallen, und in der Gegenwart GOttes den Entwurff aller deiner Wercken und Tugends-Ubungen auf das folgende Jahr zu machen.

Gedencke erstlich auf die Hülffs-Mittel deiner grösten Fehleren, und jener Anmuthungen, welche dir am meisten schaden, damit du dich das nächste Jahr davor hüten könnest. Sihe an das Mißfallen, so sie JEsu Christo geben/ das böse Beyspihl, welches die andere daran nemmen können, den Schaden, welchen du selbst

selbst davon leydest, und die Verwirrung, so sie in dir erwecken.

Zum anderten, erneuere das Verlangen, alle deine geistliche Ubungen aufs sorgfältigiste zu verrichten, und in der Vollkommenheit fortzuschreitten.

Zum dritten, erwähle die Materi deiner besondern Gewissens-Erforschung für das gantze Jahr. O wan du alle Jahr dich ein oder deß anderen absonderlichen Fehlers loßmachen, und die demselben entgegen gesetzte Tugend erlangen kuntest, was grossen Fortgang wurdest du in kurtzer Zeit machen!

Zum vierdten sey auf die Mittel bedacht, mit GOtt allzeit wohl zu stehen; mache einen steiffen Fürsatz stäts in seiner Gegenwart zu wandlen, in allen deinen Wercken ein aufrechte Meynung zu haben, nichts suchend, als ihme zu gefallen, und nichts förchtend, als ihme zu mißfallen; befleisse dich in der Schoos seiner Fürsichtigkeit zu leben, auf seine Güte dich zu verlassen, in allen deinen Geschäfften und Anligen ihne um Hülff anzuruffen, und alles was dir begegnen mag, von seiner Hand anzunemmen; und in allen deinen geistlichen Ubungen mit ihm zu handlen, und zwar mit aller Ehrerbiethung, Aufmercksamkeit, Fleiß und Vollkommenheit, wie er es verdienet, und dir immer möglich seyn wird.

Zum fünfften, trachte nach denen Mittlen, wie du dich mit dem Nächsten wohl vertragen

mögest

mögest, und nimm dir kräfftiglich für, niemand weder mit Worten noch mit Wercken jemahl zu beleydigen; denen die da übel nachreden, kein Gehör zu geben; jedermänniglich zu lieben, und hochzuschätzen; niemand zu verachten; dich keinem vorzuziehen; gegen allen sanfftmüthig und freundlich zu seyn; dich zu bemühen, die Hertzen mehr JEsu Christo, als für dich zu gewinnen; mit denen Betrübten und Bedürfftigen ein Mitleyden zu tragen, und ihnen nach allem deinem Vermögen und wenigist mit betten und guten Worten beyzuspringen, wann du es in der That zu thun nit vermagst; und endlich alle ihre Fehler und Gebrechen zu übertragen, in Erinnerung, daß du nit bey Englen, sondern bey gebrechlich- und mangelhafften Menschen lebest.

Zum sechsten bewerbe dich sorgfältig um die Mittel dich selbst zu regieren, und fasse einen steiffen Fürsatz, die allzuübermäßige Sorg/ welche du für deinen Leib tragest, zu verminderen, und dieselbe um so vil mehr auf deine Seel zu wenden; fürnehmlich die Reinigkeit deines Hertzens zu bewahren, die auch geringste Sünden zu fliehen, und wann du darein wirst gefallen seyn, selbe also gleich mit deinen Thränen außzulöschen; den innerlichen Friden mit sonderem Fleiß zu bewahren, und kein eintziges Ding, so denselben zerstören könte, einzulassen: und endlich öffters bey dir selbst zu bedencken, und nachzusehen, ob du in dem Dienst

GOt-

GOttes, in dem Sig über deine Gemüths-Regungen, und in der Ubung guter Wercken zuruck, oder fürwarts gehest.

Letzlich opffere dise heilige Entschlüssungen JEsu Christo in der Krippen auf, und bitte ihn, er wolle dir seinen Seegen und die Gnad geben, dieselbe vollkommen zu erfüllen: Bitte um Hülff bey der allerseeligsten Jungfrauen, bey dem heiligen Joseph, bey deinem Heil. Schutz-Engel, und bey allen Heil. Schutz-Patronen, welche du auf das nächste Jahr zu erwählen hast; allermassen du selbiges als den Vorlauffer der Ewigkeit ansehen, und dein Leben solcher Gestalten anstellen must, daß, wofern dises eingehende Jahr das letste deines Lebens seyn solte, du in deiner Sterb-Stund disen Trost empfindest, dasselbige wohl angewendet zu haben.

Betrach-

Betrachtungen

Auf alle Tag von der Beschneidung an biß auf der Heil. drey Königen Tag.

I. Betrachtung

Für das Fest der Beschneidung.

Von der Weiß das Jahr nach dem Exempel JEsu Christi wohl anzufangen.

I. Punct.

WIr müssen das Jahr mit einer eyffrigen Begürd unsers Heyls anfangen. Damit du dich hierzu kräfftig antreibest, betrachte die grosse Begürd, welche JEsus Christus hat dich seelig zu machen. Dessen gibt er dir zwey handgreiffliche Proben, da er disen Tag mit Vergiessung seines Bluts heiliget, und JEsus will genennet werden. Das gantze Werck unserer Heiligung ist an dem Willen JEsu Christi, und an unserem Willen gelegen. Der Willen JEsu Christi könte nit kräfftiger seyn; er wird alles anwenden uns seelig zu ma-

chen; was solten dann nit wir unserer seits thun? JEsus Christus hätte dich durch eines der kleinsten Wercken seines Lebens erlösen können: er wolte sich aber nit befridigen dich um einen so leichten Werth zu erkauffen. Aus grosser Ubermaaß der Liebe hat er alle Bemühungen seines Lebens, und alles sein Blut hierzu gewidmet. Ein so überflüssige Erlösung ware dahin angesehen, damit du die grosse Wichtigkeit deines ewigen Heyls daraus schlüssen, und das äusserste Elend erkennen möchtest, welches dir unfehlbar bevor stehet, wann du mit seinem Verlangen dein Heyl betreffend nit einstimmest. Betrachte das Göttliche Blut dises allerliebsten Kinds; bewundere dessen Liebe, welche ihm nit gestattet den achten Tag seines Lebens zuruck zu legen, ohne daß er dir dises kostbare Unterpfand seiner Liebe an die Hand gebe. O wie gern gibt er dir solches! O Wie hoch schätzet er dein Seel! O was grosses Verlangen tragt er nit nach deinem Heyl! Wie groß ist deine Begürd seine Ehr zu erweitern? wie groß dein Eyffer zu Befürderung deines eygenen Besten? erkennest du genugsam, daß kein andere Sach deine Sorgen und ståte Bemühung so sehr erfordere, als das Geschäfft deines Heyls, und daß du kein grösseres Ubel zu förchten habest, als den Verlurst deiner Seel? Dencke heunt ernstlich daran, und befleisse dich einen frischen Eyffer zu fassen, welcher mit jenem

Dei-

deines Erlösers einstimme, so er bey dem Geheimnuß seiner Beschneidung an Tag gegeben hat.

2. Punct.

DU must das Jahr mit einer eyffrigen Begürd dich selbst zu überwinden, und ein wahrhaffte Beschneidung vorzunehmen anfangen, das ist, du must dich bemühen alle Sünden und Fehler abzuschneiden. Damit du dich zu einer so billichen Sach bequemmest, erwege, daß JEsus Christus, als er auf dise Welt kommen, das Werck deß Teuffels, die Sünd zu vernichten, er durch die Vergüssung seines Bluts dieselbe außzulöschen anfange. Damit du seinem Exempel folgest, lege einen vesten Grund der höchst nothwendigen Forcht GOttes, welche dich mit Göttlichem Seegen erfüllen wird. Initium sapientiæ timor Domini. Die Forcht GOttes ist der Anfang aller Weißheit: mit diser heiligen Forcht hättest du dein Leben anfangen sollen; wann solches nit geschehen, fange wenigist gegenwärtiges Jahr mit derselben an. Kommet meine Kinder / sagt der Prophet Psal. 33. und höret mich; dann ich will euch in der Forcht deß HErrn unterweisen. Wer ist der Mensch / so das Leben verlanget und ihme selbst glückseelige Täg anwünschet? bewahre deine Zung vor dem Laster / und deine Leffzen vor dem Betrug: ziehe dich von dem Bösen ab, und würcke das Gute. Su-

che den Friden / und gebe demselben nach: die Augen deß HErrn seynd über die Gerechte / und seine Ohren mercken auf ihr bitten. Er wendet aber den Zorn seines Angesichts wider die Bößwicht / damit er deren Gedächtnuß von der Erden hinweck vertilge. Du kanst also allen Wercken deß eingehenden Jahrs keinen besseren Anfang machen, als mit diser heylsamen und heiligen Forcht. Förchte GOtt, so wirst du das Gute würcken, und grosse Verdienst sammlen. Qui timet Dominum, faciet bona: Eccli. 15. Förchte GOtt, so wird er deinen Willen thun: voluntatem timentium se faciet. Psal. 144. Förchte GOtt, so wird er dich mit aller Nothdurfft reichlich versehen: non est inopia timentibus eum. Psal. 33. Förchte GOtt, so wirst du seelig sterben, wan villeicht das eingehende Jahr dein Leben schlüssen solte. Timenti Dominum bene erit in extremis. Eccli. 1.

Begnüge dich aber nit gegenwärtiges Jahr durch die Abtödtung, und durch die Forcht GOttes anzufangen; befleisse dich auch selbes auf gleiche Weiß fortzuführen, damit du also, wie der Heil. Paulus sagt, die Abtödtung JEsu Christi beständig in deinem Leib herum tragest / und die Merckzeichen seiner Beschneidung und seines Bluts immerdar mitführest. Er hatte der Beschneidung nit vonnöthen, sondern hat sich einem so schmertzhafften Gesatz wegen deiner unterworffen, damit er dir

die

die Abtöddtung erleichtern möchte, von welcher du niemahl weichen must; massen die Begürlichkeit immerzu neue Geschoß treibet, welche du abschneiden must. Parum est semel putâsse, sæpe putandum est, imò, si fieri potest semper; quia semper quod putari oportet, si non dissimules, invenies. S. Bern. serm. 58. in Cant. Es ist nit genug, daß die Beschneidung nur einmahl geschehe; man muß sich derselben öffters, ja wo es möglich, allzeit gebrauchen, dieweilen du allzeit etwas zu beschneiden finden wirst, wann du dir selbst nicht schmeichlest.

3. Punct.

DU must dises Jahr mit einer hitzigen Liebe zu JEsu Christo anfangen, und einen heiligen Eyffer schöpffen die seinem heiligisten Namen gebührende Ehr zu erweiteren. Spanne dein Lieb, so hoch du nur immer kanst; sie wird doch allzeit unendlich geringer seyn, als die Liebe/ welche er zu dir tragt. Als ihne die Juden bey dem Grab deß Lazarus weinend sahen, sprachen sie zu einander, ecce quomodo amabat eum, sehet, wie fast er ihn liebte. Wan die Zäher Liebs-Zeichen seynd, was wirst du erst sagen müssen, indem du jenes kostbare Blut flüssen sihest, dessen erste Vergüssung zu deinem Nutzen angesehen ist, und du versicheret wirst, daß JEsus dir gantz zugehöre? ecce quomodo amatte. Sihe, wie fast er dich liebet: wirst

wirst du dan allzeit undanckbar verbleiben? wirst du dan zugeben, daß ihme dein eygne Lieb die erste Stunden deß Tags, die erste Jahr deines Lebens, und die erste Bewegungen deines Hertzens abstehle, da er dir die erste Tropffen seines Bluts schencket: Manè dicitis, hodie tempestas, rutilat enim triste cælum. Matth. 16. Ihr sagt am Morgen, es werde den Tag hindurch ein Wetter absetzen; massen der Himmel roth und finster aussihet, sagte der Erlöser zu denen Saduceeren. O HErr, wan man in der Fruhe ein Wetter vorsehen kan, was für ein erschröckliches Ungewitter bedeutet uns nit der Anfang deines Lebens? O wie fruhezeitig gehest du nit dem Creutz entgegen! wie fertig bist du dein Blut zu vergüssen, welches du am achten Tag für uns darzugeben anfangest. O wie glückseelig wurden wir seyn, wan wir wenigst im achten Jahr unseres Alters anfiengen dir nachzufolgen? Ach! so vile Jahr seynd schon verflossen, und hab ich noch nit angefangen dich zu lieben. O HErr, ich hab mehr als zu vil bißhero verweilet; heunt will ich anfangen, in disem Augenblick soll meine Treu ihren Anfang nemmen, und niemahl mehr unterbrochen, sondern allzeit biß an das End fortgeführt werden.

Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette den Sohn GOttes demüthigist an als den Anfang und das letste Zihl deines Lebens: opffere ihm sein kost-

kostbares Blut zum öfftern auf, und bitte ihn, daß er selbiges als einen Göttlichen Balsam auf deine Seelen-Wunden lege. Treibe dich selbsten an, das eingehende Jahr wohl anzufangen, und sage offtermahlen: Dixi, nunc cœpi. Jetzt will ich ein gantz neues Leben anfangen. Mit gebognen Knyen sprich deß Morgens fünffmahl, widerum fünffmahl zu Mittag, und fünffmahl gegen Abend den heiligisten Namen JEsu andächtig aus. Ube dich in einer und anderen Abtödtung, damit du die erste Schmertzen deß Erlösers dadurch ehren mögest.

II. Betrachtung

Für den zweyten Tag deß Jeners.

Von der grossen Ehr und dem Gehorsam, welchen JEsus Christus seinem himmlischen Vatter leistet, da er sich dem Gesatz der Beschneidung unterwirfft.

Postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur, vocatum est nomen ejus JESUS. Luc. 2.

Als der achte Tag erfüllet war, an welchem das Kind solte beschnitten werden, ist selbes JESUS genennt worden.

 1. Punct.

1. Punct.

ERwege die Ursachen, wegen welchen sich der Sohn GOttes dem schweren Gesatz der Beschneidung hat unterwerffen wollen, ob er schon keines weegs darzu verbunden war.

Die erste Ursach ist gewesen, damit jene Gesatz-mäßige Beschneidung der Juden geendiget, und einer weit besseren Evangelischen Beschneidung der Anfang gemacht wurde. Jene der Juden geschahe dem Fleisch nach: die Christliche Beschneidung aber ist Geistlich. Die erste beschneidet einen geringen Theil deß Leibs; die zweyte nimmet alles hinweg, was an dem alten Menschen unreines und mangelhafftes ist. Sie erstrecket sich auf alle Seelen-Kräfften, auf alle Neigungen und Anmuthungen deß Hertzens, auf alle Empfindungen und Bewegungen deß Leibs; sie beschneidet mit einem Wort alles das jenige, was denen Göttlichen Gebotten, und Evangelischen Räthen zuwider ist.

Die zweyte Ursach ist, damit JEsus anfienge das Ampt eines Erlösers zu vertretten, und für unsere Sünden genug zu thun, insonderheit aber für die Sünd der Unlauterkeit, welche zu des Noe Zeiten durch den Sünd-Fluß ware gestrafft worden: dises abscheuliche Laster kunte anderst nit ausgelöscht werden, als durch einen Blut-Fluß, welchem der Sohn GOttes bey seiner Beschneidung durch einige Tröpflein den Anfang machet, und als mit einem

nem sanfften Morgen-Thau die sündhaffte Welt anfeuchtet, biß er an dem Tag seines Leydens disen köstlichen Safft aus allen Theilen seines Leibs mit grôstem Uberfluß über die gantze Welt ergüsse.

Die dritte Ursach, damit die Juden nit sagen könnten, er verachte das Gesatz; damit die Ketzer nit glauben solten, als hätte er keinen wahren menschlichen Leib an sich genommen, und damit die Christen nit Ursach hätten über die Gebott GOttes unter einem jeden geringen Vorwand hinaus zu schreitten.

Aber die merckwürdigiste und fürnehmste Ursach der Beschneidung ware, damit JEsus seinem himmlischen Vatter die gebührende Huldigungs-Pflicht abstattete, und dessen höchsten Gewalt ehren möchte, indem er das Joch deß Gesatzes auf sich nahme, des Adams Ungehorsam zu ersetzen, wodurch das gantze menschliche Geschlecht in das Verderben gerathen ware.

Erlehrne hieraus, was grosse Schuldigkeit du habest deine Reglen genau zu halten, und was dich hierzu antreiben solle. 1. Der Sohn GOttes hat dir in disem Geheimnuß ein grosses Exempel gegeben, und gibt dir noch täglich ein anderes sehr wunderbarliches, da er sich auf unseren Altären einfindet, sobald der Priester die heilige Wort ausgesprochen hat. 2. Deine Reglen kommen von ihm, und hat er dieselbige denen heiligen Stiffteren eingegeben. 3. Er hat dich zu seinem Dienst beruffen, damit du

dieselbe halten, und ihne dardurch ehren sollest. Dein Beruff und deine Reglen kommen aus einerley Quell, und haben einerley Zihl; folglich seynd sie von gleicher Wichtigkeit, und must du sie gleich hochschätzen. 4. Endlich ist das Reich JEsu Christi auf deinen Reglen gegründet. Dadurch herrschet er in deinem Hertzen; disen Dienst begehret er von dir; auf dise und kein andere Weiß wirst du ihme genug thun: wan er sich dir selbst darstellete, und die Haltung deiner Regel gebiethen solte, wie genau wurdest du nit gehorsamen? Er ist aber in der Person deiner Oberen unfehlbar zugegen: deine Reglen stellen dir ihne vor, und erklären dir seinen Willen; ihr gantze Krafft, und der völlige Gewalt deiner Obern kommet von ihme, folglich wan du dich nit untergibest, verachtest du die Gebott JEsu Christi selbsten. Höre, wie dir der weise Mann zuspricht: **Mein Sohn, richte dich nach denen Gebotten deines Vatters, und weiche nit von denen Befehlen deiner Mutter / damit du den Uberfluß der Gnaden und deß himmlischen Seegens erlangest.** Prov. 1. 8.

2. Punct.

ERwege die Beschwernussen, welche der Sohn GOttes überwindet, damit er dem Gesatz der Beschneidung gehorsame. 1. Dises Gesatz ware in Ansehung seines zarten Alters und noch zärtern Leibs-Beschaffenheit überaus streng; er müste sein Blut dargeben, und

das

das Leben selbst wegen der schmertzhafften Wunden in die Gefahr setzen. Aspice in authorem fidei, & consummatorem JEsum; ut ne fatigeris animo tuo deficiens: nondum enim usque ad sanguinem restitisti. Wirffe deine Augen auf JEsum den Urheber und Vollzieher deines Glaubens, damit du nit ermůdest, noch den Muth sincken lassest: massen du noch nit biß zu Vergůssung deines Bluts Widerstand gethan hast. 2. Dises Gesatz brachte dem Sohn GOttes ein grosse Schand, massen er dardurch unter die Sclaven und Knecht gesetzet wurde: dessen ungeacht ůbernimmet er dises Zeichen der Dienstbarkeit und der Sůnd. O wunderbahrliche Demuth deß Heiligen aller Heiligen! O verrfluchte Hochmuth der Sůnder! Sihe da mit allem Ernst auf dein eytles Weesen. Du fliehest die Beschåmung, welche aus der Bekanntnuß deiner Sůnden auf dich zufallet: du fórchtest alle Verdemůthigung bey deinen Aemptern, und verwirffest jene Verrichtungen, welche du fůr gering und nider ansihest. Hóre, was der Sohn GOttes zu dir spricht: qui me erubuerit coram hominibus, erubescam eum coram Patre meo, qui in cœlis est. Wan sich jemand vor denen Menschen meiner schåmet, desselben wird ich mich auch vor meinem himmlischen Vatter schåmen. 3. Dises Gesatz ware ůberaus beschwerlich; dann wie der Heil. Paulus sagt, derjenige so beschnitten wurde, verpflichtete sich alle ůbrige Ge-

Gebott deß Gesatzes zu halten. Hat sich also der Sohn GOttes schon dazumahl verbunden alles dasjenige aufs genauiste zu vollziehen, was von ihme in dem alten Testament geschriben stunde, und hat er nachgehends dises alles so vollkommen in das Werck gesetzet, als ob in seiner Willkur nit gestanden wäre darwider zu handlen. Schöpffe du eben disen Gedancken und handle also in deinen Wercken, als ob dir nit frey stunde deine Reglen zu übertretten / oder im geringsten davon zu weichen. Gehorsame, als ob du anderst nit thun kuntest; die Heil. Schrifft meldet, die Weißheit seye mit Ketten und Band versehen, trage kein Bedencken in dieselbe zu gerathen; massen dieselbe gantz glorreiche Band seynd: trachte mit Händ und Füssen darnach, dann sie werden dir das Heyl bringen.

3. Punct.

BEtrachte, mit was für einem Geist der HErr dem Gesatz der Beschneidung nachkomme. Für ihne ist diser ein Geist der Strengheit, für uns ein Geist der Milde. Er gleichet dem Feigen-Baum, welcher sein völlige Süsse in die Frucht treibet, und den bittern Safft in seiner Rinden zuruck behaltet. Also nimmet JEsus die schmertzhaffte Wunden der Beschneidung für sich, und veränderet dieselbe zu unserem Trost in die Süsse deß heiligen Tauffs, und in ein

ein Lieb-volle Beschneidung deß Geists. Dahero sagt der Heil. Paulus, daß wir in ihme auf ein gantz besondere Weiß, nit zwar durch menschliche Hand, noch auf eine fleischliche Weiß beschnitten werden, sondern dise unsere Beschneidung seye von JEsu Christo eingesetzt, mit welchem wir durch den Heil. Tauff begraben werden. Coloss. 2. 11. Er will sagen, daß uns der HErr von der leiblichen Beschneidung zwar befreyet, doch aber ein süsse und Lieb-volle Pflicht darfür auferlegt habe, uns selbsten geistlicher Weiß in ihme zu beschneiden, das ist, durch den Beystand seiner Gnad, und durch den Eyffer der Liebe, so wir zu ihme tragen. Dise Schuldigkeit wird uns bey dem heiligen Tauff eingebunden, da wir mit JEsu Christo geistlicher Weiß begraben werden, welches nit geschehen kan, wir seyen dann zuvor gestorben; massen nit die lebendige, sondern die Todte begraben werden,

Lehrne erstlich mit deinem Nächsten in dem Geist der Sanfftmuth umzugehen, und fliehe jenen groben Fehler der gleißnerischen Pharisäern, welche andern unerträgliche Bürden aufladeten, zu deren Bewegung sie selbst so gar keinen Finger außstrecken wollten.

Lehrne zweytens die äusserliche und innerliche Abtödtung wohl zu brauchen, als ohne welche du weder deine Reglen halten, noch zu einer wahren Tugend gelangen wirst: ohne dieselbe kanst du auf keine Weiß ein geistliches Leben führen

ren, noch zu jener Vollkommenheit gelangen, welche JEsus Christus von dir fordert.

Höre, was dir GOtt durch den Moyses bedeuten lasset; Circumcidet Dominus Deus cor tuum, ut diligas Dominum Deum tuum in toto corde tuo, & in tota anima tua, ut possis vivere. Deut. 30. Der HErr dein GOtt wird dein Hertz beschneiden, damit du ihne aus gantzem Hertzen, und aus gantzer deiner Seel liebest, auf daß du leben könnest.

Erwege seine eygene Wört. Ego sum vitis vera, & Pater meus agricola est. Omnem palmitem in me non ferentem fructum, tollet eum, & omnem, qui fert fructum, purgabit eum, ut fructum plus afferat. Joan. 15. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vatter ist der Reb-Mann: er wird alle diejenige Zweig abschneiden, welche in mir keine Frucht bringen; die Frucht bringende Zweig aber wird er beschneiden, damit sie noch mehrere Früchten hervor bringen.

O mein HErr, schneide alles dasjenige hinweck, was in mir mangelhafft ist: lasse aber nit zu, daß ich jemahlen von dir als ein unfruchtbares Zweig abgeschnitten werde, so zu nichts anders mehr dienet, als in das Feur geworffen zu werden.

Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden bette den Sohn GOttes als deinen Erlöser an/ welcher dir deine Freyheit zu erkauffen sein kostbahres Blut dargibet. Dancke ihm zum öfftern wegen einer so grossen dir erwisenen Barmhertzigkeit. Opffere dem himmlischen Vatter dises heiligiste Blut auf/ und bitte ihn um die Nachlassung deiner Sünden. Dise Aufopfferung vergesellschaffte mit einigen Ubungen der äusserlichen und innerlichen Abtöddtung. Insonderheit aber befleisse dich heunt alle diejenige Reglen fleisigist zu halten, welche dir dein Stand, oder dein eygene Andacht fürschreibet. Præcipio tibi coram Deo, qui vivificat omnia, & Christo JEsu, ut serves mandatum sine macula, irreprehensibile usque in adventum Domini nostri JEsu Christi. 1. Tim. 6. Ich gebiethe dir vor GOtt, welcher allen Dingen das Leben verleyhet, und vor JEsu Christo, daß du ohne Fehler und ohne Vorwurff dem Gebott nachkommest, welches ich dir auferlege biß zur Ankunfft unsers HErrn JEsu Christi.

III. Betrachtung

Für den dritten Tag deß Jeners.

Von der Andacht zu dem Hochheiligen Namen JEsu.

In nomine JEsu omne genu flectatur: cœlestium, terrestrium, & infernorum.

In dem Namen JEsu sollen sich alle Knye biegen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erden.

1. Punct.

BEtrachte erstlich, daß die wahre Andacht zu dem Hochheiligen Namen JEsu in dem bestehe, daß wir unsern Seeligmacher wegen seinen allerhöchsten Eygenschafften lieben und ehren, als welche in der Krafft und in der Bedeutung dises schönen Namens enthalten seynd. Dann er begreifft in sich die völlige Weißheit, Güte, Heiligkeit, Macht, Barmhertzigkeit und Liebe GOttes, ohne welche er uns nit hätte erlösen können. 2. Er enthaltet alle Gnaden, alle Tugenden und Gaaben deß Heil. Geists, welche zu der Heiligung unserer Seelen dienen, massen dieselbe aus der Völle JEsu Christi, als aus einer unerschöpflichen Quell

Quell auf uns zuflüssen. De plenitudine ejus omnes accepimus. 3. Diser Hochheilige Namen bedeutet alle unterschidliche Verrichtungen und Aempter eines Lehr-Meisters, eines Seelen-Artzts, eines Vatters, eines Richters, eines Fürsprechers, eines Hirtens, eines Beschützers, welche dem Sohn GOttes als unserm Erlöser eygenthumlich zugehören. 4. Er bedeutet und enthaltet in sich alle Gutthaten, welche diser liebreiche Erlöser allen Menschen erwisen hat, als nemlich die Nachlassung der Sünden, die Uberwindung der Anfechtungen, die Entfernung von gefährlichen Gelegenheiter, die Erwerbung der Tugenden, die Gnad der Beharrlichkeit, die Mittheilung der Glory und der Besitzung deß höchsten Guts. Diser heyl-wertheste Namen bedeutet endlich und stellet vor alle Schmertzen, alle Schmachen, alles Leyden, und alle Peynen, welche unser Seeligmacher aus hitziger Begürd unseres Heyls hat außstehen wollen.

Betrachte, daß der ewige Vatter solche Schätz und Reichthumen in disem allerhöchsten Namen seines Sohns verschlossen habe, daß sie kein erschaffener Verstand fassen kan, damit wir nemlich durch desselben Verehrung und öfftere Anruffung / wie auch durch stäte Erinnerung seiner Güte und seiner unendlichen Hochheiten angehalten wurden ihne zu lieben, anzubetten, und ihme, so vil möglich, vollkommen nachzufolgen.

Befleisse dich also hinsüran gegen dem allerheiligsten Namen JEsu die höchste Schätzung nebst einer tieffesten Ehrerbiethigkeit zu haben, dises zwar wegen der unendlichen Würde und Fürtrefflichkeit deßjenigen, welchem er gegeben worden.

Befleisse dich disen süssisten Namen jederzeit mit zarter Liebe auszusprechen, oder anzuhören. Stelle dir alsdan vor einen Göttlichen Menschen, dessen Güte, dessen Barmhertzigkeit und Liebe unendlich groß, und über alles wunderbarlich ist, dieweilen selbe vor allen seinen herrlichisten Eygenschafften hergehet. Als GOtt ist er ein lauteres Feuer, ein lautere Liebe, und übertreffen seine Barmhertzigkeiten alle desselben übrige Werck. Misericordiæ ejus super omnia opera ejus. Als der Sohn GOttes hat er dise persöhnliche Eygenschafft, daß er die Bildnuß der Weesenheit seines Vatters ist, welche alle Vollkommenheiten ihres Vorbilds weesentlich enthaltet: und dieweilen aus allen Vollkommenheiten, welche dises Göttliche Bild vorstellet, die Güte am allermeisten herfür schimmeret, dahero wird selbes auf ein fürtreffliche Weiß die Bildnuß der Güte deß himmlischen Vatters genennet: Imago bonitatis illius. Als der Sohn deß Menschen ist er abermahl ein lautere Liebe, und stehet ihm die Milde so eygenthumlich zu, als die Menschheit selbsten. Er ist nit kommen die Menschen in das Verderben zu bringen, sondern seelig zu machen;

sein heiligiste Menschheit hat der Göttliche Geist gebildet, welche die unendliche Liebe selbsten ist.

Fasse endlich den Schluß allen Vollkommenheiten und Tugenden, welche diser schöne Namen bedeutet, fleißig nachzufolgen, als welche sich auf ein sonders fürtreffliche Weiß in der Seel JEsu Christi befinden: vor allem folge seiner mildisten Liebe nach; befleisse dich hiemit jederman Gutes zu thun, und niemand zu beleydigen.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß die wahre Andacht zu dem hochheiligen Namen JEsu auch hierinn bestehe, daß du dein eygnes Heyl liebest, und dich hierum möglichist bearbeitest. Dan hiedurch erfüllest du das gröste Verlangen deines Erlösers, und hilffest deiner Seits zu seiner grösten Ehr, welche aus deiner Seeligmachung erfolget. Dein Heyl stehet bey ihme, und bey dir; Er muß das Seinige, du aber auch das Deinige beytragen. Er hat seiner Seits alles überflüssig gethan, was vonnöthen war dir alle Mittel an die Hand zu geben, womit du dises grosse, dises hochwichtige, dises eintzige Geschäfft deiner ewigen Seeligkeit glücklich ausmachen könntest. Er hat alle deine Kranckheiten geheylet, er hat dich mit kräfftigisten Mittlen versehen, damit du dich wider alle Laster schirmen, und vor denenselben bewahren könntest. Er hat dich von dem Ge-

walt deß Sathans befreyet, mit seinem Vatter versöhnet, alle deine Schulden abgeführt / alle Hindernussen deines Heyls gehoben, und aus höchster Ubermaaß der Liebe hat er sein Blut vergossen, damit er der Göttlichen Gerechtigkeit an statt deiner ein vollkommnes Genügen leiste. Dessen ungeacht wirst du aus disen seinen so grossen Liebs-Bemühungen keinen Frucht schöpffen, wan du seine Gnaden nit wohl anwendest; wan du nit auch mit ihme arbeithest, wirst du dich selbst zu grund richten, und ihme die Ehr seines Namens, so vil an dir ist, entziehen.

Wie hoch bist du dan seiner Güte nit verbunden, als welche nichts unterlassen hat, damit du seelig werden kunntest! du soltest ja schamroth werden, dieweilen du seinem guten Willen so wenig nachgelebt, seine Gnaden so wenig erkennt, seine fernere Gutthaten so vilfältig gehinderet, deinen liebsten HErrn so schlecht geehret, so saumseelig bedienet, und so selten an ihne gedencket hast. Was schmertzliche Reu sollest du nit schöpffen / dieweilen du dein ewiges Heyl in die Gefahr gesetzet hast? was festen Entschluß soltest du nit fassen ein anständige Buß zu würcken, und ein gantz neues Leben anzufangen?

3. Punct.

ERwege drittens, daß die wahre Andacht zu dem heiligisten Namen JEsu von dir ein son-

sonders grosse Bemühung um das Heyl deines Nächsten erfordere. Nichts ist dem Sohn GOttes lieber als das Seelen-Heyl: sein mühsames Leben, und sein schmertzhaffter Todt seynd dessen gantz scheinbare Proben. Wie hoch sollest du dan nit die Gnad deines Berufs schätzen, in dessen Krafft du seinen Namen tragest, und ihme in seiner Arbeit zugesellet bist? in Krafft diser Gnad deines Berufs macht er dich seiner Schmertzen theilhafftig; er gibt dir die Cron seiner Glory, und den Scepter seines Gewalts in die Hand, damit du ihme das Reich der Hertzen gewinnest, und das teufflische Joch zerstöhrest.

Schlüsse hieraus, was grosses Leyd du ihme zufügen wurdest, wan dein Bruder aus deiner Schuld zu grund gehen solte. Wie unglückseelig wärest du, wan du das Seelen-Heyl nit nur versaumen, sondern noch über das durch deine Unvollkommenheiten und Fehler andere ärgeren soltest; Sihe, wer du seyest, und wie du beschaffen seyn soltest. Dein Schuldigkeit wäre ein anderer JEsus bey deinem Umgang mit denen Menschē zu seyn, und dises zwar durch deine gute Exempel, durch heylsame Unterweisungen, durch deine sorgfältige Bemühung wegen ihres Heyls, durch dein unablässliches Gebett, und durch Verzöhrung deiner Kräfften in ihrem Dienst. Geschicht dises also? wan du bißhero gefehlet hast, entschlüsse dich wenigist jetzt zu einem grösseren Fleiß. Höre an die Stimm deß

Bluts JEsu Christi, welche um Barmhertzigkeit ruffet, und dich sowohl durch die Süsse seines Namens, als durch die Ubermaaß seiner Liebe bittet, du wollest ihme helffen die Seelen in den Himmel bringen. Wan du solches thust, wirst du in dem Reich der Himmlen groß seyn: dein Bruder/ welchen du zu der Seeligkeit wirst gebracht haben/ wird deine Cron/ und JEsus dein grosser Lohn seyn.

Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette den heiligisten Namen JEsu ehrerbiethig an. Sag öffters mit dem Propheten: Sit nomen Domini benedictum. Der Namen deß HErrn seye gebenedeyt! bitte ihn mit dem Heil. Augustino, daß er in dir jenes würcken wolle, was sein heiligister Namen bedeutet; sprich also zu ihm: JEsus esto mihi JEsus, & salva me. O JEsu, seye mein JEsus, und mache mich seelig. Wünsche, daß sein heiliger Namen auf der gantzen Welt geehret werde, wie solches in dem Himmel geschicht. A solis ortu usque ad occasum laudabile nomen Domini.

IV. Be-

IV. Betrachtung

Für den vierdten Tag deß Jeners.

Von der Anbettung, so wir dem hochheiligen Namen JEsu schuldig seynd.

Dedit illi nomen, quod est super omne nomen, ut in nomine JESU omne genu flectatur. Philip. 2.

Er hat ihme einen Namen über alle Nämen gegeben, auf daß in dem Namen JESU alle Knye gebogen werden.

DJe GOttes-Gelehrte komen nit allerdings übereins jene Weiß betreffend, mit welcher der Hochheilige Namen JEsu solle angebettet werden: bey ihren verschidenen Meynungen treffen sie doch hierinn zusammen, daß disem heylwerthisten Namen ein gantz besondere Ehr gebühre, und er verdiene von allen Glaubigen über alle andere Nämen geehret zu werden. Der Apostel hatte solches in dem Himmel erlehrnet, und gibt es klar genug zu erkennen / da er sagt, der himmlische Vatter habe seinem Sohn einen Namen verlyhen, welcher alle Nämen übertrifft, damit alles, was im Himmel, auf Erden, und unter der Erden lebt, die

Knye biege den heiligsten Namen JEsu anzubetten. Die Kirch bestättiget dises durch einen so allgemeinen Gebrauch, daß kein Stand, kein Orth, keine Zeit, kein Geschäfft seyn kan, dadurch wir von solcher Verehrung könten abgehalten werden. Ab ejus venerabili laude nullus excipitur status, nullus excluditur locus, nullum præscribitur tempus, nullum non removendum est opus.

1. Punct.

ALlen Ständen der Menschen ligt dise Schuldigkeit ob, und kan dieselbe niemand versaumen, er habe dann einen grossen Abgang an dem Eyffer für die Ehr deßjenigen, welcher einen so glorreichen Namen rechtmäßig erworben hat; massen die gantze Glory deß Gottlichen Sohns hierinn bestehet, daß er seinem Namen gemäß unser Seeligmacher ist, und aller Menschen Heyl in seiner Hand hat. Nomen ejus, gloria ejus. S. Bern. serm. 5. in 40. Gleichwie also keiner aus allen Menschen ist, dessen Seeligmacher JEsus nit seye, also ist auch keiner welcher seinen heiligen Namen nit ehren müsse, er wolle sich dann über die Engel hinauf erheben, welche den Namen JEsu mit besonderer Demuth anbetten; oder es müste sich vilmehr ein solcher unter alle Teuffel hinab begeben; massen auch dise gezwungen seynd den heiligisten Namen zu ehren, ob sie schon den Erlöser hassen.

Alle Fürsten und alle Völcker sagt der Prophet, alle hohe Häupter und Richter der Erden, alle Jüngling und alle junge Mägdlein, so wohl die alte als die kleine Kinder sollen den Namen deß HErrn loben, dieweilen er allein groß ist, und sich dessen Glory von dem Mittel-Punct der Erden über die Höhe aller Himmlen erhebet.

2. Punct.

AN allen Orthen soll der Hoch-heilige Namen JEsu geehret und angebettet werden. Dann wo ist ein Orth in der Welt, so der Namen JEsu Christi nit schon würcklich in den Besitz genommen habe? auf was für eine Seithen du dich hinwendest, ist gegen Aufgang sowohl, als gegen Nidergang, gegen Mitternacht und Mittag alles von der Herrlichkeit dises heiligsten Namens voll. A solis ortu usque ad occasum laudabile nomen Domini. Der süsse Geruch dises heylbringenden Namens hat sich in der gantzen Welt außgebreitet: an allen Orthen wird der Namen deß HErrn geprysen: dessen Glory erstrecket sich von einem End der Welt biß zu dem andern; und muß die Höll selbsten obschon mit Unwillen bekennen, daß ihr Eygenthum sehr geschmähleret worden seye, indem sie fast überall vertriben und entwaffnet ist; da hingegen der Hoch-heilige Namen JEsu bey allen Völckern, und

in allen Ländern erschallet. O gebenedeyter Namen, ruffet der Heil. Bernardus serm. 15. in Cant. O milder gleich dem Oel überall außgegossener Namen! Verlangst du zu wissen, wie weit er sich außgegossen habe? Er ist vom Himmel biß in das Juden-Land herab geflossen, und hat sich von dort aus über die gantze Welt erstrecket: also daß die Kirch, O mein süssester JEsu, von allen Enden her singet, daß dein Namen ein außgegossener Balsam seye. Sie hat fürwahr hierin gar recht, dieweilen sich dessen Krafft nit nur biß in den Himmel und auf die Erden, sondern auch biß in die Höll erstrecket, wobey alle Geschöpff demselben zuhuldigen, und jenes heilige Lied in die Wett zu singen verbunden seynd: dein Nam ist gleich einem außgegossenem Balsam.

3. Punct.

ZU allen Zeiten muß diser Hoch-heilige Namen geehret und angebettet werden. Zu ewigen Zeiten wird JEsus im Himmel glorreich herrschen, und werden die Heilige jener Glückseeligkeit ewig genüssen, welche er ihnen erworben hat; mithin werden sie seinen Namen allzeit auf ihrer Stirn tragen, und gleichwie deren Glückseeligkeit ohne Eckel seyn wird, also werden sie auch ihr Lobgesang ohne Verdruß disem heiligsten Namen zu ehren fortführen: Er wird nemlich an allen Orthen ewiglich ge-

pry-

prysen werden. Dahero kan mit aller Wahrheit gesagt werden / daß dem Erlöser ein neuer Namen gegeben seye, welchen vor ihme niemand getragen hat, weder nach ihme jemand tragen wird. Niemand hat denselben vor ihme getragen, dieweilen er ihme von Ewigkeit her ist gegeben worden: niemand wird denselben nach ihme führen, dieweilen nach Verfliessung aller flüchtigen Zeiten alle menschliche Ehren-Titl zugleich verschwinden werden, und wird die lange Ewigkeit nur allein zwey Nähmen behalten, den Namen deß Erlösers / und den Namen der Erlößten. Strecke alle Kräfften daran, damit du unter deren Zahl kommest, und ehre lebenlänglich den heiligisten Namen JEsu, wann du einstens denselben mit allen Außerwählten zu führen verlangest: grabe disen heylwerthesten Namen tieff in dein Hertz ein, damit er dir offt in den Mund komme; sprich aber denselben jederzeit mit Andacht aus, dann er ist an allen Orthen und zu allen Zeiten einer wahren Anbettung würdig.

4. Punct.

BEy allen deinen Geschäfften und Arbeiten sollest du disen Hoch-heiligen Namen ehren und anbetten, massen du nach der Lehr deß Heil. Pauli alle deine Werck mit demselben anfangen soltest. Omne quodcunque facitis, in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini

ni JEsu. Du kanst bey allen deinen Verrichtungen und in deinem gantzen Leben kein bessere Ordnung halten als dise. Wann zu glücklicher Fortführung deines gantzen Lebens erfordert wird, daß JEsus dessen Anfang, dessen Fortgang, und das End seegne, kanst du gewißlich disen seinen Seegen besser nit erlangen, als mit Anruffung dises Hoch-heiligen Namens welcher der Werth seines Bluts und seines Lebens ist. Du kanst zwar denselben nach Gebür ohne sein Beyhülff nit anruffen; es wird aber sein Güte nit zugeben, daß dir hierinnfalls etwas mangle, und wird er deine gute Begürden handhaben, dieweilen er selbst deren Urheber ist. Eröffne ihm also dein Hertz, damit er seinen heiligen Namen mit denen Buchstaben der Liebe in dasselbige einschreibe: und wann du seine Göttliche Erleuchtungen zu erlangen begehrest, mache dich deß von ihme versprochenen Heyls fähig. Glaube sicher, daß du deinem Erlöser kein grössere Ehr anthun könnest, als wann du alle die von ihm anerbottene Heyl-Mittel großmüthig ergreiffest. Dein Seeligkeit ist mit seiner Glory dermassen eng verbunden, daß du dieselbe nit versaumen kanst, ohne demselben die gröste Unbild zuzufügen, und ihme dasjenige gewaltsam zu entreissen, was er am meisten liebet, nemlich dein ewiges Heyl. Dises wirst du aus der nachfolgenden Betrachtung mit mehrerem zu ersehen haben, und findest du in derselben die Weiß der wahren An-

dacht und der gebührenden Verehrung, welche du dem heiligisten Namen JEsu schuldig bist; diser werde von Ewigkeit zu Ewigkeit gelobt und geprysen, Amen.

V. Betrachtung

Für den fünfften Tag deß Jeners.

Auf was für eine Weiß man den Hoch-heiligen Namen JEsu tragen müsse.

Pone me ut signaculum super cor tuum: ut signaculum super brachium tuum.

Setze mich als ein Petschafft auf dein Hertz: als ein Petschafft auf deinen Arm.

1. Punct.

BEtrachte, daß denen Außerwählten eygenthumlich zustehe den Hoch-heiligen Namen JEsu zu tragen, und daß man von einem jeden aus ihnen, wie von dem Heil. Paulo, sagen kan, er seye ein außerwähltes Gefäß disen heiligisten Namen zu tragen. Sie tragen denselben alle in dem Himmel als ein Zeichen deß Sigs und der Glory: sie tragen auch denselben auf Erden, als ein Zeichen der Heilig-

Heiligkeit und deß Streits. Auch wir müssen disen heylwerthisten Namen mit ihnen tragen, wann wir in ihre Zahl verlangen eingeschriben zu werden.

Damit wir aber denselben mit Ehren tragen, müssen wir ihne erstlich in unser Gemüth wohl einprägen, damit er selbiges mit seinen Strahlen erleuchte; und zu disem End muß man denselben über alles schätzen, und vilfältig in denen Gedancken führen. Dann unter allen Nämen deß eingefleischten Worts, wodurch uns seine Barmhertzigkeiten und Herrlichkeiten angedeutet werden, ist keiner, so uns alle seine Göttliche Eygenschafften, alle seine Verrichtungen, alle seine Tugenden, und alle seine Gutthaten besser vorstelle, als der Hoch-heilige Namen JEsu? folglich gibt uns derselbe weit lieblichere und weit höchere Erkanntnussen von dem Sohn GOttes an die Hand, als seine übrige Nämen; hieraus können wir schlüssen, wie heilig und nutzlich die Gedächtnuß, die Betrachtung, und das öfftere Angedencken dises süssesten Namens seye, dardurch wir angetriben werden, die liebreichiste und herrlichste Eygenschafften JEsu Christi zu ehren, zu bewundern, und zu lieben.

Wir müssen zweytens disen heylwerthisten Namen tieff in unser Hertz einprägen, damit er selbes mit seinem Göttlichen Feuer anzünde. Dan nichts ist kräfftiger in unserem Willen allerhand tugendliche Anmuthungen zu erwecken,

und

und dahin zu vermögen, auf daß wir alle Vollkommenheiten deß Göttlichen Sohns preysen, demselben um seine Gnaden dancken, seinen Tugenden nachfolgen, alles demselbigen Mißfällige meyden, und mit Liebe alles dasjenige thun, was disem unserem über alles liebwerthisten Erlöser gefällig seyn mag, dessen heiligister Namen über Milch und Hönig süß ist.

Drittens must du disen heiligisten Namen auf deinen Armb trucken, damit derselbe hiedurch geheylet und gestärcket werde, damit du deine Feind überwinden, und die gute Werck üben könnest. Habes jam unde brachio medearis, habes, inquam, in nomine JEsu, sagt der Heil. Bernardus Serm. 15. in Cant. Du hast nunmehro ein sicheres Mittel, womit du der Schwachheit deines Armbs begegnen kanst, du hast es, sag ich, in dem heiligisten Namen JEsu. Dan so diser in dem Anfang eines Wercks angeruffen wird, bringt er die Gnad der Stärcke mit sich, damit unsere Saumseeligkeit nebst unserer Unbeständigkeit vertriben werde, und wir im Stand seyen die von ihme in unseren Hertzen erweckte gute Gedancken, und heilige Begürden in das Werck zu setzen. Dahero must du denselben jederzeit in dem Hertzen und in der Hand haben, damit alle deine Gedancken, und alle deine Werck auf JEsum Christum, als ihren Zweck, abzihlen. Semper tibi in sinu sit, semper in manu, quò tui omnes in JEsum sensus dirigantur, & actus.

Wan

Wan du endlich denselben im Hertzen und in denen Händen tragest, wird dir gar nit schwer fallen denselben offt in dem Mund zu führen, denselben anzuruffen, und in die Gemüther anderer Menschen durch gute Gespräch einzuführen. Dan er ist ein liebliches Rauch-Werck, so ausgebreitet zu werden suchet. Er ist ein lebendige Quell, welche um so reiner und häuffiger flüsset, als mehr und öffter daraus geschöpffet wird. Er ist eine Sonn, dero Liecht alle End der Welt erleuchten soll. O was für ein hohe Gnad ist dise zu der Ehr JEsu Christi, und seines heiligen Namens etwas beytragen können! O wan ich auswürcken könnte, daß sich alle Menschen ihme verpflichteten, und alle Zungen seine Herrlichkeiten verkündigten! dise ist mein billichiste und eyffrigiste Begürd, daß in dem heiligisten Namen JEsu alle Knye gebogen werden, im Himmel, auf Erden, und unter der Erden, und daß alle Zungen bekennen, daß der HErr JEsus in der Glory seines himmlischen Vatters lebet.

2. Punct.

BEtrachte, daß den heiligen Namen JEsu nach Würdigkeit zu tragen vonnöthen seye mit eben jenen Tugenden und jenem Geist versehen zu seyn, womit er denselben getragen hat. Auf was für eine Weiß hat dan JEsus Christus denselben von dem Tag der Beschneidung an getragen? Exinanivit semetipsum: Er

Er hat sich selbsten zernichtet; sihe da den Geist der Demuth. Factus obediens usque ad mortem. Er hat gehorsamet biß in den Todt; sihe da den Geist deß Gehorsams. Mortem autem crucis. Er hat sich in den Todt ergeben, und zwar in den Todt deß Creutzes; sihe da den Geist der Stärcke und der Beständigkeit in denen grausamsten Peynen, und in dem beschwerlichisten Todts-Kampff. Dises edle Muster betrachte aufmercksam.

Jene, so den heiligen Namen JEsu tragen, sagt der Heil. Chrysostomus, haben einer grossen Stärcke deß Geists vonnöthen, nit nur zur Zeit deß Kampffs, sondern auch in Mitte deß Fridens. Warum dises? dieweilen man sich entschliessen muß grosse Mühe über sich zu nemmen, sich in das Nichts zu vertieffen, seinen Willen zu brechen, und den Gehorsam in schweren, verächtlichen, und der Natur zuwider lauffenden Sachen zu unterwerffen. Der Namen JEsu ist ein Namen deß Heyls, welchem sehr widersprochen wird. Die Seelen werden nur durch das Creutz in den Himmel gebracht; durch disen Weeg muß ein jeder Mensch zur Seeligkeit gelangen. Derselbe ist ein Namen der Heiligkeit und der Unschuld; wer ihne tragen will, muß mit dem Heil. Paulo von aller Sünd entfernet seyn; man ziehet sich aber von derselben nit ohne sonders grosse Bemühung ab; man muß die äusseriste Kräfften anwenden, damit man dieselbige vertilge. Er ist end-

lich ein Namen aller Tugenden, massen dise keinen andern Namen tragen können, als den Namen ihres Vatters, wie Origenes sagt. Alle Tugenden zihlen aber auf schwere, hohe und fürtreffliche Werck: Virtus versatur circa ardua. Soll man aber deßtwegen den Muth sincken lassen, und von dem glorreichen Fahnen deß Christlichen Streits weichen? diser ist der hochheilige Namen JEsu, welcher ohne Mühe und Beschwernuß nit kan getragen werden. O HErr, lasse nit zu, daß wir in ein so grosse Weichmüthigkeit fallen: beschütze uns an dem Tag der Widerwärtigkeit: O GOtt Jacobs, dein heiliger Namen solle unser Schild seyn, welcher uns wider allen Anfall unserer grausamsten Feinden beschirme. Lætabimur in salutari tuo, & in nomine Dei nostri magnificabimur. Psalm. 19. Weit seye von uns, daß wir die Schmach deß Creutzes fliehen; wir werden vilmehr unsere Freud und Glory darinn suchen, massen sich dein heiliger Namen in demselben findet. Das Heyl der gantzen Welt bestehet in dem Creutz: alle Güter der Gnad und der Glory seynd in dem Creutz: du selbst bist allda, und muß ich dich an keinem anderen Orth suchen, wan ich dich finden will.

3. Punct.

BEtrachte die grosse Gnaden, und sonderbare Gutthaten, welche GOtt jenen erweiset, so disen heiligen Namen würdiglich tragen

gen. Diser heylwerthe Namen führet überall das Liecht mit sich; bringet die Freud, den Friden/ den Uberfluß/ die Glory, und alle Glückseeligkeit. Wan ich einige Gnaden und Tugenden besitze, kommet solches daher, dieweilen mich GOtt auf denen Strassen der Gerechtigkeit um seines Namens willen geleitet hat: Deduxit me super semitas justitiæ propter nomen suum. Psalm. 22. Wan ich mir die Hoffnung mache, das himmlische Jerusalem, und desselben unveränderliche Glückseeligkeit einstens zu sehen, entspriesset dieselbe daher, dieweilen ich mein gantze Zuversicht auf den heiligisten Namen JEsu gesetzt habe. Oculi tui videbunt Jerusalem civitatem opulentam, tabernaculum, quod nequaquam transferri poterit, quia nomen Domini magnum vobis. Isai. 33. Deine Augen werden die reiche Stadt Jerusalem sehen, jene unbewegliche Wohnung, welche niemahl wird umgestossen werden könen, dieweilen ihr meinen Namen hoch achtet, und diser unter euch geehret wird. Dise ist die wahre Quell aller himmlischen Güter. Frage die heilige Apostel, wem sie die Bekehrung aller Völcker zuschreiben? sie werden sagen, sie müsse dem heiligisten Namen JEsu zugeeygnet werden: Quia nomen Domini magnum illis. Frage die heilige Martyrer, woher sie jene unüberwindliche Krafft wider allen irrdischen Gewalt empfangen haben? sie werden dir antworten/

diser hochheilige Namen seye daran Ursach. Quia nomen Domini magnum illis.

Befrage alle Heilige, welcher gestalten sie zu einem so hohen Stapffel der Gnaden und der Glory gelanget seyen? quia nomen Domini magnum illis. Dieweilen nemlich der heiligiste Namen JEsu, welchen sie allzeit in ihren Hertzen trugen / zweyerley wunderbarliche Würckungen hat; die eine von aussen, dadurch Wunderzeichen geschehen, in nomine meo dæmonia ejicient. Die zweyte in uns selbsten, damit wir dem Gewalt unserer bösen Anmuthungen, und der teuflischen Anfechtungen zu widerstehen, wie auch allerhand Tugenden nachzustreben vermögen. Wan der heylwerthe Namen JEsu in meinem Gemüth zugegen ist, sagt der Heil. Bernardus, und er mein Seel durch seine Strahlen erleuchtet, fliehen und verschwinden alsobald meine Anfechtungen, meine Traurigkeiten, und lasset die Hitz meiner bösen Anmuthungen nach. Dan bey Aussprechung dises süssisten Namens stelle ich mir einen von Hertzen demüthigen und sanfftmüthigen Menschen vor; einen gesprächigen, liebreichen, mässigen, keuschen, mildreichen, und mit allen Tugenden gezierten Menschen; zu gleicher Zeit erinnere ich mich, daß diser Mensch der allmögende GOtt selbsten seye, welcher mir einerseits das Exempel seines Lebens zur Nachfolg, und andererseits seine Gnaden-Hülff zu der Würckung darbiethet. Omnia hæc bona mihi sonant

nant, cum insonuerit JEsus. Alle dise Güter stellen sich mir dar, wann ich den heiligisten Namen JEsu nennen höre. Lege also denselben, schlüsset der Hönig-fliessende Lehrer, in deinen Bussen, in deinen Mund, in dein Hertz, in deine Händ, in alle deine Kräfften, in alle deine Werck hinein; trucke denselben überall auf, trage ihn so lang du lebest, überall mit dir herum, damit er in dem Todt dein letstes Wort seye, und du denselben mit dir in den Himmel führest, ihne alldort ewig zu loben, und zu preysen.

Beschäfftigung den Tag hindurch

Bette den heiligisten Namen JEsu alle Stund dises Tags demüthigist an. Alle deine Werck fange mit Anruffung desselben an. Seye beflissen dieselbige durch ein würckliche Meynung zu der Ehr JEsu Christi zu bestimmen. Bediene dich folgender Gedancken die Liebe zu disem heiligsten Namen in deinem Hertz zu entzünden.

O schöner Stern! O heiliger Namen JEsu! glückseeliger Stern, von welchem ich die gantze Glückseeligkeit meines Lebens, meiner Vorhaben, meines Todts, und aller meiner Sachen mit Sicherheit erwarte. Was ich immer künfftighin thun wird, soll unter dem Schutz dises Hoch-heiligen Namens geschehen. So lang ich wache, wird ich JEsum allzeit vor Augen haben. Wann ich ruhe, wird mir JEsus in dem Sinn ligen. Wann ich gehe, wird JEsus mein Gespan seyn. Wann ich si-

tze, wird ich JEsum bey mir an der Seithen haben. Wann ich in denen Büchern lise, wird JEsus mein Lehr-Meister seyn. Wann ich schreibe, wird mir JEsus die Hand führen, und wird JEsus JEsum schreiben. Wann ich bette, wird JEsus mein Gebett einrichten, und beseelen. Wann ich müd bin, wird JEsus mein Trost und mein Ruhe seyn. Wann mich hungert, wird mich JEsus speisen; wann mich durstet, wird mich JEsus träncken. Wann ich kranck bin, wird JEsus mein Artzt seyn. Wann ich stirbe, wird ich in der Schoos JEsu, welcher mein Leben ist, sterben. JEsus wird mir die Augen schlüssen. JEsus wird mein Grab seyn, und sein heiliger Namen meine Grabschrifft außmachen. O JEsu! wie vil hast du nit gelitten, damit du mein JEsus und mein Seeligmacher wärest! O meine Sonn, wann du in deinem Aufgang so blutroth gefärbt erscheinest, was wird erst bey deinem Nidergang geschehen? Ex Fastis Marianis 1. Januarii.

Betrach-

Betrachtungen

Uber das Geheimnus der Erscheinung deß HErrn.

I. Betrachtung

Für den ersten Tag der Octav.

Von der Glory JEsu Christi, welche in disem Geheimnuß wunderbahrlich scheinet.

Surge, illuminare Jerusalem, quia venit lumen tuum, & gloria Domini super te orta est, Isai. 40.

Stehe auf Jerusalem, sihe an die Helle, so dich umgibet; massen dein Liecht ankommen ist, und hat der HErr seine Glory über dich aufgehen lassen.

1. Punct.

BEtrachte, was massen diser Tag dem Sohn GOttes zu einer unendlichen Glo-

ry gereichet, dieweilen er an demselben sein allerhöchste Macht über Himmel und Erden auf eine wunderbahrliche Weiß anzeiget. Auf Erden zwar erscheinet er gantz glorreich, da er von dreyen Königen angebettet wird: und ob er schon ein kleines Kind, machet er doch den König Herodes erzittern, hiemit anzuzeigen, daß ihme alle irrdische Macht unterworffen, und er ein König über alle König seye. In dem Himmel scheinet er ebenfahls gantz glorreich; dann er allda einen neuen Stern erschaffet, dessen wunderbahrliche Schönheit die hohe Wunder seiner Geburt verkündigen. Die Stern leuchten bey nächtlicher Weil; und ist JEsus Christus auch zu disem End kommen, damit er uns in der Finstere diser Welt erleuchte. Das Liecht der Sternen dienet denen Reysenden, und JEsus Christus leitet die Menschen auf dem Weeg der ewigen Seeligkeit. Die Stern kommen uns gantz klein vor, ob sie schon wundergroß seynd; und JEsus Christus ist zu einem unmündigen Kind worden, ob er schon allerseits unendlich groß ist. Die Stern geben am Firmament ihr Liecht von sich, würcken aber durch verborgene Krafft in der Tieffe der Erden; und JEsus Christus wird von denen Heiligen in seiner Glory von Angesicht zu Angesicht gesehen, er würcket aber in unsern Hertzen durch den geheimen Einfluß seiner Gnaden.

Ruffe mit dem heiligen Augustino mit Freu-

den

den auf Serm. 2. de Epiphan. O ein grosses, ein Wunder-volles Geheimnuß! Er lage in einer Krippen, und zohe die Weisen aus Morgen-Land an sich: er ware in einem Stall verborgen, und wurde durch himmlische Zeichen geoffenbahret: der Himmel verkündigte ihn durch ein glorreiche Erscheinung, damit er in dem Stall erkannt wurde, und ihne ungeacht seiner äusserlichen Schwachheit die Weise ehrerbiethig anbetteten, die Lasterhaffte hingegen förchteten. Wann sein Wiegen die hoffärtige Machten der Welt erschröcket hat, da er noch gantz klein gewesen, was für einen Schröcken wird er nit alsdann einjagen, wann er die gantze Welt zu richten kommen wird? O Göttliche Quell alles Liechts! hell glantzender Stern, gegen welchem die Sonn ein denckler Schatten ist, vertreibe die Finsternussen meines Hertzens; seye der Weeg-Weiser zu meiner glückseeligen Ewigkeit; lehre mich in so tieffer Demuth zu leben, damit ich vor deinem Angesicht ohne Forcht erscheinen möge, wann du kommen wirst zu richten die Lebendige und die Todte.

2. Punct.

BEtrachte, was massen diser Tag dem Sohn GOttes ein unendlich grosse Ehr bringet, dieweilen er an demselben ein gantz Göttliche Weißheit sehen lasset. Er will von denen Weisen diser Welt angebettet werden, wobey dise aller Klugheit deß Fleisches und der

menschlichen Weißheit völlig absagen, damit sie dem himmlischen Liecht folgen, und sich der ewigen Weißheit gäntzlich verpflichten. Er lehret durch sein Beyspihl die Verachtung der Reichthumen, der weltlichen Ehren und Freuden, welche die Menschen so hoch achten, so begürig suchen, und lieben: Er zeigt hingegen den hohen Werth der Evangelischen Armut, die Glory der Verachtung, die Lieblichkeit deß Leydens, welches die Menschen so sehr fliehen, er aber in seiner Persohn geheiliget hat. Er machet endlich den König Herodes samt aller Klugheit der Weisen diser Welt zu schanden, und bedienet sich aller desselben lüstigen Ränck, welche der grausame Tyrann ihne aus dem Weeg zu raumen erfunden hatte, zu der Glory seiner Geburt, und zu der Offenbahrung seines Namens.

Lerne hieraus erstlich, daß alle Weißheit der Menschen, welche auf das ewige nit abzihlet, welche JEsum Christum in der Demuth und in der Armuth der Krippen nit suchet, welche über die Schrancken der Zeit und der Eygen-Liebe nit hinaus schreittet/ mehr nit seye, als ein falsche Weißheit, als ein wahre Thorheit. Was für eine Weißheit ist dise, da man die Mittel an statt deß Zihls ergreiffet, da man GOtt verlasset, welcher uns allein wegen seiner gemacht hat; da man sich an die Geschöpff hencket: da man allein für das gegenwärtige Leben sorget, und das ewige vernachlässiget.

Bewei-

Beweine die Blindheit der Menschen, denen sich GOtt völlig schencken will, und ihnen unendliche Güter verheisset, da sich dieselbe mit eytlen Kinder-Werck beschäfftigen. O Wie klein ist die Zahl der Weisen, und wie groß die Anzahl der Thorrechten! Sapientia ubi invenitur, & quis est locus intelligentiæ? Job. 28. Wo wird man dermahlen die wahre Weißheit, und das Orth ihrer Wohnung antreffen? nescit homo pretium ejus, neque invenitur in terra suaviter viventium. Der weltliche Mensch verstehet dero Werth nit, und durch seine Hochschätzung der irrdischen Dingen, der Freuden, und der Ehren zeiget er genugsam, daß er jene nit zu schätzen wisse. Deus intelligit viam ejus, & ipse novit locum illius. Du allein, O eingefleischtes Wort, hast deroselben Wohnsitz gefunden!

Wer hätte ihme jemahlen einbilden können, daß die Weißheit in einem Stall wohnen solte? wer hätte geglaubt, daß sie in der Verachtung deß weltlichen Prachts und in der Liebe deß Gegentheils bestehe, wann du, O JEsu! solches nit gelehret hättest? dahero muß ich mich, O HErr, in deine Schul begeben, damit ich die himmlische Weißheit ergreiffe. Juxta eloquium tuum da mihi intellectum. Psal. 118. Unerschaffene Weißheit, Göttliches Wort, welches du Mensch worden bist uns weiß zu machen, und durch das Liecht deines Exempels alle Weißheit diser Welt zu schanden gemacht

hast

hast, lehre uns dise Göttliche Weißheit deiner Krippen, dahin du dein unendliche Hochheit ernidriget hast, auf daß du mit uns reden köntest: dise himmlische Weißheit führe in unsere Hertzen ein, damit sie allzeit bey uns wohne, und alle unsere Werck auf dem von dir aufgezeichneten Weeg leithe, damit wir zu dem glückseeligen End deiner Außerwählten gelangen mögen.

3. Punct.

BEtrachte, daß diser Tag dem Sohn GOttes zu einer unendlich grossen Ehr gereichet, dieweilen er sein Güte an demselben auf ein gantz besondere Weiß sehen lasset. Dan er ist kaum gebohren, da er schon anfanget wegen dem Heyl aller Menschen ohne Unterschid zu arbeiten. Er liebet die Arme, verstosset aber doch die Reiche nit: da er seine Engel denen Einfältigen zusendet, ziehet er die Weise durch einen wundersamen Stern an sich. Er gibt sich vor allen denen Hirten zu erkennen, dieweilen selbige die Apostel als die Hirten der Kirchen vorstellen, sagt der Heil. Thomas; disen ertheilet JEsus seine Erkanntnuß und Gnad vor allen andern. Zweytens gibt er sich denen Weisen zu erkennen, durch welche die Heydenschafft vorgestellt wurde: drittens dem gerechten heiligen Simeon, welcher das Jüdische Volck bedeutete, indem solches endlich in sich selbst gehen, und in den Schaaf-Stall JEsu Christi eintretten wird.

Verwundere dich über dise unendliche Güte, welche niemand ausschliesset, sondern ihre Gnaden jederman mittheilet, und lehrne hieraus ein gleiche Liebe gegen alle Menschen, jederman Gutes zu thun, allen ohne Unterschid jene Gnaden zu wünschen, welche du von GOtt empfangen hast: wünsche ihnen noch grössere, wan es zu der Ehr seines heiligen Namens gereichen solte.

Lehrne zweytens, daß, wan du mehr natürliche oder geistliche Gnaden empfangen hast als andere, du ein genauere Rechenschafft deßtwegen abzulegen haben wirst, dieweilen du mehr als andere verbunden bist GOtt zu dienen. Ubrigens beobachte, daß die drey König von der Schrifft nur als Weise betitelt werden, dieweilen sie nit wegen ihrer Königlichen Hochheit sondern wegen ihrer himmlischen Weißheit zu JEsu Christo gelangen: dise lehret uns die Welt verachten / die Sünd fliehen, das erkannte Gute fleißig würcken, dem Gnaden-Liecht folgen, und nach dem ewigen unermüdet trachten. Massen die Wissenschafft ohne gutes Gewissen den Menschen nit weiß / sondern vilmehr zu einem Teuffel machet.

Beschäfftigung den Tag hindurch.

Sihe heunt JEsum Christum an als den höchsten König über alle König: bette denselben in disem Absehen zu allen Stunden deß Tags an.

Bey

Bey deinem aufwachen, und den Tag hindurch öffters sprich mit der gantzen Kirchen: Dir O JEsu, gebühret die Glory, der du denen Heyden erschinen bist, mit dem Vatter und Heil. Geist zu ewigen Zeiten. Oder aber: JEsu Christe du Sohn deß lebendigen GOttes, der du heunt erschinen bist, erbarme dich unser. Sage ihm Danck wegen einer so außbündigen Gnad. Nimme dise acht Tag hindurch allezeit eine seiner Königlichen Eygengenschafften für dich, damit du ihm deine schuldige Pflichten abstattest, und mache heunt den Anfang von seiner Allmacht.

Opffere ihm in diser Octav täglich eine deiner Leibs- oder Seelen-Kräfften auf, und mache heunt den Anfang mit der Gedächtnuß. Bitte ihn, er wolle in derselben alles außlöschen, was ihme mißfallet, und das ewige Angedencken seiner Tugenden dafür geben, damit du denenselben nachfolgest. Bitte um die Vereinigung deiner Gedächtnuß mit derseinigen, damit jene hievon alle Bewegung und Krafft erlange.

II. Be-

II. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

Für den zweyten Tag der Octav.

Von dem Beruff der Heil. drey König, und von dreyen grossen Gnaden/ so wir in deren Person empfangen haben.

In hoc apparuit filius Dei, ut dissolvat opera diaboli. Joan. epist. 1. c. 3.

Der Sohn GOttes ist auf die Welt kommen, und hat sich denen Menschen zu erkennen gegeben, damit er die Werck deß Teuffels zernichtete.

1. Punct.

BEtrachte, daß die Welt vor der Geburt JEsu Christi mit Finsternussen, mit Lastern, und Armseeligkeiten erfüllet gewesen. Dise seynd die Werck deß Teuffels, welche JEsus Christus durch die Beruffung der Heil. drey König zu vertilgen anfanget, da er uns in deren Person den Anfang deß Glaubens mittheilet, damit die Finsternussen unseres Ver-

Verstands abgetriben werden: Er gibt uns hiebey den Anfang seiner Liebe und seiner Gnad, damit er unsere Sünden auslösche, und das menschliche Geschlecht mit ihme widerum versöhne: Er gibt uns den Anfang deß Heyls, und die erste Früchten unserer Glückseeligkeit, damit unseren Armseeligkeiten abgeholffen werde.

Er gibt uns erstlich den Anfang deß Glaubens, welcher durch den Stern bedeutet wird, dessen er sich bedienet die Weise zu erleuchten, und ihnen seine Ankunfft in dise Welt zu erkennen zu geben. Dedit intellectum, qui præstitit signum, sagt der Heil. Leo Serm. 1. de Epiph. Diser Stern fanget an zu leuchten, und lasset sich in jenem Augenblick sehen, als der Sohn GOttes gebohren wird; hiemit gehet er in Mitte der Finsternussen das erstemahl auf. Auf gleiche Weiß, da der HErr in unseren Hertzen will gebohren werden, erleuchtet er dieselbige erstlich mit denen Strahlen deß Glaubens, dessen helles Liecht uns die ewige Wahrheiten entdecket, und die falsche Grund-Sätz der finsteren Welt vernichtet.

Diser Stern, sagt der Heil. Augustinus, ist ein himmlische Zung, welche denen Weisen die Geburt deß Erlösers verkündiget. Dan er ist ein verborgener GOtt, wie von ihme der Prophet Isaias redet, welchen niemand zu erkennen vermag, wan denselben der Himmel selbst nit verkündiget. Auf gleiche Weiß ist ohne den

Glau-

Glauben die menschliche Vernunfft, alle Wissenschafft und Weißheit der Welt in Göttlichen Sachen blind. Der Glaub ist ein himmlische Zung, welche uns JEsum Christum, seine Vollkommenheiten, seine Verdienst, seine herrliche Werck, seine unschåtzbare Gnaden, und alle Wunder seines Lebens offenbahret.

Diser Stern, sagt der Heil. Maximus, ist das Aug der blinden Welt, welches dero Alterthum erneueret: Stella illa velut quidam caligantis orbis oculus, mundi veterem novavit aspectum. Serm. 1. Der Glaub ist ebenfalls das Aug der Seel, womit sie die himmlische Gůter, und deren Schönheit ansehen kan. Nimme dises Aug von der Welt hinweck, so werden alle Menschen erblinden; wan diser schöne Stern nit leuchtet, wird niemand zu JEsu Christo kommen, niemand wird ihne suchen, niemand wird ihne finden.

Preyse GOtt, dieweilen er dir dises Göttliche Liecht verlyhen hat, damit du bey denen Finsternussen diser Welt sicher wandlen könntest. Bitte um dessen Vermehrung, erbitte selbiges fůr die Unglaubige, denen es niemahl bishero geleuchtet hat; erbitte selbes fůr die Ketzer, und fůr jene Lasterhaffte, welche es verlohren haben. Beweine diser aller grosse Blindheit. Hůte dich, damit du nit auch darein fallest, und mit so vilen anderen zu grund gehest: sprich mit der Kirchen:

O GOtt! der du an disem Tag deinen eingebohrnen Sohn denen Heyden durch die Anweisung eines Sterns geoffenbahret hast: verleyhe uns gnädiglich, daß wir, welche dich durch den Glauben schon erkennen, zu der Beschauung deiner Herrlichkeit gebracht werden.

2. Punct.

BEtrachte die zweyte Gutthat, welche wir heunt in der Person der Weisen empfangen; erwege hiebey die Güte deß Göttlichen Sohns, womit er uns nebst ihnen zu seiner Liebe beruffet. Er kommet denen Weisen vor, und vertreibet die Finsternussen ihres Unglaubens, damit er ihnen sein wunderbahrliches Liecht mittheile. Er ziehet dieselbe auf ein gar sanffte Weiß an sich, durch die Schönheit eines neuen Sterns, dessen Ansehen dise Weise, und der Betrachtung deß Gestirns ergebene Männer lieblich reitzen solte. Er sendet disen Stern vor ihnen her, die Beschwerlichkeiten ihrer Reiß zu erleichteren, und wan er denselben auf eine Zeit verbürgt, geschicht dises allein zu solchem End, damit ihr Liebe nebst ihrem Glauben geläuteret werde, und damit nach diser Prob ihre Freud um so mehr anwachse; da sie endlich den Stern widerum sehen, und jenen Schatz finden, welcher die Glückseeligkeit aller Heiligen ausmachet.

Sihe, wie mildreich GOtt mit uns handle. Wir solten uns die erste zu seinen Füssen legen, und

und ihne um Verzeyhung bitten: Er kommet uns aber vor, er lasset bey uns ansuchen, damit wir uns mit ihme versöhnen, mit Verheissung, daß er unsere Sünden auf ewig vergessen wolle. Obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo. Wir solten uns seinem heiligsten Willen untergeben, und allen Fleiß anwenden ihme zu gefallen: Er aber schicket sich in unsere Neigungen, bequemmet sich nach unseren Begürden, und richtet seine Erleuchtungen und Gnaden nach der Fähigkeit unserer Gemüther. Sihe an jenen wunderbarlichen Stern, dan er stellet uns alle Mittel gantz lebhafft vor, deren sich GOtt bedienet, damit er uns zu seinem Dienst locke, sonderbahr aber zeigt er uns die Krafft der innerlichen Gnad, welche das fürnehmste Mittel ist, womit er uns durch unendliche Liebe und Weißheit an sich ziehet.

Der Stern ware ein Wunderwerck, und die Gnad übersteiget gleichfals die Kräfften der Natur, sie ist ein freywillige Gaab, zu welcher die Creatur kein Recht haben kan, sondern kommet allein von der Göttlichen Güte. Der Stern ist bey der Geburt JEsu Christi erschinen, und ist wegen ihm allein, und mit ihme zu gleicher Zeit gemacht worden: also wird uns auch die Gnad in Krafft seiner Menschwerdung gegeben, und wann er nit auf die Welt kommen wäre, wurde sie unsere Seelen niemahl erleuchtet haben. Der Stern ist in Morgenland erschinen: die Gnad ist ebenfahls der anbrechen-

ve Morgen unseres Heyls, und der Anfang unserer ewigen Glückseeligkeit. Der Stern ware für die Weise gäntzlich angemessen, indem sie sich auf die Wissenschafft deß Gestirns verlegten: die Gnad richtet sich auch nach der Beschaffenheit der Menschen; GOtt ertheilet uns dieselbe nach der Maaß unserer Fähigkeit, damit wir um so kräfftiger und sanffter würcken mögen. Der Stern hatte keinen ordentlichen Lauff, wie die übrige Stern deß Firmaments; er wurde von einem Engel sonderbahr bewegt, damit die Weise hiedurch geleithet wurden: die Gnad hingegen hat ihren Anfang, ihren Fortgang, und ihr End bloß allein von dem Göttlichen Willen. Der Stern ist auf eine Zeit verschwunden: und die Gnad empfinden wir nit allezeit; sie bleibt zuweilen aus geheimen Ursachen, welche GOtt allein bekannt seynd, verborgen. Endlich hat der Stern die Weise zu JEsu Christo und zu der Krippen geführet: die Gnad führet uns auch zu GOtt, und zu dem Creutz, allwo er sich einfindet. Bewundere hier die geheime Anschläg der Göttlichen Fürsichtigkeit, welche einem jeden aus uns seinen Stern zusendet, das ist, die nothwendige Gnad sein Heyl zu würcken, und dises zwar mit so wunderbahrlichem Unterschid, dessen Ursachen ihme allein bekannt seynd.

Preyse und bette demüthigist an sein Güte und Freygebigkeit, womit er dich bißhero geleithet hat. O was für ein Menge der Sternen! wie

wie vil himmlische Liechter hat er in deinem Hertzen angezündet! wie hast du dir selbige zu Nutzen gemacht? O mein HErr, wann wird ich endlich deinen Einsprechungen getreulich nachkommen? wann wird ich mich durch den Antrib deines Geists leithen lassen? Göttlicher Stern, führe mich zu JEsu; führe mich eintweders in den Stall nacher Bethlehem, oder auf den Calvari-Berg, nach deinem heiligen Wohlgefallen, wann ich nur JEsum finde.

3. Punct.

ERwege die dritte Gutthat, so wir heutiges Tags empfangen, worinn das End unserer Armseeligkeiten, und der Anfang unserer Glückseeligkeit bestehet: massen wir heunt als Himmels-Burger, und als Haußgenossene deß Allerhöchstens aufgenommen werden: durch ein glückseelige Aenderung gehen wir heunt von der lincken zu der rechten Hand GOttes über; heunt kommen wir aus der Finsternuß zu dem Liecht.

Heunt stehen wir nahe bey GOtt, die wir von demselben weit entfernet waren; heunt werden die Sünder zur Buß aufgenommen, und gelangen die Schiffbrüchige an das Gestatt

Der Sohn GOttes hat zwar bey Vertilgung der Sünd die Armseeligkeiten deß gegenwärtigen Lebens, welche aus der Sünd herflüssen

flüssen, nit aufgehoben, sondern hat denenselben ihr Gifft benommen, und hat dise Straffen der Sünd zu Mittlen unseres Heyls gemacht. Allen unsern Ublen hat er ein Göttliche Eygenschafft mitgetheilet, da er sie über sich genommen, und hat dieselbe für uns in wahre Seeligkeiten verändert.

Wie herrlich wird es nit erst in der himmlischen Freud zugehen, dahin er uns beruffet, dieweilen er uns schon würcklich die Armseeligkeiten dises Lebens zu einer wahren Glückseeligkeit machet?

O Mein liebwerthester Erlöser! wie gut ist es dich suchen, und wie glückseelig ist der Stand deiner getreuen Diener! alles hilfft zusammen den Nutzen derjenigen zu befördern, welche dich lieben. Warum solte ich dann über mein Leyden klagen, da es mich zur Glückseeligkeit bringet, wann ich es um deiner Liebe willen übertrage?

Wer soll hinfüran die Armuth, die Verachtung und das Leyden fliehen, da man dich hiebey sicher finden kan? Verschaffe, mein Erlöser, daß mir alles Wohlergehen diser Welt zu einem Creutz werde, und daß mich alles Creutz so du mir zusenden wirst, zu meiner ewigen Glückseeligkeit führe.

Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette JEsum Christum als den König der Hertzen an, welcher

cher alle seine Unterthanen glückseelig machet. Opffere ihm deinen Verstand auf, damit er denselben mit seinem Glantz erleuchte. Bitte ihn, er wolle in demselben alle Grundsätz der Welt vernichten, die böse Gedancken daraus verjagen, und die Bildnuß seiner Herrlichkeiten darein versetzen. Bediene dich folgender Gemüths-Erhebungen: Domine, adauge nobis fidem. O HErr, gibe uns einen mehreren Glauben! Domine, illumina tenebras meas. Erleuchte O HErr, meine Finsternussen. Pater juste, mundus te non cognovit! O si te homines noscerent! Gerechter Vatter, die Welt hat dich nit erkannt! O wann dich nur die Menschen kenneten! manifesta te ipsum mundo. Mache dich selbsten vor der Welt offenbahr.

Dancke dem HErrn um die Gnad deß Glaubens: seye nit aus der Zahl derjenigen, welche sagen, sie kennen GOtt, da sie denselben durch ihre Werck verlaugnen.

III. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

Für den dritten Tag der Octav.

Was gestalten die Weise dem Göttlichen Beruff nachkommen seynd.

Vidimus stellam ejus in oriente, & venimus adorare eum. Matth. 2.

Wir haben seinen Stern in Morgenland gesehen / und seynd kommen den HErrn anzubetten.

1. Punct

BEtrachte das grosse Verlangen, welches der Himmlische Vatter mit Beruffung der Weisen an Tag leget. Er verlanget erstlich, daß alle Menschen seinen Sohn als ihren Seeligmacher erkennen, denselben lieben und ehren. Er verlanget zweytens, daß alle Menschen seelig werden / und zur Erkanntnuß der Wahrheit gelangen. Er will drittens, daß alle in der Nachfolg der Demuth und Liebe seines Sohns zunemmen, auch seine übri-

übrige Tugenden erlehrnen, welche er in der Krippen übet, dieweilen sie als nothwendige Mittel unseres Heyls von ihme angesehen seynd. Sihe, wie das Hertz JEsu Christi mit eben disem Verlangen aufbrinnet / welches ihne von dem Augenblick seiner Geburt an innerlich zusprechen antreibet; Pater clarifica filium tuum, ut filius clarificet te. Joan. 17. Mein Vatter, erkläre deinen Sohn, damit dein Sohn auch dich erkläre. Bewundere die Lieb deß Vatters gegen seinem Sohn, die Lieb deß Sohns gegen seinem Vatter, die Lieb deß Vatters und deß Sohns gegen die Menschen, welcher dise als seine Brüder, jener als seine Kinder ansihet und liebet. O was grosse Liebe! O was für ein hohe, und unverdiente Gnad erweiset uns GOtt! wie undanckbar seynd wir, wann wir die Ehr deßjenigen nit suchen, welcher unser Heyl so begürig suchet.

2. Punct.

BEtrachte die grosse Schuldigkeit, welche uns obliget, jenem guten Willen nachzukommen, welchen GOtt unseres Heyls wegen hat, und der Gnad Folg zu leisten, welche uns zu seinem Dienst beruffet. Wann die Weise den Stern nit beobachtet hätten, welcher in Morgenland erschinen, und wann sie der innerlichen Gnad nit gehorsamet hätten, welche sie antribe JEsum Christum aufzusuchen, wurden sie denselben niemahl gefunden

haben, und hätten das Glück niemahl gehabt denselben zu besitzen. Non ego, sed gratia Dei mecum. Ich allein kan mein Heyl nit würcken; die Gnad GOttes allein kan dasselbe auch nit allein versichern; die Gnad GOttes und ich zugleich muß selbiges zu Stand bringen. Erwege die Ursachen, warum GOtt in dem Geschäfft unsers Heyls die Mitwürckung unseres freyen Willens erforderet.

Die erste Ursach ist, dieweilen es seine Weißheit und Fürsichtigkeit also verordnet hat, da er ein jedes Geschöpff auf jene Weiß zu seinem letsten Zihl bringet, welche dessen Natur am anständigisten ist; die mit Freyheit begabte Creaturen leithet er durch ihren freyen Willen; die übrige folgen aus Zwang. Die zweyte Ursach ist, damit er unsere Freyheit fürtrefflicher und vollkommener mache, da er sie verbindet ein so edle Sach, als da ist die ewige Wohlfart, die Heiligung der Seel, und die Besitzung deß höchsten Guts fleißigist zu suchen. Die dritte Ursach ist, damit unsere künfftige Glory und Freud hiedurch vermehret werde, indem wir zu unserem Heyl mit der Gnad auch das unsere beytragen, und mitwürcken müssen.

Lobe GOtt wegen einer so weisen, und dir selbst so ersprüßlichen Verordnung, schätze dein Freyheit, welche dir zu einem so heiligen Gebrauch gegeben ist; bereue schmertzlich, dieweilen du ein so edle Gaab offtermahlen zu schlechten und deinem Heyl widrigen Dingen mißbrau-

brauchet hast. O zu was hohen Ehren wurdest du nit im Himmel gestigen seyn, wan du die Göttliche Gnad besser gebraucht hättest! O was hohen Staffel der Glory hast du verlohren, dieweilen du deine Freyheit so übel angewendet hast! Allmächtiger ewiger GOtt, verleyhe uns die Gnad, daß dir unser freye Willen jederzeit gantz ergeben seye, damit wir deiner Göttlichen Majestät mit aufrichtigem Hertzen dienen mögen.

3. Punct.

BEtrachte die Beflissenheit, mit welcher die Weise dem Göttlichen Beruff nachkommen seynd, und wie wohl sie die anerbottene Gnad empfangen haben.

Sihe einer Seits, was massen bey einer so grossen Anzahl der Menschen, welche den Stern gesehen, oder wenigist sehen kunten, nur drey eintzige gewest, welche kräfftig genug bewegt worden der Göttlichen Einsprechung Folg zu leisten. Die übrige haben keinen Nutzen daraus gezohen, eintweders dieweilen sie den Stern nit beobachten wolten, oder dieweilen sie denselben nit geachtet, oder dieweilen sie sich nit bemühen wolten demselben nachzugehen. O wie blind seynd die Menschen! sie werffen ihre Augen nur allein auf das Irrdische, und lassen ihr Gemüth völlig davon einnemmen; sie spahren keine Mühe die weltliche Ding in ihre Erkanntnuß zu bringen; sie wenden allen Fleiß an diesel-

dieselbe zu erlangen; sie tragen auch kein Bedencken ihr Leben selbst in Gefahr zu geben dieselbige zu schützen, und deren Genuß beyzubehalten: die himmlische Erleuchtungen werden hingegen verachtet; fast niemand wird von denen himmlischen Dingen angezohen: nur etwan zwey oder drey, das ist, sehr wenig achten dieselbige: Multi vocati, pauci electi. Dises ist bishero allzeit gewest / und wird allzeit auf gleiche Weiß fortgehen.

Sihe anderer Seits, wie kräfftig die Gnad in denen Hertzen der Weisen gewürckt, und was für Tugenden sie in denenselben eingepflantzt habe.

Die erste ist ein sehr hohe Schätzung deß Sohns GOttes, welcher ihnen durch den Stern vorgestellt wurde. Sie hatten kaum den Anfang deß Glaubens; vor ihren Augen ware mehr nit als ein neues himmlisches Zeichen erschinen; indessen sprechen sie alsobald von einer freywilligen Anbettung, von einer gäntzlichen Unterwerffung ihrer selbst. Vidimus stellam ejus, & venimus adorare eum. Wir haben seinen Stern gesehen, und seynd kommen ihne anzubetten. Was werden sie erst thun, nachdem sie den HErrn in der Schoos seiner gebenedeyten Mutter werden gesehen haben, und nachdem sie mit der Völle seines Liechts werden überfüllet worden seyn? O mein GOtt, was grosse Ursach sich zu schämen haben nit diejenige, welche nach so vilen Jahren deines

Göttlichen Diensts, nachdem sie so vile Wunder, welche scheinbarer als jener Stern, mit Augen gesehen, jedannoch einen sehr schwachen Glauben führen, und ein geringe Schätzung von jener Göttlichen Person haben, welche für sie Mensch worden, und am Creutz gestorben ist? Eingefleischtes Wort, wie hoch soll ich dich nit schätzen, indem die Heil. drey König, welche dich niemahl gesehen, so eyffrig nach dir seufftzen, und alles verlassen, damit sie dich finden? und wan dich die Menschen erkenneten, wie freudig wurden sie eben auch alles verlassen zu dir eylends zu gelangen?

Die zweyte Tugend ist ein eyffrige Liebe, dadurch sie angetriben werden der Göttlichen Einsprechung alsobald nachzukommen, wobey sie ihres Stands gleichsam vergessen, in ein frembdes Land ziehen, und sich von keiner Ungelegenheit einer so langen Reiß abschröcken lassen.

Die dritte Tugend ist ein grosses Hertz, und ein unüberwindliche Krafft deß Geists, dadurch sie alles menschliche Ansehen samt allen zeitlichen Absichten verwerffen, damit sie demjenigen nachkommen, was GOtt von ihnen begehret.

Lehrne die Göttliche Einsprechungen mit Ehrerbiethigkeit anhören, mit Liebe aufnemmen, und mit fertigem Gehorsam vollziehen: massen die Vollkommenheit diser Tugend in dem Fleiß und in dem Eyffer bestehet, der Prophet Balaam, welcher den Stern längst vorgesagt hatte, ist zu grund gangen, dieweilen er

sei-

seinen schuldigen Gehorsam, welchen GOtt von ihm forderte, verschoben hat. Dem König Saul ist ein gleiches Unheyl begegnet, dieweilen er den Amaleciter König wider den Göttlichen Befelch nit alsogleich gestrafft, und GOtt das Beste von der eroberten Beuth zu schlachten unterlassen hat.

Lehrne weiters dich niemahl nach demjenigen zu richten, was andere thun, sondern auf deine Schuldigkeit im Göttlichen Dienst, und auf deine eygne Vollkommenheit gute Acht zu haben. Gehe in allen Sachen mit der gesunden Vernunfft zu Rath; richte dich nach dem Liecht deß Glaubens, und nach dem Göttlichen Willen, wie dich die seeligste Jungfrau durch ihr Exempel lehret, als welche nach Zeugnuß deß Heil. Ambrosii bey GOtt, und nit bey denen Menschen guten Rath zu suchen pflegte. Arbitrum mentis solita non hominem, sed Deum quærere. l. de Virginit.

Wan du auch gantz allein der jenige wärest, welcher sich nach denen Grund-Sätzen deß Evangelii richten wolte, weiche deßtwegen niemahl von dem guten Weeg ab; andere mögen thun was sie wollen. Der fromme Tobias gienge allein GOtt anzubetten, da jederman denen Götzen-Bilderen anhienge. Je weniger Menschen das Gute würcken, um so grösser ist der Werth deines gottseeligen Wandels. Quantò rarius, tantò pretiosius, sagt der Heil. Bernardus.

Beschäff-

Beschäfftigung den Tag hindurch.

Zu allen Stunden deß Tags bette JEsum Christum den König der Hertzen an. Dancke ihm heunt öffters um die Gnad, welche er denen heiligen drey Königen verlyhen hat. Dancke ihm ebenfals um so vile Gnaden, womit er dich zu sich gezohen hat. Non fecit taliter omni nationi, & judicia sua non manifestavit eis. Keinem anderen Volck hat er solche Gnaden erwisen, und hat ihnen seine Geheimnuß nit geoffenbahret.

Opffere ihm dein Hertz auf, und überlasse ihm dein völlige Freyheit. Bitte ihn um seinen Geist, welcher alle deine Begürden, und dein gantzes Hertz regiere. Sage offt: Geist JEsu Christi seye der König meines Hertzens, regiere meinen Willen, und verschaffe, daß er bey deinem Liecht wandle.

Quando ambulabunt gentes in lumine tuo, & reges in splendore ortus tui? O HErr! wan werden alle Völcker bey deinem Liecht wandlen, und wan werden endlich die König der Erden sich nach der Helle deß Glaubens richten, damit du in allen Hertzen neu gebohren werdest.

IV. Be-

IV. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erschei-nung deß HErrn.

Für den vierdten Tag der Octav.

Die Reiß der Heil. drey König bey Anführung deß Sterns.

Ecce Magi ab oriente venerunt Jerosolymam. Matth. 2.

Sihe die Weise kamen aus Morgenland gen Jerusalem.

1. Punct.

BEtrachte die Milde der Göttlichen Fürsichtigkeit, welche denen Weisen, da sie um das Orth der Geburt JEsu Christi nichts wusten, einen wundersamen Stern zugegeben hat, welcher sie aus Morgenland biß nacher Bethlehem führen solte, wodurch sie, gleichwie ehemahlen das Israelitische Volck durch die feurige Saul, also geleitet wurden, daß ihnen diser Stern so gar die Tag-Reisen, die Zeit und das Orth eines jedweiligen Stillstands auszeichnete.

Ein Engel bewegte den Stern, und liesse nit ab die heilige König innerlich zu ermahnen, daß sie demselben genau folgten. Gedencke, mit was

was grosser Freud sie den schönen Stern immerzu betrachteten, und wie eyffrig sie nit minder dem Geist als dem Leib nach bey dessen so günstigem Liecht fortrucketen. O wie kostbar seynd nit ihre Schritt gewest! sie waren alle von dem Himmel abgezehlt, und verdiente ein jeglicher die Cron der Unsterblichkeit. Wer wird uns iene H. Gespräch erklären, welche sie auf diser Reiß führeten? Wer wird uns sagen können, mit was eyffrigem Verlangen sie den Erlöser zu sehen begehrten; wie sie aus gantzem Hertzen GOtt preyseten, dessen gütige Obsorg, und sonderbaren Schutz ihrer Personen bewunderten: mit was starckmüthiger Gedult sie alle Beschwernussen der langwürigen Reiß übertrageten?

Seelig ist derjenige, welcher ihrem Beyspihl genau folget! welcher nur von dem Himmel redet, welcher immerdar nach dem Sohn GOttes seufftzet, welcher alles verlasset, damit er denjenigen finde, so über alles liebens werth ist; und welcher endlich also lebet, daß alle seine Seufftzer, alle Wort seines Munds, alle Bewegungen seines Hertzens, alle Werck seines Lebens, so vile Schritt zu der glückseeligen Ewigkeit seyẽ.

O wie kräfftig ist die Gnad GOttes in Abtrinnung einer Seel von allen Creaturen, und von ihr selbsten! Eingefleischtes Wort, wie starck und lieblich seynd deine Reitzungen! du bist fürwahr jener kräfftige Magnet, welcher so gar die Eisen-harte Hertzen an sich ziehet.

Woher kommet es dan, daß dir mein Hertz nit folget, daß es sich nit an dich bindet, oder sobald widerum von dir weichet?

O mein Seel! wir wollen zu unserem GOtt, zu unserem Mittel-Punct gehen, und bey allen vorkommenden Beschwernussen auf sein Gütigkeit bauen; wir wollen uns seiner liebreichen Fürsichtigkeit gantz überlassen, dan sie tragt ein grosse Sorg für jene Seelen, welche eines guten Willens seynd; diser gütigste HErr widmet alle Geschöpff, so gar die Engel und die himmlische Stern-Liechter zu deren Heyl. Wir sollen nit förchten, daß er uns verlassen werde; wir haben sein Göttliches Wort, da er uns durch seinen Propheten versprochen hat, er werde uns den Weeg zeigen, auf welchem wir wandlen sollen: instruam te in via hac, quâ gradieris: firmabo super te oculos meos.

2. Punct.

BEtrachte, was massen die Weise bey der Stadt Jerusalem ihren Stern durch eine sonderbahre Anordnung der Göttlichen Weißheit verlohren haben, so wegen dreyen Ursachen geschehen ist.

Erstlich wolte ihnen GOtt hiedurch anzeigen, daß er allein seine Gnaden nach Belieben austheile, und widerum zuruck nemme!

Zweytens wolte er sie gefasst machen die gröste aus allen Gnaden zu empfangen, nemlich JEsum und Mariam zu finden.

Drittens wolte er, daß sie bey Abgang deß

Sterns

Sterns die gemeine Mittel ergreiffen, und sich bey denen Gelehrten anfragen solten, wo der Messias anzutreffen wåre, und welches das Orth seiner Geburt seye?

Zu disen dreyen Ursachen kan auch die vierdte gesetzt werden, damit nemlich die Geburt JEsu Christi desto scheinbarer wurde, indem sowohl die Haupt-Stadt deß Jůdischen Lands als die Hofstatt deß Kŏnigs Herodes hievon erfůllet war. Diser geriethe hierdurch in ein grosse Eyffersucht, und brachte die Unruhe seines Gemůths auch das gantze Volck in ein grosse Verwirrung, dieweilen nemlich der Pŏfel sich insgemein aus Eygennutz, oder dem Lands-Fůrsten zu gefallen nach dessen Sinn und Meynung zu richten pflegt; indessen dieneten alle Rånck und das vŏllige Wůtten dises hochmůthigen Tyrannen zu nichts anders, als die Geburt deß neuen Kŏnigs um so mehr bekannt zu machen, und denen Weisen allen nothwendigen Bericht zu geben, wo sie denselben finden soltẽ.

Verwundere dich hier erstlich ůber den starcken Glauben der Weisen, welchen der Verlurst deß Sterns keines Weegs zu schwåchen vermŏchte, und blibe hiebey so wohl ihr Muth als ihr Liebe aufrecht. Dann sie giengen ohne Forcht in die Stadt Jerusalem hinein, und fragten gantz unerschrocken in Gegenwarth deß Herodes, wo der neu-gebohrne Kŏnig der Juden anzutreffen wåre, und waren zu allem bereit, was immer aus ihrem Nachfragen widri-

ges für sie entstehen kunte. Lehrne dich auf gleiche Weiß der Göttlichen Anleithung völlig zu ergeben, was immer dich oder andere betreffen mag, ob es schon deinem eygenen Sinn, und der Natur zuwider lauffet.

GOtt erkennet weit besser als du, was zu deinem Nutzen und zu seiner Ehr fürträglicher ist, dann er weist alles. Er kan weit bessere Fürsehung thun als du, dann er vermag alles. Er verlangt es weit kräfftiger als du, dann er liebt dich mehr als du dich selbst liebest. Wessen hast du dich also zu beklagen? was förchtest du? bist du weiser als er? wilst du etwan die Verordnungen seiner unendlichen Weißheit verbesseren?

Zweytens, lehrne den Abgang deß himmlischen Liechts mit Gedult übertragen, wann dir selbes ohne dein eygne Schuld entzohen wird: förchte aber dasselbe aus deiner Nachlässigkeit zu verliehren; gar offt weichen wir aus der Gegenwart GOttes durch überflüssiges Geschwätz, und verschwinden alsdann die gute Gedancken, welche wir zuvor hatten. Meyde disen Schrofen, und wann du vermercken wirst, daß dein Gemüth in die Zerstreuung gerathen ist, versammle dich alsobald widerum, und bitte GOtt, daß er dich wegen deß Mißbrauchs seiner Erleuchtungen nit straffe. Ne projicias me à facie tua, & spiritum sanctum tuum ne auferas à me.

Drittens, förchte die gefährliche Folgen der Sünd

Sünd, als welche die Ruhe deß Hertzens verwirret, und selbiges wegen solchen Ursachen betrübet, darab es sich vilmehr zu erfreuen hätte. Glaube sicher, daß die innerliche Ruhe ein himmlisches Paradeyß auf Erden ist, welches du mit allem Fleiß verwahren sollest, auf daß nit etwann der Neyd, die Eyffersucht, der Hochmuth, die Schmeichlerey, oder eine andere böse Anmuthung eintringe. Dann sie wurde unfehlbar die Zerstörung mitbringen; und wann du einige Unruhe in deinem Gemüth verspühreſt, glaube sicher, daß ein gifftige Schlang müsse eingeschlichen seyn, welche du so lang verfolgen sollest, biß du sie vertriben hast. Glückseelig lebt jene Seel, welche sich von ihren Passionen nit bemeistern lasset, noch jemand aus denen Menschen zu gefallen suchet sondern sich allein rühmet, daß sie GOtt gantz zugehöre: sie wird eines wundersamen Fridens genüssen, dieweilen sie einem HErrn dienet, welcher keiner Verwirrung noch einiger Aenderung unterworffen ist.

3. Punct.

BEtrachte, daß nachdem die Weise von denen Schrifftgelehrten, welche Herodes versammlet hatte, das Orth der Geburt deß Messias aus der Weissagung deß Propheten Micheas verstanden, und nachdem sie auch mit dem Fürsten in geheim gesprochen hatten,

sie ohne Verzug die Stadt Jerusalem geraumet haben / und nacher Bethlehem, dahin sie gewisen worden, abgereist seynd. Kaum hatten sie die Reiß angetretten, da ihnen der Stern zu ihrer grösten Freud widerum erschinen ist, woraus sie die sonderbahre Obsorg deß Himmels ihre Personen betreffend, zu ersehen hatten, wobey sie die höchste Gütigkeit GOttes nit genugsam bewundern, noch loben kunten, dieweilen sie ihren getreuen Weegweiser, den schönen Stern, widerum vor Augen hatten, welcher sie endlich zu dem erwünschten Zihl ihrer mühesamen Reiß gebracht hat, allwo sie JEsum und Mariam glücklich gefunden. Disen Schatz must auch du bey der heiligen Communion suchen; disem must du in dem gantzen Lauff deiner Pilgerfahrt nachstreben; disen must du zur Stund deß Todts nothwendig finden; wann du anderst der ewigen Besitzung deines höchsten Guts nit wilst beraubet werden O wann du JEsum Christum mit solchem Glauben, mit solchem Eyffer, mit so beständigem Fleiß suchtest, wie ihne die Weise gesucht haben, wurdest du gewißlich versichert seyn können, daß du ihne finden wurdest. Aendere dein Leben ohne Verzug, und versihe dich mit guten Wercken: die Zeit ist kurtz, der Weeg ist lang, welchen du noch übrig hast. Du bist von dem Zihl deiner Wanderschafft noch weit entfernet.

Beschäff-

Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette JEsum Christum als den Zweck deines Lebens und das Zihl deiner Begürden an. Opffere ihm deine Einbildungs-Krafft auf, damit er sie mit seiner Bildnuß zeichne, und alle irrdische Vorstellungen daraus vertilge.

Treibe deinen Willen durch dise Wort zum öfftern an: Ambulate, dum lucem habetis, ne tenebræ vos comprehendant. Wandlet so lang ihr das Liecht bey euch habt, damit euch die Finsternussen nit überfallen. Spiritum nolite extinguere. Ersteckt den innerlichen Geist nit. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut glorificent patrem vestrum, qui in cœlis est. Gedencke, daß dir obliget, anderen durch dein gutes Exempel zu leuchten, und ihnen als ein Stern zu dienen, damit sie zu JEsu und Maria gelangen. Du selbst wirst niemahl zu ihnen kommen, wann du nit mehr andere mit dir bringest.

V. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

Für den fünfften Tag in der Octav.

Von dem Ort, allwo der Stern gestanden, und die Weise den HErrn gefunden haben.

Ecce stella, quam viderant in oriente, antecedebat eos, usque dum staret supra, ubi erat puer. Matth. 2.

Der Stern, welchen sie in Morgenland gesehen hatten, gienge vor ihnen her, biß er endlich ober dem Orth, allwo das Kind war, still gestanden.

1. Punct.

BEtrachte das Orth, allwo die Weise das Kind gefunden haben, und erwege ihre Verwunderung ab dem Pallast, welchen der höchste König zu seiner Wohnung außerkohren hatte.

Stelle dir vor eine in dem Felsen halb eingehauene Höle, an welcher von aussen ein noch übriger Theil eines zerrissenen Tachs hanget.

In

In diser Höle will der Löw aus der Zunfft Juda wohnen, uns dardurch anzuzeigen, daß die Welt, so er zu besuchen ankommet, mehr nit seye, als ein öder Auffenthalt der Mörder, welche die dem wahren GOtt gebührende Ehr durch ihre Abgötterey und schand-volle Aberglauben hinweck nemmen. Dises Ort ist ein unflättige Gruben, welche der HErr durch sein Gegenwart zu reinigen kommet, damit er uns aus dem Unrat, in welchem wir versencket waren, heraus ziehe. Es ist ein elender Steinhauffen, ein wüst-ligendes Orth, ein Aufenthalt der wilden Thier, wodurch uns angezeigt wird, daß der Sohn GOttes die vihische Menschen zu erlösen komme, welche die hohe Fürtrefflichkeit ihrer Natur nit verstanden haben, und hiemit dem unvernünfftigen Vihe gleich worden seynd, da sie nur der Sinnlichkeit nach leben, wie die Pferd und Maul-Esel, welche ohne Verstand seynd. Es ist endlich dises Ort dem Calvari-Berg nit ungleich, wodurch uns die Einstimmung seiner Geburt mit seinem Todt und die Gleichförmigkeit des Anfangs mit dem End seines Lebens an dem Creutz bedeutet wird.

Wer wird hinfüran Ehrsüchtige Gedancken führen können, da er seinen König an einem so bedürfftigen Orth wohnen sihet? Wird ihme das Nichts etwas einbilden können, da es den allmächtigen HErrn in der Zernichtung ansihet? Herrliche Palläst, weitschichtige Woh-

nungen der Grossen diser Welt, der Stern achtet euch nit, und lasset sich bey euch nit sehen; ihr seyd mehr nit als elende Nöster der Eytelkeit, als ein betrübter Unterschlauff deß Hochmuths und deß Prachts, allwo die Ruhe durch unzahlbare Verdruß und Sorgen zerstöret wird. O heilige Einfalt die Wohnung belangend! O Armuth! O schlechte Hütten! O Berg-Hölen! süsser Aufenthalt guter Gedancken, allwo die Ruhe herrschet, allwo der äusserliche und innerliche Friden wohnet, mein Seel benedeyet euch, und tragt nach euch ein grosses Verlangen. Allda will ich hinfüran meine Freud suchen: ich will die vor der Welt prächtige Wohnungen fliehen, alles kostbare Geräth verachten, und ab denen weltlichen Zirathen ein wahres Abscheuen tragen. Wer wird in prächtigen von Cederholtz aufgeführten Palästen wohnen mögen, indem die Göttliche Arch unter denen Zelten ruhet? O glorreiche Ernidrigung meines Erlösers, dich soll ich bewundern, dich lieben, dir in Kleydern, in der Wohnung, in der völligen Einrichtung nachfolgen.

2. Punct.

NAchdem du den Stall betrachtet hast, in welchem als in seinem Pallast der höchste König wohnet, betrachte ferners die Krippen, allda er gleich als in seinem Thron zwischen zweyen unvernünfftigen Thieren ruhet. Das ewi-

ewige Wort wohnete in der Schoos seines Vatters/ dahin die auf Erden herumkriechende Menschen nit kommen kunten: die Lieb zwinget ihn an das geringste Orth der Welt herabzusteigen, damit ihnen der freye Zutritt zu seiner Person allzeit offen stehe. Er begnůget sich nit in einem Stall zu wohnen, damit er den viehischen und in der Sinnlichkeit vertiefften Sůnder unter denen Thieren aufsuche: sondern will aus Ubermaaß der Gůte sogar an jenes Orth gelegt werden, worinn dem Vieh das Futter gereichet wird, dieweilen sich der Sůnder bey der Nahrung deß unvernůnfftigen Viehs / das ist, bey denen viehischen Begierlichkeiten aufhaltet. In disem seinem Thron erkennen die Weise den wahren Salomon, und obwohlen sie nur ein kleines zwischen zweyen Thieren ligendes Kind sehen, betten sie doch selbes als ihren GOtt an. In medio duorum animalium cognosceris. O mein Erlöser, wie wahrhafft seynd dise Wort! gewißlich scheinen alle deine Göttliche Vollkommenheiten in der Krippen ůberaus herrlich: dein Allmacht, dein Weißheit, deine Barmhertzigkeit haben allda einen wunderschönen Thron aufgerichtet. Aber dein Liebe wird sich hier nit einschräncken lassen: nachdem sie dich zwischen zweyen Thieren in die Krippen gelegt, wird sie dich einstens zwischen zweyen Mördern an dem Creutz erhöhen, und dir an demselben einen weit herrlicheren Thron, als die Krippen ist, zubereiten. O wie undanck-

danckbar, wie unempfindlich ist der Mensch, für welchen du so grosse Wunder würckest, und alle dise Zernichtungen leydest, wan er dich nit aus gantzem Hertzen liebet; wan er sein viehisches und sinnliches Leben nit in ein geistliches und Göttliches veränderet! O lebendiges und lebendigmachendes Brod, so du vom Himmel gestigen bist, nit nur der Hirt, sondern auch die Nahrung der Menschen zu seyn, verschaffe, daß ich mein bißheriges irrdisches Leben in ein gantz Göttliches verändere, damit deine Verheissung an mir erfüllet werde, da nemlich jene, welche dich essen, ewig leben, und den Todt nit sehen werden.

3. Punct.

BEtrachte die äusseriste Ungelegenheit des Stalls und der Krippen, worinn die völlige Bewürckung deß himmlischen Königs bestehet. Seine fünff Sinn werden allda sehr empfindlich geplagt: die Augen sehen nichts anderes als eine vor Menge deß Unraths, und wegen ihrem zerfallenen Weesen verlassene Höle. Die Danckle deß Orts nebst der darzustossenden Nacht schmertzete die seeligste Mutter sonderbar deßwegen, dieweilen sie das Göttliche Kind, disen himmlischen Schatz, in einer so unsauberen Wohnung beherbergen müste. Der Geruch war von dem üblen Geschmack des unflätigen und feuchten Stalls sehr belästiget. Die Fühlungs-Krafft litte noch mehr von dem

Frost

Frost, und von der rauhen Ligerstatt in der Krippen. Erinnere man sich aber, daß der Erlöser, seinem Göttlichen Wort nach, jenes Waitzen-Körnlein ist, welches in die Erden fallet, damit es alldort verfaule und sterbe; hiemit muß man sich nit verwunderen, daß dises Göttliche Körnlein auf eine Zeit in einem so verächtlichen Stand sich befindet; dan es den häuffigisten Frucht herfür bringen muß: auf solche Weiß bringet das Waitzen-Körnlein den hundertfältigen Frucht, und nemmen die Christliche Tugenden bey der Verachtung und in der Nidere zu. Seye nur wohl getröstet, mein Seel, massen derjenige, welcher für sich ein so unbequeme Geburt-Stadt erwählet hat, sich nit weigeren wird in deinem Hertzen widerum gebohren zu werden, obwohlen es mit vilen Unvollkommenheiten und Fehleren angesteckt ist. Die unnütze, leichtsinnige, unbehutsame Reden mißfallen ihm gantz gewiß; die herumschweiffende Gedancken beschweren ihn; die Lauigkeit, die Saumseeligkeit, der Unwerth unseres Thuns und Lassens verursachen ihme einen Eckel, aber diß alles vertreibt ihne noch nit aus deinem Hertzen, obschon selbes ein offener, und mit Unrath angefüllter Stall ist, welcher ohne grosse Beschwernuß nit kan bewohnet werden.

O wie gütig ist der HErr gegen jene, so ein aufrichtiges und reines Hertz haben, da er so gar denen Unvollkommenen seine Gnad und sein Liebe nit entziehet; als welche nur allein durch

die

die Todtsünd verlohren wird. Laidige Sünd, du betrübter Gegenwurff deß Göttlichen Zorns, die du unseren Seelen den Todt bringest, und der Freundschafft GOttes beraubest, ich verfluche dich, und sage dir auf ewig ab. Ach wer wird so thorrecht seyn können, daß er sich mit dem Schatten deß Todts und mit der Höll in die Gemeinschafft einlasse? O wan die Menschen verstunden, was für ein ungeheures Ubel sie begehen, wan sie das Göttliche Gesatz übertretten! sie wurden gewißlich an ein so grausame Unthat nimmermehr gedencken. Mein Erlöser, ich will lieber alle Peynen ausstehen, als dich beleydigen! weder die Armuth, weder der Hunger, noch die Blösse, weder die Verachtung, noch der Todt selbst wird mich jemahlen von deiner Liebe scheiden. Dises heilige Feur soll Tag und Nacht auf dem Altar meines Hertzens brinnen: und dieweilen es niemahlen müßig seyn kan, sondern uns immerdar mit hefftiger Begürd dir zu dienen treibet, entschliesse ich mich, O mein höchstes Gut, alle mir etwan zustossende Ungelegenheiten zu deiner Ehr zu übertragen: in meinem Leyden, und in meinen Schwachheiten will ich mich rühmen, damit deine Krafft, so die Liebe ist, in mir wohne, und niemahl von mir geschiden werde.

Inner=

Innerliche Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette JEsum Christum als den König der Hertzen an; opffere ihm dein Hertz auf, welches der Sitz deiner Anmuthungen ist. Bitte ihn, daß er dieselbige einrichte, und beherrsche: sag öffters zu ihm: Dominare in medio inimicorum tuorum. Herrsche, O GOtt, in Mitte deiner Feinden, bringe sie unter deinen Gehorsam, nimme hinweg alle Aergernussen von deinem Reich, damit die Gerechtigkeit samt dem Friden ewiglich allda grüne.

Erwecke einige Act der Reu, und der Verwerffung deiner Sünden, deiner bösen Anmuthungen, welche dich mehr hinderen. Suche ein und andere Verdemüthigung; übertrage ein und andere Ungelegenheit zu Ehren so viler Unbequemlichkeiten deß Sohns GOttes, und wan dir etwas Widriges begegnet, übe die Gedult aus Antrib der Liebe, dan dise machet alle unsere Werck vollkommen.

VI. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

Für den sechsten Tag in der Octav.

Von der Anbettung der heiligen drey König.

Et procidentes adoraverunt eum. Matth. 2.

Sie fielen auf ihre Knye nider, und betteten ihne an.

1. Punct.

BEtrachte, daß, als der Stern ober dem Stall gestanden, er sich näher gegen der Erden herabgelassen, und weit hellere Strahlen, als vorhin, auf die Weise zugesandt habe, als wolte er ihnen gleichsam sagen: dise ist die Geburt-Stadt deß Königs, welchen ihr suchet. Sowohl der ausserordentliche Schein ihres Sterns, als der erste Anblick deß armen Stalls erfüllete sie mit Verwunderung: da sie aber hinein getretten waren, und JEsum nebst Maria gefunden hatten, gienge aus dem Angesicht deß Kinds und der Mutter ein weit besserer, ein Göttlicher, und Hertz-tringender Glantz herfür, welcher ihnen zu erkennen gab, daß dises Kind

Kind ihr GOtt und ihr Erlöser seye, in welchem alle Schätz der GOttheit bey einander versammlet seynd. Bewundere hier den Glauben diser heiligen Männer, welcher nunmehro auf den höchsten Gipffel seiner Vollkommenheit gestigen ist. Sie hatten denselben in ihrem Land schon großmüthig geübet, als ihnen der Stern erschinen ist, und sie bewogen hat in einer weit entlegenen Landschafft den neugebohrnen höchsten König aufzusuchen. Sie erweckten einen noch stärckeren Glauben, als der Stern bey ihrem Eintritt in die Stadt Jerusalem verschwunden, wobey ihr Eyffer dannoch beständig verbliben. Noch weit fürtrefflicher ware der Glaub, welchen sie bey ihrem Eingang in den Stall geübet haben: dan ob sie schon nichts anders, als ein kleines Kind in der Krippen ligend gesehen, haben sie doch ungeacht der grösten Armuth, welche sie vor Augen hatten, vestiglich geglaubt, dises arme Kind seye der wahre GOtt und der HErr der gantzen Welt. Magi crediderunt omnia esse divina, ubi per omnia humana defuerunt. Die Weise, sagt Cassianus, glaubten, alles seye Göttlich, da vor denen menschlichen Augen nit im geringsten etwas scheinbares anzutreffen ware. O wie mächtig und durchdringend seynd die Augen deß Glaubens! heunt findet er die unendliche Majestät GOttes unter der kleinen Gestalt eines unmündigen Kinds: er wird nach der Zeit

disen grossen GOtt sogar bey der Schmach deß Creutzes erkennen.

Ich preyse dich, mein Erlöser, wegen deß himmlischen Liechts, mit welchem du dise weise Fürsten begabt hast, und lade alle Creaturen ein, damit sie mir helffen deiner Güte den schuldigen Danck abstatten. Wie vile König haben verlangt zu sehen, was dise sehen, und haben es nit erlangen können? Was hohe Gnad ist dise, den höchsten GOtt in unserm sterblichen Fleisch sehen! verleyhe mir O HErr, nur einen Strahlen dises Göttlichen Liechts, damit ich erkennen möge, daß die Demüthigste vor deinen Augen die gröste seynd, und daß alles, was die Welt verachtet, bey dir hoch angesehen seye.

2. Punct.

ERwege nun auch jene tieffeste Anbettung, welche die Weise ihrem starcken Glauben ohne Verzug beysetzen. Die Schrifft zeigt mit zweyen Worten an, was massen dise Tugend der Anbettung zu gleicher Zeit äusserlich und innerlich von denen Weisen geübt worden seye. Et procidentes adoraverunt eum. Sie fielen auf ihre Knye nider, und betteten ihne an. Die äusserliche Anbettung bestunde hierinn, daß sie niderfielen? da sie aber zu gleicher Zeit die höchste Fürtrefflichkeit dises Kinds erkenneten, und sich demselben vollkommen unterwarffen

fen, übeten sie die innerliche Anbetrung. Hieraus hast du zuerlernen, daß du dich mit wahrer Demuth ernidrigen müssest, wann du mit denen Weisen die grosse Werck GOttes zu beschauen verlangest. Die Erkanntnuß der Göttlichen Hochheiten demüthiget uns, und die Demuth machet uns zu diser Beschauung gefasst. Der Weise sagt in denen Sprichwörteren, der Gerechte falle täglich sibenmahl; da er aber sibenmahl aus Schwachheit fallet, sagt der Heil. Isidorus, fallet er eben so offt aus Demuth, und gleichet er in disem Stuck denen Kämpffern, welche mit allem Fleiß fallen, damit sie ihre Feind überwinden, und das Sigkräntzlein erlangen. O Wie ein hohe Wissenschafft ist dise, da man sich vor GOtt zu demüthigen weist! dises ist das wahre Mittel zur vollkommenen Erleuchtung zu gelangen, und über alle Feind unseres Heyls den Sig zu erhalten. Qui legitimè certat, necessariò etiam athleticè cadit. S. Isidor. De lus. l. 4. epist. 158.

Bevor der Prophet Balaam den Aufgang deß wundersamen Sterns, und die Herrlichkeiten deß Messias, welche dardurch bedeutet wurden, weissagte, gebrauchte er sich folgender Worten: Num. 24. 16. Dises spricht derjenige, mit welchem GOtt redet, derjenige so den Allerhöchsten erkennet, und welcher sihet, was ihme der Allmächtige offenbahret; derjenige, welcher sich niderwirfft, und zu gleicher Zeit offne Augen verlanget: ich wird ihne sehen,

aber nit jetzt. Ich wird ihne anschauen, aber noch nit sobald. Ein Stern wird aus Jacob herfür gehen. Uber dises redet Petrus Cellensis lib. de panibus c. 11. also: wer sich nit auf die Erden niderwirfft, erlanget das Gesicht nit. Das Niderfallen deß Propheten zeiget seine Demuth: das erlangte Gesicht deutet uns auf die Gaab deß Verstands. Massen die Augen demjenigen geöffnet werden, welcher sich auf solche Weiß ernidriget; er wird sehen, nit wie Adam nach begangener Sünd, welchem die Augen zu seinem Unglück geöffnet wurden; sondern er wird durch die Erleuchtung deß Glaubens sehen, gleichwie der blind-Gebohrne durch die Gnad JEsu Christi gesehen hat. Die Schlang eröffnet uns die Augen, damit sie die Begürlichkeit erwecke; JEsus Christus eröffnet uns dieselbige, damit wir GOtt erkennen, und preysen. Die Schlang öffnet uns die Augen zu dem Verderben unserer Seelen, JEsus Christus aber zu deren Seeligmachung.

Demüthige dich also nach dem Exempel der Weisen, wann du entweder bey dem Gebett, oder bey der Heil. Communion zu erkennen verlangest / wie gütig der HErr seye; befleisse dich aber nit nur der äusserlichen, sondern auch der innerlichen Demuth. Deine Werck seynd von geringem Werth, wann der innerliche Geist nit darzu kommet. Wann nur der Mund allein bettet / und die Hand allein beschäff-

schäfftiget ist, oder sich der Leib allein neiget, verliehrest du mehr, als du gewinnest: wann aber dein Hertz auch dabey ist, wird alles biß an die mindeste Werck überaus kostbar seyn.

3. Punct.

BEtrachte die Freud, und den innerlichen Trost, womit dise heilige König in Ansehung deß Göttlichen Kinds ergötzet wurden. Groß war ihre Freud, da sie von dem König Herodes hinweck gegangen; noch grösser, als sie den Stern widerum gesehen; dise ihre Freud stige aber am höchsten, da sie JEsum und Mariam gefunden hatten. In ihrer Person ist also jenes Verlangen deß Königlichen Propheten erfüllet worden: Satiabor cum apparuerit gloria tua. Ich wird ersättiget werden, wann ich deinen geliebten Sohn, welcher dein völlige Glory außmachet, ansehen wird. Die Glaubige deß alten Testamens zitterten vor Grösse der Forcht, da sie einen Engel sahen, welcher ihnen an statt GOttes etwas anzudeuten kame, dieweilen sie vermeynten, sie müsten sterben, wann sie GOtt anschaueten. Gantz ein andere Beschaffenheit hat es in dem Gesatz der Gnaden: die Weise wurden von dem Ansehen GOttes nit erschröcket; bey ihnen entstunde hieraus ein tieffe Ehrerbiethigkeit / welche mit einer unbeschreiblichen Freud vergesellschafftet ware. Ihre Augen sahen das zarte Kind mit

gröster Freud an, dieweilen der Heil. Geist wie der heilige Chrysostomus sagt, dessen Göttliche Herrlichkeit in dem innersten ihrer Hertzen offenbahrte.

O Wann auch mein Hertz denen ihrigen gleichete! wann es nur mit dem Liecht eines lebendigen Glaubens, und mit tieffester Demuth erfüllet wäre, da ich zu dem Hoch-heiligen Geheimnuß deß Leibs JEsu Christi hinzu gehe! wie freygebigist wurde er nit alsdann die himmlische Tröstungen über mich außgiessen, und mir den unter denen Gestalten deß Brods verborgenen Glantz seiner Göttlichen Vollkommenheiten offenbahr machen. Ich wurde auf dem Altar, und in dem Tabernackel eben dasjenige sehen, was die heilige drey König in dem Stall zu Bethlehem gesehen haben. O weiseste Fürsten! wie seynd die von euch auf der langwürigen Reiß außgestandene Ungemach so wohl angelegt; wie seyd ihr so herrlich darum belohnet, indem ihr euer höchstes Gut mit Freuden gegenwärtig ansehet. Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. O glückseelige Augen, welche ansehen, was ihr sehet, und welche mit eurem Geist der Demuth deß Glaubens, der Liebe und der Ehrerbiethigkeit sehen. Auch wir sehen den HErrn täglich auf dem Altar, worinn die Glückseeligkeit der Christen bestehet, um welche die Unglaubige nichts wissen: es ist aber zu förchten, daß nit ein so grosse Gnad zu unserer Verdammnuß gereiche, die-

dieweilen wir aus eygener Schuld einen so geringen Nutzen daraus schaffen.

O wie solte ich mich schämen, daß ich in Gegenwart diser Hoch-heiligen Geheimnussen so lau und kalt bin, da ich doch eben jenes Göttliche Kind mit Augen sihe, welches die Weise in der Krippen gesehen haben! warum bin ich in Gegenwart meines HErrn so unehrerbiethig, als ob ich denselben nit kennete?

Innerliche Beschäfftigung den Tag hindurch.

Alle Stund deß Tags bette JEsum als deinen GOtt und König an, opffere ihme alle deine innerliche und äusserliche Sinn auf, damit er dieselbe der Bewegung seiner Gnad vollkommen unterwerffe. Lade zu gleicher Zeit alle Creaturen ein, disem Göttlichen Kind, als ihrem Erschaffer ihre Pflichten abzustatten. Kommet und lasset uns ihne anbetten, wir wollen uns vor unserm GOtt niderwerffen, und in der Gegenwart deß HErrn unseres Erschaffers weinen; dann er ist der HErr unser GOtt, wir aber seynd dessen Volck und seine Heerd, welche er selbst weydet.

VII. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

Für den sibenden Tag in der Octav.

Von denen Gaaben, so die Weise JEsu Christo geopfferet haben.

Et apertis thesauris obtulerunt ei munera, aurum, thus & myrrham. Matth. 2.

Nachdem sie ihre Schätz geöffnet hatten, opfferten sie ihme Gold, Weyrauch und Myrrhen.

1. Punct.

BEtrachte, daß die Orientalische Völcker niemahl ohne Geschenck vor ihren Königen zu erscheinen pflegten: dahero auch die Weise, solchem Gebrauch zu folgen, nachdem sie den Sohn GOttes angebettet hatten, alsobald ihre Schätz öffneten, und ihme Gold, Weyrauch und Myrrhen aufopfferten. Dise drey Geschenck seynd voll der Geheimnussen, welche uns der Heil. Geist unter disen Figuren lehren wolte: die heilige Vätter legen sie unterschidlich aus.

Erstlich sagen sie, daß dise Geschenck, welche die Weise aus ihren Schätzen herfür genommen haben, jene bedeuteten, welche sie aus dem Schatz ihrer Hertzen gezohen, jene Tugenden nemlich, welche sie bey der würcklichen Opfferung übeten; aber die heilige Lehrer seynd in deren Auslegung unterschiden. Einige sagen, durch das Gold werde die Liebe bedeutet; durch den Weyhrauch, die Andacht zu unserem HErrn JEsu Christo; durch die Myrrhen, der Geist der Abtödtung, und die Begürd, welche sie im Ansehen dises Kinds fasseten, demselben in seiner äussersten Zernichtung, und in seinem Leyden nachzufolgen. Andere sagen, durch dise Geschenck werden die drey Ordens-Gelübd bedeutet, durch das Gold nemlich die Armuth, durch die Myrrhen die Reinigkeit, und durch den Weyhrauch der Gehorsam. Andere endlich sagen, das Gold bedeute die Gaab der Weißheit; der Weyhrauch die Gaab deß Gebetts, und die Myrrhen die Gaab der Abtödtung.

Disem seye wie ihm wolle, mache du deine Gedancken über dich selbst; öffne den Schatz deines Hertzens, und sihe, was du für Tugenden in demselben beygelegt habest. An thesaurus tuus sapientia est? an thesaurus tuus castitas est? an thesaurus tuus intellectus bonus est? S. Ambr. l. de viduis. Ist die Weißheit dein Schatz? ist solcher die Reinigkeit? bist du mit der Gaab deß Verstands und der geistlichen

Klugheit versehen? wan du keine kostbare Geschenck in deinem Vermögen hast, opffere ihm wenigist alles auf, was dir zugehöret. Sage zu ihm, er solle in deinem Hertzen dasjenige selbst heraus nemmen, was ihme beliebig; und wan er nichts dergleichen in demselben finden solte, bitte ihn, er wolle doch wenigist alles heraus nemmen, was ihme mißfällig ist. Seye nit aus der Zahl jener Menschen, welche GOtt nit nur keine Geschenck bringen, sondern ihm vilmehr das Seinige abstehlen. Erinnere dich jener Wort deß Heil. Chrysologi Serm. 103. Indevotus satis est vacuus adorator. Probat hoc Magus, qui onustus auro, succensus thure, sacratus myrrha, Christi cunabulis inclinatur. Kein Andacht ist bey demjenigen, welcher GOtt ohne Geschenck anbettet. Die vor der Krippen JEsu Christi auf der Erden ligende Weise geben dessen die Prob. Das Gold, mit welchem sie beladen seynd, zeigt an das Gewicht ihrer Liebe: der zu dem Heil. Opffer gewidmete Weyhrauch zeigt an die Hitz ihrer Andacht, welche auf dem Altar ihrer Hertzen brinnet: die Myrrhen, so man zu der Begräbnuß der Todten brauchet, zeigt ihre Abtödtung, welche ein sehr kräfftiges Mittel wider alle Kranckheiten deß sündhafften Fleisches ist, und selbes zu der Unsterblichkeit bringet.

Sage nit, die weise König seyen reich gewest; du hingegen habest nichts dem Sohn GOttes zu schencken. Du bist reicher, als du

dir einbildest: alle Augenblick der Zeit gehören dir zu, so lang du lebest. Hiemit besitzest du einen sehr kostbaren Schatz, dieweilen GOtt in einem jeden Augenblick unendliche Schätz der geistlichen Güter und ewigen Freuden verschlossen hat. Alle dise kostbare Augenblick schencke JEsu Christo, und mache den Schluß keinen mehr zu verliehren, sondern alle zu seinem Dienst fleißigist zu brauchen. Du wirst ihm auf solche Weiß ein sehr angenehmes Opffer bringen.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß die drey Geschenck der Weisen / nach der Lehr der heiligen Vätter, die fürnehmste und höchste Eygenschafften JEsu Christi bedeuten, welche die Weise in desselben Persohn erkennen und anbetten. Der Heil. Hilarius sagt, daß sie ihne mit Opfferung deß Golds für einen König; mit Opfferung deß Weyhrauchs als GOtt; und mit Darreichung der Myrrhen als einen Menschen erkennen. Auf solche Weiß ehren sie dessen Leyden und Todt, so er als ein sterblicher Mensch ausstehen soll; sie ehren sein glorreiche Urständ, als ein Werck seiner GOttheit, und ehren ihn als einen Königlichen Richter, da er einstens kommen wird die Gute zu belohnen, und die Böse zu straffen. Der Heil. Maximus sagt, durch das Gold werde die Erlösung der Welt, durch den Weyhrauch der Christliche Glaub, und durch die Myrrhen die Auferstehung der Todten bedeu-

tet

tet. Der Heil. Leo, der Heil. Hieronymus, der Heil. Chrysologus und mehr andere sagen/ das Gold bedeute die Königliche Würde JEsu Christi, der Weyhrauch seine GOttheit, und die Myrrhen sein sterbliche Menschheit. Die Heil. Kirchen haltet dafür, das Gold bedeute sein Königliche Macht, der Weyhrauch das Ampt eines hohen Priesters, und die Myrrhen seine Begräbnuß. In auro ut ostendatur Regis potentia, in thure Sacerdotem magnum considera, & in myrrha dominicam sepulturam.

Alle dise Gedancken mache dir zu Nutzen, und fasse ein sonders grosse Hochschätzung von denen herrlichisten Eygenschafften JEsu Christi. Mache einen ernstlichen Fürsatz demselben als deinem GOtt und deinem König getreu zu dienen: ihne als deinen hohen Priester eyffrigist zu lieben, dieweilen er sich an dem Creutz für dich zu einem Opffer gemacht hat, und noch täglich auf dem Altar um deines Heyls willen geschlachtet wird: werde auch du hinwider zu einem Schlacht-Opffer, denjenigen zu ehren, welcher wegen deinen Sünden das Leben verlohren, und die Menge bitterer Schmertzen ausgestanden hat.

Sihe, mit was grossem Eyffer der Andacht, der Demuth, der Liebe, und Ehrerbiethigkeit die Weise ihre Geschenck geopfferet haben. Sihe, was häuffige Trost- und Liebs-Zäher die Weise vergiessen, womit sie ihr zarte Andacht zu dem Göttlichen Kind, und ihren starcken Eyffer

sein

sein Göttliche Ehr mit Vergůssung ihres Bluts zu befürderen an Tag geben: ihr eintziges Verlangen ist seinen Namen bey der gantzen Welt bekannt zu machen, und jene Davidische Weissagung erfůllet zu sehen. Et adorabunt eum omnes Reges terræ, omnes gentes servient ei. Psal. 71. Alle Kônig werden ihn anbetten, alle Vôlcker werden ihm dienen. Dominabitur à mari usque ad mare, & à flumine usque ad terminos orbis terrarum. Ibid. Sein Herrschafft wird sich von einem Meer zu dem anderen erstrecken, und wird von dem Fluß an biß an das End der Welt reichen. Richte dich nach disem Muster, und folge einem so schônen Beyspihl.

3. Punct.

BEtrachte, was massen das Kind JEsus in denen Armben seiner Mutter die Geschenck und das Hertz diser heiligen Kônig freundlichist angesehen, und hiemit sein Wohlgefallen bezeugt habe. Es ist gar nit zu zweifflen, das Göttliche Kind habe ihnen auch entgegen weit herrlichere Geschenck, als die ihrige waren, freygebigist zukommen lassen; dan es ja der Gůte und Herrlichkeit deß Schôpffers gebůhrete, daß er sich von seinen Creaturen nit ůberwinden liesse. An statt deß ihme geopfferten Golds verlyhe er ihnen ein hohe Gaab der Weißheit, alle Geheimnuß deß Glaubens wohl zu fassen, und anderen zu erklären. An statt

deß

deß Weyrauchs wurde ihnen die Gaab einer fürtrefflichen Andacht ertheilet, dadurch sie alle jrrdische Hochheit zu verachten, und sich dem göttlichen Dienst völlig zu ergeben bewogen wurden. An statt der Myrrhen empfiengen sie den hohen Geist deß Creutzes, wodurch sie zu einer immerwährenden Abtödtung angewisen wurden, worauf endlich, wie einige dafür halten, die Marter-Cron erfolget ist. Es ist wohl zu glauben, daß die seeligiste Jungfrau hierzu viles beygetragen habe, da sie nemlich denen Weisen ihr göttliches Kind zu küssen gegeben, und also gleichsam zu einem Canal worden ist, dadurch gantze Bäch der himmlischen Tröstungen aus jener lebendigen Quell, welche sie in ihrer Schoos truge, auf ihre Hertzen zugeflossen seynd. O wie gut ist es sich gegen GOtt freygebig einstellen! wie günstig ist er jenen, so ihne suchen; wie süß jenen, so ihne finden; wie herrlich ist freygebig gegen jene, welche sich ihm ohne Ausnahm schencken.

Innerliche Beschäfftigung für disen Tag.

Zu allen Stunden deß Tags bette JEsum an als den Sohn GOttes und der seeligisten Jungfrauen. Opffere ihm alle Augenblick deines Lebens auf, samt allen geistlichen und zeitlichen Güteren, welche du von ihm empfangen hast. Bitte ihn um die Gnad selbige wohl nach seinem heiligsten Willen anzuwenden. Wünsche, daß ihn alle König anbetten, und alle

Völcker der Welt als ihren höchsten Monarchen erkennen. Et adorent eum omnes Reges terræ, &c. Dominetur à mari usque ad mare &c. A ſolis ortu usque ad occaſum laudabile nomen Domini.

Et nunc Reges intelligite, erudimini, qui judicatis terram. Servite Domino in timore, & exultate ei cum tremore, apprehendite diſciplinam. Nun dann ihr König, werdet weiß; erkennet eure Schuldigkeiten, welche ihr die Welt richtet; dienet dem HErrn mit Forcht, laſſet anbey die Freud ſehen, welche ihr in ſeinem Dienſt verſpihret; zittert aber auch mit Ehr-Forcht in ſeiner Gegenwart.

VIII. Betrachtung

Uber das Geheimnuß der Erſcheinung deß HErrn.

Für den achten Tag der Octav

Die Weiſe kehren in ihr Land widerum zuruck.

Et reſponſo accepto ne redirent ad Herodem per aliam viam reverſi ſunt in regionem ſuam. Matth. 2.

Nachdem ſie im Schlaff erinnert worden, daß ſie zu dem Herodes nit zuruck gehen

hen solten, seynd sie durch einen andern Weeg in ihr Land widerkehret.

1. Punct.

BEtrachte, mit was zarten Liebs-Bezeugungen die Weise von JEsu und Maria ihren Abschid genommen haben, in ihr Land zuruck zu kehren. Nachdem sie ihre Schanckungen geopffert, und dem Göttlichen Kind gehuldiget hatten, bliben sie eine Zeitlang bey seinen Füssen ligen, welche sie zum öfftern küsseten, und mit ihren aus Menge deß Trosts vergossenen Thränen benetzten. Wer wird uns sagen können, mit was innbrünstiger Andacht ihr Hertz zu dem Göttlichen Kind redete, welches mit ihnen durch äusserliche Wort noch nit handlen kunte, indessen aber die Hertzens-Sprach vollkommen verstunde: wie haben sie ihme nit gedancket, um weilen er sie durch einen wundersamen Stern zu sich beruffen, sie dermassen liebreich empfangen, ihre Geschänck samt ihren Hertzen so willig aufgenommen habe; wie haben sie ihme nit endlich aufs allerkräfftigste bezeugt, daß sie seine ewige Diener seyn wolten, und sich deßwegen glückseeliger schätzten, als über die gantze Welt zu gebiethen. Wer wird uns jene heilige Gespräch erklären, welche sie mit der seeligisten Jungfrau geführt haben, dero himmlische Eingezogenheit ihre Gemüther völlig eingenommen hatte; sie erzehleten ihr, was

was sich auf der gantzen Reiß, absonderlich an dem Herodianischen Hof zugetragen hatte; sie bitteten als Kinder um dero mütterlichen Seegen: sie redete hingegen auch mit ihnen gantz liebreich, steiffete sie in dem Glauben, da sie ihnen die verborgene Hochheiten ihres Sohns offenbahrte; sie unterwise endlich dise leitsame Gemüther, wie sie nach ihrer Zuruckkunfft in ihr Land demjenigen nachleben solten, was sie gesehen hatten, und wie sie das empfangene Glaubens-Liecht bewahren müsten.

O was hohe Glory haben nit dise heilige König erreichet, dieweilen sie zu JEsu und Maria einen so günstigen Zutritt gefunden haben! wie glückseelig seynd sie, deren Lehr-Jünger zu seyn! O wie gern wurden sie bey dem Sohn und der Mutter verbliben seyn, wann sie nit eben jener Geist, welcher sie zu der Krippen geführet hatte, auch zu der Widerkehr angewisen hätte. Glückseelig ist derjenige, welcher mit der Andacht diser weisen Fürsten zu dem Gebett, und zu der heiligen Communion gehet, welcher die Göttliche Unterweisungen der ewigen Weißheit, mit eyffriger Begürd denenselben Folg zu leisten anhöret, welcher bey denen Füssen JEsu und Mariä als in seiner Ruhestatt verharret, und welcher davon nit weichet, als nur allein, wann der Göttliche Dienst ein anderes erfordert. O wie weit bin ich von disem Gedancken entfernet! wie lang kommt mir die Stund deß Gebetts vor! wie sehr eyle ich

bey der heiligen Communion! ich gehe mit Kaltsinnigkeit hinzu; bleibe ohne Andacht, ohne Ehrerbiethigkeit und ohne Frucht nur obenhin dabey, und gehe alsobald widerum davon.

2. Punct.

BEtrachte die wunderbahrliche Sorg, mit welcher die Göttliche Fürsichtigkeit dise drey Fürsten geleithet hat, und wasmassen sie durch ein himmlische Stimm in dem Schlaff berichtet worden, daß sie durch einen andern Weeg in ihr Land zuruck gehen solten, damit sie weder sich selbst, noch den Sohn GOttes wegen denen Nachstellungen deß Königs Herodis in einige Gefahr setzten.

Lerne erstlich hieraus, daß JEsus für dich sorget, auch sogar wann du schlaffest; daß er sich gegen dir freygebig einstellen wird, wann du gegen ihme nit karg bist; daß er dich vor allerhand Gefahren behüten werde, wann du nur Sorg tragest ihne zu suchen, und ihme zu dienen.

Lerne zweytens, daß der Himmel unser Vatterland ist, daraus wir durch die Sünd unglückseeliger Weiß seynd vertriben worden, und daß wir durch einen andern Weeg dahin zuruck gehen müssen. Wir haben uns durch die Welt-Freuden davon entfernet, per delectamenta, wie der Heil Gregorius sagt, wir müssen durch das Weinen, und durch die bußferti-

fertige Klag-Seufftzer widerum zuruck kehren, per lamenta.

Wer GOtt mit denen Weisen gefunden hat, muß von der breiten Strassen weichen, und den schmahlen Weeg antretten. Angustam tibi semitam stravit Deus, quidquid extra illam est, lubricum est. S. August. in Psal. 103. GOtt hat dir einen schmahlen Weeg bereithet, alles was darneben ligt, ist schlipffrig und gefährlich. Si lapsus fueris, cades, si cecideris, serpens te possidebit, ut autem non cadas, noli exire de via. Wann du schlipfferest, wirst du fallen; wann du fallest, wird die Schlang über dich Meister werden; gehe derohalben nit aus dem Weeg hinaus, damit du nit fallest.

Lerne endlich GOtt wegen GOtt zu verlassen. Wann die Weise JEsum Christum als einen irrdischen König gesucht hätten, wurden sie bey ihme gebliben seyn; dieweilen sie aber den König deß Himmels suchen, ist ihnen genug jenes zu thun, weßwegen sie kommen seynd, und alsdann gehen sie alsobald widerum zuruck. Sie berauben sich selbst, dieweilen es der Göttliche Willen, jener sonderbahren Freud, welche sie ab der beständigen Gegenwart ihres HErrn geschöpfft hätten, damit sie ihren Amts-Schuldigkeiten nachkommen mögen. Folge ihnen dißfalls nach, mache es aber nit wie der Heil. Petrus, welcher beständig auf dem Berg Thabor zu wohnen verlangte, damit

man dir nit auch jenen Verweiß gebe, welchen ihme Timotheus von Antiochia gegeben hat. Quid tibi in mentem venit Petre? tuine solius curam geris? an non totius mundi? Wohin denckest du, Heil. Peter? hast du dann für niemand zu sorgen, als nur für dich allein? bist du dann nit zu dem Heyl der gantzen Welt gewidmet? Wann du bey deinen geistlichen Ubungen die gröste Andacht empfindest, und hieran also gebunden bist, daß du dein Amt hiebey versaumest, ist solches ein grosser Betrug des bösen Feinds, und eine Blindung der eygnen Lieb.

3. Punct.

BEtrachte jenen wundersamen Eyffer, welchen die Weise geübt haben, sobald sie in ihr Land zuruck kommen seynd. Dann sie verkündigten durchgehends die Geburt des höchsten Königs; sie erzehleten überall, wie sie der Stern geleitet, und zu desselben Wohnung geführt hätte; was Gestalten sie dises Göttliche Kind mit Augen gesehen, und in einer Krippen ligend gefunden hätten. Einige wollen, daß dise heilige König ihre Land und Reichthumen verlassen haben, damit sie nach dem Exempel ihres HErren in der freywilligen Armuth leben könten. Man haltet auch dafür, sie seyen nach der Urständ von dem Heil. Thomas getaufft, und endlich mit der Marter gecrönt worden: ihre Leiber seynd erstlich

sich nacher Mayland, und folgendes nacher Cöllen am Rhein überbracht worden, allwo sie von denen Glaubigen sonderbar geehret werden.

Sihe mit Verwunderung den grossen Fortgang diser heiligen Fürsten auf dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit, nachdem sie die erste Gnad ihres Berufs wohl gebraucht hatten. Dann sie seynd in ihrem heiligen Wandel, und in dem bey denen Füssen JEsu Christi geschöpfften Eyffer über drey und dreyssig Jahr lang, bey der wilden Art ihrer unglaubigen Landsgenossenen fortgefahren, wobey sie kein anderes innerliches Liecht hatten, als welches ihnen der Heil. Geist mittheilete, und bearbeiteten sie sich hiemit unermüdet, die Völcker zu bekehren, also daß endlich ihr grosser Eyffer mit der Marter-Cron ist belohnet worden. Wie machest du dir so herrliche Tugend-Beyspihl zu Nutzen? Gehest du auf dem Weeg der Vollkommenheit nit vilmehr zuruck, als fürwärts? Wie nachlässig, wie unbeständig, wie kalt bist du in dem Dienst GOttes? Wann wirst du dich ihme gantz überlassen? Worzu dienet deine Verweilung? Wird es dann Zeit seyn alsdann erst anzufangen, wann dein Leben zu End gehen wird?

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden des Tags bette JEsum

sum Christum an, als den liebreichisten und besten HErren. Opffere ihm alle deine Absichten, Vorhaben, Unternemmen; alle deine Hoffnung samt deinem gantzen noch übrigen Leben auf; bitte ihn, er wolle in dir alles zernichten, und außrotten, was ihme mißfällig ist.

Bezeuge offtermahlen, daß du nur ihm allein zu Lieb leben wollest: sage offt in deinem Hertzen: O was hab ich für einen guten HErren! O wie glückseelig seynd jene, welche ihn allein suchen, und ihme auß gantzem Hertzen dienen! O wie sicher ruhen sie in der Schooß seiner Fürsichtigkeit! was hab ich nit alles von seiner Güte zu erwarten, wann ich den Einfluß seiner Gnad nit hindere.

Das verborgene Leben JEsu Christi Von Seiner Kindheit an/ biß zu dem drey und dreyssig jährigen Alter.

I. Betrachtung Für den vierzehenden Tag im Jenner.

Die seeligiste Jungfrau bringt ihren Sohn, das Gesatz zu erfüllen, nacher Jerusalem.

Postquam impleti sunt dies purgationis ejus secundùm legem Moysi, tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2.

Nachdem die Täg ihrer Reinigung dem Gesatz nach erfüllet waren, brachten sie ihne nacher Jerusalem, damit sie ihn dem HErren darstelleten.

1. Punct.

BEtrachte, was massen die seeligiste Jungfrau ihren Sohn JEsum viertzig Täg

nach seiner Geburt auß dem Stall zu Bethlehem nacher Jerusalem in den Tempel überbringe, damit sie dem Gesatz der Reinigung und der Opfferung aller Erstgebohrnen nachkomme. Erwege, mit was für einem Geist der Demuth, des Gehorsams, der Danckbarkeit und Liebe sie GOtt dises ihr Vorhaben, noch vor Antrettung der Reyß, aufopffere.

O wann auch wir niemahl anderst außgiengen, als mit JEsu, und durch den Geist JEsu: das ist, auß Gehorsam und aus Antrib der Liebe, in Vereinigung unserer Meynungen und Wercken mit denen seinigen, mit Anruffung seines Beystands, und mit Ergebung in seinen Schutz; was grosse Anzahl der Fehler wurde nit auf solche Weiß bey unserem Außgehen zuruck bleiben, und was grossen Frucht wurden wir nit durch unseren Wandel mit dem Nächsten schaffen? Die Mutter GOttes war an das allgemeine Gesatz der Mütter nit gebunden; sie hatte unter allen etwas gantz sonderbares, und will doch unter die Zahl der übrigen Mütter gerechnet werden, uns hiedurch zu unterweisen, daß jene ein sonderbare Tugend seye, welche äusserlich gar nichts sonderbares sehen lasset, sondern unter der genauen Beobachtung allgemeiner Gesätzen ein ungemeine Heiligkeit verbirget. Die seeligiste Jungfrau beobachtet aufs genauiste die von dem Gesatz vorgeschribene Zeit, und gleichwie sie nit voreylet, also verweilet

sie auch keinen Aungenblick lang. Worzu dienen unsere Außreden, unsere Außflüchten, unsere Außlegungen, und so vile Umschweiff, da es um die Haltung der Gebotten, oder unserer Reglen zu thun ist? Lasset uns von allen disen Schwachheiten abstehen; lasset uns jene irrige Meynungen ablegen, welche uns allerhand Freyheiten, allerley Vorzug, und absonderliche Zeichen einer angemaßten Fürtrefflichkeit zu suchen verleithen. Unser Glory und gantze Krafft soll in der Haltung unserer Reglen, und aller Gesätzen der Gerechtigkeit bestehen. Die Lasterhaffte wissen um kein anderes Gesatz, als welches ihnen ihrer Einbildung nach ihre Macht und Freyheit vorschreibet. Sit fortitudo nostra lex justitiæ, sagen sie, Sap. 21. quod enim infirmum est, inutile invenitur. Unser Macht soll unser Gesatz seyn, dann was schwach ist, bringet keinen Nutzen. Gantz anderst reden die Diener GOttes: Lex justitiæ sit fortitudo nostra, quod enim injustum est, inutile invenitur. Das Gesatz der Gerechtigkeit soll unser gantze Krafft seyn, dann was ungerecht ist, kan zu nichts dienen.

2. Punct.

BEtrachte, was massen die seeligiste Jungfrau sich auf den Weeg nacher Jerusalem würcklich begebe, JEsum in ihren Aermen

trage, und weder ihre Augen, noch ihr Hertz von disem Göttlichen Gegenwurff jemahlen abwende, als mit welchem sie unabsönderlich vereiniget ist. Folge du ihnen auf diser Reyß im Geist nach, und sihe JEsum in denen Aermben seiner Mutter fleissig an, dieweilen er die lebendige Quell aller Reinigkeit ist, welche einstens alle Sünden der gantzen Welt mit Vergüssung des Bluts abwaschen soll: Sihe ihn an als ein brennende Fackel, so mit dem Feuer der GOttheit hell schimmeret, mit welcher jenes Evangelische Weib den verlohrnen Groschen, das Heyl unserer Seelen suchet: Sihe ihn endlich an als einen allgemeinen Schatz, worauß die Befreyung aller Menschen muß erkaufft werden: Gedencke, daß alle Täg unseres Lebens Täg der Reinigung seyen, welche erst im Augenblick unseres Todts werden erfüllt werden: Daß niemand in das himmlische Jerusalem vor deren Erfüllung eingehen könne, massen allda nichts eingelassen wird, was nit vollkommen rein ist: und wann du die Unreinigkeiten deiner Seel nit zeitlich in dem Brunnen des Lebens außwaschest, wirst du selbige in dem Feuer außbrinnen müssen. Sihe dich selbst als einen Wanders-Mann auf Erden an, dessen Fackel der Sohn GOttes ist, welcher dich bey denen Finsternussen diser Welt erleuchten muß. Wandle also bey dem Liecht, so lang dir selbes leuchtet; schreite in der Tugend immerzu

weiter fort, damit du von dem Todt nit übereylet, noch von seiner Danckle überfallen werdest, bevor du zu jenem Staffel der Heiligkeit gelangt seyest, welchen GOtt von dir forderet. Gedencke letstlich, daß du erschaffen bist des Höchsten Guts zu genüssen, und daß JEsus allein jener Schatz ist, welchen du in Ewigkeit besitzen wirst. Hiemit soll dein Hertz nirgends ankleben: Ihn allein must du verlangen, ihn allein lieben, und seiner allzeit gedencken. Was wurde dir der Gewinn einer gantzen Welt für einen Nutzen bringen, wann du jenen verliehren soltest, ohne welchen du ewig unglückseelig seyn wirst.

3. Punct.

BEtrachte, was massen die seeligiste Jungfrau mit ihrem Göttlichen Kind zu Jerusalem anlanget. Erwege die Freud, welche sie im Ansehen des Tempels empfindet: Erwege den Eyfer, womit sie in disen herrlichen Tempel hinauf steiget, und sich erinneret, mit was grosser Freud sie in ihrem zarten Alter dahin gegangen seye: Erwege die Ehrerbiethigkeit, mit welcher sie in das Hauß des HErrn eingehet, und die Andacht, womit sie sich bereitet ihr Opffer zu entrichten. Niemahl hatte man vorhin so vile Wunder in disem prächtigen Tempel gesehen: niemahl ist GOtt in demselben mehr geehret worden. Man hatte

zwar allda an Heiligkeit und hohem Adel fürtreffliche Personen gesehen, aber noch keinen vermenschten GOtt. Man hatte allda Jungfrauen und Mütter gesehen: aber noch niemahl ein Jungfräuliche Mutter. Man hatte allda einen von denen Englen und Menschen angebetteten GOtt gesehen: aber noch niemahl einen anbettenden GOtt. Man hatte allda Brand- und Schlacht-Opffer gesehen: aber noch niemahl ein solches Opffer, welches alle Sünden der gantzen Welt außlöschen könte. O wann auch du mit dergleichen Anmuthungen, nach dem Exempel der seeligisten Jungfrauen, zu dem Gebett, zur heiligen Communion, und zur heiligen Meß giengest, was grosse Menge des himmlischen Trosts und Seegens wurdest du nit empfangen! Mit was besonderer Freud soltest du nit in die Kirchen kommen, der Göttlichen Geheimnussen theilhafftig zu werden; mit was grosser Freud soltest du jene Wort des Königlichen Propheten sprechen: Lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi; in Domum Domini ibimus? Ich hab mich wegen dem erfreut, was mir gesagt ist worden: Wir werden in das Hauß des HErren gehen. Mit was ehrerbiethigster Eingezogenheit soltest du nit dahin kommen, und gedencken, du stehest an der Porten des Himmels, in der Gesellschafft der Englen, in der Gegenwart GOttes, welcher dich ansihet, und das Inneriste deines Hertzens erkennet?

quàm terribilis est locus iste! verè non est hic aliud, nisi domus Dei & porta cœli. O wie erschröcklich ist dises Ort! fürwahr allda ist nichts anderes, als das Hauß GOttes, und die Porten des Himmels. Mit was für einer besonderen Reinigkeit solte ich nit in dein Hauß eingehen. O mein GOtt! wie wird ich mit so vilen Wunden und Geschwären behafftet vor dir erscheinen därffen, wann deine Barmhertzigkeit mein Hoffnung nit unterstützen, und mir Hertz machen solte dir meine Armseeligkeiten vorzutragen. Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me. Wasche mich je mehr und mehr von meiner Missethat, und von meiner Sünd reinige mich. O seeligiste Jungfrau, wegen meiner hast du dich dem Gesatz der Reinigung unterworffen/ gleichwie dann auch dein Sohn wegen meiner dem Gesatz der Beschneidung nachkommen ist; verschaffe, daß mir sein und dein Gehorsam als ein Exempel diene: verschaffe, O reiniste auß allen Creaturen, daß ich in dem Blut deines Sohns ein heylsames Bad finde, in welchem ich von allen meinen Sünden gereiniget werde.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden des Tags bette den Sohn GOttes an als die Quell aller Reinigkeit, als die Sonn der Gnaden und der Glory, als

als die Schatz-Kammer aller himmlischen Güter. Sprich offt zu ihm, cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis. Mein GOtt! erschaffe in mir ein reines Hertz, und erneuere in dem Inneristen meiner Seel einen aufrichtigen Geist. Averte faciem tuam à peccatis meis, & omnes iniquitates meas dele. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und lösche auß alle meine Missethaten.

II. Betrachtung

Für den fünffzehenden Tag im Jenner.

Die seeligiste Jungfrau erfüllet das Gesatz der Reinigung.

Postquam impleti sunt dies purgationis ejus secundùm legem Moysi. Luc. 2.

Nachdem die Täg ihrer Reinigung erfüllet waren nach dem Mosaischen Gesatz.

1. Punct.

BEtrachte die erste zwey Tugenden, welche die seeligiste Jungfrau bey ihrer Reinigung übet, nemlich den Gehorsam und die Liebe.

be. Dann sie hat keine Schuldigkeit dißfalls dem Mosaischen Gesatz nachzuleben, sondern erfüllet solches auß Liebe: indessen kommt sie demselben so umständlich und fleissig nach, als ob sie darzu verbunden wäre. Sie bleibt viertzig Tag lang von dem Tempel, und von der Gemeinschafft der Menschen, gleich anderen Weiberen außgeschlossen: Nachdem sie aber zu Jerusalem angelangt, haltet sie sich mit anderen bey der Porten des Tempels auf, da sie doch das Heiligthum der GOttheit ware: sie verrichtet mit denen unreinen Weiberen ein gleiches Opffer, da sie doch an Reinigkeit die Sonnen-Strahlen übertrifft: sie demüthiget sich vor dem Priester, welcher die zwey Täublein von ihr empfanget, und das vorgeschribene Gebett mit gehörigen Ceremonien dabey verrichtet. Warum dises? Erstlich die Heiligkeit GOttes zu ehren, gegen welcher alle Heiligkeit der Creaturen ein blosser Schatten, und gar nichts ist. Zweytens dem freywilligen Gehorsam ihres Sohns in Haltung des Gesatz der Beschneidung nachzufolgen, darzu er doch nit verbunden war. Drittens dir ein Exempel zu geben, und dich zu unterweisen, daß kein grössere Ehr seyn könne, als GOtt gehorsamen, und sich dessen Gesatz unterwerffen. Glaubst du dises? Wann du es glaubest, warum schämest du dich deiner Schuldigkeit nachzuleben? Warum findest du in dem Gehorsam, in der Unter-

terwerffung deines eygnen Willens und Urtheils so grosse Beschwernuß? Woher kommt es, daß du den Willen deiner Oberen so wenig beobachtest; deine Reglen so unvollkommen haltest, welche dir doch alle zusammen den Willen GOttes erklären?

2. Punct.

BEtrachte die dritte und vierdte Tugend, welche die seeligiste Jungfrau bey disem Geheimnuß übet, nemlich die Demuth, und die Liebe der heiligen Armuth. Massen sie die Demuth zu üben, als ein unreine Sünderin will angesehen werden, welche zu ihrer Reinigung des Priesters Gebett vonnöthen hat, ob sie schon ein fürtreffliche Heiligkeit besitzet, und bey GOtt alles vermag, welcher uns alle seine Gnaden durch sie zukommen lasset. Auß Liebe zur heiligen Armuth opfferet sie gleich denen Armen nur zwey Turtel-Täublein, oder zwey junge Tauben; obwohlen sie auß dem Opffer der Weisen ein Lämmlein hätte erkauffen können: sie wolte aber dasselbige lieber unter die Arme außtheilen, und sich mit ihrem Göttlichen Schatz und geliebten Sohn allein vergnügen, welcher das wahre Muster aller demüthigen und Evangelischen Armen ist. Liebe dise zwey Tugenden, wann du JEsum und Mariam liebest, und wann du verlangest von ihnen geliebt zu werden. Seye mit Willen und dem Geist nach arm,

damit

damit du den himmlischen Schatz besitzen mögest: seye unter denen Menschen klein und demüthig, so wirst du einstens unter denen Heiligen groß seyn.

3. Punct.

BEtrachte die zwey letste Tugenden, welche die Reiniste auß allen Creaturen bey ihrem Opffer sehen lasset, nemlich die Andacht und Eingezogenheit, wodurch dise Silber-reine Lilien noch mehr gezieret wird. Timotheus ein Priester von Jerusalem meldet, daß der Heil. Simeon, als er im Geist in den Tempel kame, die Mutter GOttes auß ihrer wundersamen Eingezogenheit erkennt habe, wordurch sie von allen anderen Weiberen unterschiden war, worauß er den Schluß machte, daß ein so fürtreffliche Tugend nirgendswo, als in dem Angesicht jener wunderbarlichen Jungfrauen zu finden seyn könte, welche nach Außsag der Propheten den Messias empfangen und gebähren solte. Einige sagen, der heilige Alte habe um das Kind und die Mutter herum ein himmlisches Liecht gesehen, woraus er beyde zu erkennen hatte: wann deme also, ist dises sichtbare Liecht nur ein äusserliches Zeichen der innerlichen Andacht und Heiligkeit gewesen, wodurch das Opffer des Sohns und der Mutter beseelet, und zu einem so wohl für die Engel, als für GOtt selbsten

mit gröster Freud anzusehen würdigistes Schauspihl gemacht wurde.

Lerne hieraus, wie du dich vor GOtt und denen Menschen verhalten sollest, und wie du sowohl dein Innerliches, als dein Aeusserliches einzurichten habest, damit dein Andacht GOtt gefalle, und dein äusserliche Eingezogenheit die Menschen auferbaue, also zwar, daß jene, welche dich nur ansehen, von dir eben dasjenige sagen können, was man ehemahlen von dem Heil. Bernardo zu sagen pflegte: sihe da einen grossen Diener GOttes!

O seeligiste Jungfrau! wie sehr muß ich mich ab deinen Tugenden verwunderen, und zugleich schamroth werden, da ich mich von deinen Exemplen so weit entfernet sihe, und mein unordentliches Leben nur obenhin betrachte. Wird ich mich dann niemahl nach dem Willen GOttes richten? Ach! Ich weiß gantz wohl, was er von mir verlangt; aber ich thue nit, was ich erkenne. Mein allerhöchste Frau! In allem meinem Thun und Lassen solte ich zu erkennen geben, daß ich dein Sohn seye; Es findet sich aber bey mir dessen kein einiges Zeichen. Ich bin nit werth dein Kind genennt zu werden: gestatte nur, daß ich in die Zahl deiner Knechten komme, und als ein solcher in deinem Hauß lebe.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden des Tags huldige der seeligisten Jungfrauen als deiner Königin, und verehre so wohl ihre als ihres Sohns wunderbarliche Reinigkeit: sprich öffters zu ihr: Tota pulchra es, Domina mea & macula non est in te. Du bist gantz schön, O mein allerhöchste Frau, und kein Mackel ist in dir! Sicut lilium inter spinas, sic Domina mea inter filias. Du bist unter denen Töchteren gleich einer Lilien unter denen Dörneren. Wende offtermahl deine Augen auf die sechs Blätter diser schönen Lilien, dadurch die obgemelte sechs Tugenden verstanden werden, welche dero Jungfräuliche Reinigkeit zieren: befleisse dich anbey eben dieselbe heut öffters zu üben: begehre hierzu die nothwendige Gnad, und sprich mit Andacht: Gaude Virgo gloriosa, super omnes speciosa. Vale O valde decora, & pro nobis Christum exora. Erfreue dich, Glorwürdige und vor allen anderen mit himmlischer Schönheit begabte Jungfrau. Lebe wohl du Allerschönste, und bitte JEsum für uns.

III. Betrachtung

Für den sechszehenden Tag deß Jeners.

Die seeligiste Jungfrau erfüllet das Gesatz der Erstgebohrnen, da sie ihren Sohn im Tempel aufgeopfferet.

Tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2.

Sie brachten ihne nacher Jerusalem, damit sie ihn dem HErrn darstelleten.

1. Punct.

ERwege die Billichkeit deß Gesatz der Erstgebohrnen, wodurch die Juden verbunden waren alle Erstgeburt GOtt aufzuopfferen, und mit einem andern Opffer auszulösen; dises zwar um jene Gnad danckbar zu seyn, als der Würg-Engel alle Erstgebohrne in gantz Egypten getödtet hat, damit die Juden aus der Gefangenschafft erlößt wurden. Was ist billichers, als daß man die von GOtt empfangene Gnaden erkenne, demselben das Allerbeste aufopffere, und als ein heilige Sach ehre, was ihme gewidmet ist? Alle Erstgebohrne / sagt das Mosaische Gesatz, sollen GOtt geheiliget

seyn

seyn. Sanctum Domino vocabitur. Alle Erstgeburt soll als eine dem HErrn zugehörige Sach heilig genennt werden. Schlüsse hieraus, wie vil Ursachen du hast heilig zu seyn, und dich GOtt zu schencken, dieweilen du ihme so vilfältig zugehörest. Er hat dich zu seinem Ebenbild gemacht: Er hat dich erschaffen ihne zu loben, und mit ihme in der Ewigkeit glorwürdig zu herrschen; Er hat dich mit seinem theuren Blut erkaufft, damit du ihme in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, und alle Tag deines Lebens in seiner Gegenwart wandlen sollest: Er hat dich zu dem Glauben, zu dem geistlichen Stand, zu dem Apostolischen Leben beruffen, damit du heilig wurdest, und dich um die Heiligung viler anderer bewerben soltest: Er hat dich mit dem Brod der Englen ernähret, bey einer heiligen Regel auferzohen, durch gute Einsprechungen unterwisen, zu der Gemeinschafft der Heiligen zugelassen. Soltest du dan nicht heilig seyn, nachdem du GOtt so vilfältig zugehörest? woher kommt es, daß du in der Tugend so wenigen Fortgang gemacht hast? Quid est, quòd dilectus meus in domo mea fecit scelera multa, sanctitates paucas? woher kommt es, daß jener, welchen ich so sehr geliebt hab, in meinem Hauß vil Laster begangen, und wenig Gutes gewürcket hat? Wan wirst du endlich beschaffen seyn, wie du soltest? wan wird man dich ein GOtt-geheiligte Sach nennen können? verschiebe keinen Augenblick mehr dich GOtt

ohne Ausnahm zu schencken. Seye heilig, dieweilen Er heilig ist. Ube dich in großmůthigen Wercken, wie es GOtt gebůhret; opffere ihm auf, was du am allermeisten liebest, nemlich dein Hertz. Er hat dir das Seinige geschenckt, wie wirst du ihm das Deinige versagen kŏnnen? wo stehet es besser, als in der gŏttlichen Hand? überbringe es also an ein so gutes Ort, mit vestem Entschluß solches nit mehr zuruck zunemmen, noch anderst zu beschåfftigen, als jene verordnen werden, so der HErr an seiner Statt dich zu regieren gesetzt hat.

2. Punct.

ERwege die fürtreffliche Weiß, mit welcher die seeligste Jungfrau dises Gesatz erfůllet, da sie dem HErrn ihren Sohn aufgeopfferet. O was fůr ein Opffer ist dises! von was fůr einer guten Hand kommet es nit! zu was fůr einem hohen Absehen wird es geopfferet! was fůr ein grosses Opffer? ein vermenschter GOtt, der Begriff aller Wunderwercken, die Quell aller Gnaden, der Schatz aller Weißheit und Wissenschafft deß Erschaffers, der Erstgebohrne unter allen Lebendigen, der Gegenwurff alles Wohlgefallens, und aller Liebe deß himmlischen Vatters. Von was fůr einer guten Hand kommet dises Opffer? von der Hand Mariå, als der unter allen Creaturen meistens liebenden, und meistens geliebten Tochter deß himmlischen Vatters: dises Opffer kommet

auch

auch von JEsu selbsten her, welcher sich seinem Vatter anerbiethet ein überaus mühsames Leben zu führen, ein überaus strenge Lehr zu predigen, einen überaus schmertzhafften und schmählichen Todt auszustehen: Ad laboriosam vitam, ad laboriosam doctrinam, ad laboriosam mortem. Wohin zihlet man mit disem Opffer? Dem höchsten GOtt, als dem ersten Ursprung aller Sachen die schuldigiste Huldigungs-Pflicht abzustatten; sein höchste Güte, als den Ursprung alles Guten zu erkennen; der Gerechtigkeit deß Allerhöchsten für alle Sünden der gantzen Welt genug zu thun, und von dessen Freygebigkeit alle dem menschlichen Geschlecht nothwendige Gnaden zu erlangen. Dancke dem Sohn GOttes, dieweilen er sich für die gantze Welt, und für dich insonderheit aufgeopfferet hat; massen er aus grosser Ubermaaß der Barmhertzigkeit dazumahl an dich gedachte, wofür du niemahl danckbar genug wirst seyn können. O wan du in das Hertz JEsu, Mariä, und Joseph eingehen, und jene heilige Zuneigung sehen könntest, mit welcher sie dir dazumahl zugethan waren! mit was grossem Eyffer wurdest du nit zu dem Gebett gehen, dich ihnen darzustellen, und zu allem demjenigen aufzuopfferen, was ihren Dienst und ihre Ehr anbetrifft? Trage ein Mitleyden mit der Blindheit jener Menschen, welche sich selbst so verächtlich ernidrigen, da sie ihr Hertz, ihre Kräfften, ihr Leben sehr geringen Sachen zu lieb verzöhren, und die

hohe Ehr GOtt eygen zu seyn ausschlagen. Ist es ein grosse Ehr, wie der Heil. Augustinus sagt, einem irrdischen König dienen, was hohe Ehr wird es nit seyn dem allerhöchsten GOtt dienen? was kanst du dan fürtrefflichers und nutzlicheres wünschen, als ihme zugehören? gedencke, daß du ihm einstens als deinem Richter wirst vorgestellt werden; befleisse dich aber jenen erschröcklichen Augenblick dir günstig zu machen; zu solchem End stelle dich anjetzo JEsu deinem Erlöser, und mache dich fähig von ihme mit jenen Liebs-Bezeugungen aufgenommen zu werden, mit welchen er seinen getreuisten Dieneren begegnet.

3. Punct.

ERwege die Umständ, mit welchen die seeligste Jungfrau ihren Sohn auslöset, damit sie das Gesatz der Erstgebohrnen erfülle.

1. Sie löset ihn aus in denen Händen deß Priesters, welcher ihr denselben widerum zustellet, nachdeme er den von dem Gesatz bestimmten Werth empfangen hat. O unendliche Gütigkeit GOttes, dieweilen er uns seinen Sohn in der Menschwerdung nit nur geschenckt hat, sondern auch die Schanckung in dem Tempel auf ein neues bestättiget, da er seinen Sohn nit zuruck nimmet, sondern uns zu unserem ewigen Heyl widerum überlasset. O wie wahr ist es, daß GOtt wegen seinen Gaaben niemahl keine Reu ankomme! gantz anderst machen es die

Men-

Menschen, welche offtermahlen eine Reu ankommet, daß sie sich in diß oder jenes Geschäfft, woran die Ehr GOttes gelegen, eingelassen haben, da sie doch vilmehr deß Tags hundertmahl dasjenige bestättigen solten, was sie geschlossen haben, als sie sich GOtt zu seinem Dienst völlig aufopfferten. Bist du nit auch einer solchen Unbeständigkeit unterworffen? nimmest du nit offt widerum zuruck, was du GOtt geschencket hast?

2. Sie löset ihne mit fünff Silberling aus, so der gemeine Werth aller Erstgebohrnen gewesen, und nach unserer Müntz gegen zwey Gulden ausmachet. Wunderbarliche Demuth deß Sohns und der Mutter, welche um dises Göttliche Kind so wenig außzulegen hat, als von einem der schlechtesten Kinder gefordert wurde, da doch JEsus allein mehr werth gewesen, als die gantze Welt, wann sie auch schon unendlich grösser und schöner seyn solte. Was innmüthigisten Danck bist du nit dem himmlischen Vatter schuldig, dieweilen er dir seinen Sohn gegen einem so leichten Werth außfolgen lasset; dieweilen er sich mit deinem wenigen Vermögen begnüget, und dir aus Gnaden gantz unverdienter Weiß den Werth, welchen er von dir forderet, selbst in die Hand leget. Was soltest du nit geben, einen so grossen Schatz an dich zu erkauffen, wann du auch das Leben selbst darum geben müßtest? Indessen beschwerest du dich über ein geringe Mühe.

welche du anwenden soltest deine fünff Sinn wohl einzurichten, welche die fünff Silberling außmachen, so er von dir fordert: durch dise können auch jene fünff Tugenden verstanden werden, welche nach Lehr deß Tridentinischen Kirchen-Raths zu einer vollkommenen Bekehrung nothwendig seynd, als nemlich der Glaub die Forcht GOttes, das Vertrauen auf seine Barmhertzigkeit, der Schmertzen ihne beleydiget zu haben, und die vollkommne Unterwerffung alle seine Gebott und heiligsten Willen betreffend.

3. Sie löset ihne endlich für sie und für dich aus, damit er selbst durch jene fünff Wunden, so er am Creutz empfangen wird, dich erlöse und seelig mache. Sage diser lieben Mutter höchsten Danck, um dieweilen sie bey disem Geheimnuß die Stell einer Mittlerin vertrittet, und dein Heyl so liebreich besorget. Spare keine Mühe, damit du JEsum allzeit bey dir habest, und keinen Augenblick lang seiner liebreichen Gegenwart, und süssesten Gemeinschafft entrathen müssest. Klage dich selbst demüthig an, daß du ihne so offt, so leichtsinnig, und wegen geringen Ursachen verliehrest. Schencke dich ihme gantz, dieweilen er sich dir gantz schencket: gedencke nit, daß du dein eygen seyest, dann du gehörest JEsu Christo zu, welcher dich zu erkauffen den Creutz-Todt außgestanden hat. Du bist unrecht daran, wann du dich fremden Herrn überlassest, und zwar

wegen

wegen einem Schatten der Ehren, wegen einem elenden Wollust, wobey du denjenigen auf die Seythen setzest, welcher dich mit dem höchsten Werth seines Bluts, seiner Schmertzen, und seines Todts so theur an sich erkaufft hat.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden deß Tags ehre JEsum Christum als deinen Erlöser, und die seeligste Jungfrau als deine Mittlerin.

Dancke dem ewigen Vatter zum öfftern wegen deß unendlich kostbaren Geschencks, so du von ihm mit Dargebung seines Sohns empfangen hast, sprich zu solchem End mit der gantzen Kirchen: Suscepimus Deus misericordiam tuam in medio templi tui. O GOtt, wir haben heunt deinen geliebten Sohn, deine Barmhertzigkeit / das eintzige Unterpfand deiner Liebe in Mitte deines Tempels empfangen.

Befleisse dich hinfüran dises unendlich grosse Geschenck wohl zu gebrauchen, und dieweilen es dir zugehöret, wende es zu deinem Nutzen wohl an alle deine Schulden zu bezahlen, und allen deinen Obligenheiten ein Genügen zu leisten.

IV. Betarch-

IV. Betrachtung

Für den sibenzehenden Tag deß Jeners.

Der heilige Simeon kommet im Geist in den Tempel.

Et ecce homo erat in Jerusalem, cui nomen Simeon, & homo iste justus, & timoratus, expectans consolationem Israel, & Spiritus sanctus erat in eo, & responsum acceperat à Spiritu sancto, &c. Luc. 2.

Zu Jerusalem war ein gerechter und GOtts-förchtiger Mann, Simeon mit Namen, welcher in der Erwartung deß Trosts Israel lebte, und der Heil. Geist war in ihm, welcher ihme geoffenbahret hatte, er wurde nit sterben, biß er den Gesalbten deß HErrn gesehen hätte.

1. Punct.

BEtrachte die Glückseeligkeit dises heiligen Alten, welchen GOtt erwählet die Geburt deß Messias, und die grosse Verheissungen

gen deß Heil. Geists kund zu machen, da ihn derselbe versicheret hatte, er wurde nit sterben, biß er den Erlöser der Welt gesehen hätte. Die Gelehrte seynd der Meynung, er habe die Gnad diser Offenbahrung und Versicherung alsdann empfangen, da er eben jene Weissagung aus dem Isaia betrachtete, daß eine Jungfrau empfangen, und einen Sohn gebären solte, und da er hiebey GOtt um den Verstand eines solchen Geheimnuß gebetten; habe ihme der Heil. Geist die Versicherung gegeben, daß er disen Jungfräulichen Sohn noch vor seinem Todt sehen werde.

Lerne hieraus erstlich, daß alle deine Reglen und Göttliche Gebott, welche du zu halten schuldig bist, eben so vile Versicherungen seyen/ daß du nit sterben werdest, wann du sie haltest; massen der HErr zu dir spricht: thue dises, so wirst du leben. Vita in voluntate ejus; das Leben hanget an dem Willen GOttes, und an dem Gehorsam, welchen du ihme erweisest. Deum time & mandata ejus observa, hoc est enim omnis homo. Förchte GOtt, und halte seine Gebott; dann hierinn bestehet das völlige Glück und die Glory eines Menschen.

O Wann du deine Reglen sorgfältig hieltest, wie wurdest du den zeitlichen Todt mit Freuden ansehen, und den ewigen Todt wenig zu förchten haben!

Lerne zweytens auf die Richtigkeit der Verheissungen GOttes vest bauen, und glaube nur

sicher

sicher, daß derselbe für die Ehr seines Sohns ein besonders grosse Sorg trage, auch niemahl ermanglen werde desselben Herrlichkeiten in Mitte seiner grösten Ernidrigungen zu offenbahren. Lasse ihme dein Leben und die Sorg für deine Ehr völlig über: er wird dir vor denen Menschen jenes Ansehen machen, welches er zu seiner Glory und deinem Nutzen fürträglich erachten wird. Traue der Welt nit, als welche vil verspricht und nichts zu geben vermag, was uns näher zu JEsu Christo und seiner Erkanntnuß bringen könne: ja vilmehr entfernet sie uns hievon durch ihre Verheissungen. Traue auf GOtt allein; er gibt allezeit mehr, als er versprochen hat. Er hatte dem alten Simeon verheissen, daß er den Messias sehen wurde: disen bekommt er nit nur zu sehen, sondern empfangt sogar denselben in seine Arm, und opfferet ihne GOtt im Tempel mit Trost-vollen Zähern auf. Warum bist du nit auch in deinen Verheissungen und gemachten Fürsätzen dem HErrn getreu, gleichwie er alles dasjenige vollkommen erfüllet, was er dir versprochen hat?

2. Punct.

BEtrachte die Tugenden, mit welchen der Heil. Geist den alten Simeon gezieret hatte, damit er würdig wäre den Messias zu sehen, und dessen Herrlichkeiten zu verkündigen.

Die erste war die Gerechtigkeit, dieweilen er nemlich allen seinen Schuldigkeiten gegen GOtt

GOtt und denen Menschen ein vollkommenes Genügen leistete.

Die zweyte war die Forcht GOttes, bey diser nimmt alle Tugend ihren Anfang, da wir gegen der höchsten Majestät alle schuldigste Ehrerbiethigkeit tragen. Initium sapientiæ, timor Domini.

Die dritte war das Verlangen den HErrn als den Trost deß Israelitischen Volcks zu sehen, worauf er mit Schmertzen wartete.

Die vierdte Tugend war seine Beharrlichkeit in dem Guten, und in diser Erwartung, worinn er biß zu einem so hohen Alter gelebt hatte. Dahero sagt die Schrifft, daß der Heil. Geist in ihme gewesen seye: er hatte seine Wohnung allda vest gesetzt; sie ware ihm angenehm, und wolte er nit davon weichen.

Lerne von disem heiligen Mann dich ebenfalls durch solche vier Tugenden zu denen Göttlichen Heimsuchungen, und zur Ansprach deß HErrn tauglich zu machen, insonderheit aber zu jener Besuchung, da er in der Stund deines Absterbens kommen wird. Seye gerecht, und gibe einem jeden, was ihme zugehört: seye GOttsförchtig, fliehe die mindeste Fehler, und thue niemahl etwas, welches in der Göttlichen Gegenwart unanständig seyn möchte. Lebe in der beständigen Erwartung und Begürd JEsum Christum im Himmel zu sehen; suche nit die irrdische Tröstungen, dann sie seynd kurtz, flüchtig, verächtlich und gefährlich, erwarte hinge-

hingegen die himmlische mit vollkommener Ergebung in den Göttlichen Willen, und mit unveränderlicher Beharrlichkeit in seinem Dienst. Expecta Dominum, viriliter age, & confortetur cor tuum, & sustine Dominum. Psal. 26. Erwarte den HErrn, handle großmüthig, und dein Hertz werde gestärckt; erwarte den HErrn, und bleibe getreu biß in den Todt, mit sicherer Hoffnung, du werdest die Güter deß HErrn in der Landschafft der Lebendigen einstens zu sehen bekommen. Credo videre bona Domini in terra viventium. Psal. 26.

3. Punct.

BEtrachte den innerlichen Antrib deß Geists, mit welchem der Heil. Simeon in den Tempel kommet: es ware diser ein Geist der Weissagung, welcher ihme zu erkennen gab, daß der Messias, welchen er vor seinem Todt sehen solte, würcklich im Tempel zugegen wäre, hievon wurde er angetriben dahin zu gehen, um denselben zu sehen. Er gehet dahin mit einem Geist der Andacht und deß Eyffers. Er gehet mit einem Geist der Liebe, wordurch er mit Freuden erfüllet wird, da er denjenigen in seinen Armen tragt, welchen er so lange Zeit erwartet hatte. Erwege die Gedancken und Anmuthungen seines Hertzens, da er disen werthesten Schatz in seinen Händen sihet. Erwege, was beyde miteinander so eng verbundene Hertzen, JEsu Christi nemlich und deß Heil. Simeon gegeneinander mögen gesprochen haben.

Sihe

Sihe hernach auf dein selbst eygene Beschaffenheit. Wie gehest du zu dem Gebett? wie seynd deine Andachten, und Tugends-Ubungen bestellet? wie kommest du in die Kirchen? wie gehest du zu dem Altar, und zur heiligen Communion? geschicht solches mit Eyffer, mit gröster Ehrerbiethigkeit, mit guter Anwendung deiner Kräfften? Hüte dich allein dem Leib nach und ohne Geist dahin zu gehen; du wurdest auf solche Weiß den Göttlichen Zorn nit besänfftigen, sondern über dich her ziehen. Villeicht ist dein Geist-loses Verfahren die Ursach, warum du aus der heiligen Communion so wenigen Frucht schöpffest, und ohne Trost gantz schwach und trucken verbleibest? Nimme alsobald die gehörige Mittel vor die Hand, dergleichen Unrichtigkeiten abzuschaffen: fasse einen hertzhafften Schluß dich von dem Heil. Geist führen zu lassen, und dessen Eingebungen zu folgen. O wann du den Geist JEsu Christi ungehindert in dir würcken liessest, wie häuffig wurdest du die heilige Ergötzungen der eyffrigen Seelen zu genüssen haben! du wurdest überflüssige Erleuchtungen empfangen, die wunderbahrliche Hochheiten JEsu Christi zu erkennen, und den falschen Glantz der Creaturen hiebey zu verachten; du wurdest den Schlüssel zu seinen Schätzen erlangen, woraus du alle dir nothwendige Gnaden und Tugenden schöpffen könntest: du wurdest endlich schon in disem Leben einen Vor-Himmel / und ein kostbah-

bahres Unterpfand deiner ewigen Glückseeligkeit haben, wobey du zu gäntzlicher Verachtung alles Irrdischen gelangen wurdest.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden deß Tags ehre den Geist JEsu Christi, welcher die gute Anweisung deiner Seel besorget, und dich zu der Ubung guter Wercken aufmuntert.

Verrichte heunt alle deine Werck aus Antrib der Gnad: zu disem End bitte JEsum öffters um seine Erleuchtung, und heilige Einsprechungen. Emitte lucem tuam & veritatem tuam: ipsa me deduxerunt & adduxerunt in montem sanctum tuum, & in tabernacula tua. Psal. 41. Sende aus dein Liecht und deine Wahrheit: dise haben mich geleithet und auf deinen heiligen Berg biß zu deiner Wohnung geführt. Deduc me in semitam rectam propter nomen tuum. Führe mich auf der rechten Strassen wegen der Ehr deines Namens.

V. Betrachtung

Für den achtzehenden Tag im Jener.

Von der Begürd zu sterben / welche der Heil. Simeon durch dise Wort bezeuget.

Nunc dimittis servum tuum Domine, secundùm vevbum tuum in pace: quia viderunt oculi mei salutare tuum.

O HErr, lasse anjetzo deinen Diener nach deinem Wort im Friden sterben, nachdem meine Augen den Erlöser gesehen haben, welchen du uns gegeben hast.

1. Punct.

BEtrachte, daß der Heil. Simeon nur allein deßtwegen zu leben verlangte, damit er den Erlöser der Welt sehen kunte. Nachdem er ihne gesehen, will er gern sterben: nichts haltet ihn auf der Welt mehr auf, alle seine Begürden seynd erfüllet.

Lehrne hieraus, daß unser gegenwärtiges Leben nur allein deßtwegen von uns soll geliebet werden, damit wir JEsu Christo dienen, und seinem heiligsten Willen nachkommen.

Warum verlangest du das Leben? villeicht der Welt-Freuden zu genüssen? oder zu hohen Ehren zu gelangen? vile Reichthumen zu versammlen? um so freyer sündigen und die böse Gelüst erfüllen zu können? Dise und dergleichen Beweg-Ursachen seynd so abscheulich, daß du dich schämen wurdest dieselbe zu gestehen. Indessen seynd doch eben dise die Band, welche dich anhalten, an die Erden hefften, und dich verhindern, daß du nach denen himmlischen Freuden, Ehren und Reichthumen nit trachtest. wann wirst du der gesunden Vernunfft anständigere Gedancken fassen? Entweder leyden oder sterben sagen die großmüthige Seelen, welche JEsum Christum eyffrig lieben. Wann du noch nit genugsame Kräfften hast dergleichen edle Begürden abzufassen, sage wenigist: entweder GOtt dienen, oder sterben!

O HErr, wann ich mich zu deinem Dienst nit bequemmen will, warum soll ich als ein unnutzer Last die Welt beschwären, da ich ein faules, sündhafftes, und elendes Leben führe? Ich will hinfüran das Leben anderst nit lieben, als nur allein Buß zu thun, mir selbst abzusterben, und alle Augenblick der Zeit zu Vermehrung deiner grösseren Glory anzuwenden.

2. Punct.

BEtrachte, daß diser heilige Alte, nachdem er den HErrn gesehen, den Todt nit mehr förchtet, sondern vilmehr verlanget. Er sihet

sich

sich selbst als einen in der Gefangenschafft Sitzenden an, welcher nach der Freyheit seufftzet. Dann nachdem der erste Mensch gesündiget hat, ist diser irrdische Leib, welcher in dem Stand der Unschuld unserer Seel als ein herrlicher Pallast dienete, zu einem finstern, mit Gestanck und allerhand Elend gefüllten Kercker worden. Die Lasterhaffte gehen ungern aus diser Gefangenschafft, dieweilen sie von derselben zu der Richtstadt gebracht werden. Die Tugendsame hingegen verlassen sie gantz willig, dieweilen der vollkommene Sig und der Lohn auf sie wartet. Ihre Beschaffenheiten seynd zwar bey ihrem Absterben unterschidlich: einige sterben mit Gedult, und verlangen den Todt nit, sondern ergeben sich in den Göttlichen Willen: andere seynd vollkommner, und sterben mit Freuden, dieweilen ihnen das Leben schwer fallet: sie leyden dessen Widrigkeiten mit Gedult, seufftzen nach dem Todt, und gehen demselben gantz getröst entgegen. Andere halten sich in der Gleichgiltigkeit/ indem sie den Todt weder förchten, noch verlangen, sondern sehen denselben, sowohl als das Leben mit gleichen Augen an, dieweilen sie nichts zu bewegen vermag, als nur allein der Göttliche Willen. Sihe zu unter was für eine Gattung du gehörest; und wann du zu wissen verlangest, wohin deine Neigung gehen solle, so glaube sicher, daß du nach erfülltem Göttlichen Absehen, weßwegen er dir das Leben verlängeret hat, nur allein den

Todt zu verlangen habest. Die immerwährende Gefahren GOtt zu beleydigen, und verlohren zu gehen, in welchen wir leben, seynd für uns Ursach genug den HErrn zu bitten, daß er uns von diser elenden Welt hinweck nemme. Nunc dimittis servum tuum.

3. Punct.

BEtrachte, daß drey Sachen dem Heil. Simeon seinen Todt lieblich machen: sein langwürige Beharrlichkeit in dem Göttlichen Dienst, sein vollkommene Entäusserung von allen Creaturen, und die Gegenwart seines Erlösers. Folge seinem Exempel, wann du wohl getröstet zu sterben verlangest. Halte dises Leben für ein traurige Gefangenschafft; seye beständig und getreu in allen deinen Andachts-Ubungen; Befleisse dich JEsum Christum zu besitzen, und in der letsten Stund bey dir gegenwärtig zu haben, welches durch würckliche Ubung der Liebe, insonderheit aber durch die Empfahung der heiligen Weeg-Zehrung geschehen muß.

Wer JEsum Christum in seinem Hertzen tragt, diser kan fürwahr mit bestem Fug sprechen: nunc dimittis. Anjetzo lassest du, O HErr deinen Diener im Friden dahin scheiden, dieweilen meine Augen dich meinen Erlöser gesehen haben. Was kan man weiters verlangen, nachdem man JEsum gesehen hat? Wer die

Son-

Sonnen selbst ansihet, suchet das Liecht der Sternen nit. Wer dich besitzet, O mein liebwerthester Seeligmacher, diser ist reicher als wann er die gantze Welt tausendfach besitzete. Mein GOtt, du bist mein Alles, und achte ich ausser dir alles übrige für gantz und gar nichts. Mir ligt wenig daran, ob ich schon tausend Leben und alles zusammen verliehre, wann nur du mir nit entgehest, und ich die Gnad erlange dich in deiner Glory ewiglich zu sehen.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden deß Tags bette den Sohn GOttes als den HErrn deines Lebens und Todts an, massen von ihme die Glückseeligkeit deß einen und deß andern abhanget.

Sprich offtermahlen: ſive vivimus ſive morimur, Domini ſumus. Wir mögen leben oder sterben, so gehören wir dem HErrn zu. Eja Domine JEſu, moriar ne moriar; moriar ut te videam. O JEsu mein HErr, lasse mich sterben, damit ich nit sterbe, ich verlange zu sterben, damit ich dich sehen möge.

Videant oculi mei ſalutare tuum, quod paraſti ante faciem omnium populorum. O daß meine Augen sich nur nit schlüssen, bevor ich den Erlöser gesehen und angebettet habe, welchen du vor allen Völckern als den Gegensatz ihrer Hoffnung und Liebe, in die Welt gesandt hast.

VI. Betrachtung

Für den neunzehenden Tag im Jener.

Von dreyen fürtrefflichen Eygenschafften, welche der Heil. Simeon dem Sohn GOttes in seinem Gesang zueygnet.

Viderunt oculi mei salutare tuum, quod parâsti ante faciem omnium populorum, lumen ad revelationem gentium & gloriam plebis tuæ Israel.

Meine Augen haben denjenigen gesehen, welchen du in die Welt gesandt hast, damit er allen Völckern vorgestellet werde, als der Urheber ihres Heyls, als das Liecht der gantzen Welt, und als die Glory deines Volcks Israel.

1. Punct.

BEtrachte was gestalten diser heilige und Ehrwürdige Alte, da er den Sohn GOttes in seinen Armen tragt, und im Liecht deß Heil. Geists die verborgene Hochheiten dises Kinds erkennet, hierab erstaune, und gleich-

sam

sam ausser sich selbst verzuckt werde. Die Verwunderung, die Freud, die Liebe nemmen sein Hertz völlig ein, und bey disen verzuckenden Anmuthungen lobet er GOtt mit einem kurtzen, anbey aber gantz wunderbarlichen Gesang, welches drey fürtreffliche Eygenschafften JEsu Christi in sich enthaltet, als nemlich, daß er der Heyland aller Völcker, das Liecht der gantzen Welt, und die Glory des Hauses Israel seye. Die erste Eygenschafft bringt mit sich, daß JEsus Christus so wohl der Juden als der Heyden ein allgemeiner Seeligmacher seye; die zweyte gibt zu erkennen, was massen er die Unglaubige seelig mache, da er ihnen das Liecht des Glaubens mittheilet, welches sie zuvor nit hatten. Die dritte zeigt, wie er die Glaubige zur Seeligkeit bringe, da er sie mit Ehr und Glory überfüllet.

Erwege zum ersten, daß JEsus Christus jenes wahre Liecht unserer Hertzen seye, welches dieselbe hell erleuchtet, und daß ohne ihn die Welt ein lautere Finsternuß seye. Dahero gibt uns die Kirch am Tag der Reinigung geweyhte und angezündte Kertzen in die Hand, dadurch wir jenes Liechts des Glaubens, und jenes Feuers der Liebe erinneret werden, welches der Sohn GOttes mit sich auf die Welt gebracht hat. Wir sehen bey einer Kertzen das Wax, den Dacht, und die Flammen. Das Wax, welches ein Sinnbild der Jungfrau-

schafft ist, stellet uns vor das Jungfräuliche Fleisch des Welt-Erlösers. Durch den Dacht, welcher das Wax und die Flammen miteinander vereiniget, wird sein heiligiste Seel angedeutet. Durch die Flammen wird sein Göttliche Person verstanden, welche das ewige, unerschaffene Liecht ist. Die Kertzen verzehret sich selbst, da sie uns erleuchtet, und zu unserem Gebrauch dienet: also hat auch der Sohn GOttes sein gantzes Leben und alles Blut biß auf den letsten Tropffen, unser Heyl zu versicheren, hergegeben. Ein angezündte Kertzen zündet mehr andere an, wobey sie von ihrem Liecht nichts verliehret: und der Sohn GOttes erleuchtet und entzündet alle Heilige, wobey er von seinem Glantz nit das mindiste verliehret.

Zu ihme must du dich näheren, wann du in dir selbst das Liecht des Glaubens und der Liebe anzünden wilst: aber beobachte, daß die Flammen einer Fackel von dem Wax ernähret werde, und das Wax sein Helle von dem Feuer hernemme: auf gleiche Weiß kan das Feuer der Liebe nit anderst erhalten werden, als in einem keuschen und reinen Leib, und ist die Keuschheit so wenig als andere Tugenden vor GOtt von keinem Werth, wann sie an dem Feuer der Liebe einen Mangel leydet.

Liebreicher Erlöser, O Liecht von dem Liecht, welches du alle auf dise Welt kommende Menschen erleuchtest, lasse mich nit in der Denckle

sitzen,

sitzen, gibe mir das Liecht eines lebhafften Glaubens, das Feuer einer brennenden Liebe, sammt allen übrigen Gaaben der Gnad, damit ich dich einstens in dem Liecht der Glory gantz klar ansehen möge.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß JEsus Christus die wahre Glory deß Israelitischen Volcks ist; theils dieweilen es denen Juden zur sondern Ehr gereichet, daß der Welt-Erlöser auß ihrem Stammen hat wollen gebohren werden; theils dieweilen alle Wunder, so GOtt bey disem Volck gewürcket hat, nur allein auf disen geliebten Sohn abzihleten, wegen welchem er die Israeliten mit so häuffigen Gnaden ansahe. Erwege, daß JEsus Christus die Glory GOttes, die Glory der Englen, die Glory der Menschen, die Glory und die Zierd alles erschaffenen Weesens ist; daß ausser ihm keine wahre Ehr bestehen könne.

Erwege ferners, daß alle diejenige, welche sich seinem Gehorsam entziehen, und sich von ihme entfernen, einstens als gantz ehrloß werden erkläret werden, und daß sie schon würcklich vor GOtt ohne Ehr seynd, wann sie schon vor denen Menschen hoch angesehen werden. Erwege auch, daß sich die Sünder ihrer Macht halber, ihres Wissens, und ihrer Reichthumen umsonst rühmen, massen die wahre Glory nur allein in dem Dienst

JEsu Christi bestehet. Die Ehr eines Christen ist GOtt und dessen eingebohrnen Sohn JEsum Christum erkennen, ein gutes Gewissen haben, JEsu Christo vile Diener gewinnen, und auß Liebe seiner in disem Leben das Creutz tragen, damit man einstens die Cron der Glory von seiner Hand in dem Himmel empfange.

O GOtt, du Glory des Hauß Israel, ich weiß, daß du an einem heiligen Orth wohnest, und ab dem Laster ein Mißfallen tragest: Derowegen hoffen alle Gerechte auf dich, und haben Ursach sich zu erfreuen; dann sie werden ewiglich ruhen, und wirst du in ihnen wohnen. Alle diejenige, so dich lieben, werden deinen Nahmen groß machen, und sich in dir rühmen, dieweilen du den Gerechten seegnest. Du hast uns mit deiner Liebe als mit einem Schild bedecket: Du, O HErr, bist mein Beschützer, du bist mein Glory; von dir hab ich mein gantzes Aufkommen; ich steige so weit in die Höhe, als ich mich zu dir nähere.

3. Punct.

ERwege drittens, daß JEsus Christus auch das Heyl aller Völcker seye: Sein Vatter hat ihne auf die Welt gesandt, damit er das Liecht der gantzen Welt, und die allgemeine Ursach des Heyls der Menschen seye, also daß sich seine Krafft biß an alle End der Welt erstrecke. Ecce dedi te in lucem gentium,

ut sis salus mea usque ad extremum terræ.

Erwege die Wort des alten heiligen Simeon: Meine Augen haben den Heyland gesehen, welchen du vor allen Völckeren dargegeben hast. Diser Göttliche Erlöser stehet vor deinen Augen: Videbit omnis caro salutare Dei. Sein Liecht umgibet dich; er tragt sich dir an dein Seeligmacher zu seyn. Wann du nur wilst, kanst du ein grosser Heiliger werden: Dann er verlangt es, so vil an ihme ist; diser ist sein Willen; er kan es auch machen, und wird es in der That machen, wann du ihne nur nit hinderest. O mein Glory, O mein Liecht, O Urheber meines Heyls! was wird ich zur Stund des Todts mich zu entschuldigen vorgeben können, wann ich mich an aller Tugend entblößt, und ohne dein Gnad finden solte? Was wird ich dir antworten, wann du mich fragen wirst, warum ich die Seeligkeit nit erlangt habe? Ich wurde fürwahr nichts anderes sagen können, als daß es an meinem Willen allein gefehlt habe, indem ich so wohl die Schuldigkeit als das Vermögen hatte seelig zu werden, und wohl wuste, daß mir solches oblige, und ich es außführen könne.

O HErr, mein GOtt, einiger Ursprung meines Heyls, zu dir ruffe ich bey Tag und bey Nacht. Nimme auf mein Gebett / erhöre mein Geschrey: Dann mein Seel ist mit

Übeln von allen Seiten her überhäuffet, und mein Leben ist nahe bey der Höll. Mache mich seelig, O mein GOtt! dann ich bin würcklich in einen Abgrund des Unraths hineingesuncken, allwo ich keinen Grund finde. Ziehe mich herauß und erlöse mich von so grossem Elend; lasse nit zu, daß ich den Frucht meiner so theuren Erlösung verliehre.

Innerliche Beschäfftigung den übrigen Tag hindurch.

Zu allen Stunden des Tags bette den Sohn GOttes an als den Ursprung des Heyls, als das Liecht unserer Seelen, und als die Glory derjenigen, welche die Tugend lieben. Sprich offtermahlen zu ihm, tu es gloria mea. O HErr, du bist mein völlige Glory; ich suche kein andere Ehr als dir zu dienen.

Absit mihi gloriari nisi in cruce Domini nostri JEsu Christi, per quem mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Weit seye von mir, daß ich mich in einer anderen Sach rühme, als in dem Creutz unseres HErrn JEsu Christi, durch welchen die Welt für mich, und ich für die Welt gecreutziget bin. Dic animæ meæ, salus tua ego sum. Sage zu meiner Seel, ich bin dein Heyland. Miserere mei Deus, & salva me. Erbarme dich meiner, O GOtt / und mache mich seelig:

lig: du bist mein Erlöser, O GOtt der Wahrheit! Deus in nomine tuo salvum me fac, & in virtute tua judica me. Mein GOtt, in deinem Namen mache mich seelig, und zeige dein Allmacht durch die Beschützung meiner Schwachheit.

VII. Betrachtung

Für den zwantzigsten Tag im Jener.

Die Flucht JEsu in Egypten.

NAchdem die Weise abgereißt waren, erschine der Engel des HErren dem Joseph im Schlaff, und sagte zu ihm: Stehe auf, nimme das Kind mit seiner Mutter; fliehe in Egypten, und bleibe allda, biß ich dir sagen werde: dann Herodes wird das Kind aufsuchen selbes zu tödten. Joseph stunde auf, nahme das Kind samt der Mutter bey eytler Nacht, und flohe in Egypten. Matth. 2. v. 13. 14.

Der Heil. Chrysologus gibt uns vier schöne Gedancken über dises Geheimnuß an die Hand, welche die Puncten unserer Betrachtung außmachen werden. Quòd fugit Christus, fuit Mysterii, non timoris: fuit liberatio, non periculum Creatoris: Divinæ virtutis fuit, non fuit fragilitatis humanæ:

manæ: non fugit propter Authoris mortem, sed fugit propter Sæculi vitam. Serm. 151. Die Flucht JEsu Christi war keine Würckung der Forcht, sondern ein Geheimnuß: sie geschahe nit wegen einiger Gefahr deß Schöpffers, sondern zu seiner Befreyung: dise Flucht war kein Zeichen einer menschlichen Schwachheit, sondern einer Göttlichen Krafft: er ist nit geflohen dem Todt zu entgehen, sondern uns das Leben zu bringen.

I. Punct.

DJe Flucht JEsu Christi war keine Würckung der Forcht, sondern ein Geheimnuß. Wir alle waren Flüchtling: wir hatten den Dienst des allerbesten unter allen Herren verlassen: und da wir seine Gebott, dem Feind des menschlichen Geschlechts anzuhangen, übertretten, hatten wir die Unschuld nebst der Besitzung aller himmlischen Güter und Freuden verlohren. Damit aber das menschliche Geschlecht nit zu Grund gienge, und der Neyd des Teuffels nit stärcker wäre, als die Güte des HErren, hat sich diser zu dem Flüchtigen geschlagen, und dessen Fehler zu ersetzen, will er selbst auch fliehen, womit er einer lasterhafften Flucht sein gantz unschuldige Flucht entgegen setzet, damit er disen Flüchtling einhole, und zu seiner Schuldigkeit widerum zuruck bringe. Verwundere dich über die Güte des Göttlichen Sohns/

und verdamme dein eygne Boßheit. Er fliehet die Welt, und du suchest sie: er suchet dich auß grosser Ubermaaß der Barmhertzigkeit, und du fliehest ihn mit gröstem Undanck: Er haltet es ihme für keine Schand sich zu ernidrigen, da es um dein ewiges Heyl zu thun ist; und du förchtest in seinem Dienst ein jede Beschämung, wilst auch lieber JEsum Christum mit der Welt, als die Welt mit JEsu Christo fliehen. Aendere deine Gedancken, und fasse einen vesten Entschluß JEsum Christum in allen Sachen zu suchen, und die Welt mit ihme zu fliehen. Fliehe dieselbe, wann sie dir schmeichlet; fliehe, wann sie dich anfechtet; fliehe, wann sie dich verfolgt: hüte dich nur wohl dero Gesätzen nachzuleben, dann sie seynd der Evangelischen Lehrschnur grad entgegen gesetzt: lasse dich durch die böse Exempel der sündhafften Welt nit verführen: suche kein Gelegenheit Böses zu thun, und dein Seel in die Gefahr zu setzen: solche Gelegenheiten kommen nur gar zu offt von sich selbsten, massen die Welt davon gantz voll ist: dir stehet alsdann zu dieselbige zu fliehen, oder wann dises nit seyn kan, darwider zu streiten: Wann du dich aber auß eytler Hoffnung des Sigs in die Gefahr geben woltest, wirst du in derselben zu Grund gehen. Nullus diu tutus est, periculo proximus. S. Hieron. ad Pammach. Wer sich in die Gefahr gibt, wird in derselben nit lang aufrecht R. P. Nouet, Weynacht-Betr. O ste-

stehen, er wird gar bald zu Grund gehen, wann er sich nit alsobald davon entfernet. Wann man dir hiemit vorwerffen solte, daß du auf solche Weiß nit streitest, sondern die Flucht ergreiffest; antworte hierauf mit dem Heil. Hieronymo contra Vigilant. fateor imbecillitatem meam; nolo spe pugnare victoriæ, ne perdam aliquando victoriam. Ich bekenne mein Schwachheit: ich will mich auß Hoffnung des Sigs in den Streit nit wagen, damit ich den Sig nit verliehre. Warum solte ich das Gewiße wegen einem Ungewißen auß Handen lassen? du kanst zwar überwinden, der du in den Streit gehest; du kanst aber auch überwunden werden: mich belangend, stehe ich sicher, daß ich in dem Streit nit werde unterligen, wann ich fliehe; und eben deßwegen fliehe ich, damit ich nit überwunden werde. Nulla securitas est vicino serpente dormire. Potest fieri, ut me non mordeat: tamen potest fieri, ut aliquando me mordeat. ibid. Man befindet sich in keiner Sicherheit, da man neben einer Schlangen schlaffet. Es kan wohl seyn, daß sie mich nit hecke: es mag aber auch wohl geschehen, daß sie mich hecke. Es ist eine Thorheit, in der Gefahr verbleiben, da man entfliehen kan.

2. Punct.

DIe Flucht JEsu Christi war von Seiten des Schöpffers nit gefährlich/sondern war seine Befreyung. Sie ist kein Zeichen der menschlichen Schwachheit/sondern der Göttlichen Krafft. Herodes kan zwar dises Göttliche Kind zu tödten suchen, er wird es aber nit finden können. Umsonst bemühest du dich, O grausamer Drack, dises Kind gleich bey seiner Geburt zu verschlüngen. Sein Stund ist noch nit kommen: du kanst dieselbe um keinen Augenblick beförderen. Dises Kind hat den Todt in seinem Gewalt: es haltet deinen grimmigen Zorn in dem Zaum: du grausamer Löw wirst nit weiter lauffen können, als dir dises sanfftmüthige Lämmlein gestatten wird. Sihe, dises Kind wird alle Völcker mit einem eysernen Scepter beherrschen: so schwach es immer scheinen mag, sitzet es doch schon auf dem Thron der Göttlichen Allmacht. Wann es aber allmächtig, warum fliehet es? warum weichet es dem Hochmuth seiner Feinden, da es dieselbe demüthigen, und zernichten kan? Warum lasset JEsus geschehen, daß man ihne so frühezeitig verfolge, und warum ergreiffet er sich zu schützen ein so gar schwaches Mittel?

Dises geschicht deßwegen, damit wir lernen auß liebreicher Gelassenheit dem Nächsten zu weichen, ohne jemand zu beleydigen, ohne das

Ubel hart zu empfinden/ ohne die Unbild widerum mit einer Unbild zu vergelten; dieweilen nemlich weit besser ist alles verliehren, als sich von der Sanfftmuth und von der innerlichen Ruhe des Geists hinweglassen. JEsus kunte dem Herodes das Leben nemmen, er kunte denselben durch einen Streich seiner Allmacht zernichten; er hat aber lieber wollen sein Leben durch die Flucht, als durch Wunderwerck in Sicherheit setzen; massen er sein Allmacht keines weegs brauchen wolte sich zu rächen, dieweilen er kommen war jederman Gutes zu thun, und niemahl zu der Rach hat schreiten wollen, so gar dazumahl nit, da man ihn als ein unschuldiges Lamm zu dem Todt geführet hat.

Zweytens ist seine Flucht dahin angesehen, damit er uns ein merckwürdiges Beyspihl seines Gehorsams gebe. Wunderbarlich ist die Anordnung des ewigen Vatters, da er seinen Sohn so fruhzeitig zu der Verfolgung und zu dem Leyden widmet, indem das unschuldige Kind in ein fremdes, gantz unbekanntes Land auf ein so geraume Zeit fliehen muß: hingegen ist auch die Unterwerffung und der Gehorsam dises Göttlichen Sohns nit minder wunderbarlich. O wie gern überlasset er sich seinem heiligen Joseph! wie gern unterwirfft er seinen Willen, sein Urtheil, und alle Seelen-Kräfften, den Befehl seines himmlischen Vatters zu vollziehen! Unterwirffest du dich

auf

auf gleiche Weiß allen Verordnungen, welche deine Oberen an statt GOttes mit dir machen? bist du zu friden, daß man ungeacht deiner widrigen Neygungen mit dir ordne? verlangst du etwann, daß sich GOtt nach deinem Willen richte, da du vilmehr dem seinigen anhangen soltest? Interrogabo te, & indica mihi. Numquid irritum facies judicium meum, & condemnabis me, ut tu justificeris? Job. 40. Antworte auf die Frag, so ich dir stelle: wilst du dann meinen Verordnungen nit nachkommen, und meine auf dich gerichtete Absehen zernichten? wirst du mich etwann zuruck setzen, damit dein Willen Platz habe? Eines auß beyden ist nothwendig, entweder daß du mir gehorsamest, oder daß ich dir gehorsame. Was ist vernünfftiger?

Drittens haben wir hierauß zu erlernen, daß wir in allen dem Schein nach gantz widrigen Begebenheiten unser Vertrauen auf GOtt setzen sollen. Erwege alle Wort, so der Engel zu dem Heil. Joseph spricht: alle weisen dich zu einem steiffen Vertrauen auf GOtt. Nimme das Kind mit seiner Mutter: fliehe in Egypten: bleibe allda, biß ich dir die Zeit der Widerkehr bedeuten wird. Ein Engel redet hier an statt GOttes: und warum sollen wir wegen unseren Sachen unruhig werden, da GOtt und die Engel dafür sorgen? Der Engel redet nur allein zu dem Heil. Joseph, damit der Sohn GOttes und

sein Jungfräuliche Mutter demselben alle Sorg überlassen. O wie gut ist es GOtt in denen Oberen ansehen, und seiner Fürsichtigkeit, welche uns durch dieselbe regieret, sich völlig überlassen! der Engel brauchet die nächtliche Zeit den Heil. Joseph zu ermahnen, damit wir darauß schlüssen, daß GOtt zu allen Zeiten für uns Sorg tragt, und daß derjenige, welchen er beschützet, gantz sicher ruhen könne. Der Engel sagt mehr nit, als nur allein, nimme das Kind und die Mutter: Er meldet nit das geringste von einiger Nothwendigkeit, welche mitzubringen wäre. Es ist aber schon genug, wann man dise zwey allerliebste Personen bey sich hat. Was kan demjenigen manglen, welcher JEsum und Mariam besitzet? Ein solcher ist aufs allerbeste versehen. O mein HErr, was soll ich ausser dir verlangen? und was kan mir ohne dich erklecken? Wann ich dein Gnad und dein Liebe erlangen kan, bin ich reich genug, und hab nichts weiteres mehr zu verlangen. Amorem tuum & gratiam tuam mihi solùm dones, & dives sum satis.

3. Punct.

JEsus Christus fliehet nit, damit er dem Todt entgehe, sondern damit er uns das Leben mittheile. Dann warum solte er den Todt fliehen, da er zu sterben auf die Welt kommen ist. Er wurde das Geschäfft unse-

unseres Heyls völlig zuruck gesetzt haben, wann er dem Herodes sein Absehen außzuführen gestattet hätte. Er ist auf dise Welt kommen, damit er uns den Weeg des Himmels zeigte, damit er die Finsternussen der Abgötterey verjagte, damit er uns in seinem Leben ein vollkommnes Muster aller Tugenden außzeichnete: diß alles wäre unterbliben, wann er in seiner ersten Kindheit das Leben hätte lassen müssen. Er ware kommen, damit er den Menschen in den verlohrnen Stand der Gnaden widerum einsetzte; dahero ware nothwendig, daß er in einem vollkommnen Alter sturbe, gleichwie der Adam in demselben ware erschaffen worden. Ut qui ad vitam perfectam hominem fecerat, perfectam repararet ad vitam, & qualem terris dederat, talem redderet cœlo. S. Chrysol. homil. 151. Damit er nemlich den Menschen in einem vollkommnen Alter erneuere, gleichwie er denselben in einem vollkommnen Alter erschaffen hatte; und damit er denselben auf solche Weiß in den Himmel einführe, gleichwie er ihn der Erden gegeben hatte. Hiemit fliehet er den Todt nit, sondern verschübet denselben. Er weichet dem Herodes nit auß Noth, sondern auß freyem Willen: also auch da er sterben wird, werden ihne nit so fast seine Verfolger, als sein Liebe in den Todt liferen; Er wird nit auß Noth, sondern auß freyer Willkur sterben. Sein Güte, sagt der heilige

Fulgentius, wird ihme das Leben nemmen, und nit die fremde Boßheit: Er wird nit auß Zwang, sondern auß freyem Willen sterben. Faciet eum mori benignitas propria, non malignitas aliena: morietur non vinculo necessitatis, sed proposito voluntatis. Die Ursach, warum er so fruhzeitig nit sterben will, ist dise, dieweilen er noch nit Blut genug hat, welches er seinem Verlangen gemäß uns zu erlösen, und GOtt zu Ehren vergüssen könne. Er muß biß in das drey und dreyssigiste Jahr seines Alters erstarcken, damit unsere Erlösung desto reicher und überflüssiger werde. Erwege hier jene Lehr des Heil. Augustini, da er sagt Serm. 20. de temp. Daß JEsus Christus in uns durch den lebendigen Glauben, welchen die Liebe beseelet, gebohren werde: Er müsse in uns nit immerzu als ein Kind verbleiben; er müsse aber auch nit alt werden. Er muß in uns wachsen, und müssen wir ihne nit sterben lassen. Wann bey uns die Tugend annoch schwach und zart ist, suchet ihn der Sathan auß allen seinen Kräfften zu erstecken: müssen wir uns also seinen gefährlichen Absehen widersetzen, und äusserist beflissen seyn JEsum in unseren Seelen bey dem Leben zu erhalten, welches geschehen wird, wann wir fliehen, und alle Gefahr meyden, dieweilen derjenige, welcher sich bey der Gefahr aufhaltet, eben

eben so übel handlet, als jener, welcher sich darein verwicklet.

VIII. Betrachtung

Für den ein und zwantzigsten Tag im Jener.

Die Reiß JEsu Christi in Egypten.

Secessit in Ægyptum, & erat ibi usque ad obitum Herodis. Matth. 2.

Er reisete in Egypten, und verblibe allda biß Herodes gestorben war.

1. Punct.

BEtrachte erstlich die Abreiß JEsu Christi auß seinem Land in der Gesellschafft seiner Mutter und des Heil. Josephs. Es ware diser nit nur ein blosser Außgang, sondern eine Verweisung in ein vil jähriges Elend, welches JEsus samt allen darauß erfolgenden Ungelegenheiten willig annimmet, damit er uns lehre die natürliche Neygung zu unseren Anverwandten, Freunden, und zu unserem Vatterland abzulegen; damit wir gantz willig alles dasjenige verlassen, was wir am meisten lieben, wann es der Göttliche Dienst also erforderet, und die Göttliche Fürsichtigkeit uns hierzu verbindet: Dann wie Hugo

à S. Victore sagt: Delicatus ille est adhuc, cui patria dulcis est: fortis jam, cui omne solum patria est: perfectus, cui totus mundus exilium est. Ille mundo amorem infixit, iste sparsit, hic extinxit. l. 3. Didasc. c. ult. Derjenige, welcher sein Vatterland annoch liebet, ist schwach: wer die gantze Welt für sein Vatterland haltet, ist starck: derjenige aber ist vollkommen, welcher die gantze Welt als ein Orth des Elends ansihet. Der erste ist durch seine Neygung an die Welt gebunden: der zweyte hat sich davon geschiden: der dritte hat solche Neygung gantz und gar außgelöscht. Unter was für eine Gattung gehörest du? Gilt es dir gleich, wo man dich hin sende? gehet dein Verlangen allein nach dem Himmel, welcher dein Vatterland, und die Landschafft der Heiligen ist? Gewöhne dich GOtt überall zu finden, so wirst du nit zu förchten haben, daß man dich auß einem Orth vertreibe. Der Heil. Augustinus versicheret, daß man sich umsonst bemühe einen Menschen zu verbannen, welcher nach dem Geist Christi lebet; dieweilen entweder die gantze Welt sein Vatterland, oder für ihne ein Orth des Elends ist. Wann die gantze Welt sein Vatterland ist, kan er daraus nit vertriben werden: wann aber die gantze Welt das Orth seines Elends ist, bleibt nichts mehr übrig, wohin man ihne verbannen könne. O unglaubiger, und thorrechter Verfolger, seynd die Wort des

heili-

heiligen Lehrers, wann du ein Orth des Elends suchest, dahin du einen Christen verweisen könnest, finde zuvor ein solches Orth, allwo JEsus Christus nit seye. Wie kanst du dir einbilden, daß du einen Menschen verbannen werdest, welcher in JEsu Christo überall zu Hauß ist, und welcher dem Fleisch nach überall fremd ist? S. Aug. Serm. de S. Cyprian.

2. Punct.

BEtrachte zweytens die würckliche Reiß diser dreyen allerliebsten Wanders-Leuthen, und weiche auf der Reiß nit von ihnen: folge ihnen im Geist nach, und befleisse dich sie nach ihren Verdiensten zu ehren/ und zu bedienen. Trage ein Mittleyden mit dem zarten Alter des Kinds, mit der Bemühung der Mutter, welche das Kind tragt, mit der Sorgfalt des Heil. Joseph, welcher beyde durch ein sehr langwürige Wüstenen führet, darinn die Israeliten viertzig Jahr lang herum gewanderet seynd, bevor sie in das gelobte Land eingiengen. Von Nazareth auß wären mehr dann hundert Meilen zu machen, biß JEsus, Maria und Joseph in die Gegend von Heliopolis angelangt seynd, allwo sie sich nider gelassen haben. Was für Bequemlichkeiten kunten sie in einer solchen unbewohnten Wildnuß antreffen? oder vilmehr was Ungelegenheiten hatten sie nit allda außzustehen? Verwundere dich über ihre Gedult, über ihre Demuth, über ihr Sanfftmuth, insonderheit aber über ihr trostvolles Vergnügen bey so vilen

Beschwernussen einer muhsamen Reiß: sie verlassen sich gäntzlich auf die Göttliche Fürsichtigkeit, welche für die kleinste Vögelein, für die mindiste Feld-Blümlein sorget, und iene nit vergessen kan, welche ihr so werth seyn. Der heiligiste Willen GOttes ist ihnen über alles, und die leibliche Gegenwart JEsu Christi bringet der Mutter und dem lieben Nähr-Vatter die gröste Freud, wodurch der Abgang alles übrigen tausendfach ersetzet wird. Quando JEsus adest, totum bonum est, nec quidquam difficile videtur. Quando verò JEsus non adest, totum durum est. Kemp. l. 2. c. 8. Wann JEsus Christus zugegen ist, da gehet alles wohl, und kommet uns nichts schwer an: wann aber JEsus weichet, ist alles hart, und beschwerlich. Ohne JEsu seyn, ist eine Höll: mit JEsu seyn, ist ein liebliches Paradeyß. O JEsu du Glantz der ewigen Glory, der du einer auf ihrer Wanderschafft befindlichen Seel einiger Trost bist: Mein Mund ist in deiner Gegenwart stumm, und rede ich zu dir durch mein Stillschweigen. Wie lang wird mein HErr annoch verweilen mich heimzusuchen? komme er zu mir, und erfreue er seinen armen Diener. Reiche er mir sein milde Hand, und befreye mich Armseeligen von meiner Betrübnuß. Komme, komme, dieweilen ich ohne dein Gegenwart keinen frölichen Tag, noch ein gute Stund haben kan. Dann du bist mein gantzer Trost, und ohne dich kan ich nit leben, und auf keine Weiß bestehen.

3. Punct.

3. Punct.

BEtrachte endlich seinen Eingang in Egypten, dahin die gantze Reiß abzihlete. Du wirst etwan fragen, warum der Sohn GOttes das Egyptenland für das Ort seines Aufenthalts erwählt habe? Höre ein grosses Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit, sagt der Heil. Augustinus: Moyses hatte vorhin denen Unglaubigen das Liecht benommen: JEsus Christus kommet anjetzo ihnen dasselbige wider zu geben, und ihre Finsternussen zu vertreiben. Moyses hatte die Egyptier mit zehen sehr harten Plagen gestrafft: JEsus Christus kommet nun alles durch ein eintziges Mittel auszuheylen. Moyses hatte die Kinder Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlößt, um dieselbige in das heilige Land einzuführen: JEsus Christus kommt seine Auserwöhlte der teuflischen Dienstbarkeit zu entreissen, und sie in den Himmel zu führen. Endlich hatte Moyses die Egyptier in dem rothen Meer ertränckt: JEsus Christus hingegen kommet ihre Sünden in seinem Blut abzuwaschen, und aus einem sehr aberglaubischen, ein tugendsames und heiliges Volck zu machen. O grosse Veränderung, welche von der Hand deß Allerhöchsten herkommet! dises Volck, welches zuvor die Israeliten so sehr verfolgt hatte, bekommet nun deren König und HErrn in seine Verwahr.

Vil halten dafür, daß bey erstem Eintritt

dises

dises geliebten Sohns in Egypten alle Götzen-Bilder zerfallen seyen, und daß der Prophet Isaias mit disen Worten hierauf gedeutet habe: Ecce Dominus ascendet super nubem levem, & ingredietur Ægyptum, & commovebuntur simulacra Ægypti à facie ejus. Isa. 1. 19. Der HErr wird auf eine leichte Wolcken steigen, und wird in Egypten eingehen, und alle Götzen deß gantzen Lands werden in seiner Gegenwart erschüttet werden. Dahero redet Origenes das Göttliche Kind also an: Fliehe in Egypten jene falsche Götter zu vernichten, welche durch menschliche Hand gemacht worden, und von disen Völckern angebettet werden: komme ihre Götzen zu vertilgen, die Teuffel zu erschröcken, und die Weissagung Isaiä zu erfüllen: fliehe in Egypten, damit du die böse Feind daraus vertreibest, und die Menge der Götzen-Tempel in ein weit grössere Anzahl heiliger Kirchen veränderest. Origen. hom. 3. in divers.

O Göttlicher Erlöser, welcher du die Abgötterey aus Egypten vertriben hast wan wirst du aus meinem Hertzen jene böse Anmuthungen vertreiben, welche in Mitte desselben angebettet zu werden suchen? komme, O HErr, komme dise Götzen zu zerstöhren; schlage sie darnider, damit dein heilige Lieb in ihr Reich widerum eingeführt werde. Heilige Jungfrau, göttliche Wolcken, welche du dises Kind in ein frembdes Land überbracht hast, damit selbiges durch dessen Gegenwart geheiliget wurde, komme eylends

uns

uns zu besuchen, und denselben mitzubringen, damit er in unseren Seelen herrsche, die Laster daraus vertreibe, und sie mit allen Tugenden ziehre.

IX. Betrachtung

Für den zwey und zwaintzigisten Tag im Jener.

Der Aufenthalt JEsu Christi in Egypten.

Secessit in Ægyptum, & erat ibi usque ad obitum Herodis. Matth. 2.

Er flohe in Egypten, und blibe allda biß zu dem Todt des Herodes.

1. Punct.

BEtrachte die äusseriste Armuth, in welcher Maria und Joseph samt ihrem geliebten Sohn bey ihrem Aufenthalt in Egypten gelebt haben. Sie nähreten sich durch die Arbeit ihrer Händen, dieweilen sie von einem unglaubigen und barbarischen Volck wenig Gutes zu erwarten gehabt: Sie hatten vilmehr von disen übel-gearteten Leuthen tägliche Ungemach, als einige Hülff zu befahren: indessen namen sie alles von der Göttlichen Hand auf gleiche Weiß an, und wie der gottseelige Heinricus Morus in dem

dem Leben Christi c. 1. sagt, hielten sie den Gehorsam als ihren Reichthum; an statt der Bequemlichkeiten hielten sie sich an die Gedult; die Andacht war ihr Trost: sie gedenckten an nichts anderes, als dem Göttlichen Willen nachzukommen, welcher sie bewegte alles ihr Leyden gern zu übertragen, dieweilen es GOtt also verordnete, woraus sie einen sehr grossen Trost schöpffeten, welchen sie auch wegen der Gegenwart JEsu Christi zu genüssen hatten, wodurch alle ihre Beschwernussen gelinderet wurden. Förchte dir nit, mein Sohn, sagte der alte Tobias c. 4. dan ob wir schon in der Armuth leben, werden wir doch die Menge der Güter haben, wan wir GOtt förchten; wan wir alle Sünd meyden, und das Gute würcken. Nur einerley höchst schädliche Armuth hast du zu förchten, wan du nemlich an Tugenden und Verdiensten arm bist. Perniciosa paupertas, inopia meritorum. S. Bern. Serm. 68. in Cant. Der Abgang, der Hunger, die Arbeit, das Fasten, und die übrige Ungelegenheiten deß Lebens seynd die Nahrung der Tugend, wobey sie erstarcket: sie seynd gleichsam die Wiegen der wahren Diener JEsu Christi: Er selbst ist hiebey aufgewachsen, und hat von seiner Geburt an in deren Gesellschafft allzeit gelebt: derowegen must du selbe nit fliehen, wan du ihme nachzufolgen verlangest; massen du JEsum in keiner anderen Gespahnschafft jemahlen antreffen wirst. Wilst du vollkommen werden? Wann

du zeitliches Gut hast, verkauff es, und gib es denen Armen: hast du aber keines, so bist du schon einer grossen Burd enthoben. Folge nur in der Armuth dem armen JEsu nach. Dises ist zwar nit leicht, ist etwas hartes und grosses: aber die Belohnung ist auch sehr groß. S. Hier. epist. ad Rusticum.

2. Punct.

ERwege die tieffeste Demuth, welche JEsus Christus in der gantzen Zeit seines Aufenthalts in Egypten übet. Was thut er in einem Land, allwo er gantz unbekandt ist? warum bleibt er so lang allda, ohne Glory, ohne Ehr, ohne andere Beschäfftigung, als mit verächtlicher Hand-Arbeit in einer armen Werckstatt? Diß alles hat er deßwegen gethan, damit du hieraus die Verachtung der Welt, und die vollkommene Gleichgiltigkeit erlehrnetest, welche du deine Wohnung, deine Ambts-Geschäfft uñ alles übrige betreffend haben soltest, damit du dich hierinn der Göttlichen Fürsichtigkeit vollkomen überlassest. Der eygnen Lieb fallet es schwer, ohne Amt, in der Verachtung und in der Vergessenheit leben, da indessen andere geschätzt u. geehret werden. Die eygne Lieb beschweret sich, wann die von GOtt empfangene Gaaben müssig bleiben, wann man keine Acht darauf hat, und andere vorziehet, welche mit so guten Eygenschafften nit begabt seynd. Mit einem Wort, die eygne Lieb ist nit zu friden, und murret, wann man sie als einen im Grab ligenden Tod-R. P. Nouet. Weyhnacht-Betrach. P ten

ten nit achtet. Oblivioni datus sum, tamquam mortuus à corde: factus sum tamquam vas perditum. Psal. 30. Die Menschen haben mich aus ihrer Gedächtnuß völlig außgelöscht, gleichwie sie an die Todte nit mehr zu gedencken pflegen. Man verachtet mich, als ob ich ein unbrauchbares, schon zerbrochenes Geschürr wäre. Antworte du auf dise Klagen der Eygen-Liebe, daß der ewige Vatter mit seinem geliebten Sohn eben auf dise Weiß umgangen seye, und gereiche dir zu sonders hohen Ehr ein gleiches mit ihme zu erfahren. Wann dich aber dein eygne Lieb mit der Forcht unterschidlicher Verdrüßlichkeiten, Verachtungen, Beschämungen und anderen Beschwernussen schröcken wolte, sage hertzhafft mit dem Heil. Paulo Act. 20. Ich sihe diß alles gar wohl: ich förchte aber nichts; mein Leben, mein Ehr, mein Vergnügen achte ich nicht so vil, als meine Schuldigkeit: ich bin zu friden, wann ich nur meinen Lauff vollende, und dasjenige erfülle, was mir mein HErr JEsus Christus auferlegt hat. Die Ruhe dises Lebens kan man besser nit erlangen, als da man der Welt ihre Reichthumen, ihre Ehren, und alles dasjenige, was unsere böse Begürden anzureitzen dienet, gäntzlich überlasset; und da man die Christliche Freyheit durch jene heilige und Christliche Handelschafft an sich erkauffet, womit die Kinder GOttes durch die Armuth reich, durch die Gedult starck, und durch die Demuth scheinbar wer-

den. Nichts ist aufrichtiger, nichts höher, als dise grosse Seelen, welche sich durch heiligiste Begürden über alle Sachen hinauf erheben, und bey keiner Creatur einigen Gunst suchen, wann schon dieselbe gar mächtig, wunderbarlich schön und reich seyn solte; dise grosse Hertzen trachten allein nach der Liebe deß Erschaffers aller sowohl sichtbaren als unsichtbaren Dingen, welchem sich näheren eben so vil ist als zu einem hohen Adel gelangen; welchen förchten eben so vil ist, als mit Freuden erfüllet werden; und welchem dienen eben so vil ist, als den Königlichen Scepter führen. Also der Heil. Prosper Epist. ad Demetr.

3. Punct.

Betrachte den Seelen-Eyffer, welcher in dem Hertzen dises Göttlichen Kinds brinnet, und was es in der Egyptischen Einsamkeit für das Heyl der Menschen, und für die Ehr GOttes würcke. Es tragt mit der Blindheit und mit dem Elend dises unglaubigen Volcks ein zartes Mitleyden, da es dise arme Leuth in denen Lastern versencket ansehen muß, dadurch sie alle in die Höll gestürtzet werden. Das Göttliche Kind beweinet den Untergang so viler Seelen, welche der Fürst der Finsternuß durch allerhand List verführet, in tausenderley Irrthum verwicklet, zu allerhand Lastern antreibet, und mit aller Grausamkeit gefangen anhaltet. Sein Schmertzen wird noch grösser wegen der unbillichen Verehrung der falschen Götter,

 und

und wegen so vilen Götzen-Templen, welche dem wahren GOtt zu gröstem Nachtheil mit Götzen-Dienern angefüllet seynd. Der kleine JEsus fasset ein eyffrige Begürd alle dise Unordnungen aufzuheben; er stellet sich seinem himmlischen Vatter als ein Schlacht-Opffer zur Außlöschung aller Sünden der gantzen Welt; und wann er schon sein Blut noch nit vergüsset, flüssen doch häuffige Zäher auß seinen Augen, gleich einem himmlischen Morgen-Tau, worauf zu seiner Zeit die gröste Menge allerhand Blumen und schönster Tugend-Früchten erwachsen wird. In die illa erit altare Domino in medio terræ Ægypti, & cognoscent Ægyptii Dominum in die illa, & colent eum in hostiis, & in muneribus, & vota vovebunt Domino. Isa. 19. Man wird alsdann in Mitte des Egyptischen Lands dem HErrn Altär aufrichten, und werden die Egyptier den HErren erkennen; sie werden ihm zu Ehren Schlacht-Opffer anstellen, Geschenck bringen, und werden dem HErren ihre Gelübd abstatten. Alsdann wird das Egyptische Land gleich einem Himmel schön glantzen, und mit einer unzahlbaren Menge der Blutzeugen, der Beichtiger, und heiliger Jungfrauen erfüllet werden, deren Leben gantz Göttlich seyn wird, und welche auf Erden eben dasjenige thun werden, was die Engel im Himmel thun. vide S. Chrysost. Homil. 8. in Matth.

O Gött-

O Göttliches Kind, wie reichlich bezahlest du dein arme Herberg in dem Egyptischen Land! O wie freygebig erwiderest du jene wenige Dienst, so man dir leistet! Komme, O HErr, und nimme dein Herberg in meinem Hertzen, damit es durch dein lieblichiste Gegenwart geheiliget, an allerhand guten Wercken, guten Gedancken, und heiligen Begürden fruchtbar werde. Seeligiste Jungfrau, dises mein Hertz gehöret dir zu; ich bitte dich, nimme es in Namen deines Sohns in Besitz, und mache es mit seiner Liebe aufbrinnen. Fac ut ardeat cor meum, in amando Christum Deum.

X. Betrachtung

Für den drey und zwantzigisten Tag im Jener.

Herodes lasset die unschuldige Kinder tödten.

Herodes videns quòd illusus esset à Magis, iratus est valde, & mittens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem, & in omnibus finibus ejus, à bimatu & infrà, secundùm tempus, quod exquisierat à Magis. Matth. 2.

Als Herodes gesehen, daß er von denen Weisen betrogen war, hat er sich hefftig erzürnet, und außgeschickt alle Knäblein in und ausser Bethlehem zu tödten, welche unter zweyen Jahren gewest/ nach der Zeit, welche er von denen Weisen erforschet hatte.

1. Punct.

BEtrachte in der Person des Herodes das Ubel einer blinden, hefftigen, und übereylten Anmuthung. Dise seine Passion ist blind; dann er fehlet weit, da er ihme fälschlich einbildet, als ob das Kind, so er tödten will, ihme nach seiner Cron streben solte, da es doch nur allein zu disem End auf die Welt kommet, damit es uns die himmlische Cron aufsetze. Ferners da er die Weise zu hinterlisten gedachte, mercket er endlich, daß er vilmehr von ihnen angeführt worden. Er mercket es aber zu spath, da nemlich der Sohn GOttes, welchen er zu tödten suchet, der Gefahr schon entgangen ist: Videns quòd illusus esset à Magis, iratus est valde. O wie ein kurtzes Gesicht haben die Weise diser Welt! O wie spath mercken sie ihren Fehler! Qui habitat in cœlis, irridebit eos, & Dominus subsannabit eos. Psal. 2. Der da in denen Himmlen wohnet, wird

wird sie außlachen, und der HErr wird ihrer spotten.

Zweytens ist seine Anmuthung hefftig und grausam; massen er an statt eines Kinds, welches er förchtet, deren ein sehr grosse Anzahl tödtet: man rechnet derenselben biß vierzehen tausend, worunter so gar sein eygner Sohn das Leben lassen muß. Der Heil. Leo sagt, Herodes stelle hierin den Fürsten der Finsternussen vor, als welcher gleichfalls hefftig zürnet, wann er diejenige verliehret, welche sich zu JEsu Christo bekehren. Dahero bemühet er sich äusserist dieselbe zu stürtzen, da sie in der Tugend annoch schwach seynd; und wann es ihme gelinget, vermeynet er dem Sohn GOttes selbst das Leben genommen zu haben. Er vollziehet es ohne Verzug, und bemühet sich den Heil. Geist gleich im Anfang ihrer Bekehrung bey ihnen außzulöschen, und den gleichsam in der Wiegen ligenden Glauben zu erwürgen.

Letstlich ist seine Anmuthung gar sehr übereylet, dann er bedencket sich nit. Kaum hat er den Argwohn gefaßt, welcher ihne verwirret, da er alsobald zu dem grausamen Schluß den Unschuldigen zu tödten schreitet, und an der Stell vollziehet, wobey er nur allein seinen Ehrgeitz und seinen Zorn zu Rath ziehet. Was nutzet ihn aber ein solches Verfahren? bringt er villeicht hiedurch sein Absehen hinauß? Nichts weniger. Er machet sich vilmehr bey

der gantzen Welt verhaßt, und wird vor GOtt zu einem Greul, welcher ihne mit einer so erschröcklichen Plag züchtiget, daß er nach häuffig vergossenem Blut, wider sich selbst zu wüten anfanget; er suchet den Todt auß Verzweifflung, und da er niemand findet, welcher ihme sein unerträgliches Leben nemme, will er sein selbst eygner Mörder seyn. Sihe, wie weit ein böse Anmuthung führen kan. Gar offt entstehet sie auß einer falschen Einbildung; klecket aber schon dich in grosse Laster zu verleiten, wann du ihr statt gibest. Nimme dich also wohl in acht, daß sie dein Gemüth nit einnemme: im widrigen Fall wird sie alles Gute zerstöhren, so du etwann würcken köntest; sie wird alle deine Verrichtungen anstecken; sie wird dir die innerliche Ruhe deß Hertzens benemmen, und grosse Unordnungen in deinem Wandel verursachen. Wie vil ist daran gelegen, daß man sich der innerlichen Abtödtung des Geists befleisse, und seine Anmuthungen beherrsche! so bald sich dieselbe bewegen, halte sie zuruck; thue nichts auß Ubereylung; fliehe zu dem Gebett, und fasse niemahl einigen Entschluß, so lang die Passion in Bewegung ist. Alles ist verlohren, da ein böse Anmuthung herrschet; die Seel, welche sich dero Tyranney überlasset, achtet weder GOtt, noch die Menschen; weder die Abscheulichkeit ihrer Laster, noch die Schwere der Straffen, welche sie verdienet. O HErr, dessen Glory dise un-

unschuldige Blutzeugen/ nit mit Worten/ sondern durch ihren Todt bekennt haben; tödte in uns alle böse Anmuthungen und Laster/ damit die gute Einrichtung unserer Sitten und deß gantzen Lebens ein immerwährende Bekanntnuß jenes Glaubens seye/ welchen wir mit dem Mund bekennen.

2. Punct.

BEtrachte in der Person diser unschuldigen Kinder, welche dem Herodianischen Ehr-Geitz zu einem Schlacht-Opffer werden, ein wunderbarliches Geheimnuß der Göttlichen Fürsichtigkeit, dadurch uns jene Creaturen, von welchen wir verfolgt werden, weit grösseren Nutzen bringen, als jene, welche uns schön thun. Niemahl wurden die Elteren diser glückseeligen Kinder denenselben mit sorgfältiger Auferziehung so vil genutzt haben, als ihnen der Wüterich mit Benehmung ihres Lebens genutzet hat: massen er ihnen dadurch nit nur keinen Schaden zugefügt hat, sondern er entziehet dieselbe, zwar wider sein eygnes Absehen, denen Gefahren und Armseeligkeiten diser Welt, darinn sie villeicht zu Grund gangen wären; er machet auß ihnen herrliche Werckzeug die Ehr JEsu Christi zu beförderen, dessen Geburt sie durch ihren Todt überall verkündigen; endlich setzet er ihnen die Marter-Cron auf ihr Haupt, woran niemand zweifflen kan, massen sie von der Kirchen als

die erste Blühe der Martyrer geehret werden. Bedencke die schöne Lob-Sprüch, welche ihnen die heilige Vätter zulegen, und jene Wunder, welche ihren Todt glorreich machen.

1. Sie sterben wegen JEsu Christo, und an statt JEsu Christi: Vice Christi, & pro Christo detruncantur. apud S. Cypr. Der Sohn GOttes vertrittet bey seinem Todt die Stell der Sünder; bey seiner Geburt aber vertretten dise unschuldige Kinder seine Stell.

2. Sie sterben vor JEsu Christo, sagt der Cellensische Abbt lib. de panibus c. 28. Doch sterben sie nit ohne den Gunst JEsu Christi: Unsere Erstling, O Göttlicher Erlöser, kommen dir einiger massen vor. Ja sie kommen dir würcklich vor, da sie vor deiner sterben; sie kommen dir aber in deinem Reich nit vor. Dise glückseelige Kinder werden bey dem Eingang des Himmels auf dich warten; massen die Engel, welche ihrer Sorg tragen, ihnen denselben nit öffnen werden, biß sie dich sehen. Dise unschuldige Lämmlein kommen also ihrem Hirten in dem blutigen Streit vor, sie kommen ihm aber nit vor in der Besitzung der Glory. Wie ist aber diß zu verstehen? wann sie vorkommen, wie ist es wahr, daß sie dem Lamm überall nachfolgen, wo es immer hingehet? Aber das eine und das andere ist wahrhafft; sie kommen ihrem HErren vor, und folgen ihme nach: sie kommen ihme vor durch den

Todt, und folgen ihme in der Auferste-
hung.

3. Wunderwürdige Ding! sagt der Heil. Chrysologus, sie bekennen seinen Namen, und können nit reden; sie preisen ihn, und kennen ihne doch nit; sie erlegen ihme den Tribut ihres Lebens, bevor sie dessen Genuß erfahren haben; sie erhalten einen glorreichen Sig, bevor sie die Kunst zu streiten erlernet haben; sie erlangen die Glory der Marter, und haben noch keinen freyen Willen, womit sie dieselbe verdienen könnten. Verè isti sunt Martyres gratiæ: Confitentur tacentes, nescientes pugnant: ignari tollunt palmas, coronas rapiunt ignorantes. Sie seynd fürwahr Gnaden-Martyrer: stillschweigende Beichtiger: in dem Streit gantz unerfahrne Helden: glorreiche Uberwinder, welche gantz unwissend mit Palmen und Sig-Träntzlein prangen.

Verwundere dich hierüber nit so sehr, sagt der Heil. Leo, dise ist eine Würckung der Allmacht des Göttlichen Kinds JEsu, dieweilen er will, daß alle Augenblick seines Lebens voll der Wunderwerck seyn sollen. Dahero zeigt er die Krafft seines Worts, da er noch nit reden kan: als ob er nemlich schon anfienge zu sagen; Lasset dise Kleine zu mir kommen/ dann ihnen gehöret das Reich der Himmlen: Er crönet sie mit einer gantz neuen Glory, und heiliget den Anfang ihres Lebens durch die erste Augenblick des seinigen, damit er uns

zu

zu erkennen gebe, daß jederman der Göttlichen Geheimnussen fähig seye, dieweilen so gar ein dermassen zartes Alter zu der Marter-Cron gelanget.

Hiedurch wird uns jener grosse Eyffer kund gemacht, mit welchem JEsus die Ehr seines Vatters zu erweiteren trachtet. Er lasset zu, sagt der Heil. Chrysostomus, daß Herodes dise schöne Blümlein breche, damit er sie seinem himmlischen Vatter, als die Erstling jener Früchten, so er einstens auf dem gantzen Erden-Kreyß sammlen wird, darreichen könne. Transmittit infantes infans Christus ad cœlum: nova xenia patri, primitias fructuum exhibet genitori.

Die Gerechtigkeit wird endlich hiebey auch geübet: die mildreiche Liebe JEsu Christi muß nemlich diejenige herrlich belohnen/ welche um seines Namens willen sterben, und kan nit zugeben, daß die Grausamkeit Herodis grösser seye, als die Freygebigkeit eines allmächtigen HErren. Wann du aber fragest, wodurch dise Kleine ein so herrliche Cron verdient haben, must du zu gleicher Zeit auch dise Frag stellen, warum sie so unbarmhertzig seyen getödtet worden? Wann ihre Glory keine Frucht ihres Verdiensts seyn kan, dieweilen sie noch keinen freyen Willen haben, gebühret sie ihnen doch wegen der Ursach ihres Todts, und wegen der unendlichen Herrlichkeit desjenigen, wegen welchem sie das Leben verliehren.

Scheue

Scheue dich also nit wegen dem Dienst deines HErren zu leyden, und verwundere dich nit, wann er zulasset, daß die Unschuldige verfolgt werden. Dises geschiht zu seiner grössern Ehr: die Unschuld selbst findet hiebey einen grossen Gewinn: die forchtsame und schwache Seelen werden hiedurch aufgemunteret die Tugend zu üben. Ut sine timore de manu inimicorum nostrorum liberati serviamus illi.

O HErr! was hab ich zu förchten, wann ich dir getreu diene? Kein Ubel kan demjenigen begegnen, welcher die Ehr hat dir zu dienen: nichts Gutes hat derjenige zu hoffen, welcher sich nit scheuet dich zu beleydigen.

3. Punct.

ERwege von Seiten JEsu Christi die Grösse des Schmertzens, welchen ihme der Todt diser unschuldigen Lämmlein verursachet, welcher um so mehr empfindlich fallet, dieweilen sie wegen seiner so grausam verfolgt werden. Ohne Zweiffel leydet sein gütiges Hertz ein so vilfältige Marter, als dieselbe in ihren zarten Leiberen tödtliche Wunden empfangen. Lerne nach seinem Exempel den geistlichen Todt dreyerley unschuldiger Menschen hart zu empfinden: die erste seynd jene, welche die im heiligen Tauff empfangene Unschuld durch die Sünd unglückseeliger Weiß verliehren, nachdem

dem sie dises edle Kleynod lange Zeit wohl erhalten haben: Die zweyte seynd solche junge Personen, welche zu einem grausamen Herodes stossen, bey dessen Umgang sie die Unschuld verliehren: Die dritte seynd diejenige, welche in schweren Sachen unschuldiger Weiß an der Ehr leyden müssen, daran ihnen mehr gelegen ist/ als an dem Leben selbst. Erwege ferners das üble Verfahren der Menschen mit dem Sohn GOttes bey seinem ersten Eintritt in die Welt: Er kommt nur allein ihr Heyl zu besorgen; indessen wird er schon verfolgt und zu dem Todt aufgesucht, da er kaum gebohren. O wunderbarliche Anordnung der Göttlichen Weißheit! wo immer JEsus hinkommet, folgt ihme der Krieg auf dem Fuß nach, ob er schon ein Fürst des Fridens ist. Auf gleiche Weiß, da er in deine Seel eingehet, allda ein neues Leben zu empfangen, stehen seine Feind alsobald wider ihn auf, deren Rädelführer dein eygne Liebe ist, welche alle Passionen ihne zu tödten in die Bewegung bringt. Bey so bestellten Sachen hast du keinen Mittel-Weeg: wann du JEsum nit beschützest, bist du eben darum sein Verfolger. Wann du also verlangest, daß er in dir lebe, must du mit deiner eygnen Liebe einen ewigen Krieg führen, dieweilen dir auch dise niemahl einen Stillstand gestatten wird. Kaum wirst du ein gute Begürd gefaßt haben, wird sie dero Vollziehung mit aller Macht zu hinderen suchen.

suchen. Du hast dises zu deinem grossen Schaden schon öffters erfahren: bereite dich also zu dem Streit, damit du hinfüran nit mehr überfallen werdest.

Stelle dir vor, als zeige dir JEsus Christus dise seine Blut-Zeugen, welche den Todt wegen ihm leyden, und als sage er zu dir: Wann du disen kleinen Kinderen nit gleich wirst/kanst du in das Himmelreich nit eingehen: Sage öffters bey dir selbst: Wer wird auf den Berg des HErren hinauf steigen/und in seinem Heiligthum wohnen? Derjenige ist es/ welcher unschuldige Händ/ und ein reines Hertz hat. Wann dir aber einige Widerwärtigkeit begegnet, tröste dich selbst mit jenem Gedancken des Königlichen Propheten; Der HErr wird seine Gnaden denenjenigen nit entziehen/ welche in der Unschuld wandlen. O GOtt der Tugenden/seelig ist der Mensch/ welcher auf dich hoffet! O HErr, bewahre mein Seel/ und erlöse mich auß der Gefahr. Lasse mich nit zu Schanden werden/ dieweilen ich mein Hoffnung zu dir gesetzt hab. Die unschuldige, und aufrichtige Hertzen haben sich mit mir vereiniget/ dieweilen ich deinen Beystand erwartet hab.

XI. Betrachtung

Für den vier und zwantzigsten Tag im Jener.

Die Widerkehr JEsu Christi in sein Land.

Defuncto autem Herode, ecce Angelus Domini apparuit in somnis Joseph in Ægypto dicens: Surge, & accipe puerum, & Matrem ejus, & vade in terram Israel: defuncti sunt enim, qui quærebant animam pueri. Matth. 2. 20.

Nachdem Herodes gestorben war, erschine der Engel des HErren in Egypten dem Joseph im Schlaff, und sagte zu ihm: stehe auf, nimme das Kind und seine Mutter, und ziehe in das Land Israel, dann jene gestorben seynd, welche das Kind zu tödten sucheten.

1. Punct.

JEsus Christus ziehet auß Egypten, dieweilen es sein himmlischer Vatter also verordnet,

ordnet, und richtet er sich nach disem Befehl mit eben demjenigen Geist, gleichwie er zuvor die Flucht betreffend, gethan hatte. Er war aus Gehorsam in Egypten gezohen: er gehet aus Gehorsam widerum hinweck. Dise Abreiß dienet uns zu berichten, daß die Widerwärtigkeit endlich aufhöret: daß man aber hievon loß zu werden den Göttlichen Willen erwarten müsse. So lang dich GOtt in der Armuth, in der Kranckheit, in dem Mißtrost haben will, verlange nit davon befreyt zu werden, biß es GOtt gefällig seyn wird: betrübe dich nit über die Langwürigkeit deß Ubels: fasse hierab keinen Verdruß; höre an jene Wort, welche der HErr zu dir innerlich spricht: bleibe allda, biß ich es dir sagen wird. Esto ibi, usque dum dicam tibi. Du sollest nichts aus dir selbst wollen, noch etwas etwählen: lasse dich mir allzeit, und in allen so wohl kleinen als grossen Sachen völlig über. Ich nimme nichts aus, sondern will dich von allen Sachen geschiden haben. Dann wie kanst du mir, und ich dir zugehören, wann du nit deinen eygnen Willen vollkommen ablegest? Ich hab es dir schon offt gesagt, und sag es widerum. Lasse dich mir gantz über: gib alles um Alles. Suche dich selbsten nit mehr, nachdem du dich in mir verlohren hast. Bleibe aufrichtig, beharrlich, und ohne Wancken in mir, so wirst du meiner genüssen. Kemp. l. 3. c. 37.

Wann ihme aber gefällig ist deinem Leyden ein End zu machen, dich aus Egypten zu führen, und zu trösten, must du auch hierinn nur allein auf sein Göttliches Wohlgefallen sehen. Dann gleichwie es gefährlich wäre, wann du dich von der Widerwärtigkeit niderwerffen lassest, also ist im Gegentheil auch zu förchten, du möchtest dich auf das Wohlergehen zuvil steiffen, und der Natur zulegen. Halte dich also in einer heiligen Gleichgiltigkeit, welche dich veranlasse GOtt allzeit, so wohl im Friden, als in der Trangsaal, auf gleiche Weiß zu loben, und du nit minder deine Freud in dem Wohlergehen, als deine Traurigkeit in widrigen Zufällen mäßigen lehrnest. Accipe puerum, & matrem ejus. Nimme JEsum und Mariam für deine Tugend Muster: nimme sie zu deinem Trost: nimme sie hin als den Gegenwurff aller deiner Freuden und Begürden: nimme sie hin dich zu leiten, und lehrne von ihnen alles dasjenige, was dir von GOtt zukommet, mit Ehrerbiethigkeit annemmen. Mache dich der Göttlichen Obsorg nit unwürdig; lebe hiemit in der Ruhe, dann also wird der HErr alles zu seiner Glory und deinem Heyl gantz glücklich außführen.

O HErr, ich weiß, daß du unendlich mehr für mich sorgest, als ich selbsten, und daß du besser verstehest, als ich, was für mich gut seyn mag. Verleyhe mir nur die Gnad, daß mein Willen stäts in dir verbleibe, und nach dir trachte. Im übri-

übrigen ordne mit mir nach deinem Wohlgefallen. Ich will aus Liebe deiner alles gern leyden, was du über mich verhengen wirst: ich will das Gute und Böse, die Süsse und Bitterkeit, die Freud und Traurigkeit auf gleiche Weiß von deiner Göttlichen Hand annemmen, und dir um alles unabläßlich dancken. Wann du wilst, daß ich in der Finsternuß lebe, so seye gebenedeyt: wan du wilst, daß ich mich ab dem Liecht erfreue, seye widerum gebenedeyt: wan du dich würdigest mein Seel zu trösten, will ich dich loben: wan du sie mit Bitterkeit heimsuchen wilst, werd ich dich abermahl loben: bewahre mich nur von der Sünd, so werd ich weder den Todt noch die Höll förchten. Kemp. l. 3. c. 17.

2. Punct.

JEsus ziehet aus Egypten in das Städtlein Nazareth, nachdem Herodes sambt jenen, welche ihn zu tödten suchten, gestorben war. Bilde dir nit ein, daß JEsus in deiner Seel wohnen werde, bevor du nit seine Feind erlegt habest. Der HErr umgehet so gar die Stadt Jerusalem, dieweilen der Sohn Herodis nach dem Todt seines Vatters annoch allda herrschet. Er begibt sich aber in die Stadt Nazareth, welche so vil heisset, als eine Blum, dir hiedurch anzudeuten, daß er die Landschafft der Blumen liebe. Amat florigeram patriam flos de radice Jesse. S. Bern. Seine Freud ist unter denen Tugenden wohnen, und kan er bey

denen Lasteren, noch bey der Unruhe unserer übel eingerichteten Anmuthungen auf keine Weiß bestehen. Moriendum est nobis ipsis & mundo, ut puero isto ac matre in pace fruamur. Henric. Morus de vita & doctrin. Christi c. 1. Wir müssen uns selbst und der gantzen Welt absterben, damit wir der Gegenwart JEsu und Mariä im Friden genüssen mögen. Wir müssen der üblen Gemeinschafft mit der Welt absagen, und das sündige Leben verwerffen, wan wir JEsum sehen wollen, wie ihne Zachäus gesehen hat. Si quis enim JEsum videt, non potest nequitiis immorari. Catarinus in Luc. ad c. 19. Dan wer JEsum sihet, kan in denen Lasteren nit stecken bleiben. Wir müssen mit dem Heil. alten Simeon sprechen: Nun lassest du, O HErr, deinen Diener im Friden ruhen, dieweilen meine Augen den Seeligmacher, welchen du uns verlyhen hast, gesehen haben. Dan, wie der Heil. Hieronymus sagt, müssen wir aus disem Exempel lehrnen, daß derjenige, welchem die Gnad widerfahren ist JEsum zu sehen, ohne Verzug allen jrrdischen Dingen absterben müsse. Forma utique est, quod si JEsum videt, jam sit sæculo mortuus. Die Ursach dessen ist, dieweilen man JEsum nit sehen kan, ohne daß man ihn liebe; dessen Liebe aber hat die Eygenschafft, daß wir uns selbsten abzusterben angehalten werden. De amore Christi nascitur gloriosus animæ languor, qui ei omnes vires subtrahit ad peccandum. Die Liebe

JEsu

JEsu Christi verursachet in der Seel ein glorwürdige Schwäche, dadurch ihr die Macht zu sündigen benommen wird. Dahero bittet sie Cant. 2. Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo. Unterstützet mich mit Blumen, umgebet mich mit Früchten; dieweilen ich vor Liebe gantz schwach bin. Dise Blumen seynd die Tugenden, und die gute Werck; dise Früchten, welche aus der Gegenwart JEsu Christi erwachsen, und dise Schwäche ist ein Würckung seiner Liebe, welche allen bösen Anmuthungen den Todt bringet. Alle, sag ich, müssen getödtet werden; dan gar offt folget eine auf die andere, gleichwie Archilaus auf den Herodes gefolget ist, und solang eine diser Passionen in unseren Hertzen regieret, kan JEsus dahin nit eingehen, dieweilen er nit sicher seyn wurde. Timet illò ire.

Woher ist es kommen, daß so vil grosse, und mit dem Sohn GOttes so genau verbundene Heilige seynd erfunden worden? Die Ursach ist dise, dieweilen sie alle irrdische Begürden dermassen abgetödtet hatten, daß diser werthiste Gast der Hertzen eine ruhige Wohnung bey ihnen gefunden hat.

Wir hingegen haben mit unseren Passionen vil zu thun, und hefften uns gar zu sehr an die zergängliche Sachen. Gar selten geschicht es, daß wir auch nur einen Fehler vollkommen überwinden: hiemit bleiben wir allzeit lau und kalt. Wan wir uns selbsten völlig abgestorben, und

innerlich nit so sehr verwicklet wären, wurden wir die Göttliche Ding mit Freuden kosten, und von der himmlischen Beschauung etwas erfahren. Kemp.

3. Punct.

JEsus widerkehret aus Egypten in sein Land, nachdem er ein langwüriges Elend ausgestanden hat, damit er uns vor dem ewigen Elend der Verdammten bewahre, welche aus dem himmlischen Vatterland auf ewig verwisen seynd.

Gleichwie uns sein Gedult bey allen Beschwernussen seines Elends aufmunteren soll, alle Müheseeligkeiten deß gegenwärtigen Lebens, so ein beschwerliches Elend ist, gedultig zu übertragen: also muß uns seine Zuruckkunfft ein grosse Freud bringen, dieweilen wir nemlich nit immerdar in disen Armseeligkeiten leben werden, und dieweilen uns der Himmel, als unser werthistes Vatterland, offen stehet; dieweilen die Engel auf unsere Ankunfft warten, und der Sohn GOttes uns freygebigist mit allen Gnaden versihet, welche uns nothwendig seynd unsere Reiß zu vollbringen.

O wie glückseelig ist der Mensch, welcher, nachdem er mit vollkommner Ergebung seines Willens alles Ungemach seines Elends übertragen hat, in den Himmel beruffen zu werden verdienet, damit er GOtt allda ewig lobe. Gleichwie er sich zuvor nit enthalten könnte zu seuff-

tzen, und bitterlich zu klagen: Wir sassen an dem Gestatt der Babylonischen Flüß, und da wir an die Stadt Sion gedachten/müsten wir unsere Zäher schüssen lassen. Psalm. 136. Also kan er sich auch vor Freuden nit fassen, da er sich nahe bey dem End seiner Müheseeligkeiten findet, und muß alsdan mit dem Propheten aufruffen: Ich hab mich ab demjenigen erfreut/ was mir gesagt worden / daß wir nemlich in das Hauß deß HErrn eingehen werden. Psalm. 121. O glückseelige Wohnung jener himmlischen Stadt! O heller Tag der Ewigkeit! O Tag voll der Freuden, voll der Sicherheit und der Ruhe, welcher denen Heiligen mit seiner ewigen Klarheit schon würcklich leuchtet; von jenen aber, welche noch als Frembdling auf Erden wandlen, nur von weitem, und bey grosser Dunckle gesehen wird! dan wir leben hier auf Erden gar nit lang: unsere Täg seynd schlimm, und sowohl mit Schmertzen als vilen andern Armseeligkeiten erfüllet. Der Mensch wird allda durch die Sünd unabläßlich und vilfältig besudlet: er wird durch seine Paßionen gefeßlet, durch die Forchten verwirret, durch die Sorgen beunruhiget, durch den Fürwitz zerstreuet, von der Eytelkeit eingenommen, durch den Irrthum geblendet, durch die Arbeit nidergeschlagen, durch die Anfechtungen umringet, durch den Wollust geschwächet, und durch die Armuth gepeyniget. O wan werden alle dise Ubel ein End nemmen? wan wird ich von der unglückseeligen Dienst-

 barkeit

barkeit der Sünden befreyet werden? wann wird ich, O mein GOtt, an dich allein gedencken? O gütiger JEsu, wan wird ich zu dir kommen, dich zu sehen? wan wird ich in jenes Reich eingehen, welches du für diejenige von Ewigkeit her bereitet hast, welche dich lieben? Ach! ich bin hier als ein armer Vertribener gantz verlassen: tröste mich in meinem Elend, lindere meine Schmertzen; dieweilen mein gantzes Verlangen auf dich gerichtet ist. Kemp. l. 3. c. 48. Desidero te millies, mi JEsu, quando venies? Mein Hertz seufftzet alle Augenblick nach dir. Wan wirst du kommen, O HErr, mich aus der Gefangenschafft zu erlösen, und in die Freyheit zu setzen?

XII. Betrachtung

Für den fünff und zwaintzigisten Tag im Jener.

Die seeligiste Jungfrau führet ihren Sohn JEsum, da er zwölff Jahr alt, an dem Oster-Fest nacher Jerusalem.

Ibant parentes ejus per omnes annos in Jerusalem in solemni die Paschæ, & cùm factus esset annorum duodecim, ascendentibus illis Jerosolymam, secundùm con-

consuetudinem diei festi, consummatisque diebus, cùm redirent, remansit puer JEsus in Jerusalem, & non cognoverunt parentes ejus. Luc. 2.

Seine Eltern giengen alle Jahr am hohen Fest der Ostern nacher Jerusalem, und als er zwölff Jahr alt war, giengen sie nach der Gewohnheit deß Fests widerum dahin. Nachdem aber die feyrliche Tåg vollendet gewesen, und sie zuruck giengen, blibe das Kind JEsus zu Jerusalem, ohne daß seine Eltern es vermerckten.

1. Punct.

BEtrachte, daß die seeligste Jungfrau ihren Sohn JEsum in den Tempel führet, die Elteren hierdurch zu unterweisen, wie sie ihre Kinder auferziehen, und beyzeiten zu dem Dienst GOttes, zur Haltung seiner Gebott, und zu der Andacht gewöhnen sollen; dieweilen das zarte Alter sowohl zu dem Guten, als zu dem Bösen gar leicht zu bringen ist; dahero dann geschicht, daß die Jugend sich dahin neiget, wie man sie rechts oder lincks anführet, gleichwie das Wasser dahin flůsset, wo man demselben nur mit dem Finger den Weeg machet. Ut aqua in areola digitum sequitur præcedentem: ita ætas mol-

lis & tenera in utramque partem mollis & flexibilis est, & quocumque duxeris, trahitur. S. Hieron. Epist. ad Gaudent. Eine aus denen Ursachen, wegen welchen GOtt den Abraham so überflüssig geseegnet hat, war dise, dieweilen er ein sonders grosse Sorg seine Kinder wohl zu erziehen tragen solte. Scio quòd præcepturus sit filiis suis & domui suæ post se, ut custodiant viam Domini, & faciant judicium & justitiam. Genes. 18. Auf gleiche Weiß wird der alte Tobias sonderbar deßtwegen gelobt, dieweilen er seinen Sohn den jungen Tobias von Kinds-Jahren an gelehret hat GOtt zu förchten / und die Sünd zu meyden. Diser gute Vatter, sagt der Heil. Augustinus, ob er schon blind gewesen, zeigte er doch seinem Sohn den Weeg deß Heyls, und gienge vor ihm her durch die Schritt der Liebe, ohne daß er sich in einige Irrweeg hinaus liesse. Die Göttliche Schrifft bindet denen Elteren dise Schuldigkeit gegen ihre Kinder überaus nachtrucklich ein, dieweilen hierin ihr gröste Ehr und deren völliges Glück bestehet. Qui docet filium suum, laudabitur in illo, & in medio domesticorum in illo gloriabitur. Eccle. 10. Wer seinen Sohn unterweiset, wird ein grosses Lob davon tragen, und wird in Mitte seiner Haußgenossenen geprisen werden. Die Ehr eines Vatters bestehet hierin, daß er seine Kinder auf solche Weiß erziehe, damit sie aus eygnem Antrib, nit nur aus Forcht, zu

allem

allem Guten geneigt seyen. Hiedurch wird der Vatter von dem HErren unterschiden: Wer aber dises nit thut, verstehet die Kunst einer guten Auferziehung gar nit, und gibt sich in die Gefahr mit seinem Schaden jenes zu erfahren, was der weisse Mann von denen übel gezohenen Kinderen sagt. Puer, qui dimittitur voluntati suæ, confundet matrem suam. Prov. 30. Ein Kind, welches seinem eygnen Willen überlassen ist, wird seine Mutter zu schanden machen. Von jungen, übel erzohenen Leuthen kan gar wohl jenes gesagt werden, was die Schrifft von denen Philisteeren sagt, daß sie ihren Elteren gleichsam wie Nägel in denen Augen, und wie stechende Lantzen in ihren Hertzen seyn werden. Erunt vobis quasi clavi in oculis, & lanceæ in lateribus. Was grosses Leyd haben nit zwey ungerathene Söhn, Ammon und Absolon ihrem Vatter dem David verursachet? Was grosses Unheyl haben nit die zwey Söhn deß Heli angerichtet? Wie sehr haben die Söhn deß Patriarchen Jacob disen ihren Vatter betrübt / da sie mit dem Joseph so übel verfahren seynd? Erunt vobis quasi clavi in oculis, & lanceæ in lateribus. Num. 33. in fine.

Wann aber die Ehr der Elteren hieran gelegen ist, daß sie ihre Kinder zu der Tugend und Forcht GOttes anweisen, bestehet auch das Glück der Kinder in dem, daß sie jenen heylsamen Unterweisungen Folg leisten, welche

sie

sie von ihren Elteren empfangen. Bonum est viro, cùm portaverit jugum ab adolescentia sua. Es ist dem Menschen sehr nutzlich, wann er das Joch deß HErren von Kinds-Jahren an zutragen gewohnet ist. Bonum est; Es ist dises ohne Zweiffel sehr gut, dieweilen der Verlurst der ersten Unschuld ein unwiderbringlicher Schaden ist. Bonum est: Es ist sehr gut, dieweilen eine in der Jugend angenommene böse Gewohnheit ein unheylbares Ubel ist. Bonum est: Es ist dises sehr gut, dieweilen vil daran gelegen ist, daß ein so wichtiges Geschäfft, als das ewige Heyl ist, wohl angefangen werde. Wann der Wanders-Mann gleich im Anfang seiner Reyß irr gehet, weichet er je länger je mehr von dem rechten Weeg ab. Bonum est: Es ist diß ein grosses Gut, dieweilen, wann ein solches Kind jung stirbt, es in kurtzer Zeit seine Heiligung erreichet hat: Wann es aber lang zu leben hat / wird es die Tugend mit grösserer Ringfertigkeit üben, ein heiligeres Leben führen, und glückseeliger sterben. Bonum est: Es ist diß ein grosses Gut, wann du also biß hieher dein erste Unschuld bewahret hast, sollest du GOtt unendlich darum loben, dann es ist dise ein unschätzbare Gnad: wann du sie aber verlohren hast, beweine die begangene Sünden: und befleisse dich dieselbe durch die Buß zu ersetzen. Delicta juventutis meæ, & ignorantias meas ne memineris, Domine. O HErr, gedencke nit mehr

an

an die in meiner Jugend begangene Sünden, und vergisse meiner Unwissenheiten. Secundùm misericordiam tuam memento mei tu; propter bonitatem tuam, Domine. Gedencke meiner nach deiner Barmhertzigkeit, dieweilen du gütig bist.

2. Punct.

DIe seeligiste Jungfrau führet das Kind JEsum an dem hohen Fest der Osteren nacher Jerusalem, damit du hieraus lehrnest die Fest-Täg heiliglich halten, gemäß jenen Worten deß Propheten Isaias c. 58. Wann du an dem Sabbath keine Reiß vornimmest, und deinen Willen an dem mir geheiligten Tag nit thust, und wann du ein sonders grosse Sorg hast den Sabbath zu heiligen, und denselben als ein mir höchst angenehme und Ehr bringende Sach genau zu beobachten: Wann du an demselben deinem eygnen Willen absagest, deine böse Gewohnheiten nit erfüllest, die Freyheit alles nach Belieben zuthun und zu reden unterlassest: Alsdann wird deine Freud in dem HErren seyn, und wird ich dich über alle Hochheiten der Erden erheben, und wird dir das Erbtheil deines Vatters Jacob zulegen: Erwege dise Wort, Si vocaveris Sabbathum delicatum. Das ist: wann ihr den Sabbath als ein kostbare, anbey aber zarte Sach bewahren werdet, so mit grosser Sorg muß erhalten werden, da ihr alle knechtliche

Werck

Werck, und allerhand aus dem eygenen Willen als aus einer starcken Quell herflüssende Laster meyden werdet; oder wie ein andere Auslegung lautet: Wann ihr aus der Haltung deß Sabbath euere Freud machen, ja GOtt selbst eine Freud hiedurch verursachen werdet. Dann unsere Schuldigkeit ist an denen Feyr-Tägen dem Gebett und übrigen Andachts-Ubungen abzuwarten, worinn die gantze Freud einer wahrhafft Christlichen Seel bestehet. Ferner wissen wir auch, was GOtt sagt, daß nemlich sein Freud seye, einer vertrauten Gemeinschafft mit denen Menschen pflegen, welches er an denen Feyr-Tägen lieber thut, massen dieselbe insonderheit zu seinem Dienst angesehen seynd. Dahero müssen wir dieselbe mit andächtigen Ubungen zubringen, welche ihm angenehm seyen, damit nit etwan durch unsere Unordnungen aus solchen Freuden Tägen von seiten GOttes Täg deß Zorns, unserer seits Täg deß Unheyls, für den bösen Feind aber sigreiche Freuden-Täg werden. Dann er treibet das Gespött mit unseren Feyr-Tägen, da wir sie mit sündigen zubringen: Die Laster-Täg seynd nemlich für den Sathan höllische Freuden-Täg, gleichwie die Buß-Täg für den Himmel erwünschte Feyr-Täg seynd. O wunderbarliche Fest-Begängnus, sagt Origenes homil. 23. in Num. Die Traurigkeit einer bußfertigen Seel wird ein Feyr-Tag genennt. Wann du also für den Himmel ein Fest halten, wann

du GOtt ein Vergnügen geben, wann du ihn erfreuen wilst, betrübe und demüthige dein Seel; schneide ihr dero böse Begürden ab; gibe nit zu, daß sie sich auf leichtfertige Ergötzlichkeiten ausgiesse, sondern betrübe und demüthige sie, so vil du kanst. Quoniam cogitatio hominis confitebitur tibi: & reliquiæ cogitationis diem festum agent tibi. Psal. 75. Dann O HErr, der Gedancken deß Menschen, welcher sich betrübet dich beleydiget zu haben, wird dein Glory verkündigen, und die traurige Gedächtnus, welche ihm von seinen Sünden überbleibt, wird dich gleich als an einem Feyr-Tag loben: Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum & humiliatum Deus non despicies. Ein zerknirschter Geist wird GOtt zu einem Opffer; ein reumüthiges und demüthiges Hertz wirst du, O GOtt nit verschmähen.

3. Punct.

DIe seeligiste Jungfrau führet das Kind JEsum, da er zwölff Jahr alt gewesen, nacher Jerusalem, die heilige Orth zu besuchen, dem GOtt geheiligten Opffer beyzuwohnen, und die Lehr deß Gesatzes anzuhören. Der Sohn GOttes gehet nit dahin andere zu lehren, sondern vilmehr zu unserm Unterricht einen Lehr-Jünger abzugeben. Als der Sohn GOttes noch jung war, hielte er sich in denen

Schran-

Schrancken eines demüthigen Lehr-Jüngers, ob er schon der Lehrmeister aller Gelehrten gewesen: nachdem er aber ein vollkommenes Alter erreichet hatte, fienge er an das Amt eines Lehrmeisters, wie es ihme gebührete, zu vertretten, gleichwie er zuvor das Amt eines Lehr-Jüngers, zu unserm Unterricht, erfüllet hatte. Also Petrus Cantor. apud Paulinum serm. 3. de Dom. infra Oct. Epiph. Von ihme haben wir also zu lehrnen, auf was für eine Weiß wir in die Kirchen gehen sollen. Erstlich zwar dem Opffer beyzuwohnen, und dem Gebett obzuligen: zweytens der heiligen Sacramenten theilhafftig zu werden: und endlich das Wort GOttes anzuhören, damit wir unsere Schuldigkeit wissen, und die Wissenschafft der Heiligen erlehrnen mögen. Dann einem Blinden ist nichts erwünschlichers, nichts nothwendigers als das Gesicht. Die Blindheit ist eine Gattung deß Todts, und die immerwährende Traur. Der Himmel selbst, sagt der Heil. Ambrosius l. de Noe & Arca c. 7. hat ohne die Sonn kein Schönheit mehr: wann er mit Wolcken überzogen ist, haben wir finstere Täg, und ist auch die Nacht nit mehr angenehm, wan der Mond nit scheinet, dann dise zwey Liechter seynd gleichsam die Augen der Welt. Nimme das helleuchtende Gestirn hinweck, so wird der Himmel gleichsam erblinden, und gantz ungestalt außsehen. Ein gleiches muß man sagen von der Unwissenheit heiliger Sachen, welche ein

ein geistliche Blindheit der Seelen ist. Kein Häßlichkeit ist so abscheulich, als jene einer Seel, welche GOtt nit erkennet / noch von dem Heil. Geist erleuchtet wird. Nun wie erleuchtet uns diser, als durch das Wort GOttes? und wo höret man das Wort GOttes, als in dem Hauß GOttes? Wann du auf eine Gericht-Stuben kommest, sagt der Heil. Chrysostomus homil. 10. ad popul. wird man dir von allerhand Klagen und Strittigkeiten sagen: wann du in die Wohnungen sonderbahrer Persohnen kommest, wird man von Hauß-Sachen viles mit dir reden; wann du nacher Hof gehest, wirst du von allerhand verdecktem Spihl, von vilem Pracht, von Eytelkeiten, von grossem Ubermuth hören: wann du aber von GOtt etwas hören wilst, must du dich in die zu seinem Dienst geheiligte Kirchen verfügen. Allda wird man dir sagen, was du zu thun habest, damit du aus dem Sünden-Stand kommest, damit du dich zu dem Todt bereitest, und die Ewigkeit gewinnest. Deßwegen ruffte der Königliche Prophet auf: wie lieblich seynd deine Wohnungen, O GOtt der Heerschaaren! mein Seel verschmachtet, und zergehet vor Begürd in das Hauß deß HErrn einzugehen. Allda ist mein Hertz und mein Fleisch mit eyffriger Liebe gegen dem lebendigen GOtt entzündet. O mein König und mein GOtt, deine Altär sollen meine Wohnung seyn: der Spatz und die Turteltaub finden all-

da ein Neſt, darinn ſie ihre Junge verſorgen. Glückſeelig ſeynd diejenige, welche in deinem Hauß wohnen: O HErr ſie werden dich ewiglich loben. Nur ein Tag in deinem Hauß iſt beſſer, als tauſend andere. Ich will in dem Hauß meines GOttes weit lieber der geringſte ſeyn, als bey denen Sündern wohnen. Dan GOtt liebet die Barmhertzigkeit und die Warheit. Der HErr wird die Gnad und die Glori geben.

XIII. Betrachtung

Für den sechs und zwantzigsten Tag im Jener.

Das Kind JEſus bleibt zu Jeruſalem ohne daß es ſeine Eltern vermercken.

Remanſit puer JEſus in Jeruſalem, & non cognoverunt parentes ejus. Luc. 2.

Das Kind JEſus blibe zu Jeruſalem, und ſeine Eltern merckten es nit.

1. Punct.

Aus diſem Geheimnuß haben wir zu erſehen, daß vil Menſchen GOtt verliehren, dieweilen ſie groſſe Laſter begehen; ſie empfinden aber diſen Verlurſt nit, dieweilen ſie nit wiſſen,

was

was sie verliehren, und die Grösse deß Ubels, welches sie begehen, nit betrachten. Dahero sagt der Heil. Gregorius, daß der gedultige Job die Sünd mit einer Schaben vergleiche, dieweilen dise ein Kleyd ohne Getöß gantz still durchlöchert; gleichwie dann auch die Sünd das Verderben in die Seel unvermercket einführet. Die Schaben sagt der Heil. Vatter in cap. 4. Job. zerreisset das Kleyd ohne Getöß, auf gleiche Weiß verliehren die Lasterhaffte ihr Unschuld gleichsam unvermerckt, da sie aus eygner Schuld die Grösse deß Ubels nit erwegen, welches sie ihnen selbst über den Hals ziehen. Ihr Boßheit ist gleich einer Schaben, davon sie zernagt werden; dieweilen sie sündigen, ohne daß ihr Gewissen sich melde, und sehen sie nit, was massen sie die Gnad und das Leben ihrer Seel einbüssen. O wie elend ist der Mensch, wann er in disen armseeligen Stand der Unempfindlichkeit gerathen ist! dann er suchet seinem Ubel nit abzuhelffen, dieweilen er dasselbige nit erkennet. Non quærit redimi, qui se nescit esse captivum. Derjenige trachtet nit nach seiner Erlösung, welcher um seine Gefangenschafft nichts weißt, sagt der Heil. Bernardus. Er wird allzeit in der Sclaverey leben, und wird darinn sterben. Hüte dich vor einer solchen lasterhafften Unwissenheit: schlüsse die Augen nit zu dem Ubel, so du begehest. Sage vilmehr mit dem König David: peccatum meum contra me est semper. O HErr, ich habe

meine Sünden jederzeit vor Augen, und finde ich dieselbe so häßlich, daß ich darab erschröcke: du, O mein GOtt wende deine Augen davon ab; ich allein kan dise abscheuliche Mißgeburt zur Welt bringen; du allein kanst sie widerum zernichten. Sit ante tet, sagt der Heil. Augustinus tract. 12. in Joan. quod non vis esse ante Deum: si autem post te feceris peccatum tuum, retorquet illud tibi Deus ante oculos tuos. Habe allzeit vor deinen Augen, was du nit wilst, daß GOtt sehen soll: wan du hingegen dein Sünd hinter dich legen soltest, wird dir GOtt selbige wider deinen Willen unter die Augen legen.

2. Punct.

WJr haben zweytens aus disem Geheimnuß zu ersehen, daß man GOtt auch unschuldiger Weiß, ohne begangenen Fehler, verliehren könne. Die heiligmachende Gnad durch eine Todtsünd verliehren, ist eben so vil, als GOtt selbst verliehren, wie ihne die Sünder verliehren, welche in seiner Ungnad, und in der teufflischen Dienstbarkeit leben. Die Süsse der Göttlichen Gegenwart, und den Geschmack der wahren Andacht durch die läßliche Sünd verliehren, ist eben so vil, als GOtt verliehren, wie denselben die Unvollkommene verliehren, welche

zwar keine Feind GOttes, sondern in dessen Liebe kalt und lau seynd. Die empfindliche Andacht verliehren, und den Abgang deß himmlischen Trosts, da er ohne eygne Schuld manglet, gedultig übertragen ist eben so vil, als GOtt verliehren, wie denselben die Heilige verliehren, welche offtermahlen in grosse Finsternussen, und schwere Trostlosigkeiten gerathen, wobey sie doch die Ruhe ihres Hertzens und die vollkommene Ergebung in den Göttlichen Willen niemahl verliehren. Disparet puer JEsus, discedit lætitia Israel: volat verbum, sed non irrevocabile verbum. S. Bern. serm. 23. in Cant. Das Kind JEsus verschwindet, die Freud Israel weichet, sagt der Heil. Bernardus; das Göttliche Wort flieget ab, ist aber doch kein unwiderbringliches Wort. It & redit pro beneplacito suo, quasi visitans diluculo, & subito probans. Et ire quidem illi quodammododispensatorium, redire verò semper voluntarium est. Er weichet und kommet widerum nach seinem Belieben: gleich als ob er uns deß Morgens heimsuchte, und gleich darauf prüfen wolte. Wann er weichet, ist solches eine Würckung seiner Gerechtigkeit; da er aber widerkehret, ist dises allzeit eine Würckung seiner Zuneigung und Liebe.

Du sollest die geheime Anschläg der Göttlichen Fürsichtigkeit hier anbetten, da du sihest, wie hart dem Schein nach der HErr mit seinen liebsten Freunden verfahre, welches aus mehrerley

rerley Ursachen geschicht. 1. Die Seel in dem Guten zu steiffen, und dero Tugend bewehrter zu machen. 2. Ihre Treu auf die Prob zu führen. 3. Derselben Gelegenheit zu geben ihre Verdienst zu vermehren, da sie die Gedult, die Ergebung in den Göttlichen Willen, das Vertrauen, bey offt widerholltem Gebett übet. 4. Damit sie bey der Demuth erhalten werde, da sie förchten muß einigen Fehler begangen zu haben, wordurch sie in dise Straff gerathen seye, nach laut jener Worten deß Königlichen Propheten/ Priusquam humiliarer, ego deliqui. Psal. 118. Ich hab dich beleydiget, O HErr, bevor ich gedemüthiget worden. Ich sage dir Danck um die Gnad einer solchen Züchtigung; dann sie ist zu meinem Nutzen angesehen, damit ich dir besser und eyffriger dienen lehrne. Bonum mihi, quia humiliâsti me, ut discam justificationes tuas. ibid. 5. Dise Trostlosigkeiten dienen endlich uns zu zeigen, daß, wann GOtt seine eyffrigiste Diener also probieret, er uns keineswegs verschonen werde, die wir ihme so offt Anlaß geben von uns zu weichen, und daß wir dises förchten sollen, indem wir sein Gnad wenig achten, und nur mißbrauchen. Quam vereor, ne à gratia deserantur ingrati, quam non ut gratiam venerantur. S. Bern. serm. de sept. pan. O wie sehr förchte ich, daß nit die Gnad von denen Undanckbaren weiche, dieweilen sie dieselbe nit als eine Gnad ehren.

3. Punct.

3. Punct.

ENdlich haben wir aus disem Geheimnuß zu ersehen, daß wir auf die Menschen keine Acht haben, und alle Hindernussen unser Vereinigung mit GOtt aus dem Weeg raumen müssen, wann wir denselben nit verliehren, sondern bey uns behalten wollen. Erwege dise Wort deß zwölffjährigen JEsu; nesciebatis, quia in his, quæ patris mei sunt, oportet me esse? Wustet ihr nit, daß ich mich in dem Dienst meines Vatters aufhalten müsse? Dise Göttliche Warheit ist die erste gewesen, welche der Sohn GOttes in dem Evangelio außgesprochen hat, und müssen wir dieselbe als einen der merckwürdigsten Grundsätzen unseres Christenthums halten. O was kräfftige Ursachen haben wir nit, der Betrachtung, dem geistlichen Lesen, der Erforschung, der Empfahung heiliger Sacramenten, und anderer Andachts-Ubungen fleißigist abzuwarten, auch alle Hindernussen, welche uns davon abhalten, aus dem Weeg zu raumen. Der Göttliche Willen, das Exempel JEsu Christi, dein geistlicher Fortgang, die schuldige Treu, die Danckbarkeit, die Nothwendigkeit der Buß seynd für dich eben so vil mächtige Antrib die geistliche Verrichtungen möglichist zu besorgen. Wohin zihlen so vile Erleuchtungen, so vile Einsprechungen, so manche Fürsätz, so ernstliche Versprechen, so eyffrige Seufftzer, Begürden

den und Gebett, als damit du disen wichtigen Grund-Satz in das Werck setzest? wann soll aber dises geschehen, als bey der Gelegenheit und da dich GOtt antreibet mit ihme zu handlen? wirst du villeicht ehender auf die Menschen, auf einen geringen Nutzen, auf eine Phantasey Acht haben, als auf so wichtige Sachen mercken? O insensati Galatæ, quis vos fascinavit, non obedire veritati? Galat. 3. 1. O unverständige Galater! wer hat euch also verzaubert, daß ihr der Wahrheit kein Gehör gebet? Timeo vos, ne fortè sine causa laboraverim in vobis. Galat. 4. Ich stehe wegen euch in Sorgen, daß ich nit etwan bey euch umsonst gearbeitet habe.

XIV. Betrachtung

Für den siben und zwantzigsten Tag im Jener.

Wie man das Kind JEsum verliehre.

Cum redirent, remansit puer JEsus in Jerusalem, & non cognoverunt parentes ejus. Existimantes autem illum esse in comitatu, venerunt iter diei. Luc. 2. v. 24.

Da

Da sie zuruck giengen, verblibe das Kind JEsus zu Jerusalem, ohne daß es seine Eltern gemercket. Sie kamen einen Tag weit, und glaubten, ihr Sohn wäre bey der Gespanschafft ihrer Lands-Leuthen.

1. Punct.

BEtrachte, was massen die seeligste Jungfrau das Kind JEsum verlohren hat, ob sie schon dasselbige inniglich liebte, und mit allem Fleiß jederzeit trachtete bey demselben zu seyn. Wende hernach deine Gedancken auf dich selbst, und sihe, wie uns gar offt zur Straff dasjenige widerfahre, was ihr ohne die mindeste Schuld begegnet ist, und wie sehr man förchten solle, daß nit GOtt von uns weiche, und seiner Gegenwart uns beraube. Erstlich hat die seeligste Jungfrau ihren Sohn nit auf der Reiß nacher Jerusalem verlohren, sondern bey der Widerkehr, und da sie gen Nazareth zuruck gienge: cùm redirent. Nach vollendtem Fest der Ostern, welches siben Tag lang wehrete, deren der erste und letste sonders feyerlich begangen wurde, hat Maria JEsum verlohren: consummatis diebus. Diser Verlurst geschahe in dem hinab gehen, massen die Stadt Jerusalem höher gelegen war, als das Städtlein Nazareth. Diser Umstand zeiget

uns an, daß der Verlurst der Gnad, oder wenigist der Göttlichen Gegenwart, und der himmlischen Tröstungen gar offt daher komme, dieweilen wir nach gewürckter Buß, und nachdem wir uns entweder durch die heilige Communion, oder durch das Gebett zu GOtt genähert haben, bald widerum nachlassen, und da wir den geschöpfften Eyffer unvermerckt erkalten lassen, gerathen wir in unsere alte Fehler und Schwachheiten. Nachdem der unreine Geist, sagt der Erlöser Matth. 12. aus dem Menschen außgangen ist / wandlet er durch unfruchtbare Orth / und suchet eine Ruhe; da er sie aber nit findet / sagt er bey sich selbsten, ich will in mein Hauß zuruck kehren / daraus ich gewichen bin; und da er zuruck kommet / findet er dasselbige gantz leer / gesäuberet und gezieret. Zu gleicher Zeit gehet er hin / und nimmet siben andere noch schlimmere Geister / als er / mit sich / und nachdem sie in das Hauß eingangen / wohnen sie allda / und wird das End dises Menschen ärger als der Anfang. Es ligt wenig daran, ob schon dises Hauß gesäubert und gezieret ist; wann diser unreine Geist dasselbige nur leer findet, gehet er ohne Widerstand hinein. Ein Mensch, welcher den Pracht und das Spihlen liebet, bauet etwann ein Hauß, welches er wohl einrichtet, damit er in demselben wohnen könne; dieweilen er aber grosse Kösten darauf gewendet hat, wird er end-

lich

lich gezwungen selbes zu verkauffen, damit er seine Schulden bezahlen könne. Sage mir nun, für wen hat diser Mensch solchen Bau geführet? zweiffels ohne für seine Glaubiger, wirst du sagen, und nit für ihne selbst. Sage ein gleiches von jenem Menschen, welcher nach wohl abgelegter Beicht, und gemachtem guten Schluß ein besseres Leben anzufangen, und die Reinigkeit seines Gewissen zu erhalten, die von GOtt empfangene gute Gedancken widerum vergisset, die gute Werck zu üben vernachlässiget, die Menge läßlicher Sünden frey begehet, und auf einen falschen Friden zuvil trauend bey sich selbsten spricht: worzu dienet ein so grosse Sorg? ich hab nichts mehr zu förchten. Jam non est sathan, neque occursus malus. Indessen wachet der listige Feind, wartet auf die gelegene Zeit, überfallet den sorglosen Menschen, und beziehet sein Hauß widerum, dieweilen er es leer findet. Was hat nun diser Mensch mit Säuberung seines Gewissens, und mit einiger Sorg für das Gebäu seiner Vollkommenheit außgerichtet? Er hat nemlich für den bösen Feind eine Wohnung zubereitet. O wie vil ist daran gelegen, daß wir unsere gute Fürsätz offt erneueren, und den ersten Eyffer unseres besseren Wandels sorgsam erhalten! die erste Christen pflegten den hochheiligen Namen JEsu, oder das Creutz-Zeichen auf ihre Stirnen zu brinnen, damit sie

ein stätes Angedencken ihrer Bekanntnuß hätten. Procopius in c. 44. Isai.

Verschaffe durch dein unendliche Güte, O Mein Erlöser, daß wir deinen heiligen Namen und dein Creutz wenigist in unserer Gedächtnuß eingeschriben herum tragen, damit wir deiner Gutthaten, so wohl als unserer Schuldigkeiten nit so leicht vergessen, und dich hinfüran um so weniger verliehren.

2. Punct.

BEtrachte, daß die seeligiste Jungfrau JEsum verlohren hat, indem sie gantz wahrscheinlich gedachte, er gehe mit dem H. Joseph, oder befinde sich in der Gespanschafft einiger Bekannten von Nazareth. Dann, wie der Heil. Bernardus sagt homil. super hoc Evangel. war das Kind JEsus bey jederman beliebt und von allen gesucht. Amabatur ab omnibus, & petebatur ab omnibus. Und deßtwegen sollen wir uns billich schämen, dieweilen wir ihne so wenig lieben. Ubrigens, war diser Gedancken der seeligisten Jungfrauen, da sie glaubte, ihr Sohn gehe mit denen Männeren, welche nach deß Lands Gewohnheit von denen Weiberen abgesönderet giengen, kein Irrthum, dieweilen nach der Lehr deß Heil. Augustini der Irrthum ein Straff der Sünd ist. Approbare vera pro falsis non est natura instituta hominis, sed pœna damnati. l. 3. de liber. arbit. c. 18. Deßwegen

hal-

halten die Gelehrte insgemein dafür, unsere erste Elteren seyen im Stand der Unschuld keinem Irrthum unterworffen gewest, und haben also etwas Falsches für keine Wahrheit halten können. Da nun die seeligiste Jungfrau sowohl von der Erbsünd, als von der würcklichen Sünd befreyt war, kunte sie in keiner Sach irren, weder die mindiste unordentliche Bewegung in ihrem Willen, oder dem Sinn nach empfinden. Folglich war dise Einbildung, da sie glaubte, ihr Sohn wäre bey denen Lands-Leuthen, ob er schon bey ihnen nit gewesen, kein Irrthum noch ein falsches Urtheil, sondern ein wahrscheinliche Meynung, auf welche sie sich vernünfftig steiffen kunte, indem sie jene Völle deß Liechts noch nit hatte, mit welcher sie dermahlen in dem Stand der Glory begabt ist. Mit uns hat es ein gantz andere Beschaffenheit: Dann wir können JEsum auf dreyerley Weiß verliehren, nemlich durch Unwissenheit, durch Unaufmercksamkeit, und mit fehlen. Durch Unwissenheit zwar, da uns jenes überflüssige Liecht manglet, woran auch die gröste Heilige ein Abgang haben können, indem so gar die seeligiste Jungfrau und der Heil. Joseph nit allzeit verstunden, was der HErr ihnen sagte: Et ipsi non intellexerunt. Durch Unaufmercksamkeit verliehren wir GOtt, da wir unsere Kräfften nit anwenden, welches ohne Sünd geschehen kan, da keine Nachlässigkeit

keit mit einlauffet. Dahero müssen wir manche Unterlassungen der Heiligen entschuldigen, dadurch sie GOtt kein Mißfallen geben; dann auf solche Weiß schneiden wir vilen freventlichen Urtheilen den Weeg ab, indem wir die Handlungen deß Nächsten wohl auslegen, wie es die Liebe und die Christliche Einfalt erforderet. Mit fehlen verliehren wir GOtt, da wir sündigen; dann nach der Lehr deß Heil. Augustini kein Mensch GOtt verliehren kan, er werde dann betrogen; und kan auch denselben niemand suchen, wann er nit das innerliche Liecht hat, welches ihme zu erkennen gibt, was er verlohren, da er GOtt verlohren. Deus quem nemo amittit nisi deceptus, nemo quærit nisi admonitus. Dann wer wurde sich entschlüssen können GOtt zuverliehren, wann er den hieraus erfolgenden Schaden überlegte, und wer wurde unterlassen GOtt zu suchen, wann er verstunde was er verlohren hat? Wer JEsum verliehret, disem entgehet unendlich mehr, als wann er die gantze Welt verlohren hätte. Wer JEsum gefunden hat, disem ist ein Schatz worden, welcher alle übrige Güter weit übertrifft. Kemp. l. 2. c. 8.

3. Punct.

DJe seeligiste Jungfrau hat ihren Göttlichen Sohn verlohren, dieweilen sie auf dessen Allmacht und höchste Weißheit sicher bau-

bauete, hiemit wohl wuste, daß ihme nichts wider seinen Willen begegnen kunte, also keines Weegs nothwendig wäre auf denselben acht zugeben, dieweilen er sich selbst zu leiten wuste: hiemit war seiner seits gar nichts zu sorgen. Sie hatte auch ihrer seits kein Ursach zu förchten, massen sie niemahl hätte gedencken können, daß sie JEsus auf dem Ruck-Weeg verlassen solte, nachdem er vorhin solches niemahl gethan, und auf der Reiß nacher Jerusalem mit so grosser Lieb gefolgt hatte. Kunte sich also die Jungfräuliche Mutter gantz sicher auf ihne verlassen, und war ihr Vertrauen gar nit mangelhafft. Das unserige hingegen ist vilfältig gantz anderst beschaffen. Dann vil aus uns wegen gar zu grossem Vertrauen GOtt verliehren, da sie glauben, sie haben nichts zu förchten, wo doch die Gefahr am grösten ist. Andere verlassen sich ihres Heyls wegen auf die Gütigkeit GOttes, als ob sie ihrer seits nichts beyzutragen hätten. Einige bauen zuvil auf sich selbst; andere haben kein genugsames Mißtrauen ab denen Creaturen, und gehen in der Gefahr zu grund, dieweilen sie selbe nit achten. Disen widerfahret in gewisser Maaß das jenige, was der Cardinal Petrus Damiani von einem Handwercker schreibet l. 1. Epist. ad Summos. Pontif. Als diser vor Tags aus seinem Hauß gienge, hat er einen ungeheuren Dracken angetroffen, welchen er in der Danckle

für

für einen Balcken ansahe; hat sich also auf denselben nidergesetzt: Als nun der Drack seinen Raub gespühret, wendete er sich / und verschluckte den unvorsichtigen Mann im Augenblick. O wie vil Menschen werden auf gleiche Weiß betrogen, und gehen also zu grund! sie bilden ihnen ein, jener falsche Handel seye gerecht, jene Rach seye mehr nit als ein billiche Schützung ihrer selbst; jene Gesellschafft, dahin sie gehen, seye gar gut; jener bekannte Mensch führe mit ihnen ein heylsames Absehen: und bey diser falschen Hoffnung, womit sie ihnen selbst schmeichlen, glauben sie ein sichere Stützen zufinden, treffen aber einen gifftigen Dracken an, welcher sie verschlinget. Jene Menschen, welche sich in geistlichem oder zeitlichem Wohlstand befinden, seynd diser Gefahr mehr unterworffen als andere: sie verliehren GOtt ehender, einige zwar, dieweilen sie die Anfechtung nit genug achten, noch ab ihrer Schwachheit ein genugsames Mißtrauen haben; andere, dieweilen sie der Ewigkeit vergessen, da ihnen die Zeit und das Glück günstig ist. Die gar zu grosse Fette legt die Feld-Früchten zu Boden, und brechen die Aest deß Baums, wann sie mit Früchten gar zu sehr beladen seynd. Auf gleiche Weiß verderbt ein allzuviles Wohlergehen jene Gemüther, welche es mißbrauchen, und wird hiedurch sowohl dem Nächsten als ihnen selbst grosser Schaden zugefügt.

Was

Was ist aber für ein Mittel zu ergreiffen? ich will es erklären, sagt der Prophet Michäas. Der Weeg disen Gefahren zu entgehen ist diser, daß du mit ehrerbiethiger Sorgfalt in der Gegenwart GOttes wandlest: Sollicitum ambulare cum Deo tuo. Entferne dich nit von ihm: hab ihn allzeit vor Augen: bleibe jederzeit bey ihm. Enoch ist disem heylsamen Rath nachkommen / und wurde in den Himmel entzucket. Noe hat demselben treulich gefolgt, und ist dem Sünd-Fluß entgangen. Deus ne elongeris à me: Deus meus in auxilium meum respice. Psal. 70. O GOtt, weiche nit von mir. Mein GOtt, sorge mir zu helffen. Dann jene, so von dir weichen, werden zu Grund gehen, du wirst jene treulose Seelen stecken lassen, welche sich von dir scheyden. Dahero ist für mich sehr gut dir allein unveränderlich anzuhangen.

XV. Betrachtung

Für den acht und zwantzigsten Tag im Jener.

Wie man das Kind JEsum suchen müsse.

Requirebant eum inter cognatos & notos: & non invenientes regressi sunt in Jerusalem, requirentes eum. Luc. 2.

Sie suchten ihn unter ihren Freunden und Bekannten: da sie ihn aber nit gefunden, giengen sie nacher Jerusalem zuruck, denselben zu suchen.

1. Punct.

BEtrachte, daß sobald die seeligste Jungfrau die Abweesenheit ihres Sohns vermercket hat, sie ohne allen Verzug denselben aufzusuchen angefangen habe, uns hierdurch zu unterweisen, mit was grosser Beflissenheit wir GOtt suchen sollen, da er uns seine Gegenwart entziehet, oder da wir ihn aus eygener Schuld verlohren haben. Verweile dich nit, sagt der weise Mann Eccles. 5. zu dem HErrn zuruck zu kommen, und verschiebe es nit von einem Tag auf den andern. Dann er wird dich in

in seinem Zorn gähling überfallen, und dich am Tag der Rach zernichten. Du zehlest zwar in deinem Leben vile Augenblick, aber nur der gegenwärtige gehöret dir zu, und ist villeicht auch der letzte. Wann du denselben fürüber streichen lassest, und dich der Todt überfallet, bist du verlohren. Die Heilige im Himmel können GOtt nit mehr verliehren: die Verdammte in der Höll können denselben nit mehr finden: die auf Erden lebende Menschen können GOtt verliehren, und hierin seynd sie überauß unglückseelig: sie können aber auch GOtt finden, und seynd sie dißfalls sehr glückseelig: sie müssen aber denselben frühezeitig suchen, da sie mit der seeligisten Jungfrauen noch würcklich auf der Reiß seynd. Dann wofern sie von dem Todt überfallen werden, seynd sie nit mehr im Stand ihren Schaden zu ersetzen; ihr Buß wird ohne Frucht seyn. Non relinquitur tibi hostia pro peccatis, mortuo in peccatis. S. Bern. Serm. 75. in Cant. Du hast kein Mittel mehr dich mit GOtt zu versöhnen, wann du in der Sünd abstirbest. Brauche also die Gnaden-Zeit, welche dir GOtt anjetzo verleyhet. Sage zu deinem Freund nit: gehe anjetzo deinen Weeg, und komme ein anderes mahl; morgen will ich dir geben, was du begehrest. Gib es vilmehr anjetzo, da du es geben kanst. Prov. 3. JEsus Christus der beste auß deinen Freunden begehret die Aenderung deines Lebens; er treibet und bit-

tet dich, du wollest alsobald die Buß ergreiffen, und dich zu ihm bekehren: lasse ihn nur nit biß morgen warten. Ein schwache und lahme Seel ist diejenige, welche ihr Bekehrung biß morgen verschiebet, und den heutigen Tag versaumet. Warum, O Sünder, verschiebest du dich zu bekehren? Förchtest du nit, ein unversehener Todt möchte dir jenen Tag entreissen, welchen du zu deiner Bekehrung bestimmest? Alcuin. l. de vitiis & virt. Dein ewiges Heyl zu versicheren soltest du, wann es möglich wäre, ein gantze Ewigkeit anwenden. Brauche doch wenigist hierzu den noch übrigen kleinen Theil deines Lebens. Ne des annos tuos crudeli. Prov. 5. Deine so edle Jahr lasse doch jenem grausamen Wüterich nit über, welcher die Seelen tödtet: die völlige Zeit, welche du mit sündigen zubringest, schenckest du dem bösen Feind: jene Zeit aber, welche du zu der Buß widmest, schenckest du JEsu Christo. Wer auß beyden soll den Vorzug haben? Es braucht da nit vil Besinnen: du must keine Zeit verliehren. Fliehe alsobald vor disem Wüterich; suche deinen Erlöser; versaume keinen Augenblick, suche ihn, da du noch Zeit hast; dann wofern du die gegenwärtige gute Gelegenheit auß Handen lassest, wirst du ihne zwar einstens suchen, aber nit mehr finden.

2. Punct.

BEtrachte, daß jener Fleiß mit welchem die seeligiste Jungfrau ihren Sohn suchet, ein Würckung ihrer Liebe, und ihrer Begürd seye, welche sie antreibet alsobald zuruck zu gehen, und ihr keine Ruhe lasset, biß sie einen so theuren Schatz widerum gefunden habe. Auf solche Weiß muß das Kind JEsus gesucht werden, wann wir dessen Gegenwart, oder seinen Gunst verlohren haben. Wer ihne nur obenhin suchet, wird ihne nit finden: massen ein Sach, welche man mit Nachlässigkeit suchet, nit vil geachtet wird. Quæretis me, & invenietis me, cùm quæsieritis me in toto corde vestro. Jerem. 29. Ihr werdet mich suchen, und werdet mich finden, wann ihr mich auß gantzem Hertzen suchen werdet. Hierzu gehöret aber ein vor Liebe gantz entzündtes Hertz, ein unzertheiltes Hertz, ein Hertz, welches nach GOtt allein seufftzet. Sihe das Orth, sagt der Heil. Bonaventura in Dom. 1. post Epiph. Serm. 5. allwo GOtt muß gesucht werden. In dem völligen Hertzen, nit nur in einem Winckel desselben, muß man ihn suchen, und nit wie jene, welche den Sathan in einem Theil, den HErren aber in dem anderen Theil ihres Hertzens suchen. GOtt muß in dem gantzen Hertzen, und auß gantzem Hertzen gesucht werden, wie ihn derjenige gesucht hat, der da gesprochen: In toto corde meo exqui-

sivite. Psal. 118. Auß gantzem Hertzen hab ich dich gesucht. Quærere debemus Christum, sicut quæreret fontem vel aquam, cujus domus arderet: panem, quem fames urgeret: dilectum, qui amore langueret: vitam, qui suspendi deberet. S. Bonav. Serm. 6. & ultimo. JEsus Christus muß also gesucht werden, wie man Wasser suchet, da ein Feuer außkommet: wie ein Hungeriger nach dem Brod trachtet: wie ein Liebender nach der geliebten Sach strebet: und endlich wie ein zu dem Todt Verdammter die Mittel das Leben zu verlängeren suchet. Dann JEsus Christus ist der Brunnen des lebendigen Wassers, so das Feuer unserer bösen Begürlichkeiten außlöschet, dadurch wir in die gröste Gefahr eines höchst schädlichen Brands gesetzt werden. Er ist jenes himmlische Brod, dadurch unsere Seelen ernähret, und auf dem Weeg der Göttlichen Gebotten gestärckt werden: wir müssen unabläßlich darum bitten, dann er ist unser tägliches Brod. Er ist unser wahrer Freund, welchen wir bey danckler Nacht suchen, und niemahl von uns lassen müssen, biß wir ihne werden gefunden haben. Er ist endlich das Leben unserer Seelen, und bewahret uns vor dem ewigen Todt, welchem wir nit entgehen können, wann wir diß unser Leben mit Eyffer nit suchen.

O HErr, mache mich seelig, dann ich gehöre dir völlig zu, und suche nichts anderes, als dei-

deinen Willen zuthun. Mein Hertz hat zu dir gesagt: Meine Augen haben dich gesucht: nach deinem Angesicht, O HErr, will ich trachten. Verberge dich nit vor mir: weiche nit in deinem Zorn von deinem Diener. O HErr, nimme mich auf nach deinem Wort, damit ich lebe, und lasse mich bey meiner Hoffnung nit zu Schanden werden.

3. Punct.

BEtrachte, wie die seeligiste Jungfrau ihren Sohn mit Schmertzen suchet, obwohlen sie denselben ohne die mindiste ihrer Seits begangne Schuld verlohren hat. Wie vil mehr sollest du Leyd tragen, wann du ihne durch die Sünd verliehrest; massen er, die Sach genau zu nemmen, auf kein andere Weiß eygentlich kan verlohren werden: hingegen hast du auch keinen anderen Weeg ihne zu suchen, und gewiß zu finden, als die Buß. In mari rubro via sine impedimento, sagt der weise Mann Sap. 19. Die Kinder Israel fanden in dem rothen Meer ein offne Strassen, in das gelobte Land überzugehen: Also haben auch die Sünder keinen anderen Weeg in den Himmel, als das rothe Meer der Buß. Durch dises Meer kommet GOtt zu uns: durch eben dises Meer suchen wir GOtt, und gelangen zu ihme. In mari via tua, & semitæ tuæ in aquis multis, & vestigia tua non cognoscentur: deduxisti sicut oves populum

lum tuum Psal. 76. O HErr, deine Strassen ist in dem Meer, und deine Weeg in denen grossen Wässeren, und werden deine Fußtritt nit vermercket werden: Du hast dein Volck gleich einer Heerd Schaaf geführt. Die Buß ist nemlich der Weeg, dadurch uns GOtt zu dem Himmel führet, per manum Moysi & Aaron: Durch die Hand des Moyses und des Aaron, das ist/ durch den Beicht-Vatter und geistlichen Weeg-Weiser, dem wir unsere Sünden offenbaren. Verlangest du GOtt zu finden? Mache ein Meer auß deinen Zäheren. Dise Zäher werden dir zu einem Himmel werden / oder werden dir den Himmel öffnen. Dann sie werden dir den innerlichen Friden mitbringen, in welchem die gantze Glückseeligkeit des gegenwärtigen Lebens bestehet. Sie werden dir den Himmel eröffnen; dann sie werden dich um so mehr in die Höhe bringen, als sie stärcker anwachsen werden, gleichwie das häuffige Wasser des Sündfluß die Arch Noe über alle Berg hinauf erhoben hat. Multiplicatæ sunt aquæ, & elevaverunt arcam in sublime à terra. Genes. 7. O erwünschter Sündfluß! glückseelige Zäher, wodurch die Seel gereiniget, von der Erden abgelöst, und biß in den Himmel zu der Glory der Heiligen erhoben wird! Nescit flere, qui flenda committit, & cùm sit ipse lachrymabilis, non habet culpâ lachrymas suâ. S. Ambr. in Psal. 118. O elende Sünder, ihr

ihr verstehet den Werth der Zäher nit; ihr wisset nit, worzu sie dienen. Ihr weinet wegen eingebildeten Ublen, welche ihr mit euerem Weinen zu wahren Ublen machet: indessen weinet ihr nit über euere Sünden, welche durch euere Zäher könten geheylet werden. Die Zäher seynd durchaus ohne Nutzen, ausser allein JEsum zu finden, da wir ihne verlohren haben. Dann disen Schaden zu ersetzen muß die Sünd sterben: sie wird aber anderst nit getödtet, als durch den Schmertzen, und durch die Zäher.

XVI. Betrachtung

Für den neun und zwantzigsten Tag im Jener.

Wie man das Kind JEsum finde.

Et factum est post triduum invenerunt illum in templo sedentem in medio Doctorum audientem illos, & interrogantem eos. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super prudentia & responsis ejus. Et videntes admirati sunt. Luc. 2.

Nach dreyen Tagen fanden sie ihne im Tempel mitten unter denen Gelehr-

ten sitzend, da er jene hörete, und andere fragte. Jederman aber, der ihn hörete, verwunderte sich ab dessen Weißheit, und ab seinen Antworten. Da sie ihne also gesehen, waren sie voll der Verwunderung.

I. Punct

BEtrachte, daß dreyerley Gattungen der Menschen GOtt suchen, und nach dreyen Tagen mit der seeligisten Jungfrau finden. Die erste seynd die Büsser in dem Stand der Reinigung; die zweyte seynd die Gerechte in dem Stand der Erleuchtung; die dritte die Vollkommne in dem Stand der Vereinigung.

Die Büsser finden GOtt nach dreyen Tagen. Der erste ist der Tag der Zerknirschung, ein Tag des Schmertzens, der Reinigung, und der Versöhnung. Dann die Sünd hat eben auch drey höchst schädliche Folgen: sie beflecket die Seel, sie beleydiget GOtt, und macht den Sünder der ewigen Peyn schuldig: Die Zerknirschung hingegen hat drey gantz widrige Würckungen. Durch die Reinigung wird die Seel geläuteret; durch die Versöhnung wird der Göttliche Zorn gestillet, und durch den Schmertzen die Straff hinweggenommen. Von disem Tag stehet geschriben. Impietas impii

impii non nocebit ei, in quacunque die conversus fuerit ab impietate sua. Ezech. 33. Die Sünd des Lasterhafften soll ihme keinen Schaden bringen, so bald er sich von seiner Boßheit wird abgewendet haben.

Der zweyte ist ein Tag der Beicht und Bekanntnuß, ein Tag der Beschämung / von welchem gesagt werden kan: Tota die verecundia mea contra me est, & confusio faciei meæ cooperuit me. Psal. 43. Meine Schand hab ich den gantzen Tag hindurch vor Augen, und hat die Schamröthe mein Angesicht völlig überzogen. Dise Beschämung ist überauß nutzlich und heylsam, medicinalissima; dieweilen sie zur Nachlassung der Sünden ein grosses beytragt. Erubescentia enim magnam partem habet remissionis. Diser Tag erlöset die Büsser. In diebus illis salvabitur Juda, qui confitens interpretatur. In jenen Tagen wird Juda, welches so vil heisset, als der Beichtende, erlöset werden. Er wird in der Wahrheit erlöst werden. Dahero sagt der heilige Ambrosius: Die Bekanntnuß und Beicht erlöset uns von dem Todt; sie eröffnet uns den Himmel; sie gibt uns die Hoffnung des ewigen Heyls. Dann wer sein Missethat, da er noch im Leben ist, nit bekennen will, verdienet nit gerechtfertiget zu werden.

Der dritte ist ein Tag der Genugthuung, welcher den Büssenden zu dreyen Stucken verbindet, daß er nemlich die Sünd verlasse,

daß

daß er den alten Menschen außziehe, daß er die Band seiner bösen Gewohnheiten zerbreche, damit er zu der Freyheit des Geists gelange. Hæc est generatio quærentium Dominum, quærentium faciem Dei Jacob. Psal. 23. Dise ist die erste Gattung derjenigen, welche den HErren suchen, welche das Angesicht des GOttes Jacob suchen. Dise seynd jene drey Täg, nach welchen, oder vilmehr in welchen sie denselben finden. Dann sofern die Zerknirschung wahrhafft ist, bringet sie dem Sünder den Tag der Gnaden, dieweilen er das Liecht der wahren Sonnen der Gerechtigkeit alsobald empfanget, und die Finsternussen seiner Sünden verlasset, sobald er dieselbe auß Antrib der reinen Liebe verwirfft. O glückseeliger Tag, an welchem wir durch die Gnad neu gebohren werden; günstiger Tag, *heylbringender* Tag, wodurch der Himmel *erfreuet* wird, und alle unsere Ubel ein End nemmen. Gebenedeyter Tag, von welchem gesagt werden kan: die Nacht ist vergangen, und der Tag ist herbey kommen; lasset uns derohalben die Werck der Finsternussen ablegen, und die Waffen des Liechts anziehen. Lasset uns anständig wandlen, wie es dem Tag-Liecht wohl anstehet. Rom. 13.

2. Punct.

BEtrachte, daß auch die Gerechte GOtt suchen, und nach dreyen Tägen finden. Der erste

erste ist der Tag der Entblössung und der Evangelischen Armuth, welche freywillig, demüthig, und beharrlich seyn muß. Dann wie der Heil. Bonaventura sagt: Sunt, qui pauperes esse volunt, hoc tamen pacto, ut nihil eis desit. Es gibt Menschen, welche arm seyn wollen, doch also, daß ihnen nichts mangle. Es gibt Menschen, welche die Reichthum verachten, indessen aber die Ehr lieben, und nit die mindiste Geringschätzung übertragen können: dise werden JEsum Christum nit finden. Die Evangelische Armuth ist kein bequeme, noch ein hochmüthige Armuth. Besser wäre es reich und demüthig, dann arm und hoffärtig seyn: Utiliùs terrena opulentia humiliter tenetur, quàm superbè relinquatur.

Der zweyte ist der Tag der Keuschheit, ein Tag des Streits wider allen Wollust des Leibs, des Geists, und der Sinnen. Dann es klecket nit, daß der Leib rein seye, wann die Gedancken und die Begürden der Seel nit auch also beschaffen seynd; Es ist aber kaum möglich/ daß dise rein verbleiben, wann man die äusserliche Sinn nit abtödtet. Maximè enim contra sensum imminet bellum: unde pauci sunt, qui sensus suos castè custodiant, & vincant. Dann der gröste Streit ist wider die äusserliche Sinn, allwo die Anfechtungen häuffiger ansetzen. Dahero seynd wenig, welche ihre Sinn dermassen wohl bewahren, daß sie allzeit den Sig erhalten, und bey jedem Angriff sagen können: Domine, Domine,

virtus salutis meæ, obumbrâsti super caput meum in die belli. O HErr, mein HErr, mächtiger Beystand meines Heyls, du hast mein Haupt am Tag des Streits unter deinen Schutz genommen. Ne tradas me, Domine, à desiderio meo peccatori. Gibe nit zu, daß mich meine unordentliche Begürden der Macht des Sünders übergeben.

Der dritte ist der Tag deß Gehorsams, welcher nit nur die Vollziehung desjenigen in sich begreifft, was GOtt durch die Oberen will, sondern auch die Unterwerffung unseres Willens und eygnen Urtheils, alles dasjenige betreffend, was uns befohlen wird, damit wir ohne Murren, ohne Widerred, ohne Außred, ohne Verzug gehorsamen, und auf unsere Neygung, oder Eygenthum keine Acht haben. Diser ist der Tag des Sigs, welcher den weißisten König veranlasset hat zu sprechen, daß der Gehorsame gantz sigreich seyn werde. Vir obediens loquetur victorias. Glückseelig diejenige, welche JEsu Christo in der Wüsten dise drey Tag hindurch nachfolgen, dann sie werden der Gnad seiner Gegenwart mit Freuden genüssen, und die Würckungen seiner Barmhertzigkeit erfahren: Sie werden die Süsse jener Wort verkosten. Misereor turbæ, quia triduo jam perseverant mecum, & non habent, quod manducent: & dimittere eos jejunos nolo, ne deficiant in via. Matth. 15. Dises Volck erbarmet

barmet mich; dann sie bleiben würcklich drey Tag bey mir, und haben nichts zu essen: ich will sie aber nit hungerig entlassen, damit sie nit unter Weegs erligen.

3. Punct.

BEtrachte daß die Vollkommne GOtt auch suchen, und denselben auf ein sonderes fürtreffliche Weiß nach dreyen Tagen finden. Der erste ist ein Tag der Ruhe, welche nur jenen frommen Seelen gebühret, so ein unschuldiges Leben führen. Dann wie der Heil. Augustinus sagt, kan der Lasterhaffte keinen ruhigen Tag haben; dieweilen sein Gewissen allzeit in der Unruhe hin und her getriben wird: wer aber ein gutes Gewissen hat, diser ist ruhig, und hat bey disem innerlichen Friden einen Tag der Ruhe, wodurch aus einer der Beschaulichkeit obligenden Seel die Verwirrung böser Gedancken muß außgeschlossen werden: die Verwirrung zeitlicher Sorgen, und das Getümmel weltlicher Geschäfften muß darinnen keinen Platz haben: Die Verwirrung allerhand durcheinander lauffenden Einbildungen muß hinauß, und weichen, wie bey dem Propheten Jeremia geschriben stehet. c. 17. Custodite animas vestras, & nolite portare pondera in die Sabbathi, nec inferatis per portas Hierusalem. Bewahret euere Seelen vor üblen Gedancken, und traget am Tag der Ruhe keinen

nen Last: das ist, beschweret euch nit mit allzu vilen Sorgen, die weltliche Geschäfft belangend. Und lasset durch die Porten Jerusalem nichts eingehen: das ist, lasset durch euere Sinn, welche die Porten euerer Seelen seynd, nichts einschleichen / was euere Einbildungs-Krafft beflecken, oder verwirren könnte. Muß also die Seel, damit sie der Beschaulichkeit obligen könne / von der Verwirrung irrdischer Gedancken, von dem Getümmel zeitlicher Geschäfften, und von denen Vorstellungen der sinnlichen und Cörperlichen Dingen befreyet seyn. Pravis cogitationibus non inquinari munda innocentia est: rerum cupiditatibus non teneri humanæ virtutis est: corporum imaginibus non involvi angelicæ puritatis est: sed non nisi divini muneris est utrumque transcendere. Von bösen Gedancken nit beflecket werden, stehet der Unschuld Eygenthumlich zu: an keine irrdische Sachen gebunden seyn, ist der höchste Gipffel, dahin die menschliche Tugend gelangen kan: von denen Phantaseyen und Einbildungen irrdischer Sachen nit verwirrt, noch verwicklet werden, ist der Frucht einer Englischen Reinigkeit: aber dise beyde übersteigen, ist ein sonderbare Gnad von GOtt allein.

Der zweyte ist der Tag des innerlichen Gebetts, ein hellglantzender Tag, welcher den Gedancken, die Betrachtung, und die Beschau-

schauung in sich enthaltet. Wann sich die Seel an nichts absonderlich hefftet, noch bindet, sondern von einer Sach zu der anderen hin und hergehet, wird solches der Gedancken genennet. Wann sie sich an eine Sach hefftet, und auf einerley Gegenwurff verlegt, ist solches die Betrachtung: wann sie aber ihren Anblick auf etwas anhefftet, dadurch sie über sich selbst erhoben wird, wird solches die Beschauung genennet, wie es der Heil. Augustinus erkläret, da er sagt: Ubi te inveni veritas Deus, nisi in te supra me? Wo hab ich dich gefunden, O Wahrheit, die du mein GOtt bist, als in dir, und ober mir? O glückseeliger Tag, welcher von dem Gedancken anfanget, durch die Betrachtung zunimmet, und in der Beschauung vollkommen wird.

Hierauf folget der dritte Tag Göttlicher Liebe, so JEsus Christus in dem Hertzen der Braut durch das Ansehen seines Leydens, seiner Gutthaten, und der auf sie wartenden Glory entzündet. Accenditur enim mirabiliter Sancta anima, quando recolligit illata sponso suo vulnera, quando recogitat sibi collata beneficia, quando rememoratur de præparata sibi æterna gloria. Da ein heilige Seel an die Schmertzen ihres Göttlichen Bräutigams gedencket; wann sie sich der von ihme empfangenen Gutthaten erinneret; oder wann sie ihre Gedancken auf jene Glory wen-

R.P. Nouet. Weynacht-Betracht. T der,

det, dahin sie eingeladen ist, wird sie auf ein wunderbarliche Weiß in seiner Liebe entzündet; durch die Liebe mit Freuden erfüllet, und bewegt jenes schöne Lied anzustimmen: Egredimini filiæ Sion, & videte Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum Mater sua in die desponsationis illius, & in die lætitiæ cordis illius. Gehet herfür ihr Töchter Sion, und sehet den König Salomon mit der Cron auf dem Haupt, womit ihne sein Mutter an dem Tag seiner Vermählung; an dem Tag seiner Hertzens-Freud gecrönet hat. Was ist diser für ein Tag der Hertzens-Freud JEsu Christi? Kein anderer als der Tag der Ewigkeit, an welchem er ein Cron der Glory für diejenige bereitet hat, welche ihn suchen: massen er sich ab dem künfftigen Glück seiner Außerwählten jederzeit erfreuet hat. Gaudium jam ipse perfectum de nobis habebat, quando nos præsciendo & prætestinando gaudebat. Was für einer ist von Seiten der Braut der Tag ihrer Hertzens-Freud? Kein anderer, als jener Tag, an welchem sie JEsum Christum findet, nachdem sie ihn mit Liebe gesucht hat. O was für eine Freud ist dise! Quid jucundius, quàm videre hominem hominis conditorem? delectabilis ad videndum, suavis ad habendum, dulcis ad perfruendum, ipse per se placet, per se sufficit ad præmium. S.Bonav. Serm. 1.Dom. infra octav. Epiph. Kan auch wohl etwas an-

ge-

genehmeres seyn, als jenen Menschen sehen, welcher alle Menschen erschaffen hat? Man sihet ihne mit Freuden, man besitzet ihne mit Vergnügen, man genüsset seiner mit unaußsprechlicher Süssigkeit: Er allein ist die Quell aller geistlichen Freud, und der Gegenwurff aller unserer Begürden: Er allein klecket überflüssig uns zu belohnen.

XVII. Betrachtung

Für den dreyssigisten Tag im Jener.

Wie man das Kind JEsum durch dessen Gnad und Liebe bey sich behalten solle.

Et descendit cum eis, & venit in Nazareth, & erat subditus illis. Et Mater ejus conservabat omnia verba hæc in corde suo. Luc. 2.

Er gienge mit ihnen zuruck, und kam gen Nazareth, und war ihnen untergeben. Sein Mutter aber behielte alle dise Wort in ihrem Hertzen.

I. Punct.

BEtrachte, daß es nit genug, JEsum gefunden zu haben; man muß denselben auch

bey sich behalten, und mit allem Fleiß verwahren. Nachdem ihne die seeligiste Jungfrau gefunden, hat sie denselben mit sich in ihr Hauß gebracht, und lebte von solcher Zeit an unaufhörlich bey ihm. Die geistliche Braut hat eben dises gethan, nachdem sie ihn gefunden: sie führete ihn mit sich in das Hauß ihrer Mutter, welche da ist die Catholische Kirchen, mit ernstlichem Entschluß, denselben sorgfältig zu bewahren, und nimmermehr von sich zu lassen. Tenui illum, nec dimittam.

Wan du also verlangest, daß JEsus Christus allzeit bey dir bleibe, must du großmüthig seyn, und dich zu dem leyden bequemen; dan es braucht vil denselben bey sich zu behalten. Du wirst dich villeicht über dise meine Wort verwunderen, und sagen, daß, wan dich JEsus so leicht zu verlassen gesinnet ist, er dich nit sonderbar lieben müsse: wan er aber von dir nicht weichen will, seye nit nöthig ihne zu bewahren. Hierauf antworte ich, daß der himmlische Bräutigam dein Seel liebet, und nit verlassen will: Er will vilmehr sein ewige Wohnung in derselben aufschlagen: Er hat aber gar vil Feind, welche ihn daraus verjagen wollen: die Welt, das Fleisch, und die böse Anmuthungen bekriegen ihn, und halten zusammen, damit sie ihn aus seiner Wohnung vertreiben. Wie verhaltet sich hiebey ein leichtsinnige, und Hertz-lose Seel? sie verachtet ihren Bräutigam, und vertreibt ihne aus ihrem Hertzen, dahin sie einen

nen grausamen Wüterich einführet, welcher ihr, so vil er immer kan, alles zu laid thut. Gantz anderst macht es ein großmüthige Seel, da sie mit der geistlichen Braut spricht: Tenui illum, nec dimittam. Ich hab denjenigen gefunden, welchen ich aus gantzer Seel liebe: ich will ihn halten, und auf keine Weiß von mir lassen. Wan sich aber die gantze Höll wider dich setzen solte, was wirst du anfangen? non dimittam. Auch die gantze Höll wird mich nit dahin vermögen, daß ich meinen Geliebten verlasse. Wan dich aber die Welt und das Fleisch nach allen ihren Kräfften angreiffen, und allerhand listige Ränck ausfinden dich zu betrügen, was wirst du alsdan für einen Schluß fassen? non dimittam. Weder durch ihr Schmeichlen, noch durch ihre Trohungen wird ich mich bewegen lassen. JEsus Christus wird mein Hertz jederzeit besitzen: niemahl wird ich von ihme weichen. Quis nos separabit à charitate Christi? Rom. 8. Wer wird uns von der Liebe JEsu Christi scheiden? Also must du reden, und folgendes must du thun. Certus sum, quia neque mors, neque vita, neque Angeli, neque creatura alia poterit nos separare à charitate Dei, quæ est in Christo JEsu. Ich bin versichert, daß uns weder der Todt / noch das Leben; weder die Engel, noch ein andere Creatur von der Liebe GOttes in JEsu Christo unserem HErrn jemahl scheiden werde.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß derjenige wachtbar seyn müsse, welcher JEsum bey sich behalten will: er muß denselben mit einer guten und angenehmen Leibwacht versehen: En lectulum Salomonis sexaginta fortes ambiunt, ex fortissimis Israel, omnes tenentes gladios, & ad bella doctissimi. Cant. 3. Das Ruhe-Bethlein Salomonis wird von sechszig streitbaren Helden, als einer Leibwacht umgeben: *alle* seynd tapffer, und die Großmüthigiste in Israel: alle führen ein Schwerd in der Hand; alle seynd gewaltige Kämpffer, und in der Kriegs-Kunst bestens erfahren. Dise streitbare Helden, welche bey dem göttlichen Salomon, da er ruhet, die Wacht versehen, seynd die gute Gedancken, die ernstliche Betrachtungen der Höll, deß Himmels, der Ewigkeit; die kräfftige und starcke Fürsätz, welche die Seel verwachen, in welcher GOtt ruhet: sie halten dieselbe in der Demuth, und in der Forcht; sie beschützen dieselbige wider die Betrügereyen deß bösen Feinds; sie stärcken dieselbige, und steiffen sie in der Demuth. Jene Seel, sagt der heilige Augustinus Serm. de S. Laurentio, welche sich auf heilige Gedancken steuret und gründet, wird hiedurch unüberwindlich, unbeweglich, starck und beharrlich: das Gemüth, welches durch den lebhafften Glauben der zukünfftigen Dingen gestärcket wird, bleibt wider alle Angriff

griff deß bösen Feinds, wider alle Betrohungen der Welt unbeweglich stehen. Als die heilige Lucia in ein verschreytes Hauß solte geführt werden, hat sie der Heil. Geist dermassen unbeweglich gemacht, daß man sie mit keinem Gewalt von ihrem Ort hinweck nemmen kunte. Bitte du disen Geist der Liebe, er wolle dir ein gleiche Gnad auf ein unsichtbare Weiß verleyhen: und wan dich die Welt mit ihrem Anführer, dem Fürsten der Finsternussen zu der Eytelkeit, zu dem Wollust, und zu der Begürd der Reichthumen ziehen will, heffte dich mit aller Macht an JEsum Christum, halte dich unveränderlich an die Verheissungen, welche du ihme gethan, da du ihm ein ewige Treu versprochen hast: umfasse ihn so starck mit denen Armben eines demüthigen Vertrauen auf sein Güte, und einer kindlichen Forcht ab seinen Urtheilen, daß dich die gantze höllische Macht von deinem guten Vorhaben nit abzuziehen vermöge. Wer GOtt förchtet, sagt der Prophet, wird keiner Unbeständigkeit unterworffen seyn. Paratum cor ejus sperare in Domino, confirmatum est cor ejus; non commovebitur, donec despiciat inimicos suos. Psalm. 111. Sein Hertz ist zu allem bereit, dieweilen es auf den HErrn hoffet; sein Hertz ist unbeweglich, und wird seine Feind nit förchten, deren Bemühungen es nit achten wird. O mein Seel, lobe den HErrn, und vergisse niemahl die von ihm empfangene Gnaden. Der HErr ist sanfft und

 mild;

mild; Er hat nit auf unsere Sünden gesehen, secundùm altitudinem cœli à terra corroboravit misericordiam suam super timentes se. So fast der Himmel über die Erden erhoben ist, so sehr hat GOtt seine Barmhertzigkeit über jene bevestiget, welche ihn förchten.

3. Punct.

WAnn es zuweilen geschicht, daß du bey aller deiner Beflissenheit die empfindliche und süsse Gegenwart JEsu Christi verliehrest, hast du zwar gewißlich Ursach mit der seeligsten Jungfrau dich zu betrüben; must aber doch das Hertz deßwegen nit verliehren. Ich bekenne, daß ein auch nur gantz kurtze Abwesenheit dises Geliebten einer liebenden Seel überaus langweilig vorkommet. Modica JEsu absentia longa est amanti, longa JEsu absentia modica est non diligenti. Barrad. Tom. 1. l. 10. c. 18. Ein kurtze Abwesenheit JEsu Christi kommet einer liebenden Seel überaus lang vor: hingegen kommet ein lange Abwesenheit desselben kurtz vor, da man nit liebet. Wan dir aber dessen lange Abwesenheit beschwerlich fallet, gedencke, daß sein Gegenwart widerum könne erlangt werden, und daß er sich villeicht nur deßwegen verborgen habe, damit er um so eyfriger gesucht, fleissiger und beständiger künfftighin bewahret werde. Fortè ideo subtraxit se, quò avidius revocaretur, & fortiùs teneretur. S. Bern. serm. 74. in Cant. Der Schmertzen, wel-

welchen seine Abwesenheit bey dir verursachet, wird ein zweyfache gute Würckung herfür bringen. Du wirst ihne um so eyffriger suchen, und mit grösserem Vergnügen finden. Dann wie der Heil. Augustinus sagt, findet man das jenige mit grösserem Trost, was man mit grösserer Mühe gesucht hatte. Quod difficilius quæritur, dulcius invenitur. in Psalm. 103.

Ubrigens, wan du JEsum schneller finden, und beständiger bey dir erhalten wilst, bereite ihm ein angenehme Wohnung in deinem Hertzen; seye fleißig um ihn; leiste ihm Gesellschafft; höre sein Stimm mit Aufmercksamkeit, und folge seinen göttlichen Exemplen. Zu disem End nimme dein Zuflucht zu seiner seeligsten Mutter, und befleisse dich ihren Gunst zu erwerben; dan von ihr haben wir erlernet das jenige zu betrachten, und zu üben, was er uns durch seine Werck und heylsame Unterweisungen gelehret hat. Et Mater ejus conservabat omnia verba hæc: nisi enim ea conservâsset, nos ea non haberemus, de ejus námque thesauris nos ista suscepimus. Ludolph. in vita Christi §. 3. Sein Mutter bewahrete alle dise Wort, dann hätte sie dieselbe nit bewahret, wurden wir anjetzo disen Schatz nit besitzen: bey ihr müssen wir denselben suchen. Höre, was sie sagt: Ego diligentes me diligo: & qui manè vigilant ad me, invenient me. Mecum sunt divitiæ & gloria: opes superbæ & justitia. Prov. 8. Ich liebe die, so mich lieben: wer morgens fruhe wachet

mich zu suchen, der wird mich finden: Ich hab unschätzbare Reichthumen; mein Hauß ist mit allerley Gütern, mit Glory und Gerechtigkeit erfüllet. In viis justitiæ ambulo, in medio semitarum judicii, ut ditem diligentes me, & thesauros eorum repleam. ibid. Ich wandle auf denen Strassen der Gerechtigkeit, und in Mitte der Weeg aller Billichkeit und Klugheit, damit ich meine Liebhaber bereiche, und deren Schätz erfülle.

XVIII. Betrachtung

Für den ein und dreyßigisten Tag im Jener.

Unterschidliche Gedancken über dises Geheimnuß.

Post triduum invenerunt illum in templo sedentem in medio Doctorum, audientem illos, & interrogantem eos. Stupebant autem omnes super prudentia & responsis ejus. Et videntes admirati sunt. Et dixit Mater ejus ad illum, Fili, quid fecisti nobis sic? Luc. 2.

Nach dreyen Tagen fanden sie ihne im Tempel, mitten unter denen Gelehrten sitzend, sie anhörend und fragend.

Jeder-

Jederman, der ihn hörete, war gantz erstaunt ab seiner Weißheit, und ab seinen Antworten. Da sie ihne dan gesehen, waren sie voll der Verwunderung, und sprach sein Mutter zu ihm: Mein Sohn, warum hast du auf solche Weiß mit uns gehandlet?

1. Punct.

SIe fanden ihn nach dreyen Tägen. Was hat aber das Kind JEsus dise drey Tag hindurch gethan? Der Heil. Bernhardus befragt hierum den HErrn selbst, und will aus seinem Mund die Antwort vernehmen. Domine, quis te illo triduo sustentavit? O HErr, wer hat dich jene drey Tag hindurch ernähret? Der Heilige gibt die Antwort selbst darauf: Mein HErr JEsu, sagt er, du hast dich mitten unter die Arme hinein begeben, als wärest du einer aus ihnen, und hast von Hauß zu Hauß um ein Stücklein Brod gebetten, damit du dich in allen Dingen nach unserer Armuth richtetest. O wer wird mir dise Glückseeligkeit erwerben, daß ich an jenem kostbaren Stücklein Brods einen Theil habe, welche du gesammlet hast, und mich mit dem Uberrest einer so lieblichen Nahrung ersättigen möge?

Andere vermeynen, JEsus habe dise drey

Tag ungeessen im Tempel zugebracht. Die Schrifft meldet hievon gar nichts: Alles was sie uns erkläret, bestehet in dem allein, daß er mitten unter denen Gelehrten gefunden worden, da er jene anhörete, andere hingegen unterschidlich fragte. Wir können andächtig gedencken, daß er vil Zeit mit Betten zugebracht; auf der blossen Erden mit einem Stein unter dem Kopff bey der Nacht geschlaffen, und bey Tag die in dem Tempel entrichtete Opffer, als die Vorstellungen seines an dem Creutz zu vollbringen habenden Opffers betrachtet habe. O Göttliches Kind, wer wird uns sagen können, wie vil Zäher du jene Zeit hindurch für das Heyl der Sünder vergossen habest? wer kan uns jene zärtiste Andacht erklären, mit welcher du deinen himmlischen Vatter angebetten hast? wer wird uns sagen, wie schmertzlich du jene Unehrerbiethigkeiten empfunden habest, welche dazumahl würcklich im Tempel begangen wurden, und einstens von denen Christen in denen Kirchen solten begangen werden? Ich war, leyder! auch einer von der Zahl diser Sünder, und hast du schon dazumahl deine Bitten und Seufftzer aufgeopffert, damit du mir die Verzeyhung wegen so vilen Zerstreuungen, Außschweiffigkeiten, fürwitzigen Herumsehen, unnutzen Reden, und vilen anderen Mänglen erlangetest, deren ich täglich ein grosse Anzahl in deiner Gegenwart, bey und vor deinem Altar wider die deiner

Maje-

Majestät schuldige Ehrerbiethigkeit begehe. O wie sehr schäme ich mich deßwegen! wie sehr bin ich dir verbunden wegen der Genugthuung, welche du deinem himmlischen Vatter deßwegen für mich geleistet hast! was ist mir dises für ein Trost! Dominus retribuet pro me. Domine misericordia tua in Sæculum: opera manuum tuarum ne despicias Psal. 137. Der HErr wird für meine Sünden genug thun. Dein Barmhertzigkeit, O HErr, ist ewig: verwirff das Werck deiner Händen nit. O HErr, aus gantzem Hertzen will ich dir dancken, dieweilen du die Wort meines Munds angehöret hast. In Gegenwart der Englen wil ich dir ein Lob-Gesang anstimmen: ich wil dich in deinem heiligen Tempel anbetten, und deinen Nahmen preysen.

2. Punct.

SJe fanden ihne im Tempel. Das Kind JEsus, sagt der Heil. Bernardus apud Ludolph. in vita Christi p. 1. c. 15. wird vergebens unter denen Befreunden und Bekannten gesucht; dann er wird allda nit gefunden. Fliehe also du auch deine Brüder, wann du das Heyl deiner Seel finden wilst. Vergisse dein Volck, und das Hauß deines Vatters, damit der König nach deiner Schönheit ein Verlangen trage. Bette ihn an, dann er ist dein HErr; ihn allein must du suchen.

Jeweni-

Jeweniger du Gemeinschafft mit anderen haben wirst, um so vil näher wirst du bey ihme seyn, und dessen geheime Freundschafft zu genüssen haben. JEsus wird unter denen Freunden verlohren: Hæc eſt turba, in qua JEſus amittitur. Diser ist jener Hauffen, dabey JEsus verschwindet, und verlohren wird, sagt der Bischoff von Paris Serm. 3. infra octav. Epiph. Verlangest du aber zu wissen, wo er könne gefunden werden? Man findet denselben zu Jerusalem, und nit zu Capharnaum, welches ein Orth deß Wollusts verdolmetschet wird, allwo ihn die Wollüstige suchen. Er wird aber allda nit gefunden. Invenitur in templo non in palatio, ubi quærunt ambitioſi: ibi non eſt inventus à Magis. Er wird im Tempel gefunden, und nit in denen Pallästen grosser Herren, allwo ihn die Ehrgeitzige suchen. Die Weisse kunten ihn allda nit finden. Er wird in mitte der Gelehrten gefunden, keines Weegs aber bey dem kauffen und verkauffen, allwo ihn die Geldgeitzige suchen, welche so gar das Hauß GOttes zu einem Kauff-Hauß machen. O gütiger JEsu, wan du unter deinen eygnen Befreunden nit anzutreffen bist, wie wird ich dich bey denen Meinigen finden? wan dich dein Mutter kaum hat finden können, da sie dich mit Schmertzen suchte, wie kan ich dich in Mitte der weltlichen Freuden antreffen? Conſolatio, lætitia, ſecuritas, nolo vos, renuo vos, niſi pecca-

ti venia reduxerit vos. Episcop. Parisien, loc. cit. Ich will keinen Trost, kein Freud, und kein Ruhe, als nur diejenige, welche die Nachlassung meiner Sünden mit sich bringet. Mein Seel hat allen Trost ausgeschlagen, ich hab an GOtt gedacht, und hab mich erfreuet.

3. Punct.

SIe fanden ihne mitten unter denen Gelehrten sitzend. JEsus will hier die Stell eines Lehr-Jüngers vertretten, da er doch ein Lehrmeister aller Gelehrten ist, welcher unter disem Hauffen der Gelehrten, als eine Sonn unter denen Sternen hätte schimmeren können. Dessen Eingezogenheit nimmet sie gantz ein; die Bescheidenheit und Weißheit seiner Fragen und Antworten setzet sie in Verwunderung; sein Eyffer treibet ihn an seine Weißheit einiger massen zu offenbaren, und sein Demuth machet hiebey, daß er die hohe Würdigkeit seiner Person verborgen haltet. Er hatte nit nöthig sie anzuhören, um etwas von ihnen zu erlehrnen, was er nit schon wuste, indem er das Liecht der gantzen Welt ist, welches allen Verstand erleuchtet; aber du hattest ein Exempel vonnöthen, woraus du lehrnen könntest dich auf dein eygne Klugheit nit zu verlassen, die Einrichtung deines Wandels betreffend, dieweilen, wie der Heil. Bernardus sagt, derjenige, welcher ohne Zuziehung frembden Raths sich selbst nach seinem Kopff leiten will, überaus thorrecht handlet.

let. Qui se sibi magistrum constituit, stulto se discipulum subdit. Epist. 87. Ich beschwöre euch, meine Brüder, sagt eben diser Heil. Vatter, Serm. 1. in Psalm. Qui habitat. die ihr annoch zarte Pflantzen seyd, und nit genugsame Erfahrnuß habt, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, ihr wollet eurem eygnen Urtheil nit anhangen, und euren Witz nit hoch achten, damit euch jener listige Jäger, welcher die nach der Tugend strebende Seelen zu fangen suchet, bey euerer Einfalt in sein Garn nit verwickle. Glaubet nur nit, daß ihr genugsam fähig seyet euch selbst zu leiten. Neben der Gnad GOttes, sagt der Heil. Dorotheus Serm. 5. haben wir auch der menschlichen Hilff vonnöthen. Nichts ist armseeliger, niemand leichter zu überwinden, als jene, welche auf geistlichem Weeg um keine Anleitung, um keine Lehrmeister wissen wollen.

4. Punct.

SEin Mutter sprach zu ihm, mein Sohn warum hast du auf solche Weiß mit uns gehandlet? Dise waren keine miß-vergnügte, sondern lieb-volle Klag-Wort einer Mutter, bey welcher sowohl der Schmertzen als die Freud aus ihrem Hertzen redet: quia amor excellens nescit modum. Die Ubermaaß ihrer Liebe zwinget sie ihren Schmertzen und ihre Freud an Tag zu geben. Höre aber, was ihr der Sohn GOttes antwortet: Wustet ihr nit, daß ich mich in jenen Sachen aufhalten muß,

welche

welche den Dienst meines Vatters antreffen. Was hohe und mit himmlischer Weißheit erfüllte Wort seynd dise! die Jungfrau selbst hat sie nit vollkommen verstanden. Dann wer ist im Stand nach Gebühr zu begreiffen, was die Ehr und der Dienst jener unendlichen Majestät erforderet? was für ein Verstand wird fassen können, was der Sohn GOttes zu seinem so hohen Absehen zu thun, und zu leyden hatte? Nesciebatis? wustet ihr dann nit, daß ich um keiner andern Ursach willen auf dise Welt kommen bin, als nur allein die Ehr meines Vatters, und das Heyl der Menschen widerum herzustellen? nesciebatis? war euch dann unbekannt, daß dise Beschäfftigung vor allen anderen Dingen den Vorzug habe, und mann alles übrige auf die Seiten setzen müsse, wann es um die Ehr GOttes, und seinem Dienst zu thun ist? nesciebatis? O wie wenig seynd, welche ihre Schuldigkeiten gegen GOtt wohl verstehen. O Christen-Mensch! du hast ein gantz anders Geschäfft / als jene unruhige Welt-Händel. Dein fürnehmstes Geschäfft ist GOtt dienen, das Heyl deiner Seel besorgen, für den Himmel und für die Ewigkeit arbeiten. Nesciebatis, quia in his, quæ patris mei sunt oportet me esse. GOtt ist dein Vatter, von ihme hast du das Leben deines Leibs und deiner Seel; er verheisset dir das ewige Leben: was soltest du aus Liebe eines so gütigen Vatters nit thun, welcher nichts anders verlanget,

als deinen Nutzen? ist es nit billich, daß man ihme zu dienen und zu gefallen alles übrige fahren lasse? oportet ja es muß also seyn, und ist dises allein nothwendig. Dann was wirst du für einen Nutzen davon haben, wann du schon die gantze Welt gewinnest, anbey aber dein Heyl verschertzest, und GOtt dein höchstes Gut nit suchest? ist dann GOtt nit mehr werth, als die Welt; die Seel als der Leib; die Ewigkeit als die Zeit? Mein HErr JEsu Christe, du Sohn deß lebendigen GOttes, der du von deiner Mutter drey Tag lang bist gesucht, und endlich im Tempel gefunden worden: verleyhe mir die Gnad / dich eyffrig zu verlangen: dich mit Verlangen zu suchen: dich zu lieben, nachdem ich dich wird gefunden haben: mit lieben meine Sünden außzulöschen, und dieselbe nach deren Außlöschung nit mehr zu begehen. O HErr, der du dem Bittenden gibest; der du dich von dem Suchenden finden lassest, und dem Anklopffenden eröffnest, versage mir nit, was du allen verheissest. Und dieweilen du uns zu einem Exempel deß vollkommnen Gehorsams worden bist, da du mit deinen Eltern zuruck gangen, und dich ihnen unterworffen hast, verleyhe mir die Gnad meinen eygenen Willen abzulegen, damit ich mich dem deinigen, und aller menschlichen Creatur aus Liebe deiner unterwerffe. Ludolph. sup. cit.

XIX. Betrachtung

Für den ersten Tag im Hornung.

JEsus gehet mit seinen Eltern nacher Nazareth zuruck, und setzet sein verborgenes Leben biß auf sein dreyssig jähriges Alter weiters fort.

Et descendit cum eis, & venit Nazareth: & erat subditus illis. Luc. 2.

Er gienge mit ihnen, und kam gen Nazareth: und war ihnen untergeben.

1. Punct.

BEtrachte, daß JEsus Christus durch ein wunderbahrliches Geheimnus seiner Weißheit vor der Welt hat wollen unbekannt bleiben, biß er das dreyssig jährige Alter erreichet hatte. Der weiseste König bewundert solches, und bekennet hierüber seine Unwissenheit. Prov. 30. Drey Stuck sagt er, kan ich nit wohl fassen, und das vierdte ist mir gantz und gar unbekannt; der Weeg deß Adlers im Himmel: der Weeg einer Schlangen auf dem Felsen: der Weeg eines Schiffs auf dem Meer: und der Weeg eines Manns in seiner Jugend. Diser Mann ist JEsus Christus, welcher von

seiner Kindheit an, und so gar in der Schoos seiner Mutter ein vollkommener Mann gewesen, wie der Prophet sagt. Fœmina circumdabit virum. Jerem. 31. Alle Theil seines Lebens seynd wunderbahrlich und schwer zu fassen? sein Himmelfahrt, welche durch den Flug deß Adlers verstanden wird: sein Aufferstehung aus dem Grab, welche durch den Weeg einer Schlangen auf dem Felsen bedeutet wird: sein Leyden, als der Weeg eines Schiffs durch die Meer-Wellen/übersteigen die Fähigkeit unseres Verstands, welchem schwer fallet dise Geheimnuß zu begreiffen: aber sein stilles Leben von zwölff Jahren an biß auf das dreyssigiste seines Alters ist uns völlig unbekannt. Christus est vir, cujus viæ cognosci in juventute non possunt. Quis enim æstimare possit aut capere, quanta ille opera exercuerit? *S. Ambr. l.* de Salomone c. 5. JEsus Christus *ist jener* Mann, dessen Weeg in der Jugend nit kan erkennt werden. Dann wer wird begreiffen können, wie wunderbahrlich er die gantze Zeit seiner Jugend zugebracht habe; da die heilige Schrifft hievon nichts meldet? muß also diß Geheimnuß mit stillschweigen angebettet und mit dem Propheten gesprochen werden: Wie groß seynd deine Werck, O HErr, wie sehr tieffsinnig deine Gedancken. Psal. 91. Ich wird nit sterben, sondern leben; und wird die Werck deß HErrn verkündigen: ich verlange das Leben zu keinem andern Zihl, O mein GOtt,

als

als dich zu preysen. Eröffnet mir die Thor der Gerechtigkeit; ich will in dises Heiligthum hinein gehen, und den HErrn loben. Psal. 117.

2. Punct.

OB wir schon aus dem heiligen Evangelio von jenen achtzehen Jahren deß stillen Lebens JEsu Christi nichts wissen, und Salomon bekennet, daß ihme dieselbe gäntzlich unbekannt seyen: scheinet er uns doch einiger massen unter den Sinnbildern deß Adlers, der Schlangen, deß Schiffs und deß Manns hievon etwas geoffenbahret zu haben, indem hiedurch die vier Haubt-Ubungen deß geistlichen Lebens angedeutet werden / bey welchen sich JEsus in seiner so vil jährigen Einsamkeit aufhielte. 1. Der Weeg deß Adlers im Himmel stellet uns vor den hohen Flug seines beschaulichen Gebetts, welches ununterbrochen ware: massen er Tag und Nacht in der Betrachtung der hell-glantzenden Sonnen seiner Gottheit zubrachte, und schon dazumahl ein fürtreffliches Muster deß beschaulichen Lebens fur uns außzeichnete, da er uns nach seinem Exempel zu dem Gebett anwise, gleichwie der Adler seine Junge zu dem Flug anreitzet. Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos. Deut. 32. 2. Der Weeg der Schlangen auf dem Felsen stellet uns sein tieffeste Demuth vor, welche ihn angehalten so lange Zeit in einem

nem gar nit berühmten Land zu verbleiben, und sich mit einem so geringen Handwerck zu beschäfftigen, woraus anders nichts, als ein gleichfahls sehr geringe Schätzung seiner Persohn erfolgen kunte: dahero jene, so ihn zuvor gekennt hatten, bey dem Anfang seines Predig-Amts voll der Verwunderung sprachen: Quomodo hic litteras scit, cum non didicerit? Joan 7. wie kan diser Mensch etwas um die Schrifft wissen, da er sie niemahl gelehrnet hat? woher hat er dann seine Wissenschafft? à Nazareth potest aliquid boni esse? Joan. 1. Kan dann auch von der geringen Stadt Nazaret etwas gutes kommen? Ja fürwahr man kunte sich billich verwundern, daß sich der wahre Sohn GOttes so sehr gedemüthiget, und ernidriget hat, indem er für den Sohn eines Zimmermanns wolte angesehen seyn, dessen Handwerck er auch tribe. Mich belangend verwundere ich mich weit mehr über dise Demuth, als über die herrlichste Werck seines Lebens, und glaube gäntzlich, daß eben dises das gröste unter allen seinen Wunderzeichen seye, dieweilen er so lange Zeit deren keines gewürcket hat. O HErr, war dann so vile Zeit vonnöthen uns in der Demuth zu unterweisen? ist dann dise Tugend so schwer zu üben? certè in operibus nostris nullum majus aut difficilius reputatur. Ja gewißlich ist aus allen unsern Wercken das gröste und das beschwerlichste die Demuth. Massen derjenige, welcher sich selbsten

ver-

verachtet, und von andern verachtet zu werden begehret, schon zu dem höchsten und beschwerlichsten Gipffel der Tugend gelanget ist. Usquequo ad hunc gradum perveneris, nihil tibi fecisse videaris. Glaube nit etwas gethan zu haben, biß du auf disen Staffel wirst gestigen seyn. 3. Der Weeg deß Schiffs auf dem Meer stellet uns seinen Gehorsam vor. Dann die gröste Schiff werden durch das Steur-Ruder geleithet, welches derjenige nach seinem Belieben mit der Hand führet, welcher das Schiff zu regieren hat: auf gleiche Weiß fügete sich JEsus, ungeachtet seiner unendlichen Grösse und Hochheit, dermassen vollkommen in die Händ seiner seeligsten Mutter und heiligen Nähr-Vatters, daß er sich lediglich von ihnen regieren liesse; sie hatten zu befehlen, er aber gehorsamte mit völliger Gleichgiltigkeit, mit tieffester Demuth, und mit einer wundersamen Beharrlichkeit. 4. Der Weeg deß Manns in seiner Jugend stellet uns sein wunderbahrliche Eingezogenheit, sein Bescheidenheit und Weißheit vor, welche er bey allen seinen Wercken sehen liesse. Die heilige Schrifft gibt dem Tobias dises Lob, daß er als der jüngste aus der Zunfft Nephthali, niemahl etwas kindisches begangen habe. Cùm esset junior omnibus in tribu Nephthali, nihil tamen puerile gessit in opere. Tob. 1. Er ware hierinn nur ein Schatten und eine Figur JEsu Christi, dessen gantz Göttliche Werck von der Schwach-

heit und Leichtsinnigkeit der Kinder völlig befreyet waren. Der heilige Abbt Sabbas war zu gleicher Zeit so ernsthafft und demüthig, daß ihn der Heil. Euthymius ein alt erlebtes Kind nennete, puerum senem. Diser Lob-Spruch gebühret vilmehr JEsu Christo, welcher in seinem Wandel die Demuth der Kinder und die Weißheit der Alten vollkommen beyeinander hatte. Alle Verrichtungen seiner Jugend waren eine stille Predig, wordurch er uns jene fürtreffliche Lehr in dem Werck selbst hinterlassen hat, welche der Heil. Augustinus in seinen Schrifften anmercket in Psal. 112. sit senectus vestra puerilis; & sit pueritia senilis, id est, nec sapientia vestra sit cum superbia, nec humilitas sine sapientia, ut laudetis Dominum ex hoc nunc & usque in sæculum. Euer hoches Alter soll etwas von der Kindheit, und euer Kindheit etwas von dem hohen Alter haben, was nemlich hierinn das beste ist: ich will sagen; euer Weißheit soll mit keiner Hoffart vermischet seyn, und euer Demuth soll niemahl von der Weißheit geschiden werden, damit ihr den HErrn jetzt und in Ewigkeit loben möget.

3. Punct.

NEben disen vier Tugenden, welche dem geistlichen Leben eygenthumlich zustehen, hat uns JEsus in seinem stillen Leben noch andere vier gelehret, deren Ubung für diejenige nothwendig

wendig ist, welche in der Welt und bey denen Menschen leben wollen, damit sie ihr Heyl in keine Gefahr setzen.

Die erste ist die Verhütung deß Müssiggangs, welcher die Quell aller Lastern ist. Omnem malitiam docuit otiositas. Eccli. 33. JEsus war niemahl müssig, so gar nit einen Augenblick lang: äusserlich beschäfftigte er sich mit der Hand-Arbeit, und innerlich mit betten für die Sünder, mit Abhandlung deren ewigen Heyls bey seinem Vatter und mit dem Heil. Geist: er beschäfftigte sich ferners mit Entwerffung der triumphierenden und streittenden Kirchen, mit Außzeichnung der geistlichen Ordens-Ständen, mit Bestellung der Martyrer, der Beichtiger und Lehrer, mit Vorsehung der Verfolgungen seiner Kirchen; und endlich mit der völligen Einrichtung deß Hauß GOttes.

Die zweyte ist die Freyheit deß Hertzens, und und die Entäusserung von allen weltlichen Sorgen; dann JEsus ware in der Welt, als ob er gar nit in derselben gewest wäre, sein Hertz, seine Augen, seine Meynungen und Absehen, seine Anmuthungen, seine Gedancken, und seine Begürden waren unendlich über alles zeitliche Gut erhoben. Dahero wird er mit der Tauben verglichen, welche sich an dem Gestatt der Wasser-Bächlein aufhaltet, ohne sich darin zu netzen. Oculi tui sicut columbæ super rivulos aquarum, quæ resident juxta fluenta

plenissima. Cant. 5. Es gibt einige Vögel, welche auf denen höchsten Spitzen der Bergen sich befinden, und welche man gar selten an dem Gestatt der Bächlein sihet: dise seynd jene Geistliche, welche in denen einsamen Wüsteneyen wohnen. Andere Vögel seynd fast immerzu in dem Wasser: durch dise werden jene Menschen verstanden, welche in denen weltlichen Freuden herum schwimmen. Andere Vögel fliehen die Wässer nit, versencken sich aber auch nit darein, sondern bleiben an dem Gestatt, entweder nur zu trincken, oder ihre Feind zu ersehen. Dise seynd jene Diener GOttes, welche mit JEsu zwar in der Welt leben, aber nit von der Welt seynd, sondern allein aus Noth sich darinn aufhalten.

Die Liebe zur Einsamkeit, und die Liebe deß Stillschweigens seynd die zwey letste Tugenden, welche der Sohn GOttes in dem Hauß Nazareth geübet hat. Die Einsamkeit ist zweyfach, die eine deß Hertzens, welche so gar bey weltlichen Geschäfften und mitten unter denen Menschen durch ein heilige Versammlung deß Gemüths statt haben kan, und hiemit geschicht, daß uns alles äusserliche gar nit beunruhiget, oder so wenig irret, daß man es kaum vermercket: die zweyte Einsamkeit dem Leib nach, scheidet uns würcklich von der Gemeinschafft mit denen Menschen, dise aber hat wenig Krafft wann nit auch die Einsamkeit deß Hertzens darzu kommet. Dann was nutzet das Stillschweigen

gen eines gantzen Lands, wann deine Anmuthungen in dir selbst ein grosses Getümmel erwecken? Quid prodest totius Regionis silentium, si affectus fremant? Senec. epist. 6. JEsus hat beyde geübet, damit du einen Lust hierzu bekommen soltest.

Betrachte ihn zu Nazareth, allwo er ein stilles Leben führet. Er befridiget sich mit der Enge eines kleinen Städtlein, mit einer kleinen Wohnung, mit einem geringen Handwerck. Was grosse Wunder hätte er nit würcken können? wie vil Menschen hätte er nit durch die Krafft seines Worts bekehren können? indessen bleibt er in der stillen Einsamkeit, damit auch du dieselbe liebest, und nit davon weichest, als wann dich die Göttliche Ehr, das Heyl deß Nächsten, oder ein andere Nothdurfft davon abziehet. Bleibe gern zu Hauß, und gehe nit offt aus demselben. Bleibe gern in deinem Zimmer, und verstöre die andere nit. Seye gern allein, und in deinem Hertzen wohl versammlet. Habe kein Sorg, du möchtest die Zeit verliehren, und die von GOtt empfangene Gaaben müssig ligen lassen. JEsus hat bey seiner dreyssig-jährigen Einsamkeit nichts von jenem Frucht verlohren, welchen er durch sein Arbeit zu suchen hatte.

Derjenige muß die Einsamkeit lieben, welcher mit Sicherheit offentlich erscheinen will. Derjenige muß gern schweigen, welcher mit Bescheidenheit reden will. Die Ehr eines Geist-

Geistlichen bestehet hierinn, daß er selten außgehe, daß er nit wolle gesehen werden, noch die Welt zu sehen verlange. Es ist besser verborgen bleiben, und seines Heyls Sorg tragen, als mit Versaumung seiner selbst Wunder würcken. O wann jemand alle unnöthige Sorgen fahren liesse, und an GOtt allein nebst seinem Heyl gedenckte, was für einer grossen Ruhe seines Hertzens wurde er nit genüssen! O wann jemand niemahl ein zergängliche Freud suchte, und sich mit eytlen Sachen nit beschäfftigte, wierein wurde er nit sein Gewissen erhalten! Lise das zwantzigste Capitel aus der Nachfolgung Christi.

XX. Betrachtung

JEsus nimmet zu an Weißheit, an dem Alter, und an der Gnad.

JEsus proficiebat sapientia, & ætate, & gratia apud Deum & homines. Luc. 2.

JEsus wachsete an Weißheit, an dem Alter und an der Gnad vor GOtt und denen Menschen.

1. Punct.

BEtrachte was gestalten wir nach dem Exempel JEsu Christi in der Vollkommenheit zunemmen sollen. 1. JE-

1. JEsus nahme zu an Weißheit, nit als ob er einige neue Erkanntnussen zugelegt hätte, dan, wie der Heil. Bernardus sagt Hom. 2. sup. missus. hatte er nit minder die vollkommene Weißheit, oder vilmehr, war er nit minder die Weißheit selbst bey seiner Empfängnuß, als bey seiner Geburt: nit minder in seiner Jugend, als bey erwachsenem Alter. Sondern er nahme zu an Weißheit, dieweilen er sie nach Maas deß anwachsenden Alters je mehr und mehr offenbar machte. Wahr ist es, daß er in jener Wissenschafft zunahme, welche wir durch die fünff Sinn je mehr und mehr erlangen; aber das Liecht der Glory, und die eingegossene Weißheit betreffend, hatte er von dem ersten Augenblick seines Lebens an deren Völle empfangen. Mit uns hat es ein andere Beschaffenheit: wir können und sollen in der Wissenschafft der Heiligen, das ist in der Erkanntnuß GOttes, und unserer selbst jederzeit zunehmen; wir müssen die Erkanntnuß jener Sachen, welche unser Heyl betreffen, die Erkanntnuß der Obligenheiten unseres Stands immerzu in uns vermehren, damit uns der HErr nit auch jenes verweisen könne: adhuc & vos sine intellectu estis? Wie habt ihr annoch einen so geringen Verstand!

2. JEsus nahme zu an dem Alter, dieweilen er nach und nach die natürliche Schwachheiten des Leibs, welche die Kindheit zubegleiten pflegen, ablegte, uns hiedurch

zu unterweisen, daß wir die Schwachheiten des Geists auf gleiche Weiß je mehr und mehr ablegen sollen: Damit wir vollkommen werden, wie der Apostel sagt, Ephes. 4. Damit wir unserem Amt ein Genügen leisten/ und den Leib JEsu Christi vollkommen außmachen; biß wir endlich alle zu der Einigkeit des Glaubens und der Erkanntnus des Göttlichen Sohns, zu dem Stand eines vollkommnen Manns/ und zu dem Maaß des Alters der Völle JEsu Christi gelanget seyen; damit wir nit wancken/ wie die Kinder/ welche sich von einem jeglichen Wind menschlicher Meynungen herumtreiben lassen/ sondern damit wir durchgehends in JEsu Christo zunemmen/ als welcher unser Ober-Haupt ist, indem wir uns vor aller Leichtsinnigkeit, Eitelkeit/ Unbeständigkeit und Boßheit fleissig hüten. Meine Brüder/ sagt widerum der Apostel, 1. Corinth. 14. seyet dem Geist nach und euere Sitten betreffend keine Kinder: seyet aber vilmehr der Unschuld nach wie die Kinder; ihr sollet aber hiebey den Geist und die Weißheit eines vollkommnen Manns haben.

3. JEsus nahme zu an der Gnad vor GOtt und denen Menschen, dieweilen er äusserlich, nach Maaß des anwachsenden Alters, seine Heiligkeit je mehr und mehr zeigte.

Dann

Dann sein innerliche Heiligkeit belangend, war dieselbe auf dem höchsten Gipffel ihrer Vollkommenheit, sobald er in dem sterblichen Fleisch zu leben angefangen hatte. Bey ihme war nit vonnöthen in der Tugend Schritt für Schritt fort zurucken, gleichwie bey uns geschiht, dieweilen er die Völle der Gnad, und aller Tugenden hatte: Non enim ad mensuram dat Deus spiritum. Joan. 3. v. 34. Dann GOtt gibt ihme den Geist nit in gewisser Maaß, wie allen anderen, deren Tugenden und Gnaden so wohl die Zeit, als deren Vile betreffend, eingeschränckt seynd. Ich sag die Zeit betreffend, dieweilen alle übrige Menschen nit allzeit ein gleiches Liecht, noch in Ubung der Tugend ein gleiche Ringfertigkeit haben: ich sag die Vile betreffend, dieweilen GOtt seine Gaaben ungleich außtheilet; er gibt sie nit alle nur einem Menschen, und was er einem jeden insonderheit mittheilet, ist nit allzeit in seiner Vollkommenheit: Er will, daß wir seine Gaaben brauchen sollen, und in der Gnad von Tag zu Tag durch die gute Werck zunemmen, gleichwie sich die Hoff-Leuth befleissen, durch ihre Dienst die Gnad ihrer Fürsten allzeit mehr zu erlangen. Crescite in gratia, & in cognitione Domini nostri. 2. Petr. 3. Nemmet zu, sagt der Fürst der Apostlen, in der Gnad und in der Erkanntnuß unseres HErren. Befleisset euch die erworbene Tugenden vollkommner zu ma-

chen, und jene zu erlangen, welche euch noch manglen. Ambulate in dilectione. Ephes. 5. Erinneret euch daß ihr Wanders-Leuth seyet, und der Ewigkeit zugehet. Eylet also mit allem Fleiß, wann ihr in das Orth der Ruhe einzugehen verlanget: ihr habt noch einen langen Weeg vor euch. Festinemus ergo ingredi in illam requiem, ut ne in idipsum quis incidat incredulitatis exemplum. Hebr. 4. 11.

2. Punct.

BEtrachte die Beweg-Ursachen, welche dich anhalten jederzeit an der Gnad und Tugend zuzunemmen: unter allen soll bey dir das Exempel JEsu Christi die gröste Krafft haben. Erwege also dise Wort des Heil. Bernardi Epist. 273. Ist dann der Schöpffer des Menschens, und der gantzen Welt jemahl still gestanden, so lang er sichtbarlich unter denen Menschen gelebt hat? Gewißlich bezeuget die Schrifft, daß er das Jüdische Land mit Gutthaten und Heylung der Krancken durchwanderet habe. Nun dann, O Christ, setze alldort das Zihl deines Lauffs, allwo JEsus Christus den Zweck des seinigen gesetzt hat. Er ist gehorsam worden biß in den Todt, sagt der Heil. Paulus. So lang dann immer dein Lauff seyn mag, wirst du doch die Cron nit erlangen, wann du denselben nit biß an das End fortführest. Du

wirst unter die Zahl der Uberwinder nit kommen; ja der HErr wird dich unter seine Lehr-Jünger und Freund nit rechnen, wann du ihne mit faulem Stillstehen entunehrest. Discipulus proficiens gloria est Magistri. Quisquis in schola Christi non proficit, indignus est ejus Magisterio. S. Bern. Ep. 341. Ein Lehr-Jünger, welcher einen guten Fortgang schaffet, ist seinem Lehrmeister ein grosse Ehr. Wer in der Schul JEsu Christi keinen Fortgang schaffet, ist nit werth, daß er denselben zu einem Lehrmeister, vil weniger zu einem Freund habe. Dann der Heil. Joannes versicheret, daß derjenige, welcher in JEsu Christo zu bleiben verlangt, dessen Wandel nachfolgen müsse. Exultavit ut gigas ad currendam viam, & nos quoque, si non desipimus, curremus post Eum. ibid. Er hat seinen Lauff gleich einem Risen, mit Eyffer fortgesetzt; so müssen wir dann auch, wann wir vernünfftig handlen wollen, in seine Fußstapffen tretten, und ihme folgen. Trahe me post te, curremus in odorem unguentorum tuorum. Glorwürdiger Riß, der du versprochen hast/ du werdest alles an dich ziehen, nachdem du an dem Creutz wirst erhöhet worden seyn, ziehe mich zu dir, und ich will auch andere mitbringen; auf solche Weiß werden wir mit einander nach dem guten Geruch deiner Tugenden lauffen.

3. Punct.

BEtrachte die Mittel, welche dir dienen können, damit du in der Tugend fortschreitest. Deren seynd drey allgemeine, welche der Prophet in folgenden Worten verfasset hat: Beatus vir, cujus est, auxilium abs te: ascensiones in corde suo disposuit, in valle lachrymarum, in loco quem posuit. Psal. 83. Glückseelig ist derjenige, welcher sein gantzes Vertrauen auf dich setzet. Sihe da unter allen das erste und nothwendigiste Mittel: massen wir ohne den Göttlichen Beystand nichts thun können. Quid enim ego sum mihi sine te, nisi dux in præceps? S. Aug. l. 4. Confess. c. 1. Dann was bin ich mir selbsten anderes, als ein blinder Anführer, der ich mich selbst in den Untergang bringe? Nihil habens in propriis viribus, nisi periculi *facilitatem*. S. Prosp. de vocat. gent. Der ich auß mir selbst nichts anderes hab, als die unglückseelige Neygung zu der Gefahr. Er ordnet in seinem Hertzen die Mittel sich zu dir hinauf zu schwingen. Dises ist das zweyte Mittel in der Tugend fortzuschreiten, und bestehet in der Liebe GOttes, dero Wohnsitz in dem Hertzen ist. Dann unser Fortgang *in* der Tugend geschiht keines Weegs mit leiblichen Schritten, sondern durch die Liebe. In dem Hertzen werden die Mittel zu GOtt aufzusteigen ordentlich außgetragen. Amando

fiunt;

fiunt; amando ascende: quantò plus amaveris, tantò plus ascendes. S. Aug. in Psal. 83. Steige zu GOtt auf mit Lieben: je mehr du lieben wirst, um so höher wirst du steigen. Gedencke aber hiebey, daß du dich in dem Thal der Zäher befindest: in valle lachrymarum. Und daß der Himmel jenes Orth ist, nach welchem du trachtest: ein Orth der ewigen Freuden, dessen Glückseeligkeit unaußsprechlich ist. Genug ist, daß man von demselben sagen könne, GOtt habe es für seine Freund verordnet. In loco, quem posuit. Sihe hier das dritte Mittel zu GOtt aufzusteigen, nemlich durch die Zäher, durch die Seufftzer, durch den Geist der Zerknirschung, welcher uns zu der Verachtung irrdischer Dingen, und nach dem Himmel zu seufftzen anweiset. Euntes ibant & flebant. Unser Lieb ist in disem Leben kein mit Freuden prangende, sondern ein leydende und seufftzende Lieb, welche sich mit Zäheren und Begürden nach dem Himmel ernähret, welche Begürden um so mehr zunimmen, als die Liebe hitziger wird. Dises ist das Zeichen einer vollkommnen Liebe, da man um seiner Brüder willen zu sterben verlanget. Gedencke aber nit, daß dise schon vollkommen seye, sobald sie ihren Anfang nimmet: sie nimmet ihren Anfang, damit sie nach und nach allzeit vollkommner werde; und nachdem sie angefangen hat, nähret sie sich; da sie wohl ernähret worden, wird sie starck; nachdem sie

starck worden ist, wird sie vollkommen; und da sie endlich zu ihrer Vollkommenheit gelanget ist, alsdann spricht sie: Ich verlange zu sterben, und bey JEsu Christo zu seyn. S. Aug. tract. 5. in epist. Joan.

4. Punct.

DEr Heil. Carolus Borromäus gibt uns drey andere sonderbare Mittel an die Hand in der Tugend fortzuschreiten. Wann du verlangest, sagt er, in dem geistlichen Leben einen Fortgang zu machen, und in der Lehr JEsu Christi, in seinen Tugenden, und in seinem Geist vollkommner zu werden, must du folgende drey Stuck in die Ubung bringen. Erstlich stelle dir täglich vor, daß du eben anfangest, und befleisse dich GOtt mit solchem Eyffer zu dienen, als wann diser der erste Tag deiner Bekehrung wäre. Zweytens, wandle jederzeit in der Gegenwart GOttes, und verliehre denselben niemahl auß denen Augen. Dann wie der Apostel sagt, seynd wir der Welt, denen Englen und Menschen zu einem Schauspihl worden. Drittens, ordne alle deine Werck durch ein aufrichtige Meynung zu GOtt, und befleisse dich einer unersättlichen Begürd ihme zu gefallen. Sage niemahl, es ist genug; seye mit dir selbst niemahl zu friden. Semper tibi displiceat, quod es, si vis pervenire ad id, quod nondum es. Nam ubi tibi placuisti, ibi remansisti.

sisti. S. Aug. Serm. 9. de verb. Apost. Seye mit dem niemahl zu friden, was du würcklich bist, wann du zu demjenigen gelangen wilst, was du noch nit bist, dann so bald du dir selbst wohl gefallest, da stehest du still, ja gehest vilmehr auf dem Weeg der Vollkommenheit zuruck. Incidunt deficiendi periculum, qui proficiendi perdunt appetitum. S. Leo. Serm. 2. de quadrag. Diejenige, welche das Verlangen vollkommen zu werden fahren lassen, geben sich in die Gefahr zuruck zu weichen: massen unser geistlicher Fortgang fürnemlich auß der Begürd immer fortzuschreiten herflüsset. Und wie der Heil. Bernardus sagt, ist jener unermüdete Fleiß, welchen wir anwenden, und jene immerwehrende Bemühung tugendsam zu werden, billich für die wahre Vollkommenheit anzusehen. Auf dem Tugend-Weeg mit Ernst fortschreiten wollen, ist eben so vil, als einen mercklichen Fortgang machen. Bitte GOtt um dise Gnad, und sprich mit dem Heil. Augustino: Mein HErr, ich lieb dich; und wann ich dich nit genugsam liebe, verschaffe, daß ich dich noch mehr liebe. O Lieb, die du allzeit brinnest, und niemahl erlöschest, mein GOtt, der du die Liebe selbsten bist, zünde in meinem Hertzen jenes Feuer an, welches die Heilige lieblich brennet, und in dich veränderet. l. 10. Conf. c. 29. da nobis, Domine, fidei, spei, & Charitatis aug-

mentum. &c. O HErr, vermehre in uns den Glauben, Hoffnung und Liebe. ꝛc.

Betrachtung

Für den zweyten Tag im Hornung

Uber das Geheimnuß der Reinigung.

Der erste Eintritt JEsu in den Tempel.

Postquam impleti sunt dies purgationis ejus, secundùm legem Moysi, tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2. v. 22.

Als die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren, nach dem Gesatz Moysi: trugen sie das Kind JEsum nacher Jerusalem, selbiges dem HErren darzustellen.

Erinnerung.

Wir haben schon sechs Betrachtungen über dises Geheimnuß bey dem Anfang des stillen Lebens JEsu Christi vorgetragen, damit dessen Außführung und Betrachtung un-

unter-

unterbrochen fortgeführt wurde. Gegenwärtige Betrachtungen dienen für das Fest der Reinigung selbst.

I. Punct.

BEtrachte, daß heut die Weissagung des Propheten Malachias c. 3. erfüllet wird: Ecce ego mitto Angelum meum ante faciem tuam: & statim veniet ad templum suum Dominator, quem vos quæritis. Ich wird meinen Engel vor dir her senden, und alsobald wird der höchste HErr, welchen ihr suchet, in seinen Tempel kommen. Wer ist diser höchste HErr, als JEsus Christus, der HErr über alle HErren. Rex Regum, & Dominus Dominantium. Jener HErr, welcher über alles zu gebiethen hat. Dominus universorum tu es. Ihne haben vil König und Propheten zu sehen verlangt, und nach ihme geseufftzet. Multi Prophetæ & Reges voluerunt videre, quæ vos videtis, & non viderunt, Luc. 10.

Als deinen höchsten HErren, must du ihne heut in deinem Hertzen, als in seinem Tempel, mit tieffister Demuth und gröster Freud empfangen. Jerusalem gaude gaudio magno, quia venit tibi Salvator. Jerusalem erfreue dich, lasse dein Freud von allen Seiten her außbrechen, dann dein Erlöser kommet zu dir, und wird dich von allen deinen Ublen befreyen.

freyen. Die Krancke erfreuen sich bey dem Aufgang der Sonnen: die Gefangene ab der Gegenwart ihres Erlösers: die Arme bey Erblickung eines reichen Schatz, welchen sie gähling und glücklich finden. Sihe da deine Sonn, deinen Schatz, deinen Erlöser, welchen so vil Heilige begürig erwartet / und doch nit gesehen haben. Gantz billich soll dein Freud eben so groß seyn, als ihre Begürden gewest. Indessen wer ist unter uns, sagt der Heil. Bernardus, welchem die würckliche Besitzung diser Gnad ein so grosse Freud bringe, als vorhin das blose Versprechen deroselben die Heilige des alten Testaments mit hefftigisten Begürden entzündet hat? Ich schäme mich dessen sehr, sagt weiters der Heil. Vatter, und treibet mir unsere Lauigkeit die Zäher auß denen Augen. Beweine mit ihm deine Kaltsinnigkeit, und befleisse dich die eyffrige Andacht zu dem Hoch-heiligen Altar-Geheimnuß in dir zu erwecken.

2. Punct.

BEtrachte, daß auch heut die Weissagung des Königlichen Propheten erfüllet wird, da er gesprochen hat: Suscepimus Deus misericordiam tuam in medio templi tui. Psal. 47. O GOtt, wir haben deine Barmhertzigkeit in Mitte deines Tempels aufgenommen. Wer ist dise uns von GOtt zugeschickte Barmhertzigkeit als JEsus Christus / welcher durch

alle

alle Werck und durch alles Leyden seines Lebens niemahl etwas anderes gesucht hat, als uns mit GOtt zu versöhnen, und die Menge unserer Armseeligkeiten von uns hinweg zunemmen? Was für einen anständigeren Namen werden wir ihme geben können, als den Namen der Barmhertzigkeit? Dieweilen alles, was er für uns gethan, und gelitten hat, bloß allein auß seiner gütigen Liebe, keines Weegs aber auß unseren Verdiensten, noch auß unseren guten Wercken hergeflossen ist, wie der Apostel sagt / ad Titum 3. Non ex operibus justitiæ, quæ fecimus nos, sed secundùm suam misericordiam salvos nos fecit. Als die Güte GOttes unseres Erlösers, und sein Liebe zu denen Menschen auf der Welt erschinen ist, hat er uns durch seine Barmhertzigkeit und nit durch die Werck unserer Gerechtigkeit seelig gemacht. Auß Barmhertzigkeit ist er empfangen; auß Barmhertzigkeit ist er im Stall gebohren worden, auß seiner Barmhertzigkeit ist er am Creutz gestorben, und auß deroselben Antrib kommet er heut in den Tempel, sich dem Vatter der Barmhertzigkeiten für uns aufzuopfferen. Ut justificati gratiâ ipsius, hæredes simus secundùm spem vitæ æternæ. ibid. Damit wir durch seine Gnad gerechtfertiget werden, und zu der Erbschafft des ewigen Lebens, unserer Hoffnung nach gelangen mögen. Fidelis sermo est, & de his volo te confirmare,

 ut

ut curent bonis operibus præesse, qui credunt Deo. Hæc sunt bona, & utilia hominibus. ibid. Es ist dise ein sichere Wahrheit, welche du denen Glaubigen wohl einbinden sollest: damit jene, so an GOtt glauben, sich allzeit befleissen in der Ubung guter Wercken die erste zu seyn. Dise seynd denen Menschen sehr gute und nutzliche Ding. Dann dieweilen wir das Glück haben die Barmhertzigkeit selbst in Mitte unserer Hertzen aufzunemmen, und zu bewirthen, ist ja gantz billich, daß wir dero Eingebung folgen. Was kan sie uns aber anderes eingeben, als die Ubung der guten Wercken, und forderist die Liebe gegen unserem Nächsten?

Adjutor meus tibi psallam, quia Deus, susceptor meus es, Deus meus misericordia mea. Psal. 58. O mein GOtt, mein Stärcke und mein Hilff/ ich will dein Lob sprechen, dieweilen du mein Beschützer, mein GOtt, und meine Barmhertzigkeit bist.

3. Punct.

BEtrachte, daß heut die Weissagung des Propheten Aggei erfüllet wird, da er vorgesagt hat, daß die Glory des letsteren Hauß grösser seyn werde, als jene des ersten: Das ist, der letstens von dem Zorobabel widerum erbaute Tempel werde herrlicher seyn, als jener, welchen Salomon anfänglich erbauet hat. Magna erit gloria Domus

istius

istius novissimæ, plus quàm primæ. Agg. 2. Dises kan weder von der Herrlichkeit des materialischen Gebäu, noch von der Heiligkeit der Priesterschafft, weder von der Menge der Schlacht Opffer, noch von der Würde der grossen König, welche allda zu opfferen kamen, verstanden werden: sondern muß allein auf die höchste Person JEsu Christi gedeutet werden, dieweilen er dises Orth mit seiner Gegenwart ehren solte, wie dann heut zum ersten mahl geschehen ist. An eben disem Tag haben jene Wort des Königlichen Propheten angefangen erfüllet zu werden: Notum fecit Dominus salutare suum: ante conspectum gentium revelavit justitiam suam. Psal. 97. Der HErr hat sein Heyl kund gemacht: Er hat seine Gerechtigkeit und sein Gnad denen Völckeren geoffenbaret. Recordatus est misericordiæ suæ, & veritatis suæ Domui Israel. Er hat sich erinneret seine Barmhertzigkeit zu senden, und die dem Hauß Israel gethane Versprechen zu erfüllen. Viderunt omnes termini terræ salutare Dei nostri ibid. Alle End der Welt haben das Heyl, so uns GOtt gesendet hat, mit Augen gesehen. Dahero sollen alle Völcker der Welt dem HErren mit gröster Freud das Lob singen: sie sollen ein fröliches Lust Geschrey vernehmen lassen, und GOtt zu Ehren lieblich singen. Jubilate Deo omnis terra: cantate, & exultate, & psallite. Disem kommet der heilige alte Simeon im

Na-

men der Juden und Heyden fleissigist nach, da er den kleinen JEsum in seinen Armen haltend gesprochen hat, er wolle nunmehro gern sterben, nachdem er denjenigen gesehen, welchen GOtt in die Welt gesandt hat, damit er von allen Völckeren, als die Ursach ihres Heyls gesehen werde: damit er mit seinem Liecht die gantze Welt erleuchte, und die Glory deß Israelitischen Volcks seye. Er nennet dises Göttliche Kind die Glory Israels/ dieweilen in der That disem Volck ein unvergleichliche Ehr hiedurch zugewachsen ist, dieweilen der Welt-Erlöser auß ihrem Stammen hat wollen gebohren werden. Er nennet ihn das Liecht der Heyden/ dieweilen er sie auß denen Finsternussen der Abgötterey außwicklen, und zu der Erkanntnuß des wahren GOttes bringen solte. Endlich nennet er ihn das gemeine Heyl der einen so wohl als der anderen; dieweilen er kommen ist die gantze Welt seelig zu machen, gemäß jenen Worten des ewigen Vatters: Dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea usque ad extremum terræ. Isa. 49. Ich hab dich gesetzt, damit du das Liecht der Heyden, und ihr Heyl biß an alle End der Welt seyest.

Last uns auß disen Worten lernen, was massen wir unseren HErren in dem Hochheiligen Sacrament, als die Glory, das Liecht, und das Heyl unserer Seel ansehen sollen. Und damit wir auch würdig werden an disen

dreyen außbündigen Gnaden einen Theil zu erlangen, last uns erstlich mit dem heiligen Simeon dem HErren anständig entgegen gehen, wie es die Heiligkeit dises Geheimnuß erforderet.

Zweytens, last uns nach dem Exempel dises heiligen Manns das Kind JEsum mit aller zärtisten Liebe umfangen, welche man zu denen kleinen Kinderen wegen der Unschuld, wegen der Unvermögenheit, und wegen der Blühe ihres Alters zu tragen pflegt.

Drittens, last uns die Sanfftmuth, den Gehorsam, und die Demuth dises liebreichen Erlösers betrachten, und ihme hierin nachfolgen. Lasset uns disem kleinen Kind gleich werden: Lasset uns von ihme lernen, dieweilen es sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig ist: damit sich diser grosse GOtt wegen uns nit umsonst zu dem allerkleinsten und demüthigisten auß allen Menschen gemacht habe. Guiliel. Paris. Serm. 1. Dom. 1. Advent.

Last uns endlich dessen seeligiste Mutter ehren, und dem ewigen Vatter wegen Dargebung seines Sohns dancken. Last uns demselben dises werthiste Opffer auf dem Altar unseres Hertzens darstellen: last uns durch dessen Verdienst um die Nachlassung unserer Sünden bitten: last uns die Gnad begehren ein dermassen kostbares Geschenck wohl zu brauchen, damit wir in der Stund unseres Todts sprechen können: O HErr, du wirst nunmehro

mehro deinen Diener, nach deinem Wort, im Friden sterben lassen; damit meine Augen im Himmel, als in dem Wohnsitz deiner Glory denjenigen gantz offenbar betrachten, welchen sie durch den Glauben unter denen Gestalten des Brods auf dem Altar, als dem Wohnsitz deiner Gnad und Liebe, verborgen gesehen haben.

Ein andere Betrachtung

Für das Fest der Reinigung.

Die Opfferung JEsu im Tempel.

Der Evangelische Text, wie in der vorhergehenden Betrachtung.

Anmerckung.

DIeweilen der Sohn GOttes den Hochmuth der Englen und Menschen zernichten wolte, als welche sich wider GOtt erhoben hatten, war ihme nit genug, daß er sich mit allem ersinnlichen Eyffer und Ehrerbiethung zu der Glory seines Vatters, von dem ersten Augenblick seiner Menschwerdung an in dem Tempel seiner Menschheit, auf dem Altar seines heiligisten und reinisten Hertzens aufgeopfferet hat. Er will noch über das zu unserer Unterweisung seinem himmlischen

Vatter ein offentliches und hochfeyrliches Opffer seiner selbsten in dem Tempel zu Jerusalem abstatten, und wird sich demselben als ein lebendiges, heiliges, und ihme unendlich angenehmes Opffer dargeben: Er wird hiedurch offentlich bezeugen, daß er zu keinem anderen Zihl auf die Welt kommen seye, als sich in dessen Dienst völlig zu verzöhren. Und was er anjetzo thut, dises wird er sein gantzes Leben hindurch beständig fortsetzen; er wird dise vollkommne Aufopfferung seiner selbst alle Augenblick seines Lebens biß in den Todt widerholen.

I. Punct.

BEtrachte, was der Sohn GOttes dem himmlischen Vatter bey seinem ersten Eintritt in den Tempel aufopfferet, nemlich seinen Leib, seine Seel, sein Leben, seine Werck, seine Arbeiten, seine Verfolgungen, sein Leyden, sein Blut, und seinen Todt, nebst allen Schmertzen, welche er dabey wurde außzustehen haben. Dann alle dise Sachen hatte er gantz lebhafft vor seiner, und wuste gar wohl, wie hoch sein Vatter dadurch wurde geehret werden/ dahero er sich demselben in allen obigen Stucken zu einem vollkommnen Brand-Opffer machte. O qualis est ista oblatio! nunquam talis facta est à Sæculo. Ludolph. in vita Christi. O wie kostbar ist dises Opffer! Niemahl von Erschaffung der Welt her ist ein solches erhöret worden. Qualis oblatio! qualis

lis offerens! quàm avide expectanda, quàm amplectenda alacriter hora, quâ in oratione sistamur Domino. O was für ein Opffer ist dises! wie groß derjenige, welcher opfferet! wie eyffrig und freudig sollen wir nit auf die Stund des Gebetts warten? Wie begürig sollen wir uns nit darzu verfügen, damit wir uns GOtt darstellen, und ihme gantz aufopfferen? P. Henricus Morus hîc 2. Myst. 22. Dises Opffer unserer selbst muß gantz und ohne Vorbehalt seyn. Dann, wie der Heil. Gregorius von Nazianz sagt, verliehren wir nichts, da wir GOtt alles geben: was wir demselben immer aufopfferen, gibt er uns alles in weit besserem Stand widerum zuruck. Lasset uns GOtt alle unsere auf Erden lebende Glidmassen schencken, sagt der heilige Lehrer Orat. 40. last uns dieselbige ohne Außnahm zu seinem Dienst widmen. Wir wollen vernünfftige Brand-Opffer und vollkommne Schlacht-Opffer seyn: laßt uns GOtt völlig ergeben, damit er uns dises Geschenck vollkommen zuruck gebe. Dann, die Wahrheit zu bekennen, ist GOtt etwas geben so vil, als von ihme empfangen: wir werden reichlich beschenckt, da wir ihm unser Heyl völlig schencken. Sihe zu, was du GOtt bißhero geschenckt habest, und was du ihme hinfüran schencken wollest. Verweile nit länger dich ihme völlig zu schencken.

2. Punct.

2. Punct.

BEtrachte, mit was für einem Geist sich der Sohn GOttes dem himmlischen Vatter gäntzlich aufopffere, damit du ihme nachfolgen könnest.

1. Er opffert sich auf mit dem Geist einer höchsten Schätzung und tieffisten Ehrerbiethung gegen der Göttlichen Majestät, welche sein heilige Menschheit, als die Quell ihrer Glückseeligkeit ansahe, von welcher sie ihr gantzes Weesen, ihr Leben, und alle Gaaben der Natur, der Gnad, und der Glory empfangen hatte: und mit disem Gedancken ernidrigte sie sich biß zu der Tieffe jenes Nichts, daraus sie ware gezohen worden / damit sie hierdurch bezeugen möchte, daß sie von dero Güte allein lebe, und ihrer Schuldigkeit nach disem allerhöchsten Weesen vollkommen unterworffen seyn wolle.

2. Er opfferet sich auf mit dem Geist einer ungemessenen Liebe und Eyffers zu der Beförderung der Göttlichen Ehr, dero hohen Werth er gantz wohl verstunde, und wuste, wie sehr sein himmlischer Vatter hierum eyffere.

3. Er opfferet sich mit dem Geist einer ungemeinen Freud auf, dieweilen er sich im Stand sahe aus Gehorsam leyden und sterben zukönnen, damit hierdurch alle Unbilden ersetzt wurden, welche unser rebellische Willen dem Al-

lerhöchsten zugefügt hat. Es ist gar glaublich, daß sich JEsus hierzu durch ein ausdruckliches Gelübd verbunden hat, nit zwar als ob er nöthig gehabt hätte seinen Entschluß hiedurch zubekräfftigen; sondern dieweilen der Liebe eigenthumlich zustehet alles dasjenige mit Freuden zuthun, was dem Geliebten wohl gefallen mag. Die Lieb gibt ihme alles, was er verlangt; sie entblösset uns wegen seiner von allen Sachen, und übergibt ihm ohne Ausnahm, was wir immer haben, oder hoffen, damit wir mit ihme genauer verbunden werden. Bist du auch also beschaffen? Wie hoch achtest du deine Gelübd? Wie sehr lieliebest du deine Reglen? Wie groß ist dein Eyffer für die Ehr GOttes? Kanst du mit dem gecrönten Propheten sagen. Psal. 65. ich wird mit Brand-Opffer in dein Hauß eingehen: ich wil dir allda meine Gelübd abstatten, welche meine Lefftzen ausgesprochen haben: ich wil dir Marckvolle Brand-Opffer bringen. Du bist ohne Zweiffel mit Brand-Opffer in das Hauß GOttes eingetretten, dieweilen du ihme durch die abgelegte Ordens-Gelübd alles ohne Ausnahm geschenckt hast: wie haltest du aber dieselbige? Seynd sie nit villeicht ein mageres Opffer? befindet sich ein safftiges Marck daran? Ich will sagen: haltest du deine Gelübd mit Eyffer, mit Andacht und Liebe?

Seeligiste Jungfrau, welche du dich selbst

nach

nach dem Exempel deines Sohns mit größ-
stem Eyffer und Liebe, als ein werthistes Brand-
Opffer dem Allerhöchsten dargeben hast: Er-
lange uns nur einen Funcken jenes himmli-
schen Feuers der Liebe, so neun Monath lang
in deiner keuschen Schoos leiblicher Weis,
und in deinem Hertzen geistlicher Weis, alle
Augenblick deines Lebens gewohnet hat, da-
mit es in uns alle Unreinigkeit verzöhre, und
nichts zuruck lasse, was GOtt nit vollkom-
men zugehöre, und zu seiner Ehr nit angese-
hen seye.

3. Punct.

BEtrachte, wie genau JEsus in seinem sterblichen Leben alles dasjenige erfüllen wird, was er heunt in dem Tempel aufopfferet. Innerlich wird dise sein Aufopfferung allzeit unausgesetzt fortgehen: was aber die Ausführung und Vollziehung seines Opffers betrifft, wird sein gantzes Leben ein immerwehrendes Brand-Opffer seyn, oder wird vilmehr kein Augenblick seines Lebens fürüber gehen, welcher nit ein sonderbares Opffer seye. Die seeligiste Jungfrau löset ihne zwar mit fünff Silberling aus, dises geschicht aber nur destwegen, damit ihr Sohn von dem beschaulichen Leben (welches er im Tempel bleibend wurde geführt haben) zu dem würcklichen Leben übergehe, welches er mit jenem verbinden wolte, damit er die Glory seines Vat-

ters samt dem Heyl aller Menschen um so mehr beförderen könte, und damit er das Opffer seiner selbst, als ein unschuldiges Versöhn-Opffer, der gantzen Welt Sünden auszulöschen, desto vollkommner erfüllen möchte.

Sihe hier auf dich selbst, und erforsche, wie du dasjenige haltest, was du GOtt bey Antrettung seines Diensts versprochen hast.

Betrachte, wie sehr du ihme mißfallest, dieweilen du gegen ihm so karg, und in seinem Dienst so unfleissig bist, da du ihme einen grossen Theil desjenigen widerum entziehest, was du ihme versprochen hast, nemlich die beste Augenblick deines Lebens. Was grosse Ursach hat er nit wider dich zuzürnen, indem er den Dieb-Stahl bey dem Opffer über alles hasset?

Du sollest billich schamroth werden, da du dises Göttliche Kind und sein Jungfräuliche Mutter ein Gesatz mit allem Fleiß erfüllen sihest, darzu sie doch nit verbunden waren. Erwege dise Wort mit Aufmercksamkeit.

Nachdem die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren, trugen sie das Kind JEsum nacher Jerusalem / selbiges dem HErren darzustellen. Wo seynd nun deine Autzreden, deine Außfluchten, deine vorgeschützte Befreyungen, deine gelinde Auslegungen?

Nachdem die Täg erfüllet waren: Sihe, wie der Sohn und die Mutter so genau die

Stund

Stund die Zeit und die Augenblick beobachten. Seynd deine Stunden wohl eingerichtet und ausgetheilt? Bist du nit in deinen Sachen unbeständig, und ein veränderlicher Wetter-Han? fili conserva tempus, & devita à malo. Mein Sohn, wende die Zeit wohl an, und glaube nit, daß du zu einer Zeit weniger verbunden seyest die Sünd zu fliehen, als zu einer anderen.

Die Täg der Reinigung. Alle Täg deines Lebens seynd nichts anderes, als Täg der Reinigung. Seye beflissen dein Seel täglich zu reinigen, damit sie gantz unbefleckt seye, da sie zur Stund deß Todts dem Sohn GOttes wird dargestellt werden, und damit sie in jener Welt keines langwürigen Fegfeurs benöthiget seye. Dann es ist ein unlaugbare Warheit, daß nichts Unreines in das Reich der Himmlen eingehen werde.

Nach dem Gesatz. Bist du sonders beflissen alle deine Reglen, und Schuldigkeiten biß auf die mindiste genau zubeobachten? Suchest du hierin keine Freyheiten unter dem Vorwand deß Alters, deines Ambts, oder wegen jenen Personen, mit welchen du umzugehen hast? Murrest du nit, da man dir etwas gebiethet, welches dir schwer fallet, oder deiner Ehr nit allerdings gemäß zu seyn scheinet? tene disciplinam, ne dimittas eam: custodi illam, quia ipsa est vita tua. Prov. 4. Halte dich an die geistliche Zucht, weiche nit

von derselben: Beobachte sie mit allem Fleiß, dann hierin bestehet dein Leben. Thut alles ohne Murren, und ohne Aufschub; damit in euerem Wandel nichts zutadlen seye, und damit ihr Kinder GOttes seyet, welche einfältig und wohl in Mitte eines verderbten Volcks wandlen, darunter ihr also leuchtet, wie die Stern in der Welt schimmeren. Philip. 2.

Ein andere Betrachtung

Für das Fest der Reinigung.

Von dem Ampt einer Mittlerin, welches die seeligste Jungfrau in dem Tempel vertrittet.

Tulerunt illum in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2.

Sie trugen ihn nacher Jerusalem, damit sie ihne dem HErrn darstelleten.

1. Punct.

JESUS kommt heunt in den Tempel, als der höchste Mittler, damit er durch die Aufopfferung seiner selbst zu dem Leyden und Todt unsere Versöhnung mit GOtt zu Stand bringe.

Dise Eygenschafft eines Mittlers gebühret ihme eygenthumlich und allein, dieweilen er allein

allein die Menschen mit seinem Blut erlöset hat. Er ist unter denen Menschen ein sonderbarer und eintziger Mensch worden: Er ist aber unter ihnen ein solcher Mensch, daß er zugleich eintzig, und allein ist. Er ist gegen seinem Vatter der eintzige Sohn; und was ist er gegen uns? Er ist auch allein unser Erlöser: dann wir haben keinen anderen als ihne: Er ist unser eintzige Seeligmacher; dann niemand anderer hat uns erlöset, als er, nit mit Gold und Silber, sondern mit dem Werth seines Bluts.

Indessen tragen die heilige Vätter kein Bedencken die seeligste Jungfrau mit dem Namen einer Mittlerin zu beehren, und halten es für gewiß, daß sie ihr Göttlicher Sohn aus sonderbarer Gnad zu dem Werck unserer Erlösung als ein nachgesetzte Mittlerin habe brauchen wollen. Ich grüsse dich, sagt zu ihr der Heil. Basilius in Orat. in Annunt. die du zwischen GOtt und denen Menschen eine Mittlerin bist; massen du endlich jene Maur zu Boden geworffen hast, dadurch beede Theil von einander geschiden waren. Durch dich, sagt zu ihr der Heil. Ephrem Orat. ad Virginem. seynd wir mit JEsu Christo versöhnet worden, welcher mein GOtt, und dein Sohn ist. Du bist die Erlösung der Gefangenen, und das Heyl der Welt. O Freud, O Friden, O Heyl aller Menschen! Ich grüsse dich, Glorwürdigiste Mittlerin sey gegrüßt. Die du alle Menschen mit GOtt versöhnet hast, sey gegrüßt! Der Heil. Anselmus sagt,

sie habe die durch die Sünd verlohrne Welt widerum hergestellt. Reparatrix perditissimi orbis. Der Heil. Bernardus nennet sie eine Mittlerin deß Heyls, und eine Widerbringerin aller Zeiten: er tragt kein Bedencken zu sagen, daß der Mensch durch sie erlößt worden seye, gleichwie das Wort durch sie Mensch worden ist. Per hanc homo redemptus est, & verbum Dei Caro factum est. Woraus er schlüsset, daß ihr die Welt unendlich verbunden seye, dieweilen sie denen Gefangenen ihre Freyheit, denen Krancken die Gesundheit, denen Betrübten die Freud, denen Sünderen die Verzeyhung, denen Gerechten die Gnad, denen Englen das Vergnügen, denen drey Göttlichen Persohnen die Glory, und ihrem allerliebsten Sohn den Krantz unserer Menschheit ausgewürckt hat. Er sagt an einer anderen Stell, daß alle Creaturen Ursach haben ihre Augen auf sie zu wenden, dieweilen alles dasjenige, was die günstige Hand deß Allerhöchsten dem natürlichen Weesen nach erschaffen hat, durch sie, in ihr, und von ihr in der Ordnung der Gnad auf ein Neues seye erschaffen worden. Du sollest sie also heunt als deine Fürsprecherin und werthiste Mittlerin ansehen: sprich zu ihr mit dem Heil. Bonaventura in Psalt. B. V. O mein allerhöchste Frau, die du in dem Himmel regierest, ich erhebe meine Augen zu dir. Unser Hülff seye in der Krafft deines Namens: leithe alle unsere Werck zu jenem Zihl, deßwegen wir

erschaf-

erschaffen seynd. Sey gebenedeyt im Himmel, auf Erden, auf dem Meer, unter der Erden! Nullus est, qui salvus fiat, nisi per te, ô Maria! nullus est, qui intra cœlestem curiam ingrediatur, nisi per te, ô piissima! S. German. de zona & fasc. Deip. O Maria, niemand wird seelig, als durch dich! niemand wird in den himmlischen Hof eingelassen, als durch dich! O mein liebste, O mein gütigste, und barmhertzigiste Mutter! derowegen leithe mich an das Gestatt deß Heyls, und verschaffe, daß mein Namen durch dich unter die Gerechte aufgezeichnet werde. Deduc me in portam salutis, & per te inter justos scribatur nomen meum. S. Bonavent. in Psalt. B. V.

2. Punct.

BEtrachte, auf was für einen Grund die heilige Vätter den glorreichen Titel einer Mittlerin, welchen sie der seeligen Jungfrauen zulegen, vest setzen.

Einige sagen, sie seye deßtwegen eine Mittlerin, dieweilen sie GOtt hierzu aus sonderbarer Liebe ausgesehen und bestimmet hat; und seye dise Lieb so groß gewest, daß er sie unter allen Außerwählten zu einer Mithelfferin der Erlösung, die Gnad widerzubringen auserkohren hat, damit sie auf solche Weiß über alle seine Werck gesetzt wurde. Der Heil. Ireneus versicheret, daß GOtt um diser Ursach willen das Geheimnus der Menschwerdung ehender nicht

habe ausführen wollen, biß die Jungfrau darein verwilliget hatte; dieweilen er verlangte, daß sie der Ursprung und die Quell aller Gnaden seyn solte. Massen die Gnad, wie der Heil. Hieronymus redet Serm. de Assumpt. in vile Theil gehet, da sie anderen Jungfrauen gegeben wird: hingegen ist die Völle der Gnaden, welche JEsus Christus besitzet, auch bey Maria zu finden, jedoch mit einigem Unterschid; dann die Völle der Gnaden befindet sich in JEsu Christo, als in dem Ober-Haubt, woraus dieselbe auf alle Glider zuflůssen: in Maria befindet sich dise Völle als in einem Canal, dadurch alle Gnaden mit gröstem Uberfluß unter die Glaubige außgetheilet werden.

Andere führen die hohe Eigenschafften einer Mittlerin von der Würde der Göttlichen Mutterschafft her, wordurch der seeligsten Jungfrauen ein gewisses Recht zu allen Gütern ihres Sohns zuwachset, und dieselbe aller seiner Herrlichkeiten theilhafftig machet, so vil nemlichen ein pure Creatur hierzu fähig seyn kan. Hierdurch wird der höchsten Ehr JEsu Christi nichts benommen, dieweilen alles von ihme herkommet, welches Maria mit ewiger Dancksagung erkennet. Dahero geben ihr die heilige Vätter fast alle Ehren-Titel, welche ihrem Sohn zugehören, dieweilen sie nemlich dieselbe aus seiner Gnad und Güte besitzet. In disem Verstand redet sie der heilige Bernardus also an: du bist außerwählt wie die Sonn, ich verstehe

stehe jene Sonn der Gerechtigkeit, welche die Sonn erschaffen hat. Er ist unter allen erschaffenen Dingen außerwählt: und du bist unter allem dem, was er gemacht hat, außerkohren. Ist der HErr süß, so ist es auch mein höchste Frau; dieweilen mein HErr meine Barmhertzigkeit ist, und mein höchste Königin der Eingang zu derselben. In eben diser Absicht sagt der weise Idiot, daß sie bey ihrem Sohn unsere Fürsprecherin seye, gleichwie der Sohn bey dem Vatter für uns redet. Der heilige Bonaventura versicheret aus eben diser Ursach, daß der Sohn Mariä die erste und höchste Cron aller Heiligen seye: Maria seye deren zweyte Cron / welche unter der ersten stehet. Der Sohn ist die erste Cron der Heiligen, als der erste Urheber ihrer Glory: Maria ist unter der ersten der Heiligen zweyte Cron, dieweilen sie ihnen die Gnad ihres geliebten Sohns, und die nothwendige Mittel zur ewigen Glory erlanget.

Der Heil. Anselmus haltet dafür, der hohe Titel einer Mittlerin gebühre der seeligisten Jungfrauen wegen ihrer unbefleckten Reinigkeit: er redet also: l. de excell. Virg. die reiniste Heiligkeit, und die heiligiste Reinigkeit ihres mildisten Hertzens übertrifft alle Reinigkeit und Heiligkeit aller Creaturen; durch dise unvergleichliche Reinigkeit hat sie verdient ihrem Sohn als ein mildiste Widerbringerin

der

der durch die Sünd verlohrnen Welt beygesellet zuwerden.

Der Erlöser hatte zwar keiner Beyhülff vonnöthen, wie der Heil. Bernardus gar wohl anmercket 2. Corinth. 3. Es ist gar kein Zweiffel, daß nit JEsus allein unser Heyl genugsam habe vermittlen können; massen unser gantze Fähigkeit von ihme herkommet, und ist er derjenige, durch welchen wir das Gute würcken: er gibt uns hierzu den Willen und die Krafft. Er ist zwischen GOtt und dem Menschen ein mächtiger und getreuer Mittler, welchem nichts kan versagt werden, da er für uns bittet. Wir müssen aber gedencken, daß der Erlöser auch zugleich unser GOtt ist, dessen unendliche Majestät denen Menschen ein billiche Forcht und Schröcken einjaget; dann ob er schon gleich uns ein Mensch ist, scheinet doch seine Menschheit in der Glory seiner Gottheit gleichsam als gar entzucket, nit zwar durch eine Veränderung der Weesenheit, sondern durch eine Abänderung der Gedancken und Neigungen, welche in JEsu Christo mehr Göttlich als menschlich seynd. Hiemit ob er schon unendlich liebreich, ist er doch auch nit minder zu förchten. Nit nur sein Barmhertzigkeit wird geprisen: dises Lob allein wäre unvollkommen: die Gerechtigkeit muß auch hinzu kommen; und ob er schon mit unsern Armseeligkeiten ein vätterliches Mitleyden zu tragen weist, indeme er unser Erlöser ist, welcher so vil für uns gelitten hat, ist er doch auch

auch zu gleicher Zeit unser Richter. Endlich ist er unser GOtt, wie die Schrifft sagt, ein zehrendes Feur: hat also der Sünder in allweg Ursach zu förchten, dieweilen er einem dürren Laub und Stroh gleichet. Gewißlich hatten wir zu wünschen, daß er ihme ein Mittlerin zugesellete, welche durch ihr Fürbitt die Strenge seiner Urtheilen mässigen könnte. **Wir hatten bey unserm Mittler eines Mittlers vonnöthen**/ wie der Heil. Bernardus sagt, welcher uns dessen Gunst erwerben kunte. Wer kan aber dises auf ein bessere Weiß thun, als sein gebenedeyte Mutter, welche bey ihm mehr Ansehen und Macht, gegen uns aber ein grössere Milde besitzet? was hat bey ihr die menschliche Schwachheit zu förchten? sie hat nichts rauhes nichts erschröckliches an sich; sie ist die Gütigkeit selbsten. O seye dann ewig gebenedeyt derjenige, welcher sie uns, als die Quell aller Gnaden, als das Leben aller Lebenden, und als den Ursprung deß Lebens verlyhen hat!

3. Punct.

BEtrachte, wie vollkommen die seeligste Jungfrau das Amt einer Mittlerin deß menschlichen Geschlechts heutiges Tags vertrette, theils da sie ihren Sohn für das Heyl aller Menschen aufopffert, andern theils, da sie sich selbst zu allem Leyden erbiethet, welches sie um diser Ursach willen ihr gantzes Leben hindurch außzustehen haben wurde. Als der heili-

ge Epiphanius das Kind JEsum in denen Armen seiner Mutter betrachtet, da sie ihn dem himlischen Vatter aufopffert, sagte er, das Göttliche Kind seye auf dreyerley Weiß in denen Jungfräulichen Händen, als GOtt in dem Himmel, als der höchste HErr in seinem Thron, als der höchste Mittler an dem Creutz. Dann sie vertrittet dessen Stell, und machet ihren Leib gleichsam zu einem Creutz, da sie den Arm außstrecket, damit sie dem Vatter dises unschuldige Opffer dargebe/ an welchem die allgemeine Erlösung aller Menschen gelegen ist. Dises Creutz ist zwar den Sohn belangend weit milder und gelinder, als jenes auf dem Calvari-Berg. Es ist aber doch für die Mutter überaus schmertzhafft; dann sie fanget schon an alle biß zu dem Creutz-Todt ihres Sohns bevorstehende Peynen zu empfinden, und wird *ihr* übriges Leben ein immerwehrende Marter seyn. Sie wird alle Augenblick in ihrem Hertzen dasjenige empfinden, was JEsus nur einmahl an seinem Leib außstehen wird: der Todt ihres geliebten Sohns, welcher ihr heut vorgesagt wird, versetzet ihr alle Augenblick ihres Lebens ein so tieffe Wunden, als wann sie denselben vor Augen hätte. Stelle dir zwey Altär vor, sagt Arnoldus Carnotensis tract. de 7. verb. deren einer das Hertz Mariä, der andere aber JEsu Christi Leib ist. Der Sohn schlachtet seinen Leib, und die Mutter schlachtet ihre Seel.

Ihr

Ihr gröste Freud wäre, wann sie zu der innerlichen Marter deß Geists auch die äuserliche ihres Leibs gesellen, und ihr Blut mit dem Blut deß Erlösers zu dem Heyl der Menschen vermischen könte: aber die Blutvergiessung gebühret allein dem Göttlichen Lamm, welches die Sünden der Welt hinweck nemmet. Ihr Eyffer unterlasset doch nit zu unserer Versöhnung dasseinige beyzutragen: der Sohn opffert seinem Vatter die Begürden seiner Mutter auf: die Mutter bittet, der Sohn gibt disem bitten das Gewicht, und der Vatter erhöret selbiges. Der Vatter liebte seinen Sohn; der Sohn hingegen seinen Vatter; die Mutter aber liebte sie beyde über alles gar ünnbrünstigist. Dise dreyfache Lieb hatte nur ein Zihl auf welches alle drey, Vatter Sohn und Mutter zugleich antrugen, und sich aus Güte darum bearbeiten: hiemit umfiengen die Liebe die Milde und die Güte einander, da die Mutter mit bitten, der Sohn mit Fürbitten anhielte, der Vatter aber sich günstig und mild erzeigte. Der Sohn sahe auf die Jungfräuliche Brüst seiner Mutter: der Vatter sahe auf die Wunden seines Sohns. Was haben nit so kostbahre Unterpfand der Liebe alles auswürcken können? was kunte in diser Schul der Heiligkeit anders gelehrt werden, als die Milde und die Barmhertzigkeit?

O seeligiste Jungfrau, wie mächtig ist dein Hülff unser Heyl zu befürderen! Wann du dich wür-

würdigest für uns zu bitten, haben wir bey deinem Sohn keiner andern Fürbitt vonnöthen, oder besser zu reden, werden wir alle Heilige zu Fürbitter haben: dann nach dir richten sich alle Innwohner deß Himmels; kaum wirst du angefangen haben für uns zu sprechen, da alle Heilige dir folgen, und ihr bitten nach dem deinigen richten werden. Dein Stillschweigen wird ihnen den Mund schlüssen: dein Wort wird ihnen denselben öffnen. Rede also für uns, O Lieb-volle Mittlerin; dann sofern du schweigest, wird niemand für uns bitten: die gantze himmlische Hofstadt wird zu unserm Schaden erstummen: wann du aber dich würdigest bey unserm Richter für uns zu bitten, werden sich alle Engel und Heilige mit dir vereinigen, damit uns geholffen werde. S. Anselm. Wann du uns verlassest, wo werden wir hinfliehen? O heiligiste Mutter GOttes, wie wird es uns ergehen, wann du für unser Heyl nit sorgest, die du das Leben und der Geist aller Christen bist? dann gleichwie das Athmen ein gewisses Zeichen unseres Lebens dem Leib nach ist, also ist auch dein heiligister Namen, da ihn deine Diener mit Hertz und Mund außsprechen, nit nur ein Zeichen, sondern ein Ursach deß Lebens, der Freud, und der Hülff, welche du ihnen verschaffest.

S. German. orat. de Zona B. V.

Register

Uber die in disem Theil enthaltene Betrachtungen.

Das Leben JEsu Christi in dem Stall zu Bethlehem.

I. Betrachtung. Für den Heil. Christ-Tag. Die allerseeligste Jungfrau gehet in den Stall zu Bethlehem, worinn sie den Welt-Heyland glücklich gebähret. 3

II. Betrachtung. Für den Heil. Christ-Tag. JEsus wird im Stall zu Bethlehem gebohren. 10

III. Betrachtung. Für den zweyten Tag in der Octav. Die Gemüths-Gedancken der frommen und Gottsförchtigen Seelen über die Geburt JEsu Christi. 16

IV. Betrachtung. Für den dritten Tag in der Octav. JEsus ziehet die neun Chör der Englen zu seiner Geburt vom Himmel herab, und

und empfanget von ihnen ihre Huldigungs-Pflicht. 23

V. Betrachtung. Für den vierdten Tag in der Octav. JEsus sendet die Engel zu denen Hirten ihnen die Zeitung von seiner Geburt zu bringen. 29

VI. Betrachtung. Für den fünfften Tag in der Octav. Das Gesang der Englen wegen der Geburt JEsu Christi. 37

VII. Betrachtung. Für den sechsten Tag in der Octav. Die Hirten kommen JEsum Christum in der Krippen anzubetten. 47

Die letste Betrachtung. Für den letsten Tag deß Jahrs Die allerseeligste Jungfrau mercket fleißig auf alle Wort, und was bey der Geburt ihres Sohns vorbey gehet, und betrachtet solches in ihrem Hertzen. 56

Betrachtungen

Auf alle Tag von der Beschneidung an, biß auf der Heil. drey Königen Tag.

I. Betrachtung. Für das Fest der Beschneidung. Von der Weiß das Jahr nach dem Exem-

Exempel JEsu Christi wohl anzufangen. 65

II. Betrachtung. Für den zweyten Tag deß Jeners. Von der grossen Ehr und dem Gehorsam, welchen JEsus Christus seinem himmlischen Vatter leistet, da er sich dem Gesatz der Beschneidung unterwirfft. 71

III. Betrachtung. Für den dritten Tag deß Jeners. Von der Andacht zu dem Hoch-heiligen Namen JEsu. 80

IV. Betrachtung. Für den vierten Tag deß Jeners. Von der Anbettung, so wir dem Hoch-heiligen Namen JEsu schuldig seynd. 87

V. Betrachtung. Für den fünfften Tag deß Jeners. Auf was für eine Weiß man den Hoch-heiligen Namen JEsu tragen müsse. 93

Betrachtungen

Uber das Geheimnuß der Erscheinung deß HErrn.

I. Betrachtung. Für den ersten Tag in der Octav. Von der Glory JEsu Christi, welche in disem Geheimnuß wunderbahrlich scheinet. 103

II. Betrachtung. Für den zweyten Tag in der Octav. Von dem Beruff der heiligen drey König, und von dreyen grossen Gnaden, so wir in deren Persohn empfangen haben. 111

III. Betrachtung. Für den dritten Tag in der Octav. Was gestalten die Weise dem Göttlichen Beruff nachkommen seynd. 120

IV. Betrachtung. Für den vierten Tag in der Octav. Die Reiß der heiligen drey König bey Anführung deß Sterns. 128

V. Betrachtung. Für den fünfften Tag in der Octav. Von dem Orth, allwo der Stern gestanden, und die Weise den HErren gefunden haben. 136

VI. Betrachtung. Für den sechsten Tag in der Octav. Von der Anbettung der heiligen drey König. 144

VII. Betrachtung. Für den sibenden Tag in der Octav. Von denen Gaaben, so die Weise JEsu Christo geopffert haben. 152

VIII. Betrachtung. Für den achten Tag in der Octav. Die Weise kehren in ihr Land widerum zuruck. 159

Das verborgene Leben JEsu Christi von seiner Kindheit an, biß zu dem drey und dreyssig jährigen Alter.

I. Betrachtung. Für den vierzehenden Tag im Jener. Die seeligste Jungfrau bringet ihren Sohn / das Gesatz zu erfüllen, nacher Jerusalem. 167

II. Betrachtung. Für den fünffzehenden Tag im Jener. Die seeligiste Jungfrau erfüllt das Gesatz der Reinigung. 174

III. Betrachtung. Für den sechzehenden Tag im Jener. Die seeligiste Jungfrau erfüllet das Gesatz der Erstgebohrnen, da sie ihren Sohn im Tempel aufopffert. 180

IV. Betrachtung. Fur den sibenzehenden Tag im Jener. Der Heil. Simeon kommet im Geist in den Tempel. 188

V. Betrachtung Für den achtzehenden Tag im Jener. Von der Begürd zu sterben, welche der Heil. Simeon durch dise Wort bezeuget. 195

VI. Betrachtung. Für den neunzehenden Tag im Jener. Von dreyen fürtrefflichen Eygenschafften, welche der heilige Simeon dem Sohn GOttes in seinem Gesang zueygnet. 200

VII. Betrachtung. Für den zwantzigsten Tag im Jener. Die Flucht JEsu in Egypten. 207

VIII. Betrachtung. Für den ein und zwantzigsten Tag im Jener. Die Reiß JEsu Christi in Egypten. 217

IX. Betrachtung. Für den zwey und zwantzigsten Tag im Jener. Der Auffenthalt JEsu Christi in Egypten. 223

X. Betrachtung. Für den drey und zwantzigsten Tag im Jener. Herodes lasset die unschuldige Kinder tödten. 229

XI. Betrachtung. Für den vier und zwantzigsten Tag im Jener. Die Widerkehr JEsu Christi in sein Land. 240

XII. Betrachtung. Für den fünff und zwantzigsten Tag im Jener. Die seeligste Jungfrau

frau führet ihren Sohn JEsum, da er zwölff Jahr alt war, an dem Oster-Fest nacher Jerusalem. 248

XIII. Betrachtung. Für den sechs und zwanzigsten Tag im Jener. Das Kind JEsus bleibt zu Jerusalem, ohne daß es seine Elteren vermercken. 258

XIV. Betrachtung. Für den siben und zwanzigsten Tag im Jener. Wie man das Kind JEsum verliehre. 264

XV. Betrachtung. Für den acht und zwanzigsten Tag im Jener. Wie man das Kind JEsum suchen müsse. 274

XVI. Betrachtung. Für den neun und zwanzigsten Tag im Jener. Wie man das Kind JEsum finde. 281

XVII. Betrachtung. Für den dreyssigisten Tag im Jener. Wie man das Kind JEsum durch dessen Gnad und Liebe bey sich behalten solle. 291

XVIII. Betrachtung. Für den ein und dreyssigisten Tag im Jener. Unterschidliche Gedancken über dises Geheimnuß. 298

XIX. Be-

XIX. Betrachtung. Für den ersten Tag im Hornung. JEsus gehet mit seinen Eltern nacher Nazareth zuruck, und setzet sein verborgenes Leben biß auf sein dreyssig jähriges Alter weiters fort. 307

XX. Betrachtung. JEsus nimmet zu an Weißheit, an dem Alter, und an der Gnad. 316

Betrachtung für den zweyten Tag im Hornung. Uber das Geheimnuß der Reinigung der erste Eintritt JEsu in den Tempel. 326.

Ein andere Betrachtung. Für das Fest der Reinigung. Die Opfferung JEsu im Tempel. 334

Ein andere Betrachtung. Für das Fest der Reinigung. Von dem Amt einer Mittlerin, welches die seeligste Jungfrau in dem Tempel vertrittet. 342

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nouet, Jacques,

Des Bettenden Christen Tägliche Betrachtungen ...

Bd.: 1,2

Augspurg 1738

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.983(1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082777-3
VD18 80153143-001